

Az.: 0110 - 03/ KH Ki

Kiel, den 11.10.2021

V o r l a g e
der Kirchenleitung
für die Tagung der Landessynode vom 18. – 20.11.2021

Gegenstand: Berichte aus den Hauptbereichen und zu den synodalen Schwerpunkten zur Vorlage an die Landessynode

Beschlussvorschlag:

Der Landessynode wird folgender Beschluss empfohlen:

Die Landessynode nimmt den Bericht über die Arbeit in den Hauptbereichen für das Berichtsjahr 2020 zur Kenntnis.

Anlagen:

Nr. 1 Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2020

Nr. 2 Anhang zum Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2020

Veranlassung:

§ 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017

Beteiligt wurden:

Kirchenleitungsausschuss Zielorientierte Planung

Finanzielle Auswirkungen:

keine

Administrative Folgenabschätzung:

-

Frühere Beratungen:

-

Begründung:

Gemäß § 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017 berichtet die Kirchenleitung der Landessynode einmal jährlich über die Arbeit in den Hauptbereichen. In dem Bericht ist insbesondere Stellung zu nehmen zu Art und Umfang der Umsetzung der synodalen Schwerpunkte für die Arbeit in den Hauptbereichen.

Aufgrund des zugrundeliegenden Beschlusses des Kirchenleitungsausschusses Zielorientierte Planung vom 25.08.2020 galten für das Berichtsjahr 2020 erstmalig geänderte Vorgaben für die Erstellung. Die Hauptbereichsleitungen erstellen ab dem Berichtsjahr 2020 nurmehr einen Bericht über die Arbeit im Hauptbereich. Dieser gliedert sich in zwei Teile: Einen Berichtsteil zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs allgemein sowie einen Berichtsteil zur Arbeit an den Schwerpunktzielen.

Der Gesamtbericht wird durch eine separate Anlage ergänzt. Diese enthält ein Übersichtsorganigramm über die Hauptbereiche, eine Beschreibung der allgemeinen Aufgaben der einzelnen Hauptbereiche sowie die dort vorhandenen Ressourcen des Wirtschaftsjahres 2020.

Die Anlage dient als gemeinsames Wissensfundament für die Einordnung und Diskussion der Synodenberichte.

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2020

Inhaltsverzeichnis:

Vorbemerkung	3
Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen im Jahr 2020	4
<i>Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik</i>	4
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	4
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	6
<i>Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog</i>	21
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	21
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	24
<i>Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde</i>	47
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	47
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	50
<i>Hauptbereich Mission und Ökumene</i>	73
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	73
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	75
<i>Hauptbereich Generationen und Geschlechter</i>	84
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	84
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	86
<i>Hauptbereich Medien</i>	99
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	99
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	101
<i>Hauptbereich Diakonie</i>	110
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	110
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	111
Workshops Zielorientierte Planung	135

Vorbemerkung

Die Kirchenleitung berichtet gemäß § 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017 der Landessynode einmal jährlich über die Arbeit in den Hauptbereichen. In dem Bericht ist insbesondere Stellung zu nehmen zu Art und Umfang der Umsetzung der synodalen Schwerpunkte für die Arbeit in den Hauptbereichen.

Der vorliegende Bericht für das Jahr 2020 gliedert sich in zwei Teile:

- A. einen Berichtsteil zur Entwicklung der Arbeit der Hauptbereiche allgemein,
- B. einen Berichtsteil zur Arbeit an den Schwerpunktzielen und die diesbezügliche Entwicklung.

Die Hauptbereichsleitungen halten im jeweils ersten Berichtsteil Rückschau auf die Entwicklung ihrer Arbeit insgesamt. Sie beantworten für ihren Hauptbereich die folgenden Leitfragen:

- Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?
- Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?
- Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereichs?

Die Hauptbereichsleitungen erhalten durch die Berichtsform die Möglichkeit, die Synode über grundlegende Entwicklungen in Kenntnis zu setzen. Diese Informationen können hilfreich für die Entwicklung neuer synodaler Schwerpunkte sein.

Im jeweils zweiten Berichtsteil wird erstmals nach dem neu gestalteten Berichtsformat (Beschluss des kirchenleitenden Ausschusses Zielorientierte Planung vom 25.8.2020) die Arbeit an den Schwerpunktzielen dargestellt. Hierzu werden für jedes Schwerpunktziel tabellarisch Ausgangslage sowie Zielsetzung des jeweiligen Schwerpunktziels beschrieben. Zudem wird anschließend für jedes Schwerpunktziel ein Überblick über das Jahr 2020 gegeben. Enthalten sind zudem Stellungnahmen der zuständigen Dezernate im Landeskirchenamt für jeden Hauptbereichsbericht. Ein separates Votum des kirchenleitenden Ausschusses wurde für die Berichte des Jahres 2020 nicht erstellt, vielmehr sind die zugehörigen Stellungnahmen des Ausschusses in intensiver Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten (Hauptbereiche, Kirchenleitungsausschuss und LKA) in die Entwicklung der Berichte direkt mit eingeflossen.

Der jährlich stattfindende ZOP- Workshop musste aufgrund aktueller Herausforderungen und Erfordernisse, u.a. durch die Fortsetzung der Corona-Pandemie, verlegt werden. Dieser ist in zwei Teilen für September und Oktober vorgesehen. Eine kurze inhaltliche Erläuterung zu den geplanten Workshops findet sich am Ende dieses Gesamtberichts.

Dem Gesamtbericht wird regelhaft eine Grundinformation zur Arbeit der Hauptbereiche beigefügt, die im Wesentlichen folgende Informationen zu jedem Hauptbereich enthält:

- Organigramm des Hauptbereichs
- Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs
- Ressourcen

Diese dient als gemeinsames Wissensfundament für die Einordnung und Diskussion der Synodenberichte.

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen im Jahr 2020

Die beigefügten Berichte geben einen Einblick in die Arbeit der Hauptbereiche insgesamt sowie in die jeweilige Entwicklung der Arbeit an den Schwerpunktzielen.

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Wesentliche Veränderungen in Auswahl:

„Kontakte halten – Kontakte gestalten – Angebote digitalisieren“: das ist vielleicht die Kurzformel für unsere Arbeit unter Pandemie-Bedingungen im Jahr 2020.

Wie in allen anderen Bereichen der Landeskirche auch haben wir unmittelbar nach Beginn der Ankündigung des ersten Lockdowns die technischen Voraussetzungen für „Home-Office“ und digital unterstützte Lernarrangements hergestellt, um anschließend unsere eigenen Kompetenzen in dem Feld aufzubauen und schrittweise sowie im engen Erfahrungsaustausch miteinander digitale Qualifizierungsschienen zu etablieren (s. dazu auch die Erläuterungen zum ersten Schwerpunktziel).

Im Bereich der Bibliotheken haben wir die Beratungsprozesse durch Telefon, Mail und andere „Distanzformate“ intensiviert sowie die Ausleihe von Büchern und Medien auf Postversand umgestellt. Dieses Angebot wurde nach unserem Eindruck gut angenommen. Eine statistische Auswertung der Ausleihen, die einen Vergleich von Zahlen aus 2020 und den Vorjahren ermöglicht, war jedoch zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht abgeschlossen, so dass die Resonanz auf unser Postversand-Angebot noch nicht abschließend bewertet werden kann.

Die schulkooperative Arbeit (TEO) hat für Schulen eine Art „In-House“-Module entwickelt, die zu Zeiten von Präsenzunterricht auch unter Corona-Bedingungen stattfinden konnten. Anders als andere, „weltliche“ Anbieter in dem Arbeitsfeld haben wir, nachdem die Bundesländer die Übernahme von Stornokosten für abgesagte schulkooperative Veranstaltungen an die einzelnen Schulen übertragen haben, unsere Vertragsschulen von Stornokosten aufgrund von Corona freigestellt. Dieses Vorgehen hat uns (bisher) finanziell nicht belastet, uns aber einen deutlichen „Wettbewerbsvorteil“ in diesem Arbeitsfeld geschaffen (s. dazu auch die Erläuterungen zum ersten Schwerpunktziel).

Auf Veränderungen in zwei Arbeitsgebieten soll in diesem Bericht besonders hingewiesen werden:

- a) *Konfirmandenarbeit*: Der Hauptbereich hat unmittelbar nach Beginn des ersten Lockdowns Arbeitshilfen für den KU und die Organisation von Konfirmationen an die Kirchenkreise und Gemeinde gegeben. Die Gemeinden haben diese Ideen aufgenommen, eigene entwickelt und mit sehr hohem Einsatz dafür gesorgt, dass Jugendliche dieses wichtige Fest auch unter Pandemie-Bedingungen irgendwie feiern konnten. Trotz aller Bemühungen ist aber an vielen Stellen der Rhythmus von Gruppentreffen, Konfirmationsfesten und Anmeldungen zu neuen Jahrgängen aus dem Tritt gekommen. Es scheint so zu sein, dass sich der schon einigen Jahren festzustellende Trend, dass die Teilnahmequote am KU sinkt, unter Corona-Bedingungen noch verstärkt.

Auch wenn noch nicht absehbar ist, wie stark diese Veränderungen sind, und ob sie sich auch in einer Post-Corona-Zeit weiterhin zeigen: Der Hauptbereich hat gemeinsam mit dem epv und dem AfÖ eine Kampagne auf den Weg gebracht, die Gemeinden ab dem Frühjahr 2021, sofern sie sich daran beteiligen wollen, darin unterstützt, Aufmerksamkeit für ihre Konfirmandenarbeit zu erzeugen.

Die Kampagne ist so angelegt, dass sie zugleich ein Image von Konfirmandenarbeit prägt, das eine Teilnahme aus der Perspektive der Jugendlichen attraktiv und die Lernprozesse relevant werden lässt. Wir hoffen, auf diese Weise mit der Kampagne auch Impulse zur Qualitätsentwicklung der Konfirmandenarbeit in einer schwierigen Zeit zu geben.

- b) *Religionsunterricht*: Die Umstellung auf Distanzlernen war für die Schulen in allen drei Bundesländern der Nordkirche eine große Herausforderung. Dazu, wie die Nordkirche nach unserer Auffassung sich zu dem in dieser Hinsicht erreichten Stand stellen sollte, äußern wir uns im Bericht zum 3. Schwerpunktziel. An dieser Stelle geht es um die Folgen der Umstellung auf digital unterstützte Lernarrangements für den Religionsunterricht: Im Rahmen des ersten Lockdowns und der unmittelbar anschließenden Schulphase haben wir uns im PTI in Absprache mit dem zuständigen Dezernat grundsätzlich hinter die Entscheidungen der obersten Schulaufsichten gestellt, die Zahl der erteilten Fächer zu reduzieren, und damit in Kauf genommen, dass an vielen Schulen das Fach Religion nicht erteilt wurde.

Wir haben stattdessen die Religionslehrkräfte und Schulleitungen mit Material versorgt, mit dessen Hilfe die ambivalenten Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des ersten Lockdowns zum Thema und Rituale für alle Schüler*innen gestaltet werden konnten, die ein menschenfreundliches Umgehen mit diesen Erfahrungen ermöglichen.

In Bezug auf das Schuljahr 2020/21 haben wir jedoch gemeinsam mit dem Landeskirchenamt intensiv daran gearbeitet, dass der Religionsunterricht in den Bundesländern ebenso erteilt wird wie alle anderen Fächer. Wir haben dies sowohl aus grundsätzlichen Überlegungen zur Rolle des RU im Rahmen des Bildungsauftrags von Schule heraus getan als auch mit einem Blick darauf, dass die psychosozialen Herausforderungen eines Pandemie-geprägten Schüler*innenlebens im RU besonders gut thematisiert werden können.

In Schleswig-Holstein und Hamburg ist es im Großen und Ganzen gelungen, dass die schulaufsichtlichen Vorgaben in Bezug auf den RU eine regelhafte Erteilung ermöglichen. In Mecklenburg-Vorpommern war die Sachlage in dieser Hinsicht insofern anders, als das Ministerium einen schulgesetzlich gegebenen Spielraum zur gemeinsamen Erteilung von Philosophie und Religion besonders befördern wollte. Hier hat die kirchliche Seite der Gemischten Kommission MV deutlichen und angesichts der uns bekannten entstandenen Schulwirklichkeiten anscheinend auch erfolgreichen Einspruch erhoben.

Herausforderungen für den Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages in Auswahl:

Die – wenig überraschend – größte Herausforderung für den Hauptbereich liegt in der uns prognostizierten, mittelfristigen Reduzierung der Kirchensteuerzuweisung. Der Hauptbereich hat im Rahmen der Prognose eine mittelfristige Finanzplanung erstellt, die konzeptionelle, finanzielle und arbeitsrechtliche Aspekte verbindet und den Hauptbereich zunächst bis ins Jahr 2026 handlungsfähig hält.

Die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches:

Eine darüber hinausgehende Planung erscheint angesichts des Zukunftsprozesses der Nordkirche (noch) nicht sinnvoll, weil sich vermutlich auch wichtige Rahmenbedingungen unserer Arbeit durch diesen Prozess verändern werden.

Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Hauptbereichen, eine Überprüfung in Hinsicht auf Parallelstrukturen, und eine Bereitschaft zu grundlegenden Veränderungen ist u.E. aber eine unverzichtbare Voraussetzung für die Arbeit des Hauptbereichs.

Hans-Ulrich Keßler, Leitender Pastor des Hauptbereichs

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

Der Hauptbereich befähigt Menschen, die als Ehren- oder Hauptamtliche Verantwortung für religiöse Bildung am Lernort Schule oder Gemeinde tragen, ihre persönlichen Religiositäten in Lernbeziehungen einzubringen.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

6

Beschreibung der Ausgangssituation zum ersten Schwerpunktziel des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

s. Text der AZV des Hauptbereichs zum Schwerpunktziel

Schwerpunktziel

Was hat sich am Ende der Planungsperiode im Vergleich zum Ausgangspunkt verändert?

Das SPZ 1 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik gestaltet sich in besonderer Weise in beziehungsorientierter Arbeit zwischen den Mitarbeiter*innen des HB und den Adressat*innen unserer Arbeit. In unserer AZV wird dieser stark beziehungsorientierte Aspekt in der Erläuterung zu diesem SPZ besonders greifbar; Zitat:

„Wir wollen erreichen,

- dass diese Fachkräfte Zusammenhänge zwischen ihrer persönlichen Religiosität und jü-

Indikator(en):

Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?

1. In Qualifizierungsveranstaltungen des Hauptbereichs werden methodische, didaktische und theologische Perspektiven auf ein Thema durchgängig aufeinander bezogen. Eine einseitige Thematisierung methodischer Aspekte ist bei uns die Ausnahme.
2. Die Qualifizierungsmaßnahmen des Hauptbereichs geben den

disch-christlichen Traditionen herstellen können.

- dass sie darin ein Beispiel mündiger Religiosität sind, in der sich das Wissen um die biographische Relativität der eigenen Positionen weder mit einer egalitären Gleichgültigkeit aller möglichen Positionen noch mit fundamentalistischer Rechthaberei verbindet.
- dass sie die spirituelle Dimension der Lernprozesse, die sie inszenieren, auch explizit, situationsgerecht und adressatengemäß gestalten können.“ (AZV des HB 1, S. 6).

Die Corona-Pandemie hat uns nun in genau dieser Hinsicht vor besondere Herausforderungen gestellt, weil sie uns ein bisher für uns wesentliches Instrument für eine beziehungsorientierte Arbeit, nämlich eine professionell gestaltete Nähe zwischen Mitarbeiter*innen und Adressat*innen, aus der Hand geschlagen hat. Die Erfahrung, dieses vertraute Instrument unserer Arbeit zu verlieren, hat uns in der ersten Phase der Corona-Pandemie stark beschäftigt. Wir sind auf folgende Weisen damit umgegangen:

- a) In einem ersten Schritt haben wir Schulen und Gemeinden umfängliches Material an die Hand gegeben, um die ambivalenten Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des ersten Lockdowns in Schule und Gemeinde zu thematisieren. Unserer Hoffnung war, durch dieses Material pädagogische Fachkräfte in Stand zu setzen, sich als ein religiös geprägtes Gegenüber für die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu zeigen. Die Rückmeldungen zum Material lassen uns vermuten, dass dies an vielen Stellen auch gelungen ist. (Zum Material vgl. auch unsere te <https://pti.nordkirche.de/corona.html>)
- b) In einem zweiten Schritt haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt, wie in digitalen Formaten (Selbst-)Erfahrungsorientierte Lernprozesse organisiert werden können. Der digitale Raum hat in pädagogischen Settings ein gewisses Gefälle in Richtung Vermittlungsdidaktik. Er fördert eine

*Teilnehmer*innen zahlreiche Gelegenheiten, sich zu den theologischen Aspekten der Themen zu positionieren. Die Maßnahmen fordern die Teilnehmer*innen heraus, ihre theologischen Positionierungen auch als eigene Glaubensstandpunkte zu formulieren.*

3. *Das Handeln des Hauptbereichs hat eine eigene spirituelle Qualität. Die Mitarbeiter*innen zeigen sich gegenüber den Adressat*innen dieses Handelns als exemplarisch Glaubende.*

<p>Konsument*innenhaltung auf Seiten der Adressat*innen unserer Arbeit, wenn nicht ein besonderes Augenmerk darauf gelegt wird, genau dies zu vermeiden.</p> <p>Die Beschäftigung mit dieser Frage hat zu einer Fülle von Ideen geführt – und zur Erkenntnis von umfänglichen Fortbildungsbedarfen bei uns im HB. Die Ideen haben wir bereits an vielen Stellen ausprobieren, korrigieren und weiterentwickeln können. Die Fortbildungsbedarfe werden wir im Jahr 2021 aufnehmen. Im Jahr 2020 stand im HB-internen Fortbildungsbereich die Förderung eines kompetenten Umgangs mit digitalen Tools und Lernplattformen im Vordergrund. In dieser Hinsicht sind wir inzwischen sehr gut aufgestellt.</p>	
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>Konzeptionierung digital unterstützter Qualifizierungsformate, die (Selbst-) Erfahrungs-orientiert arbeiten und Persönlichkeitsbezogene Lernprozesse auch im digitalen Raum ermöglichen.</p>	<p>Bis Sommer 2021</p>
<p>Gewinnung von zunächst 5 Pilot-Gemeinden in Schleswig-Holstein für geregelte Kooperationen mit RU-Lehrkräften, die an Schulen im Einzugsgebiet der Gemeinde unterrichten.</p>	<p>Bis Ende 2021</p>
<p>Die Durchführung der Vokationskurse für fachfremd Unterrichtende nach VokVO §4 haben gewonnen. Die Lehrer*innen entdecken sich selbst in ihrer Funktion als exemplarisch Glaubende gegenüber ihren Schüler*innen.</p>	<p>Bis Ende 2021 (adaptiert aufgenommen aus 2020; zu den Gründen s.u.)</p>
<p>Ein Mentoring-Programm für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen, das persönliche Religiosität und berufliche Professionalität aufeinander bezieht ist in Kooperation mit den Kirchenkreisen etabliert.</p>	<p>Bis Ende 2021 (wieder aufgenommen aus 2020; zu den Gründen s.u.)</p>
<p>Vorbereitung einer PTI-internen strategischen Klausur zur Überprüfung der gemeinde- und religionspädagogischen Konzeption des PTI im Gespräch mit Schulen, Partnerinstituten und</p>	<p>Planung bis Ende 2021; Durchführung im Frühjahr 2023</p>

Erläuterungen zu den Meilensteinen des Jahres 2020 (s. Bericht des HB zum Jahr 2019):

⇒ **Geplanter Meilenstein in 2020:**

Die Vokationstage 2020 nach VokVO §8 für 1200 fachfremd unterrichtende Lehrkräfte sind durchgeführt. Die Lehrer*innen entdecken sich selbst in ihrer Funktion als exemplarisch Glaubende gegenüber ihren Schüler*innen bis 31.08.2020

⇒ **Arbeit zum Meilenstein im Jahr 2020:**

Die beiden vollständig durchgeplanten Vokationstage konnten unter Coronabedingungen leider nicht durchgeführt werden. Gottesdienste, Plenumsvorträge, über 70 Workshops, Live Musik und ein Catering für jeweils 600 Personen mussten abgesagt werden. Durch eine sehr frühe Entscheidung zur Absage Anfang März konnten hohe Stornokosten glücklicherweise vermieden werden.

Der HB hat zusammen mit dem Dezernat Corona-konforme Alternativen entwickelt, die die rechtlichen Vorgaben für die Erteilung der Vokation gem. VokVO §8 erfüllen und auf Seiten der Lehrer*innen auch Akzeptanz finden, aber zweifellos nicht denselben Erfahrungswert für die Lehrer*innen haben. Das ist ausgesprochen bedauerlich.

Wir sind im HB nach wie vor der Auffassung, dass eine Großveranstaltung für RU-Lehrkräfte eine dem Fach und seinen Lehrer*innen wohlthuende Aufmerksamkeit herstellen würde. Der HB plant deshalb im Jahr 2023 ein drittes Mal einen großen Vokationstag für beide Bundesländer HH und SH durchzuführen, sofern die Mittel dafür noch zur Verfügung stehen.

⇒ **Geplanter Meilenstein in 2020:**

Die Vokationskurse für fachfremd Unterrichtende nach VokVO §4 sind konzipiert. Die Lehrer*innen entdecken sich selbst in ihrer Funktion als exemplarisch Glaubende gegenüber ihren Schüler*innen.

⇒ **Arbeit zum Meilenstein in 2020:**

Der Vokationskurs ist konzipiert und trägt in seiner Konzeption den in der AZV formulierten Ansprüchen an unsere Qualifizierungen Rechnung. Er fordert und fördert die Teilnehmer*innen darin, ihre je eigene Religiosität in pädagogischen Settings zu präsentieren und zu repräsentieren. Der Kursbeginn musste jedoch wegen Corona auf den Herbst 2021 verschoben werden.

Vgl. dazu auch die im vergangenen Bericht formulierten Herausforderungen; Zitat:

„Herausforderungen in diesem Bereich (in Auswahl):
--

- Die gesetzlichen Regelungen zur Vokation nehmen die Ressourcen des Hauptbereichs (personell und finanziell) erheblich in Anspruch. Die Veranstaltungen zu Vokationen gem. VokVO §8 werden in zwei Jahren voraussichtlich abgeschlossen sein; Veranstaltungen zu Vokationen gem. VokVO §2 & §4 werden aber laufendes und rechtlich verpflichtendes Geschäft des PTI werden. Voraussichtlich wird es dabei darum gehen, 60 bis 85 Fortbildungsstunden pro Jahr (2 x 30h gem. VokVO §4, 2 x 12 gem. VoVO §2; jeweils in SH und HH) zusätzlich zu organisieren. Dies können wir nur leisten, indem wir andere Angebote zurückfahren oder zusätzliches Geld in den HB fließt.
- Lehrer*innen erleben die Einführung der Vokation zu einem nicht unerheblichen Teil als eine teils mehr, teils weniger willkommene „Einmischung“ von Kirche in ihre berufliche Tätigkeit. Die klugen Regelungen der Nordkirche haben das Potential, die Vokation als Instrument der Qualitätssicherung und kirchlicher Unterstützung des Faches und seiner Lehrkräfte erlebbar zu machen. Diese Unterstützung sollte u.E. aber nicht nur durch landeskirchliche Angebote wie die des PTI Gestalt gewinnen, sondern auch unmittelbar vor Ort: Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass diejenigen Lehrkräfte, die an Schulen auf Gemeindegebiet RU erteilen, in einen von der Ortsgemeinde organisierten und als angenehm interessiert erlebten Regelkontakt mit dem jeweiligen Kirchengemeinderat kommen. Die Zahl der Gemeinden in der Nordkirche, die RU-Lehrkräfte, deren Kontakt zu Kindern und Jugendlichen ja umfänglicher und regelmäßiger ist als bei allen Haupt- oder Ehrenamtlichen der Gemeinde, als Partner*innen in religiöser Bildung entdeckt haben, ist noch deutlich erweiterbar.“

Die erstgenannte Herausforderung wird PTI-intern angesichts der aktuellen Finanzentwicklungen drängender als ursprünglich gedacht: Je weniger Fortbildungsressource aufgrund geringerer Finanzmittel vorgehalten werden kann, um so „ungünstiger“ stellt sich das Verhältnis von eingesetzter Ressource für Vokationskurse einerseits und für „reguläre“ Fortbildung andererseits dar. Es könnte hilfreich sein, zu prüfen, ob die Vokationsformate so gestaltet werden könnten, dass sie weniger Ressource in Vorbereitung und Durchführung in Anspruch nehmen als bisher geplant. Diese Prüfung ist mit dem LKA zusammen bereits auf den Weg gebracht. Ergebnisse stehen zwar noch aus, wenn auch sich bereits abzeichnet, dass kürzere Formate als die, die wir in MV zurzeit traditionellerweise durchführen, unseren zukünftigen Möglichkeiten eher entsprechen. .

Die zweitgenannte Herausforderung besteht unverändert. Dass RU-Lehrkräfte diejenigen Gemeindeglieder sind, die den umfänglichsten und regelhaftesten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen im Bereich religiöser Bildung haben, ist für viele Gemeinden nach unserer Wahrnehmung ein bisher noch nicht wahrgenommener Schatz, der es verdienen würde, gehoben zu werden. Eine Neubesetzung einer Studienleitungsstelle im PTI in Schleswig-Holstein haben wir so getroffen, dass die Stelleninhaberin in diesem Bereich kompetent die realen Möglichkeiten erkunden wird (s. Meilenstein 2021)

⇒ **Geplanter Meilenstein in 2020:**

Ein Mentoring-Programm für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen, das persönliche Religiosität und berufliche Professionalität aufeinander bezieht, ist in Kooperation mit den Kirchenkreisen etabliert.

⇒ Arbeit zum Meilenstein in 2020:

Die strukturellen Voraussetzungen für die Durchführung des Mentorings auf Seiten der Kirchenkreise sind erst zum Teil geschaffen. Die Stelle des/der Beauftragten wurde zwei Mal auf unterschiedliche Weisen ausgeschrieben, konnte jedoch bisher nicht besetzt werden.

LKA und PTI führen deswegen ggf. in Kooperation die Mentoring-Prozesse durch, können jedoch nicht die Intensität und Kontinuität in der Begleitung erreichen, die bei einer Erfüllung aller strukturellen und personellen Vorgaben möglich wäre.

Vgl. dazu auch die bereits im letzten Bericht formulierten Herausforderungen, die sich nun in den im Jahr 2020 aufgetretenen und oben beschriebenen strukturellen und personellen Schwierigkeiten zeigen, Zitat:

„Herausforderungen in diesem Bereich (in Auswahl):

- Im vergangenen Jahr hat die Landessynode das „*Kirchengesetz über die Einsegnung und den Dienst der Diakoninnen und Diakone sowie der Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Diakonen- und Gemeindepädagogendienstgesetz – DGpDG)*“ verabschiedet. Dieses Gesetz sieht ein verbindliches Mentoring-Programm für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen vor, die im Raum der Nordkirche erstmalig ihren Dienst aufnehmen. Die vom LKA vorgegebenen Eckpunkte des Mentorings setzen einen besonderen Akzent im Bereich des Zusammenspiels von persönlicher Religiosität und beruflicher Tätigkeit der Berufsgruppen. Die Umsetzung des Mentorings verstehen wir im Hauptbereich deshalb auch als Teil der Arbeit an unserem ersten SPZ. Voraussetzung für ein effektives Mentoring ist, dass die Kirchenkreise die im DGpDG vorgesehenen Beauftragungen für die Berufsgruppen der gemeindebezogenen Dienste entsprechend DGpDG §14 schaffen. Die Kirchenkreise haben solche Beauftragungen u.W. bisher nicht ausgesprochen. Das gefährdet die Umsetzung des Mentorings und damit auch die Arbeit an unserem ersten SPZ.
- Nach wie vor gibt es Bereiche in der Landeskirche, in denen aus unterschiedlichen Gründen die fachlichen Qualitätsansprüche nicht leitend bei der Besetzung von Stellen in der Kinder- und Jugendarbeit sind. Teilweise wird auf die (in der Regel zweifelsfrei vorhandene) überzeugende Persönlichkeit von in der ehrenamtlichen Arbeit bereits bewährten Gemeindegliedern gesetzt. Wir setzen uns dafür ein, dass Hauptamtlichkeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit der Nordkirche ausschließlich auf der Basis entsprechender Berufsabschlüsse geschaffen werden darf.
- FH-Qualifizierte Diakon*innen, die in der Regel einen Master in Sozialer Arbeit oder Sozialpädagogik vorweisen können, sind auf dem Arbeitsmarkt zurzeit sehr begehrt. Die Nordkirche konkurriert in Bezug auf diese Berufsgruppen mit vielen anderen Arbeitgebern, von denen nicht wenige höhere Eingruppierungen vornehmen als in unserer Landeskirche teilweise üblich. Die Landeskirche muss sich u.E. in dem Konkurrenzkampf um die besten Kräfte aus diesem Bereich attraktiver aufstellen und u.a. ihre Eingruppierungspraxis überprüfen.“

⇒ Geplanter Meilenstein in 2020:

Der Arbeitsbereich „Kooperation Schule und Kirche / TEO“ stiftet exemplarische Kooperationen zwischen Gemeinden und Schulen. In diesen Kooperationen entdecken sich die pädagogischen Fachkräfte aus Schule und Gemeinde als exemplarische Glaubende für die Adressat*innen ihres pädagogischen Handelns.

⇒ **Arbeit zum Meilenstein in 2020:**

Unter Corona-Bedingungen konnten die traditionellen TEO-Module nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden. TEO hat darauf reagiert und für Schulen neue „In-House“-Module entwickelt, die sehr gut angenommen worden sind, aber nicht die Kooperation zwischen Gemeinden und Schulen fördern, die wir uns ursprünglich vorgestellt hatten.

Vgl. dazu auch die im letzten Bericht formulierten Herausforderungen; Zitat:

„Herausforderungen in diesem Bereich (in Auswahl):

- Die landeskirchliche Ebene wird auf Dauer nicht die gesamte Landeskirche mit TEO-Modulen versorgen können. Der hohe Personalwechsel bei TEO zeigt das hohe Maß an Anstrengungen, mit der diese Arbeit verbunden ist: Lange Abwesenheitszeiten von Zuhause, immer neue Gruppen, ständig wechselnde Zielgruppen: diese Faktoren stehen beispielhaft für die Anforderungen, mit denen diese Arbeit verbunden ist. Wir glauben, dass TEO langfristig exemplarisch und im Sinne einer Starthilfe für Gemeinden und Kirchenkreise im Bereich Kooperation Schule – Kirche tätig sein muss. Wir werben um Kirchenkreise und Gemeinden, gemeinsam mit uns das Feld der Schulkooperation zu gestalten.“

HB Generationen und Geschlechter und HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik sind in einem intensiven Gespräch dazu, wie durch strukturelle, finanzielle und konzeptionelle Kooperationen die Präsenz schulkooperativer Arbeit der Nordkirche gehalten und ausgebaut werden könnte. Wir hoffen, dazu im Laufe des Jahres 2021 Ergebnisse vorlegen zu können.

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

- Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt

Die zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sind nach wie vor gut gewählt und in bestem Sinne „zielführend“. Sie berücksichtigen die vom Dezernat und der allgemeinen Fachdiskussion benannten, sowie im Raum der Nordkirche tätigen Bildungspartnern gemachten Erfahrungen und identifizierten die besonderen Herausforderungen religiöser Bildung heute.

Corona-bedingt konnten eine Reihe von Maßnahmen – so sinnvoll sie auch geplant wurden – nicht durchgeführt bzw. mussten in das Jahr 2021 verschoben werden. Diese Veränderungen wurden jeweils mit dem Dez. KH abgesprochen. Das Dez. konnte sämtliche Veränderungen nachvollziehen.

- Gesamtkirchliches und kirchenpolitisches Interesse

Das benannte Schwerpunktziel sowie die dazugehörigen Maßnahmen korrespondieren mit wichtigen gesamtkirchlichen Zielen, wie sie in der Verfassung der Nordkirche niedergelegt sind. Das hat dann auch die Komplexität des Ziels zur Folge, die von den agierenden Personen, die für die Umsetzung des Ziels verantwortlich sind, ein hohes Maß an Fachlichkeit, Einsatzbereitschaft und persönlichem Engagement erfordern.

- **Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen**
Die beschriebenen Herausforderungen sind konsequent formuliert und beschreiben aus Sicht des Dezernats die aus dieser Arbeit resultierenden wesentlichen Aufgaben.
- **Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? ambitioniert?)**
Die beschriebenen Meilensteine sind insgesamt sehr ambitioniert formuliert. Die Pandemie hat unweigerlich dazu geführt, an der einen oder anderen Stelle die Komplexität zu reduzieren, um unter den gegebenen Bedingungen überhaupt nur annähernd eine Umsetzung schon im Berichtsjahr oder doch wenigstens in absehbarer Zeit zu erreichen.
- **Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung**
Deutlich wird, dass das der HB insbesondere mit der Umsetzung der durch die Vokationsverordnung (VokVO) der Nordkirche zu erledigenden Aufgaben personell wie finanziell stark herausgefordert ist. Vokationsbedingte Schulungen für mehr als 1200 Lehrkräfte zu organisieren und durchzuführen, mag eine Ahnung davon geben. Hier müssen ggfs. im Rahmen der Evaluation der VokVO Anpassungen an die finanziellen wie personellen Möglichkeiten der Nordkirche im Allgemeinen sowie des HB im Besonderen vorgenommen werden.
Auch die vom HB angesprochene schulkooperative Arbeit kann zukünftig nicht für flächendeckende Angebote aufgestellt bleiben. Hier sind weitere Anstrengungen nötig, Gemeinden und teils auch Kirchenkreise von den Chancen schulkooperativer Arbeit zu überzeugen und sie ggfs. darin zu begleiten.

Schwerpunktziel 2 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

Ehrenamtliche in gemeindepädagogischen und schulkooperativen Handlungsfeldern nehmen Angebote zur Qualitätsentwicklung für ihre Arbeit in Anspruch.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft Teil A

Beschreibung der Ausgangssituation zum zweiten Schwerpunktziel des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik
s. Text der AZV des Hauptbereichs zum Schwerpunktziel ab S. 6

Schwerpunktziel:	Indikatoren:
-------------------------	---------------------

<p><i>Was hat sich am Ende der Planungsperiode im Vergleich zum Ausgangspunkt verändert?</i></p> <p>Dieses Schwerpunktziel konnte – wie mehrfach berichtet – in den vergangenen Jahren nicht wie geplant auf den Weg gebracht werden, weil der aus unserer Perspektive fachlich und „kirchenpolitisch“ unverzichtbare Kooperationspartner, die „Arbeitsstelle Ehrenamt“ im HB 3, durch strukturelle und personelle Unklarheiten nicht kooperationsfähig aufgestellt war.</p> <p>Umso mehr freuen wir uns, dass es im Jahr 2020 nun endlich zu einer geregelten Kooperation kommen konnte, in deren Gefälle der geplante Index – um eine Kooperation mit der badischen Landeskirche erweitert – entstand und in der Endabstimmung vor seiner Veröffentlichung ist.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 4. <i>Druck und Bereitstellung einer Handreichung „Index Qualität im Ehrenamt“.</i> 5. <i>Angebote von Beratungs- und Begleitungsprozessen zum „Index“.</i> 6. <i>Teilnahme an einem „Fachtag Ehrenamt“.</i> 7. <i>Ehrenamtliche veranlassen Beratungs- und Begleitungsprozesse zur Weiterentwicklung der Qualität des ehrenamtlichen Engagements in ihrer Organisationseinheit.</i>
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines „Index Qualität im Ehrenamt“ für Gemeindepädagogik und Schulkooperation unter Leitung des Arbeitsbereiches Schulkooperation/TEO. • Kommunikation des „Index“ in Kombination mit Angeboten der Beratung und Begleitung bei der Weiterentwicklung der Qualität des ehrenamtlichen Engagements vor Ort. • Durchführung eines Fachtages zu dem Thema durch den AB Schulkoop/TEO 	<p>bis 31.12.2020</p> <p>bis Frühjahr 2021</p> <p>Frühsommer 2021</p>
<p>Übernahme des Index als Thema für die Gemeindepädagogische Ausbildung des PTI</p>	<p>Ab Frühjahr 2021 fortlaufend</p>
<p>Übernahme des Index in die Ausbildung von Kirchenführer*innen und Kirchenhüter*innen</p>	<p>Ab Kursbeginn 2021</p>

Übernahme des Index in die Arbeit mit Ehrenamtlichen im Rahmen der TEO-Module	Ab Frühjahr 2021 fortlaufend
---	------------------------------

Erläuterungen zur Arbeit am Schwerpunktziel 2

1. Dieses Schwerpunktziel wurde in 2020 gemeinsam mit Dr. Kristin Junga aus dem HB Gottesdienst und Gemeinde realisiert. Frau Dr. Junga erhielt dafür Stundenanteile.
2. Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass dieses SPZ gemeinsam mit Kolleg*innen der Badischen Landeskirche erarbeitet wurde. Gerade unter den „Coronabedingungen“ war diese Zusammenarbeit nur auf Zoom- und Mailverkehr beschränkt, hat sich aber als sehr fruchtbar erwiesen. Auf beiden Seiten- Nordkirche und Badische Landeskirche- haben sowohl Haupt- wie auch Ehrenamtliche an der Realisierung des SPZ mitgearbeitet.
3. Inhaltlich ist das SPZ 2 geprägt von der Idee, dass Ehrenamtliche bzw. Hauptamtliche, die in besonderer Weise Verantwortung für Ehrenamtliche tragen, ein einfach zu handelndes Instrument brauchen, um den Qualitätsentwicklungsaufgaben zu diesen Ehrenämtern in nachvollziehbaren und auf Konsens angelegten Prozessen auf die Spur zu kommen.
4. Darüber hinaus wollten wir ein Instrument zur Verfügung stellen, das auch Ehrenamtliche selbst oder überhaupt Interessierte in die Hand nehmen können, um deutlich zu sehen, welche Möglichkeiten zur Qualitätsentwicklung ihrer ehrenamtlichen Arbeit es jeweils für sie gibt.
5. Im Bereich der schulkooperativen Arbeit haben wir für vergleichbare Aufgaben den „Index Schulkooperation“ entwickelt. Aus diesem Entwicklungsprozess haben wir v.a. zwei Dinge gelernt:
 - Der Index ist, wo er genutzt wird, tatsächlich ein geeignetes Instrument um Qualitätsentwicklungsaufgaben zu beschreiben.
 - Die Nutzung dieses Instruments braucht Unterstützung und Begleitung. Für den Index Schulkooperation hat es auf Anfrage von Kirchenkreisen dazu diverse Informationsveranstaltungen gegeben. Diese wurden auch als notwendig erachtet.
 - Wir werden die Arbeit mit dem „Index Qualität im Ehrenamt“ in unserer Gemeindepädagogischen Ausbildung zum Thema machen und damit fortlaufend gemeindepädagogische Fachlichkeit schaffen, die die Funktionsweise des Index versteht. Und wir werden in den Prozessen, in denen wir selbst Verantwortung für Ehrenamtliche tragen (z.B. Kirchenpädagogik, TEO), „unsere“ Ehrenamtlichen mit dem Index arbeiten lassen, um seine Funktionalität fortlaufend weiter zu entwickeln.

- Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt

Die durchzuführenden Maßnahmen sind nach Auffassung des Dez. gut geeignet, um mit der Implementierung des Indexes Ehrenamt im Raum der Nordkirche fortzufahren. Hervorzuheben ist, dass inzwischen über den eigenen Wirkungsbereich des HB hinaus der Einsatz des Indexes angestrebt und teils bereits erreicht ist. Auch hier mussten Corona bedingte Verschiebungen in das Jahr 2021 vorgenommen werden. Aus Sicht des Dez. ist der mit den Maßnahmen beschrittene Weg – insbesondere auch im Blick auf die Zusammenarbeit mit einer anderen Landeskirche - sinnvoll und angesichts der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen des Hauptbereichs angemessen. Die Indikatoren sind inzwischen konkreter angelegt als im Vorjahr und machen deutlich, dass es um eine kontinuierliche Ausweitung der Anwendung des Indexes im Raum der Nordkirche geht.

- **Gesamtkirchliches und kirchenpolitisches Interesse**

Aufgrund der Tatsache, dass die Nordkirche in weiten Teilen von Ehrenamtlichkeit getragen ist, gewinnt der Blick auf die Qualität dieser Arbeit zunehmende Bedeutung. Eine qualitätsvolle Arbeit wird letztlich entscheidend dafür sein, wie sie in die Gesellschaft hinein wirkt – sowohl auf Seiten der „KonsumentInnen“ dieser Arbeit als auch auf Seiten derer, die sich potentiell für ein Ehrenamt interessieren. Auf diesem Feld eine Zusammenarbeit mit weiteren Landeskirchen vorzunehmen, ist aus Sicht des Dez. KH – auch angesichts der schwindenden Ressourcen - eine kluge Entscheidung des HB.

- **Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen**

Herausforderungen wurden seitens des HB nicht benannt.

- **Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? ambitioniert?)**

Die Anordnung der einzelnen Schritte zur Entwicklung des Indexes bzw. zur Implementierung desselben ist logisch und folgerichtig. Die Zeitleiste wurde Corona bedingt nachvollziehbar angepasst.

- **Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung**

Wenn sich die Arbeit mit einem solchen Indexes bewährt, wäre es sinnvoll darüber zu beraten, wie er gut in weiteren kirchlichen Arbeitsbereichen Anwendung finden kann. Hier müsste seitens des HB für eine entsprechende Evaluation gesorgt werden.

Schwerpunktziel 3 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik:

„Lernen und Leben in Heterogenität: Da findet jede*r seinen und ihren Platz“:

Pädagogische Fachkräfte in der Nordkirche und Religionslehrer*innen integrieren Heterogenität als unhintergehbare Realität ihres Berufsalltags in ihr Berufshandeln.

Sie unterstützen in ihrem beruflichen Handlungsfeld die Entwicklung von Identitätsbildern, die nicht von einer Abwertung des Anderen leben.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

(entfällt)

Beschreibung der Ausgangssituation zum zweiten Schwerpunktziel des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

s. Text der AZV des Hauptbereichs zum Schwerpunktziel ab S. 9

Schwerpunktziel:

Was hat sich am Ende der Planungsperiode im Vergleich zum Ausgangspunkt verändert?

Die Corona-Pandemie hat Fragen zum pädagogischen Umgang mit Heterogenität und Inklusion noch einmal mit einem eigenen Fokus versehen: Home-Schooling hat die gesellschaftliche Aufmerksamkeit für die Unterschiedlichkeit häuslicher Lebensbedingungen, familiärer IT-Ausstattung, elterlicher Begleitmöglichkeiten und individueller Lernvoraussetzungen deutlich erhöht.

Ging es bisher in unserem Qualifizierungshandeln im Bereich „Umgang mit Heterogenität“ v.a. darum, ein Inklusionsfreundliches methodisch-didaktisches Lernarrangement in Verbindung mit einer entsprechenden Grundhaltung von pädagogischen Fachkräften zu fördern, zeigt Home-Schooling, dass Bildungsgerechtigkeit mehr braucht als pädagogische Maßnahmen im Klassen- oder Gruppenraum.

Dieses Mehr liegt jedoch, sofern es um Schule geht, jenseits des Auftrags und auch der Handlungsmöglichkeiten des Hauptbereichs. Es auf den Weg zu bringen, braucht politische Einflussnahme und breite gesellschaftliche Diskussion.

Wir sind im Hauptbereich der Auffassung:

Indikator(en):

Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?

8. *Zahl der Qualifizierungsmaßnahmen, in denen heterogenitätsbewusstes Lernen gefördert wird.*
9. *Zahl der Materialien, die heterogenitätsbewusstes Lernen reflektieren bzw. fördern.*
10. *Zahl der entsprechenden Trainingseinheiten, die die Studienleitungen von PTI und Referent*innen von TEO in ihren Qualifizierungsangeboten platzieren.*

<p>Die Corona-Pandemie stellt einen besonders günstigen Zeitpunkt für eine solche Einflussnahme und Diskussion dar. Denn die Faktoren, die einem Mehr an Bildungsgerechtigkeit im Weg stehen, werden im Rahmen des Home-Schoolings besonders sichtbar und drängend, sind aber zugleich nicht an das Pandemie bedingte Home-Schooling gebunden, sondern Pandemie unabhängig.</p> <p>Die EKD hat sich im April 2016 im EKD-Text 127 „Gute Schule aus evangelischer Sicht. Impulse für das Leben, Lehren und Lernen in der Schule“ zu Fragen der Bildungsgerechtigkeit klar positioniert:</p> <p>„Bildung muss jedem zuteilwerden, unabhängig von seiner sozialen oder ethnischen Herkunft. Aus dem Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit resultiert das engagierte Eintreten für Befähigungs- und Bildungsgerechtigkeit sowie Teilhabegerechtigkeit für jeden und jede.“ (a.a.O., S.9).</p> <p>Nach unserer Überzeugung sollte die Nordkirche sich aus Anlass der ggw. Situation auf eine neue Weise mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit befassen. Diese Überzeugung lässt uns neue Meilensteine im Rahmen dieses SPZ formulieren.</p>	
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>Impulse zu Fragen der Bildungsgerechtigkeit im oben beschriebenen Sinne werden an die Kammer und das zuständige Dezernat im LKA gegeben mit der Bitte zu prüfen, ob und ggfls. wie eine öffentliche Positionierung der Nordkirche in diesen Fragen herbeigeführt werden kann.</p>	<p>April 2021</p>
<p>Für den Fall fortgesetzten Home-Schoolings:</p> <p>Kirchenkreise und Gemeinden erhalten Hinweise zu Corona-konformen Möglich-</p>	<p>Abhängig vom Fortgang des Home-Schoolings</p>

keiten, Arbeitsplätze für Schüler*innen im Rahmen des Home-Schoolings in ihren Räumlichkeiten zu schaffen.	
Der Hauptbereich entwickelt Heterogenitätsbewusste Formate für digital unterstützte Lernarrangements	Ab sofort und fortlaufend

Erläuterungen zu den Meilensteinen des Jahres 2020 (s. Bericht des HB zum Jahr 2019):

Zu diesem SPZ benennt der Bericht des Jahres 2019 keine Meilensteine, weil aus damaliger Perspektive die SPZ-bezogenen „Meilensteine“ für unsere Arbeit bereits in der Vergangenheit lagen (s. den Bericht aus dem Jahr 2016) und Heterogenitätsbewusstes Arbeiten zu einer Querschnittsdimension annähernd aller unserer Qualifizierungsmaßnahmen und Module der schulkooperativen Arbeit geworden ist.

Die oben beschriebenen Einschätzungen zu Pandemie-Situation in Hinsicht auf Bildungsgerechtigkeit haben es uns sachgemäß erscheinen lassen, nun doch noch einmal neue Meilensteine zu formulieren, zu denen wir im kommenden Bericht Stellung nehmen werden.

Unabhängig von dieser Entwicklung bleibt für uns die bereits im letzten Bericht benannte Herausforderung:

19

Herausforderungen in diesem Bereich:

- Uns beschäftigt die Frage, wie wir noch besser als bisher die Lücke zwischen dem Erkennen und Begreifen inklusiver Handlungsweisen in Fortbildungssettings einerseits und ihrer Anwendung in den konkreten Berufsfeldern (Schule, Gemeinden) andererseits schließen können; diese Frage reagiert auch auf die Tatsache, dass die systemischen Rahmenbedingungen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in ihren Berufsfeldern vorfinden, oft nicht Inklusions-freundlich sind.

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

- **Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt**

Dieses Schwerpunktziel ist dadurch gekennzeichnet, dass es einen langen Atem braucht und gleichzeitig schnelles Handeln erfordert, wenn es um die nun prominent aufgeworfene Frage der Bildungsgerechtigkeit geht, die der HB in das Zentrum dieses Schwerpunktziels rückt. Die Entwicklung von nachvollziehbaren Indikatoren steht indes noch aus, auch wenn einige bereits im Ansatz benannt wurden. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Umsetzung der Bildungsgerechtigkeit an sich nicht oder nur

bedingt im Einflussbereich des HB liegt. Aufgabe des HB kann es vor allem sein, mit dafür Sorge zu tragen, dass die Nordkirche dieses Thema öffentlich überzeugend behandelt und wachgehalten wird.

- **Gesamtkirchliches und kirchenpolitisches Interesse**

Eine mit diesem Schwerpunktziel zu erarbeitende einladende Haltung allen Menschen gegenüber, die sich uns zuwenden, korrespondiert mit den Glaubenssätzen der Nordkirche. Insbesondere die mit diesem Bericht benannte Bildungsgerechtigkeit ist Ausdruck dessen, wofür eine protestantische Kirche sich einsetzen sollte.

- **Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen**

Die beschriebene Herausforderung lenkt auf wesentliche Faktoren, die die Umsetzung dieses Schwerpunktziels sachgerecht als ein äußerst komplexes Vorhaben beschreiben.

- **Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? ambitioniert?)**

Meilensteine für die Arbeit in der Zukunft ließen sich aus Sicht des HB nun doch benennen, da die Pandemie die Unwucht bezüglich der Bildungsgerechtigkeit in besonderer Weise hat sichtbar werden lassen. Sie werden jedoch erst im kommenden Bericht bewertet.

- **Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung**

Zu diskutieren wäre die Frage, auf welche Weise die Nordkirche die weiterhin bestehende Bildungsungerechtigkeit in unserer Gesellschaft thematisieren kann. Hier wären Anregungen durch den HB sicher sehr förderlich für diese Diskussion.

Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog hat sich im Jahr 2020 vor allem zwei neuen Herausforderungen gestellt: 1. Pandemiefolgen bewältigen und 2. Transformationsprozesse einleiten, die wegen Personal- und Finanzschwund nötig werden; Mitarbeitende beteiligen.

1. Die SARS-Cov-2-Pandemiefolgen bewältigen:

Wie alle Planungseinheiten hat der HB die allgemeinen Verunsicherungen, die fehlende Planungssicherheit, die eingeschränkten Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten, die Umstellung auf digitale Arbeits- und Veranstaltungsformen (samt den notwendigen Ausstattungs- und Lernprozessen) etc. angenommen und sie flexibel und kreativ bewältigt.

In unserem HB stellten sich dabei u.a. folgende **spezifische Themen**:

- **Besondere Risiken und Risikoabwägungen in der institutionellen Seelsorge:** 80-100% der Klinik-Patient*innen und JVA-Inhaftierten gehören zu mehreren Hochrisikogruppen. Seelsorgende setzen dort durch Besuche sich selbst und die Besuchten erheblichen Infektionsrisiken aus; zugleich möchten sie kranke und eingesperrte Menschen, die vom Kontakt zu ihren Angehörigen völlig abgeschnitten sind, in der Not nicht allein lassen. Z.T. wurden Präsenzen aufrechterhalten, z.T. alte Formen von Brief-Seelsorge und Brief-Gottesdiensten etc. wiederbelebt, aber auch neue digitale Formate gefunden. Die Seelsorgenden im HB haben sich in ihren Risikoabwägungen und Entscheidungen außerordentlich sorgfältig gezeigt und das in sie gesetzte Vertrauen mehr als gerechtfertigt.
- **Fehlende Masken/Schutzkleidung:** Der Zugang zu Institutionen und deren infektionsgefährdeten Insassen war Seelsorge*innen zeitweilig wegen nicht erhältlicher Masken und Schutzkleidung nicht möglich. Der Hauptbereich hat, obwohl er nicht für alle Klinikseelsorger*innen und nicht für Heimseelsorger*innen zuständig ist (bzw. da es keine landeskirchlich zuständige Instanz für Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge gibt), an *alle* Klinik- und Heimseelsorger*innen *selbst produzierte Schutzvisiere und von Freiwilligen genähte und gespendete Masken sowie Handreichungen zur Seelsorge unter Infektionsschutzbedingungen* versendet. Krankenhausseelsorger*innen wurden durch die Fachstelle des HB ständig mit Informationen und Beratung und Ermutigung zu Seelsorge unter Infektionsschutzbedingungen versorgt.
- **Zutrittsbeschränkungen:** Durch Allgemeinverfügungen der drei Bundesländer wurde der Zutritt der Seelsorgenden zu den Einrichtungen teils infrage gestellt, teils untersagt. Aber Infektionsschutz ist nicht gleich Gesundheitsschutz; dass Menschen durch Isolation und Einsamkeit während der Pandemie krank wurden, haben Studien inzwischen nachgewiesen. Die Hauptbereichsleitung stand mit Ministeriumsmitarbeitenden, Bischofskanzleien, landeskirchlichen Beauftragten und EKD-Gremien in Kontakt, um zu Fragen von Seelsorge und Spiritual Care unter Bedingungen der Pandemie zu beraten; sie hat mit anderen Fachleuten mehrere Handreichungen für Seelsorger*innen erstellt und in Online- und Printversionen zur Verfügung gestellt.

- **Besuchsbeschränkungen:** Für Menschen, die aus Infektionsschutzgründen nicht seelsorglich besucht werden konnten und für Menschen, die in der Festtagssaison Gottesdienste nicht besuchen konnten oder wollten, hat der HB in verschiedenen Kooperationen alternative Seelsorgeangebote aufgelegt (s.u., Bericht zu SPZ 1).
- **Besondere Notlagen ausländischer Studierender:** Die Evangelischen Studierendengemeinden brauchten ein Vielfaches an Fördermitteln für ausländische Studierende, die zu keinerlei staatlichen Beihilfen berechtigt sind und wegen wegbrechender Jobs in der Gastronomie etc. davon bedroht waren, das Land verlassen und ihr Studium abbrechen zu müssen. Es wurden zusätzliche KED-Mittel, Eigenmittel des HB und freie Spenden in jeweils fünfstelliger Höhe aufgebracht. (Vgl. SPZ 1.)
- Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt wirkte u.a. angesichts der **unhygienischen, risikanten und prekären Arbeitsbedingungen** in der Fleischindustrie und der **Kündigungswellen** im Zuge von Kaufhof/Karstadt-Schließungen sozialanwaltschaftlich auf sicherere Arbeitsbedingungen und auf die Erstellung und Einhaltung von Sozialplänen bei Kündigungen hin; er beriet Betroffene. (Vgl. SPZ 1)
- Die Akademie arbeitete aufklärerisch gegen Corona-Leugnung und **Verschwörungstheorien** und griff in Publikationen **theologische Fragen auf** („Warum lässt Gott die Pandemie zu?“ etc.).

2. Nötige Transformationsprozesse angesichts der begonnenen Verknappung von Personal und finanziellen Mitteln einleiten; Mitarbeitende beteiligen:

22

Die Perspektive, dass wir bis spätestens 2030 unseren Auftrag mit ca. einem Viertel bis einem Drittel weniger Personal und Geld erfüllen müssen, hat sich durch die Kirchensteuer-rückgänge während der Pandemie noch verdichtet bzw. verkürzt.

Der Hauptbereich hat auf verschiedene Weise eine **Konzentration** und eine **Konsolidierung der Ressourcen** eingeleitet:

- Im **Arbeitsbereich Seelsorge** wurden die bislang vier *Einzelkonvente* der Blinden-, Gehörlosen-, Schwerhörigen-Seelsorge und des Netzwerks Inklusion zu einem Gesamtkonvent *zusammengefasst*. Konzeptionell wurde entschieden und damit begonnen, die *Zahl der Sonderpfarrstellen für Menschen mit Sinneneinschränkungen abzusenken und im Gegenzug eine Fachstelle zur Förderung von Vielfalt und Inklusion aufzubauen*, die auf Inklusion statt auf Segregation der betr. Zielgruppen hinwirken und ihr Know-How multiplikatorisch in die Landeskirche hinein verbreiten soll. Grenzen sind dem Inklusionskonzept allerdings im Blick auf die Zielgruppe der Gehörlosen gesetzt; daher werden einige zentrale Stellen in der Gehörlosenseelsorge erhalten. Z.B. wurde die Pfarrstelle im Landesförderzentrum Schleswig nachbesetzt, und hierfür konnte eine ca. hälftige *landesseitige Refinanzierung neu eingeworben* werden.
- Im **Arbeitsbereich Seelsorge** konnten in 2020 ebenfalls *zusätzliche staatliche Refinanzierungsanteile für die Gefängnis-, Polizei- und Notfallseelsorge eingeworben* werden; weitere Refinanzierungsanfragen wurden für 2021 bereits auf den Weg gebracht.
- Im **Arbeitsbereich Akademie** konnte eine übernommene Refinanzierungslücke von knapp 2 Millionen Euro (für die zurückliegenden drei Jahre 2017-2019 staatlicher Förderung der Regionalzentren für demokratische Kultur) rückwirkend geschlossen werden.
- In der Akademiedirektion wurde die frühere Doppelspitze reduziert. Seit der Pensionierung von Direktor Klaus-Dieter Kaiser (Rostock) leitet nur noch *ein* Gesamtdirektor (Dr.

Jörg Herrmann) von Hamburg aus die Akademie, unterstützt von einer befristeten 50%-Regionalleitung in Rostock (Claudia Carla). Eine halbe Referent*innenstelle entfiel.

- Für den **Arbeitsbereich KDA** wurde eine Verschlinkung geplant: Der KDA-Leiterin Gudrun Nolte wurde Altersteilzeit genehmigt; wenn sie zum September 2022 in die passive Phase geht, soll ein*e im KDA bereits vorhandene*r Referent*in die Leitung übernehmen, und eine Referent*innenstelle wird entfallen.

Zur weiteren **Zukunftsplanung** hat der Hauptbereich im November 2020 mit einer ganztägigen digitalen Vollversammlung einen **Konsultationsprozess** begonnen, in dem alle interessierten Mitarbeitenden Informationen über Mittelzuweisungen, landeskirchliche Vorgaben (Personalplanungsförderungsgesetz, Pflichtvakanz, etc.), Haushalts- und Stellenplanung etc. erhalten sowie eine breite **Beteiligung an Überlegungen zur strategischen, konzeptionellen und strukturellen Weiterentwicklung des Hauptbereichs** ermöglicht wird. Diesen Prozess setzen wir in 2021 mit vier weiteren Vollversammlungen und diversen Arbeitsbereichs-übergreifenden Zwischenmeetings fort. Hier wird es kein Denk-Tabu geben, weder im Blick auf intern noch auf hauptbereichsübergreifend sinnvolle Strategie- und Strukturentwicklungsvorschläge.

Was bedeuten die Ressourcenrückgänge für die Zukunft des Hauptbereichs?

- Der HB2 hat von den unselbstständigen Hauptbereichen mit Abstand die meisten Pfarrstellen. Er leidet am stärksten unter der progressiven Erhöhung der PKB-Pauschalen. Ihm werden viel mehr Pfarrstellenstreichungen abverlangt, und zugleich trifft ihn jede Streichung härter als andere Planungseinheiten: Denn hier hängen ganze Arbeitszweige an einzelnen Pfarrstellen (z.B. gibt es nur eine Polizeiseelsorge-Stelle oder nur eine halbe Notfallseelsorgestelle für ein ganzes Bundesland), und es gibt keine Umverteilungsmöglichkeiten (wie z.B. Fusion von Kirchengemeinden oder Erhöhung der Gemeindegliederschlüssel pro Pfarrstelle).
- Unseres Erachtens treffen Pfarrstellenstreichungen im HB 2 aber auch die *Landeskirche* härter als andere Streichungen. Denn Querschnittsaufgaben für die ganze Landeskirche und Aufgaben, die an den Schnittstellen des Miteinanders und Gegenübers von Kirche, Staat und Gesellschaft liegen, sind nicht in gleicher Weise reduzierbar wie Aufgaben, die an vielen Orten redundant wahrgenommen werden – jedenfalls nicht ohne vergleichsweise deutlich größerer Verluste an öffentlicher Präsenz und Relevanz der Kirche. Es ist zu fragen, ob die Landeskirche sich solche Rückzüge aus ihrer öffentlichen Präsenz leisten will.
- Daher scheint uns anstelle einer flächendeckenden Gleichbehandlung (gleichmäßige Ressourcenabsenkung in allen Planungseinheiten) eine Prioritätendiskussion auf landeskirchlicher Ebene notwendig.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktziele

Schwerpunktziel (SPZ) 1: Gemeinsamkeiten entdecken mit Menschen, die ohne Kirche leben, und sie in die Gestaltung kirchlicher Arbeit einbringen

Beschreibung der Ausgangssituation zu SPZ 1

Arbeit mit Menschen, die ohne Kirche leben, ist Kerngeschäft unseres Hauptbereichs. Denn der Hauptbereich ist in allen seinen Arbeitsbereichen „Kirche am anderen Ort“ und arbeitet vielfach an Schnittstellen des dialogischen Gegenübers und Miteinanders von Kirche, Staat und Gesellschaft. Auftragsgemäß begegnen sich jeden Tag in allen Arbeitsfeldern unseres Hauptbereichs Kirche und kirchenferne Menschen. Sei es in der Seelsorge, beispielsweise im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr (Notfall-, Polizei- und Feuerwehrseelsorge, etc.), in der Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, aber auch in der Arbeit der Evangelischen Studierendengemeinden (ESG) - dort besonders in der studentischen Telefonseelsorge. Dasselbe gilt für die Veranstaltungen der Evangelischen Akademien und deren Kooperationen mit Instituten der Universitäten. Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) hält auf vielfältige Weise Kontakte zu Wirtschaft und Gewerkschaften, etwa in seiner Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsdialog“ oder in seinem durchgehenden Beratungsangebot für Arbeitnehmende in Konfliktsituationen im Berufs- und Arbeitsleben – beide unabhängig von der Kirchenbindung der Teilnehmenden. Wir tun unsere Arbeit um der Menschen selbst Willen, und nicht in der Absicht, missionarische Wirkungen zu erzielen. Missionarische Wirkungen treten aber dennoch ein. Denn durch unsere Schnittstellenarbeit bekommen christlich getragenes Handeln und kirchliches Wirken für "Menschen, die ohne Kirche leben" eine Anschauung und gewinnen für sie oft an Relevanz und Plausibilität.

24

Schwerpunktziel	Indikator(en)
<p><i>Was hat sich am Ende der Planungsperiode im Vergleich zum Ausgangspunkt verändert?</i></p> <p>Nichts Grundsätzliches. Der Hauptbereich setzt seine Schnittstellenarbeit in bewährter Weise fort.</p>	<p><i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>An dieser Stelle wird keine Veränderung, sondern eine Fortsetzung bisheriger Arbeit angestrebt.</p>

Meilensteine	Zeitperspektive
<p>Abschluss einer wissenschaftlichen Evaluationsstudie zu den Auswirkungen kirchlicher Arbeit an Schnittstellen zu Menschen, die ohne Kirche leben</p>	<p>bis 31.12.2020, ist erfolgt, vgl. u.</p>

<p>Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Arbeitsbereich Seelsorge, um die gesellschaftliche Relevanz dieser vielfach im Verborgenen stattfindenden Arbeit sichtbarer zu machen.</p> <p>Palliativ-Patient*innen werden, unabhängig von ihrer Kirchenbindung, vermehrt zu Hause spirituell begleitet.</p> <p>Besuchsverbote bei Corona-Quarantäne digital überbrücken: Klinik- und Heimseelsorger*innen ermöglichen schwer Kranken und deren ausgesperrten Zugehörigen, einander über einen Tablet-PC-Bildschirm zu sehen.</p> <p>Der HB Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog entwickelt einen für Anwender*innen sehr einfachen Lösungsweg (kostengünstige Hardware, kostenlose Software, hygienisch, technisch und datenschutzrechtlich unbedenkliche Lösung, Ein-Klick-Zugang), eine sichere digitale Plattform und eine schriftliche und filmische Anleitung und stellt sie allen Klinik- und Heimseelsorger*innen in der Nordkirche und in der EKD zur Verfügung (mit Sponsoring von KKVB HH und EKD)</p>	<p>in 2020 erfolgreich umgesetzt; Fortsetzung für 2021 geplant</p> <p>2020 Veranstaltung mit Hamburger Bischöfin und Erzbischof; pandemiebedingt verschoben; neuer Termin: 24.11.21.</p> <p>Für 2022 wird eine ökumenische Rahmenvereinbarung hierzu angestrebt.</p> <p>bis März 2021</p>
<p>Veranstaltungen des KDA und der Evangelischen Akademie zu arbeitsweltlichen und sozialemischen Kernthemen sowie Kulturveranstaltungen</p>	<p>fortlaufend, vgl. die Veranstaltungsprogramme</p>
<p>Studierenden an Hochschulen trotz online-Semestern Beratung, Förderung und Begegnung anbieten (unabhängig von deren Kirchenbindung). Online-Angebote ausbauen, studentische Telefonseelsorge trotz rückläufiger Ressourcen aufrechterhalten.</p>	<p>Fortlaufend. Berufsbegleitende supervisorische Weiterqualifizierung der ESG-Pastorin in Hamburg für die studentische Telefonseelsorge bis 2023.</p>
<p>Der Hauptbereich strebt eine Erhöhung von Zuschüssen der öffentlichen Hand und Sponsoring-Einnahmen durch Unternehmen an. Der</p>	<p>in 2020 erfolgreich umgesetzt; Fortsetzung für 2021 geplant</p>

Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog macht Menschen in besonderen Lebenssituationen und in gesellschaftlicher Verantwortung unabhängig von deren Kirchenbindung Angebote persönlicher Zuwendung und Begleitung, Beratungs-, Bildungs- und Diskursangebote. Er erreicht damit besonders viele „Menschen, die ohne Kirche leben“. Die nicht nur binnenkirchliche, sondern auch allgemeine gesellschaftliche Relevanz seiner Arbeit rechtfertigt öffentliche Teil-Refinanzierung .	
--	--

Erläuterungen zu Meilensteinen im zurückliegenden Planungsjahr 2020 (SPZ 1)

Gerade für Schwerpunktziel 1 waren weiterhin nicht nur die besonderen Meilensteine zielführend, sondern vor allem die kontinuierlich-verlässliche „**Kleinarbeit**“ (vgl. o.). Hervorzuheben sind aber:

Arbeitsbereich Seelsorge:

Weil aus Infektionsschutzgründen aufsuchende Seelsorge zeitweise vielerorts nicht möglich war, hat der Hauptbereich Ende März 2020 in Zusammenarbeit mit dem Seelsorge- und Beratungszentrum an der Hauptkirche St. Petri Hamburg (BSZ) und unter der Schirmherrschaft der Landesbischöfin eine täglich besetzte **Corona-Seelsorge-Hotline** eingerichtet - für alle, die nicht besucht werden konnten, war die landeskirchliche Seelsorge telefonisch erreichbar. Über 50 freiwillige Seelsorger*innen aus der ganzen Landeskirche haben mitgewirkt und in drei Monaten über 1.500 Seelsorgegespräche geführt, unabhängig vom Kirchenbezug der Anrufenden.

Als Nachfolgeprojekt hat der Hauptbereich die „**Seelsorgekirche**“ initiiert und in Kooperation mit den drei Hamburger-Innenstadt-Hauptkirchen inkl. BSZ beschickt: In den 12 Heiligen Nächten (25.12.20 - 5.1.21) erhielten dort Menschen, die in der Festtagssaison an Gottesdiensten nicht teilnehmen konnten oder wollten, (unter strengen Hygieneregeln) eine individuelle seelsorgliche Einzel-Zuwendung (Gesprächsangebot), konnten an Stationen ihren spirituellen Bedürfnissen individuell nachgehen und sich individuell segnen lassen. Das Konzept wurde online gestellt und u.a. im Klinikseelsorgebereich übernommen.

Wie geplant hat der Hauptbereich in 2020 die **Medienpräsenz seines Arbeitsbereichs Seelsorge deutlich erhöht**. Die Option, als neues Medium Podcasts zu erstellen, wurde geprüft - mit dem Ergebnis, dass der Aufwand den Nutzen überstiege. Stattdessen konnten wir in der nicht-kirchlichen Presse und in nicht-kirchlichen Fachperiodika zahlreiche redaktio-

nelle Beiträge in Printmedien, Radio und Online-TV kostenfrei platzieren (siehe Auswahl-Liste in Anhang 1).

Weil er mit seinem Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung besonders viele Menschen erreicht, die ohne Kirche leben und so gesellschaftliche relevante Leistungen erbringt, hat der Hauptbereich in 2020 zusätzliche **ca. 75.000 EUR p.a. an zusätzlichen Zuschüssen der öffentlichen Hand** für die Seelsorge neu einwerben können.

Arbeitsbereich KDA

Der KDA hat im Jahr 2020 die pandemiebedingten Krisen im Einzel- und Großhandel, Gastronomie und Eventbranche, in der Fleischindustrie (Corona-Fälle in Schlachtbetrieben; Arbeitsschutzkontrollgesetz) und in der Hafenwirtschaft adressiert. Er hat Beratung und Unterstützung bei Antragsverfahren angeboten, Solidaritätsbekundungen mit den Beschäftigten von **Galeria Kaufhof/Karstadt** organisiert, runde Tische und Initiativkonferenzen initiiert und sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen eingesetzt. Gemeinsam mit dem Hamburger Abendblatt hat er eine Aktion zur Verteilung von Einkaufsgutscheinen an Menschen in pandemiebedingten Notlagen durchgeführt.

Die **Arbeit mit Interessenvertretungen** wurde **intensiviert**, u.a. durch Beratungsangebote für Pflegebündnisse in Hamburg und Schleswig-Holstein, sechs Veranstaltungen und einen Fachtag für Betriebsräte, elf Veranstaltungen im Dialog Kirche-Wirtschaft und weiteren Veranstaltungen mit „Young Professionals“ zwischen 20 und 40 Jahren, die sich im geschützten, neutralen Raum eines kirchlichen Angebots wirtschaftsethischen Fragen und anderen konfliktreichen Themen stellen (mit Teilnahmezahlen zwischen je 70 und 130 Personen) – auch hier unabhängig von ihrer Kirchenbindung.

In 2020 hat das **Projekt Hammerbrook** begonnen. In diesem arbeitsweltlich geprägten Stadtteil (40.000 Arbeitsplätze) will der KDA als Teil einer AG mit der Hauptkirche St. Jacobi, dem Gemeindedienst, der IG Hamburg Süd und zwei Vertreter*innen aus Unternehmen **kirchliche Präsenz implementieren**. Vorbild hierfür ist die Bewegung fresh X.

Arbeitsbereich Evangelische Akademie

Nach dem ersten Lockdown konnte die Akademie im Juni 2020 eine kulturdialogische Präsenzveranstaltung mit Hamburger Kulturschaffenden und Bischöfin Fehrs Thema „Wie geht es der Kultur, wie geht es der Kirche? Versuch einer Standortbestimmung“ durchführen und erntete viel Resonanz und Dank für diesen analogen Gesprächsraum.

In Hamburg wurde die Arbeit an der Stadtentwicklungs-Initiative **„Altstadt für Alle!“** fortgesetzt. Beim gemeinsam mit den drei Hamburger Innenstadthauptkirchen durchgeführten Projekt **„Auf die Plätze!“** - mit einer Möblierung der Kirchenvorplätze und Veranstaltungen, an-

lässlich derer sich vielfältige Kommunikationen mit Passanten ergaben (s. <https://aufdieplaetze.hamburg>).

Landeskirchenweit wurde **eine Reihe hochkarätiger Veranstaltungen zu ethischen Themen** angeboten. Mit solchen Veranstaltungen erreichten wir mehrheitlich außerkirchliche, religiös und weltanschaulich heterogene Zielgruppen und kamen mit ihnen in ethische Dialoge.

Arbeitsbereich ESGen

Wie der Lehrbetrieb an Universitäten fast nur digital stattfand, hatten Studienanfänger*innen und Studienortwechsler*innen kaum Möglichkeiten, Kontakte zu schließen. Viele litten unter Einsamkeit und nutzten seelsorgliche und andere Angebote der ESGen, unabhängig von ihrem religiösen und weltanschaulichen Hintergrund.

Um die Notlagen ausländischer Studierender ohne Anspruch auf staatliche Leistungen zu lindern (vgl. Teil A) konnten die ESGen über 70.000 € Spenden einwerben und auszahlen. Dies trug zur positiven Wahrnehmung von Kirche im Hochschulbereich bei und sensibilisierte viele Menschen auch über den Hochschulkontext hinaus für die Situation der Zielgruppe.

In 2020 wuchs das Interesse an einer Mitarbeit in der Studentischen TelefonSeelsorge, und ebenso stieg die Zahl der Anrufe gegenüber dem Vorjahr um 35%.

28

Exemplarisches Evaluationsprojekt

Die Auswertung des letztjährigen Forschungsprojekts ist erfolgt. Am Beispiel einer Befragung zur Krankenseelsorge zeigte sich: Kirche erreicht durch Aufsuchen von Menschen „am anderen Ort“ religiös Gebundene, Distanzierte und auch Ablehnende und kommt mit ihnen in Kontakt. Unabhängig von ihrer Einstellung zur Kirche schätzen die Meisten die kommunikative, sprachliche und rituelle Kompetenz, mit der Seelsorger*innen sich auf ihr Gegenüber und dessen akute Situation einstellen und Hilfe und Unterstützung geben.

Wichtige Kontextfaktoren und Entwicklungsschritte

Die seelsorgliche und dialogische Arbeit an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Feldern wurde gerade während der Pandemie sehr geschätzt – auch von kirchenfernen Zielgruppen; auch von staatlicher Seite und in gastgebenden Fremd-Institutionen. Dies wurde in 2020 u.a. daran deutlich, dass der Hauptbereich und seine Einrichtungen während der Covid-19-Pandemie gesuchte Gesprächs- und Kooperationspartner für kirchliche, politische und verbandliche Akteure waren (z.B. O-Ton Justizministerium Hamburg: „Wir brauchen, um bei wegfallenden Lockerungen während der Pandemie noch den Anstaltsfrieden zu erhalten, dringend die Unterstützung der JVA-Seelsorge. Was können wir tun, um ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern?“).

Nach wie vor kommt es darauf an, mit hohen Fach- und Feldkompetenzen, klaren Wert- und Sinnorientierungen und anschlussfähig an die existenzialen Themen und Fragen, Lebens- und Sprachwelten der Zielgruppen in individuelle und gesellschaftliche Dialoge einzutreten – um so ein relevanter Gesprächspartner zu bleiben.

Kritische Punkte / Problemanzeigen

Weiterhin sind die geforderten Pfarrstellenreduzierungen in unserem Hauptbereich, insbesondere in den meisten Feldern des Arbeitsbereichs Seelsorge, nur um den Preis möglich, dass wir uns als Kirche **aus dem öffentlichen Raum und aus dem gesellschaftlichen Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, zurückziehen**. Will und kann die Landeskirche sich das leisten? Ohne eine Prioritätendiskussion (im Blick auf Kirchensteuerzuweisungen und im Blick auf die bislang alle Planungseinheiten in gleicher Weise abverlangte Streichung von 1/3 aller Pfarrstellen bis 2030) werden wir zügig an öffentlicher und an institutioneller Präsenz verlieren: bei Polizei und Feuerwehr, in Kliniken und Gefängnissen, an Hochschulen, in der Wirtschafts- und Arbeitswelt, etc.

Ausblick auf Meilensteine des nächsten Projektjahres 2021

Geplant sind **weitere hochkarätige Diskursveranstaltungen**. Daneben ist das Projekt „**Augenblicke – Isolation überbrücken**“ hervorzuheben, mit dem schwer kranke Menschen in Kliniken und Heimen und Angehörigen, die sie nicht besuchen dürfen, durch die Seelsorger*innen ein Video-Kontakt ermöglicht wird. Der Hauptbereich entwickelt hierfür (mit Sponsoring von KKVB HH und EKD) eine digitale Lösung und eine Anleitung. Das hier entwickelte Know-How stellt der Hauptbereich in Kooperation mit dem EKD-Seelsorgereferat allen Klinik- und Heimseelsorger*innen in der Nordkirche und in der EKD zur Verfügung.

29

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

Vorbemerkungen

a) Corona und Digitalisierung sind als Korrelate gewissermaßen zu einem impliziten, da unumgänglichen SPZ für alle SPZ des Hauptbereichs geworden.

b) Finanzielle wie personelle Transformationsprozesse sind in der Umsetzung.

Neben der kompletten Refinanzierung von drei 100%-Gefängnisseelsorgestellen durch das Land Schleswig-Holstein greift nun auch eine 50%ige Refinanzierung einer 100%igen Seelsorgestelle am Landesförderzentrum Hören und Kommunikation in Schleswig-Holstein.

Parallel kommt es in den Arbeitsbereichen Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt und Akademiearbeit zu Einsparungen bei der Anzahl der Referent*innenstellen. Erwähnenswert ist auch die vorzeitige Umsetzung des Abbaus der Doppelspitze im Akademiebereich, näherhin die Reduktion auf nunmehr eine Direktorenstelle. Damit wird ein Desiderat der Kirchenleitung aus Dezember 2017, das für das Jahr 2022 terminiert war, bereits jetzt umgesetzt.

c) Weitergehende Strukturüberlegungen des Hauptbereichs mit Relevanz für den Zukunftsprozess der Nordkirche klingen am Ende des Berichtsteils A „Zur weiteren Zukunftsplanung“ an. Deutlich wird

- die Kraft und Fähigkeit zur konzeptionellen und strukturellen Reformierung und Neuaufstellung des Hauptbereichs selbst und zu hauptbereichsübergreifenden Reformen
- der Mut zu Einsparungen (Stellenabbau) und zum aktiven Einwerben von Einnahmen-/Refinanzierungserhöhungen und
- die Beteiligung der Mitarbeitenden an der Zukunftsplanung und –gestaltung (Vollversammlungen, Konsultationsprozesse)

SPZ1

Die Arbeit am SPZ1 ist dem Hauptbereich als „Kirche am anderen Ort“ quasi in die Wiege gelegt. Die hierzu in Angriff genommenen Maßnahmen sind - unter Berücksichtigung der vielfältigen Anpassungsleistungen auf digitale Formate - für die Arbeitsbereiche Akademiearbeit, kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt und Ev. Studierendengemeinden als gelungen zu betrachten.

Herauszuheben ist der Arbeitsbereich Seelsorge und Beratung, dessen Maßnahmen in hohem Maße plausibel und zielgerichtet installiert worden sind. Insbesondere der Stellenwert von Seelsorge wurde – am Beispiel der eigens eingerichteten Corona-Hotline – nicht nur zielführend für die Betroffenen, sondern auch unter dem Gesichtspunkt gesellschaftlicher Relevanz von Kirche entsprechend öffentlichkeitswirksam umgesetzt.

Nicht minder relevant und strukturell-nachhaltig auch für Nach-Pandemie-Zeiten ist die bereits begonnene Installation eines digital via Video gestützten Seelsorgeprojekts, das nicht nur die problematischen Besuchsverbote überbrücken soll, sondern darüber hinaus Betroffenen und Angehörigen hilft in Kontakt zu kommen, wenn zu große räumliche Distanzen regelmäßige Besuche in Realpräsenz erschweren. Dieses Meilenstein-Projekt „Augenblicke – Isolation überbrücken“, das im ersten Quartal des Jahres 2021 umgesetzt sein soll, ist von außerordentlicher Bedeutung für die Gesamtkirche und darüber hinaus - u. a. für die EKD, die angezeigt hat, eine Kofinanzierung aus Mitteln des Digitalisierungsfonds auf den Weg zu bringen.

Schwerpunktziel (SPZ) 2: Ambivalenzen der Digitalisierung thematisieren, theologisch reflektieren und ethische Implikationen zur Gestaltung bringen

Beschreibung der Ausgangssituation zu SPZ 2

Das öffentliche Interesse am Thema Digitalisierung hatte in den zurückliegenden Jahren der Planungsperiode etwas abgenommen, seit das Problem des Klimawandels eine Hauptrolle in der öffentlichen Diskussion spielte.

Durch die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung der Alltags- und Arbeitswelt einen enormen Schub erlebt und sich auf neue digitale Kommunikations- und Veranstaltungsformate (Homeoffice, Homeschooling, Videokonferenzen, Online-Vorträge, Online-Beratung, ...) fokussiert. Dies wird sich in 2021 fortsetzen und eine Klammer um die Felder Klimawandel/Digitalisierung und soziale Fragmentierung der Gesellschaft setzen.

Unabhängig davon gilt nach wie vor, dass die Konkurrenz der Bildungs- und Diskursanbieter auf dem Feld „Digitalisierung“ sehr groß ist. Daher ist zur Bespielung öffentlicher Foren die Kooperation mit größeren außerkirchlichen Trägern nach wie vor zielführend.

<p>Schwerpunktziel <i>Was hat sich am Ende der Planungsperiode im Vergleich zum Ausgangspunkt verändert?</i></p> <p>Sowohl in die inner- wie auch in die außerkirchlichen Diskurse zum Thema Digitalisierung tragen wir als unser kirchliches Spezifikum ethische Aspekte ein und wählen spezielle Kombinationsfragestellungen, z.B.: Jugendbildung, Digitalisierung und Gemeinwesen vor allem: Digitalisierung und ökosoziale Transformation sowie Digitalisierung und Überwachung/Kontrolle (Sammeln von Sozialpunkten, Gesundheitskarte, etc.).</p>	<p>Indikator(en) <i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>Konkretisierung von Themen und Fragestellungen für weitere Veranstaltungen</p> <p>Neue Kooperationsverabredungen mit neuen Diskurspartnern/Veranstaltern</p> <p>Anzahl der Veranstaltungen und Publikationen</p>
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>Fachtag Digitalisierung 2020 (KDA gemeinsam mit dem Digitalisierungsausschuss)</p> <p>Planung und Vorbereitung einer Themensynode Digitalisierung für 2021 (KDA gemeinsam mit dem Digitalisierungsausschuss)</p>	<p>ursprünglich vorgesehen bis Herbst 2020 – pandemiebedingt um ein Jahr verschoben</p> <p>ursprünglich vorgesehen für 2020 – pandemiebedingt verzögert; neu vorgesehen bis 31.5.21, evtl. weitere Verschiebung, abhängig von der Pandemielage</p>

<p>Veranstaltung im Rahmen der Digitalen Woche Kiel 2020: In einem Planspiel zu Lieferketten setzen sich Schüler*innen mit den Produktionsbedingungen von Digitalprodukten (insbes. Smartphones) auseinander (Rohstoffanbau, Produktion, Umgang mit Menschenrechten etc.). Die Kooperation zwischen KDA und dem RBZ Technik sowie dem RBZ Wirtschaft wird damit weiter ausgebaut.</p>	<p>ursprünglich vorgesehen bis September 2020 – pandemiebedingt verschoben, je nach Pandemieentwicklung ggf. Neuaufnahme in 2021</p>
<p>Die Ausstattung der Einrichtungen, Dienststellen und einzelnen Mitarbeitenden des Hauptbereichs mit digitalen Geräten und Programmen wird weiter ausgebaut.</p>	<p>bis 31.12.2021</p>
<p>Das Angebot digitaler Veranstaltungsformate in KDA, Akademie und ESGen sowie digital vermittelter Seelsorgekontakte wird fortgesetzt und erweitert sowie kritisch reflektiert.</p>	<p>bis 31.12.2021</p>
<p>Die Internet-Präsenz des Hauptbereichs wird durch die Erstellung eigener Homepages für den Hauptbereich insgesamt und für den Arbeitsbereich Seelsorge erhöht.</p>	<p>evtl. bis 31.12.2021 – muss abhängig von der Finanzentwicklung ggf. zurückgestellt werden</p>
<p>KDA: Vierteljährliche Veranstaltungen in der Reihe „KDA and Friends“ (Hybrid-Format, je ein*e Expert*in und geladene Gäste aus der Wirtschaft) zum Themenbereich New Work, Homeoffice, agiles Arbeiten, Sozialpartnerschaften etc. Diverse Veröffentlichungen Veranstaltungen von KDA und Akademie zu Themen der Digitalisierung, New Work etc.</p>	<p>fortlaufend in 2021 und 2022 Fortlaufend in 2021</p>

<p>Ev. Akademie:</p> <p>Arbeit mit digitalen Spielen (u.a. Escape-Spiel zur digitalen Zukunft) in der Jugendbildung</p> <p>Kooperationen im Bereich von Diskursen zur Digitalisierung auf ministerialer, universitärer und kirchlicher Ebene</p>	<p>2021 ganzjährig</p> <p>ab 2021 fortlaufend</p>
--	---

Erläuterungen zu Meilensteinen im zurückliegenden Planungsjahr 2020 (SPZ 2)

Infolge der Herausforderungen der Pandemie hat der Hauptbereich im Jahr 2020 seinen früheren Fokus weg von der kritischen Reflexion des Digitalen und hin zur reflektierten Aneignung digitaler öffentlicher Kommunikationsformen verschoben. In allen Arbeitsbereichen wurde und wird ständig an der Verbesserung der eigenen Online-Praxis und ihrer kritischen Reflexion gearbeitet. Gleichzeitig wurden Kooperationen mit Dritten und Dienstleistungen für Dritte in diesem Themenfeld initiiert:

Der KDA und die Akademie haben mit verschiedenen Kooperationspartnern Veranstaltungsreihen zu Digitalisierung von Arbeit, Leben und Kultur durchgeführt.

Der KDA hat mit dem Digitalisierungsausschuss der Landeskirche eine Vorlage für die Synode erarbeitet und **angeregt**, einen **Kirchenleitungsausschuss „Digitale Infrastrukturmaßnahmen“** zu gründen. Er hat in der Kammer für soziale Ordnung der EKD mitgewirkt, die Denkschrift zur Digitalisierung vorbereitet, und plant für 2021 eine Veranstaltungsreihe hierzu.

Die Akademie arbeitet zur **Stärkung der kritischen Medienkompetenz sowie der digitalen Handlungsfähigkeit im Land Mecklenburg-Vorpommern mit dem Bildungsministerium** im Rahmen der Lehrer*innenfortbildung zusammen und wir dies fortsetzen. Es entstehen u.a. gemeinsame Videotutorials, mit denen die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer qualifiziert wird.

Die Akademie hat mit einer Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung **digitale Spiele für die Jugendbildung** entwickelt. Herausragend ist das **Escape Spiel zur digitalen Zukunft**, das die Auseinandersetzung mit den Folgen der Digitalisierung für Gesellschaft und Demokratie, mit ethischen und politischen Fragen fördert. Es soll in 2021 in verschiedenen Projekten und Veranstaltungen eingesetzt werden.

Die ESGen konnten in digitale Veranstaltungsformate internationale Studierende an ihren Heimatorten oder internationale Referent*innen einbinden. Ein starkes Interesse generierten ihre Angebote zu umweltpolitischen Themen, Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit, rechtsphilosophischen und medizinethischen Fragen. In der ESG Kiel wurden neue Formen für die

Begleitung Medizinstudierender entwickelt, z.B. das Ethik-Seminar per Zoom für über 200 Studierende. Statt der sonst analog durchgeführten Feier für Körperspenden mit dem Anatomischen Institut der Universität Kiel wurde eine Seite im Trauernetz.de eingerichtet.

Die ESG Hamburg diskutierte mit dem Semesterthema „Was ist Wahrheit?“ die Frage nach Wahrheit in den Medien in mehreren Zoom-Veranstaltungen.

Im Arbeitsbereich Seelsorge wurde ein Tool zur digitalen Kontaktvermittlung zwischen Quarantänepatient*innen und deren Zugehörigen entwickelt, das in 2021 nutzungsreif und auf EKD-Ebene verfügbar sein wird („Augenkontakt – Isolation überbrücken“, vgl. o. unter SPZ 1).

Kontextfaktoren und Entwicklungsschritte

Die Digitalisierung hat durch die Kontaktbeschränkungen im Zuge der Covid-19-Pandemie gesamtgesellschaftlich und international einen enormen Schub erhalten, was auch im Hauptbereich große Investitionen, Lernkurven und Veränderungen hinsichtlich Arbeitsstrukturen und Angebotsformaten ausgelöst hat.

Interne Digitalisierung, Mobile Office und digitale Zusammenarbeit: Der Hauptbereich hat zunächst seine eigene Verwaltung und seine Arbeitsbereiche und Mitarbeitenden für Mobile-Office-Lösungen ausgestattet (Hard- und Software). Er hat Formen und Strukturen digitaler Zusammenarbeit (Dienstbesprechungen und Arbeitskonferenzen via Telefon-/ Videokonferenzen bis hin zu Amtseinführungen und Entpflichtungen von Pastor*innen via Zoom) entwickelt, seine Mitarbeitenden haben enorme Lernkurven nach oben erzielt.

Entwicklung und Durchführung digitaler Veranstaltungsformate: Der Hauptbereich hat, insbesondere in den Arbeitsbereichen Ev. Akademie und KDA, neue digitale Veranstaltungs- und Beratungsangebotsformate entwickelt. Digitale und hybride Veranstaltungsformate haben z.T. eine größere Reichweite entwickelt als analoge, zugleich aber Verluste an Kommunikationstiefe erkennen lassen und Sehnsucht nach „echten“ Begegnungen hinterlassen.

Ausblick auf Meilensteine in 2021

Siehe obige Tabelle. Hervorzuheben ist:

Der Hauptbereich hat für 2021 geplant, seine Internet-Präsenz zu erhöhen, indem er über die bereits bestehenden eigenen Websites von KDA und Ev. Akademie hinaus eine Homepage für den Arbeitsbereich Seelsorge und für den Hauptbereich insgesamt aufbaut. Ob dieses Projekt umgesetzt werden kann, muss von der Finanzentwicklung abhängig gemacht werden.

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

Der Fokus des SPZ2 hat sich verschoben. Das ist mehr als plausibel: Bedingt durch die neuen Herausforderungen aufgrund der Pandemielage ging es weniger um die „kritische Reflexion des Digitalen“, sondern mehr um die reflektierte Aneignung digitaler Kommunikationsformen einschließlich der Bereitstellung eines entsprechenden Hard- und Software-Supports.

M. a. W.: um Gehör unter veränderten Kommunikationsbedingungen zu finden, mussten die Kommunikationskanäle analoger Art zu großen Teilen auf digitale Formate erweitert und umgestellt werden. Es ist gut nachvollziehbar, dass dadurch Ressourcen für das eigene Online-Learning benötigt wurden, Veranstaltungen neu konfiguriert oder auch verschoben werden mussten, zumal in vielen Bereichen analoge Veranstaltungsformate untersagt waren.

Dieser notwendigen Bewegung nach innen (u. a. binnenkirchliche Kooperationen wie Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungsausschuss oder dem HB Generationen und Geschlechter) folgte eine Hinwendung nach außen zum „anderen Ort“ und sinnvolle Maßnahmen rund um das Thema Stärkung der Medienkompetenz. Hier wirkten die Arbeitsbereiche multiplikatorisch mit Blick auf unterschiedliche Zielgruppen wie Schulen, Handelskammern, Bildungsministerien und Studierende.

Vor diesem Hintergrund sind die Meilensteine des nächsten Jahres als konsequente Fortführung, z. T. Als Wiederaufnahme und Vertiefung des eingeschlagenen Weges einleuchtend und umsetzbar (s. Anlage 1).

Fluch und Segen der Digitalisierung wird weder zur einen noch zur anderen Seite hin aufzulösen sein: So bleibt das (ursprüngliche) Thema des SPZ „Ambivalenzen der Digitalisierung thematisieren“ zunehmend virulent.

Über das SPZ hinaus kann allgemein beobachtet werden, dass sich mit der Digitalisierung zwar die Reichweite kirchlicher Angebote an anderen – eben auch virtuellen – Orten vergrößert, sich jedoch gleichzeitig auch – nicht überall – die Dichte an Kontakten und die Tiefe der Themenerarbeitung verringert.

Schwerpunktziel (SPZ) 3: *Demokratischer Diskurs; zivile Konfliktfähigkeit und Teilhabe stärken.*

Beschreibung der Ausgangssituation zu SPZ 3

Die demokratische Kultur ist herausgefordert. Die politische Diskurskultur ist brüchig geworden. Auf Pluralität, Vielfalt und Fremdheit wird zunehmend mit Abwehr statt Respekt reagiert.

Trotz immenser Herausforderungen besteht aber auch Grund zu Optimismus. Gerade in der Pandemiesituation zeigten sich neben demokratie-kritischen Positionen, Verschwörungsmysen etc. auch ermutigende Trends, z.B. ein wachsendes Bewusstsein für de-

mokratische Werte und rechtsstaatliche Prinzipien. Steigende Wahlbeteiligung, Gründungen von Initiativen und Parteien, engagierte Debatten um Klimapolitik, Rassismus oder Corona zeigen seit längerem ein wachsendes Interesse an politischen Fragen, an das die Demokratieförderung anknüpfen kann. Dabei gibt es ganz konkrete Optionen: Gefühle der Ausgrenztheit, fehlender Wirksamkeit und Teilhabe könnten eine Erklärung für die spürbar gewachsene Empörungsbereitschaft in der Gesellschaft sein, die traditionell oft sehr formellen und verballastigen Verfahren politischer Meinungsbildung in Initiativen, Parteien, Parlamenten etc. sollten dringend noch niedrigschwelliger werden. Es verlangt auch Kompetenz, sich konstruktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen. Diese Fähigkeiten an Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu vermitteln, ist Kern einer gelingenden Demokratiebildung, und alle pädagogischen Institutionen sind hier potentielle Partner. Auch das Erscheinungsbild der demokratischen Praxis hat noch Verbesserungspotentiale, staatliche Institutionen (Verwaltung Schulsystem etc.) sind z.B. direkte Visitenkarten des demokratischen Rechtsstaats und prägen die Staatswahrnehmung unmittelbar: Eine serviceorientierte Haltung fördert hier ein positives Bild der Demokratie, ein autoritärer Gestus begründet Vorbehalte. Auch Signalsetzungen für Pluralismus und wechselseitige Toleranz sind besonders wichtig, z.B. durch inklusive Sprache, barrierefreie Zugänge oder Regenbogenfahnen.

Risse und Spaltungen werden unter den Bedingungen der Pandemie auch jenseits des Politischen sichtbar, Menschen fühlen sich an den Rand gedrängt, sind hilflos. Die Einrichtungen, Veranstaltungen und Projekte des Hauptbereichs leisten Beiträge dazu, dass Menschen auch in ziviler Konfliktregulierung und Kompromissfindung geschult werden und positive Erfahrungen der Teilhabe machen. In Diskursforen und -räumen, Beratung, Projektarbeit usw. wird der öffentliche Auftrag unserer Kirche realisiert, der „Stadt Bestes“ zu suchen. Im politischen Diskurs ist uns wichtig, die Stimme der Zivilgesellschaft zu stärken und unterschiedliche Milieus miteinander ins Gespräch zu bringen und Menschen beizustehen und handlungsfähig zu machen.

Schwerpunktziel	Indikator(en)
<p><i>Was hat sich am Ende der Planungsperiode im Vergleich zum Ausgangspunkt verändert?</i></p> <p><i>Im Jahr 2020 haben sich wesentliche Veränderungen im Kontext dieses SPZ ergeben. Die Corona-Pandemie bestimmte Alltag und demokratischen Diskurs mit einer Dauerdiskussion über die Angemessenheit staatlicher Maßnahmen und die Einschränkung von Grundrechten. Es zeigt sich ein Aufflammen von Verschwörungstheorien und Populismus. Ethische Fragen des Lebens- und Gesundheitsschutzes stehen neu im Fokus. Wirtschaftliche Existenzen sind bedroht. Es ist</i></p>	<p><i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>a) Zivile Streitkultur wird praktiziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln zur Streitkultur wurden entwickelt und formuliert • Entsprechend gestaltete Veranstaltungen werden angeboten <p>b) Durch Beratung wird für kritische Situationen die Diskurs- und Konfliktfähigkeit gestärkt:</p>

<p>verstärkt <i>zivile Konfliktfähigkeit</i> gefordert wie die Stärkung von <i>Teilhabechancen</i>. <i>Diese Herausforderungen werden dieses SPZ auch zukünftig prägen; besonders gilt dies für:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufflammen von Verschwörungstheorien und Populismus, ethischer Fragen des Lebens- und Gesundheitsschutzes, Gefahr gesellschaftlicher Spaltung - Notwendigkeit neuer <i>Formen der Partizipation und Konfliktbewältigung (Veranstaltungsformate, digitale Plattformen etc.)</i> - <i>Herausforderung durch neue Arbeitsformen wie Coworking (Teilhabe) und Agilität (Konflikt, Diskursfähigkeit)</i> - <i>Mehr Menschen ohne „Stimme“ und Teilhabe in Gesellschaft und Arbeitswelt</i> - <i>Gefahr der Erosion von Solidarität und Teilhabe in Betrieben (Verhinderung von Betriebsräten etc.)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Beratungsfälle und Erfolg der Beratungen <p>c) Gemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen werden beraten, wie sie ihre Arbeit an Gemeinwesen-Orientierung, Partizipation und Teilhabevielfalt vorbringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahl und Erfolg der Beratungsfälle • Zahl der Träger, die NKI-Piktogramme einsetzen <p>d) Kirche trägt zur Demokratie-Bildung bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demokratie-Bildung ist ein erkennbarer Akzent der Arbeit der EA <p>Es wird angeregt, für 2021 die Indikatoren wie in Teil B angeregt zu überarbeiten (dazu Vorschläge am Ende).</p>
--	--

Meilensteine des nächsten Planungsjahres 2021	Zeitperspektive:
Akademie:	
Die beiden „ Regionalzentren für demokratische Kultur “, die die Evangelische Akademie in Mecklenburg-Vorpommern betreibt, sollen in der neuen Förderperiode des Landes (2021-2023) weiter betrieben werden; hierfür wird ein Interessenbekundungsverfahren absolviert und ggf. der neue Förderantrag gestellt und bewilligt.	bis 31.12.2021
Die Akademien schaffen Diskursforen zum Umgang mit Differenzen zwischen Lebenswelten in Ost-/West, Stadt/Land und unter den Generationen.	bis 31.12.2021
Zum Thema Antisemitismus arbeitet die Akademie an politischen und schulischen Bildung auf Länderebene, auf landeskirchlicher- und auf EKD-Ebene. Die Regionalzentren beteiligen sich 2021 an Veranstaltungen im Rahmen des Gedenkjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und schaffen u. a. unter Schirmherr-	bis 31.12.2021

<p>schaft der Justizministerin MV ein digitales Bildungsformat zu jüdischem Leben in Rostock.</p>	
<p>In der Reihe der Konferenzen zur sozialen Spaltung plant die Akademie die 11. Konferenz zum Thema der „Zukunft des Sozialstaates nach der Corona-Pandemie“. Prominente Referent*innen u.a. Prof. J. Allmendinger, Prof. St. Lessenich und Sozialsenatorin Dr. M. Leonhard konnten schon gewonnen werden. Der KDA</p>	<p>bis 30.09./31.12.2021</p>
<p>KDA:</p>	
<p>2021 feiern wir das Jubiläum „1.700 Jahre arbeitsfreier Sonntag“ (3. März). Der KDA bringt den Sonntag als Tag der Teilhabe am gemeinsamen Leben und der körperlichen wie seelischen Erbauung neu ins Gespräch. Geplant sind Veranstaltungen zum Sonntagschutz und ein Filmprojekt.</p>	<p>Bis 31.12.2021</p>
<p>Corona-Folgen und neue gesellschaftliche Spannungsfelder werden in der Gottesdienstreihe „Denken und Beten“ (KDA mit St. Johannis Harvestehude/HH) in demokratischen Diskursen thematisiert („Insolvenz und berufliches Scheitern“ etc.); geplant sind 2021 vier Gottesdienste.</p>	<p>bis 31.12.2021</p>
<p>Teilhabe und Gemeinwesen im ländlichen Raum sollen durch neue Arbeitsformen gestärkt werden. Ziel ist die öffentliche Diskussion (Fach-/Infoveranstaltungen) des Themas „Coworking“ im ländlichen Raum“ und (perspektivisch) die Gründung eines kirchlichen Coworking Spaces.</p>	<p>bis 31.12.2021</p>
<p>Der KDA plant die Veröffentlichung eines Visionspapiers „Zukunft der Landwirtschaft 2050“ (mit dem Ev. Dienst auf dem Lande in der EKD).</p>	<p>bis 31.12.2021</p>
<p>Die ESGen stärken und pflegen durch die Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden interkulturelle Kompetenzen sowie ökumenische und interreligiöse Vernetzungen;</p> <p>Beispiel ESG Greifswald: Um Teilhabe zu stärken, plant die ESG Greifswald eine Zukunftswerkstatt zum künftigen Leitbild der Gemeinde, Werten und Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Regionalzentrum Greifswald.</p>	<p>fortlaufend</p> <p>April 2021</p>

Erläuterungen zu Meilensteinen im zurückliegenden Planungsjahr 2020 (SPZ 3):

Im Jahr 2020 hat der Hauptbereich zum SPZ 3 **86 Veranstaltungen** (Diskurs, Information, Fachaustausch) realisiert (insbes. *Indikatoren a & d*; Meilenstein dazu s.u.). Dabei reicht das Spektrum von Themen wie der Grundrechtsdebatte um neue Formen der Partizipation, zu Rechtsextremismus und der Bedeutung von Verschwörungstheorien und der betrieblichen Selbstbestimmung.

Beratungen (*Indikator b*) gab es trotz der widrigen Umstände *in über 520 Fällen*, in denen Menschen (und Institutionen) konkret Hilfe und Unterstützung erfahren haben, um konfliktfähig zu werden und ihre Teilhabechancen zu stärken.

Beratungen von kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen hinsichtlich demokratischer Diskurse und Gemeinwohl gab es in vier verschiedenen Bereichen und Formen (*Indikator c*). Das Spektrum reicht dabei von Anhörung/Stellungnahmen in Gesetzgebungsprozessen in Ländersachen bis zu Veranstaltungen zu Hamburgs Wohnungspolitik und der Erneuerung der Innenstädte.

Besondere Meilensteine 2020 waren folgende Projekte und Veranstaltungen:

39

a) Praxis ziviler Streitkultur

KDA und Akademie haben Veranstaltungsreihen zu Themenkreisen der Pandemiebewältigung und der Pandemiefolgen, zu demokratischer Kultur und Rechtspopulismus, Friedensethik und zu Gesetzgebungsverfahren (Arbeits- und Gesundheitsschutz in Schleswig-Holstein, Home-Office und mobiles Arbeiten, Lieferkettengesetz, Anhörung zur Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie etc.) durchgeführt.

Aus Anlass des **30. Jahrestages der Deutschen Einheit** hat der KDA mit verschiedenen Veranstaltungen (Diskussionen, Gottesdienst, Konzert, Ausstellung) demokratisches Engagement und das (anhaltende) Zusammenwachsen von Ost und West thematisiert.

b) Beratung für kritische Situationen, Stärkung der Diskurs- und Konfliktfähigkeit

Im KDA gab es 314 dokumentierte Beratungen in denen Menschen Hilfe erfahren haben, um konfliktfähig zu werden und Teilhabechancen zu stärken. Es gab in der **Mobbingberatung** 105 Fälle, bei „**Führungskräfte beraten Arbeitssuchende**“ 30, beim „**Sorgentelefon für landwirtschaftliche Familien**“ 34 sowie 145 weitere Konfliktberatungen im Bereich der Arbeitswelt.

Die beiden Regionalzentren für demokratische Kultur der Akademie haben in M-V im Jahr 2020 auf Anfrage über 220 **Beratungen zum Umgang mit Antisemitismus und Extremismus**, zur Förderung der Demokratiefähigkeit etc. durchgeführt. Die Anfragen kamen von Politiker*innen, staatlichen Institutionen (Polizei, Verwaltung etc.), Bildungseinrichtungen

(Kitas und alle Schultypen), Kirche (insbes. Kirchenkreise, Kirchengemeinden und Konvente).

c) Stärkung der Gemeinwesen-Orientierung, der Partizipation und der Teilhabevielfalt

10. Konferenz zur sozialen Spaltung am 6. Februar in der HafenCity Universität zum Thema „**Eine Stadt nur für Reiche? Hamburg und seine Wohnungspolitik**“ mit rund 150 Teilnehmer*innen und Expert*innen, u.a. mit Prof. I. Breckner, Staatsrat Kock und Finanzsenator Dressel.

d) Kirche trägt zur Demokratiebildung bei

Das von der Evangelischen Akademie entwickelte **Spiel zu den Grundrechten „GG 20“** blieb auch 2020 ein Erfolgsprodukt, die bundesweite Nachfrage überstieg nochmals diejenige der Vorjahre. Unter Pandemiebedingungen erwies sich die vorherige Weiterentwicklung zur online-Spielversion als ausgesprochen nützlich (www.gg20.de). Die Regionalzentren tragen mit zwei Regionalanalysen sowie einen weiteren Fachbeitrag zu „Hermetischer Kindheit“ zu einer Bestandsaufnahme der Demokratiebildung in Mecklenburg-Vorpommern in Buchform bei. Die Veröffentlichung (Herausgeberinnen: Landeszentrale für politische Bildung und Universität Rostock) erfolgt 2021. Die Regionalzentren waren 2020 mit Videointerviews an der Produktion des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin „Wildes Land II – Vorbereitungen für den Tag X“ beteiligt. Pandemiebedingt erfolgt die Premiere 2021.

Das ehemalige Forum „Kirche und Rechtsextremismus im Norden“ haben wir neu konzipiert und in die **AG „Kirche und Demokratie im Norden“** umgewandelt. Diese konstituiert sich - pandemiebedingt - im Mai 2021 neu.

40

Ausblick auf Meilensteine 2021: siehe obige Tabelle.

Bitte um die zukünftige Änderung der Indikatoren für das SPZ 3 im Rahmen der ZOP-Berichterstattung

Wir schlagen folgende Änderung der Indikatoren vor:

- a) Zivile Streitkultur wird praktiziert. Veranstaltungen zu den kontroversen ethischen und politischen Fragen der Pandemie werden angeboten.
- b) Durch Beratung wird für kritische Situationen die Diskurs- und Konfliktfähigkeit gestärkt.
- c) Kirchliche und außerkirchliche Einrichtungen und Institutionen werden beraten, wie sie ihre Gemeinwesen-Orientierung und Teilhabevielfalt voranbringen können. Partizipationsmöglichkeiten zivilgesellschaftlicher Akteure am öffentlichen Diskurs werden gestärkt.
- d) Kirche trägt zur Demokratiebildung bei (bleibt gleich).

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

Die besondere Akzentuierung des SPZ, das corona-bedingte gesellschaftspolitische Diskurslagen und soziale Konflikte in ihrer Bedeutung in den Mittelpunkt der Maßnahmen zur Zielerreichung rückt, ist genauso gut nachvollziehbar wie die verstärkte Fortführung dieser Vorhaben als Meilensteine für das Planungsjahr 2021.

Die Änderungsvorschläge für die Indikatoren scheinen unproblematisch, da sich wesentliche Arbeitszusammenhänge und Kooperationen etabliert und bewährt haben. Vielmehr: die Nachfrage nach dem Know-How des Hauptbereichs auf allen Ebenen von Planung, Durchführung und (auch publikatorischer) Auswertung steigt, so dass derzeit eine weitere indikatorische Quantifizierung als i. e. S. nicht notwendig erachtet werden kann.

Die augenscheinliche Fülle geplanter Maßnahmen für das Jahr 2021 baut gut auf den bestehenden Netzwerken gesellschaftlicher Akteure auf und gibt in besonderer Weise einen profunden Einblick in das Thema, das der Hauptbereich – neben dem Handlungsfeld Seelsorge – in seinem Namen trägt: gesellschaftlicher Dialog.


Ohne Frage sind Kontext und Herausforderungen passend benannt; gleichzeitig darf die recht hohe Anzahl an Meilensteinen für das nächste Jahr mindestens als ambitioniert bezeichnet werden.

Was unter dem SPZ1 für den Bereich Seelsorge hervorzuheben ist, gilt hier für die Arbeitsbereiche der Akademiearbeit mit seinen wichtigen Regionalzentren für demokratische Kultur als auch für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt: Die Nordkirche bewährt sich in der Öffentlichkeit als gesellschaftlich relevant und ist ein gefragter wie geschätzter Dialogpartner - im Kleinen, etwa bei den vielfältigen Beratungsangeboten, als auch im Großen, etwa in Kooperation mit verschiedenen Landesministerien und der Landeszentrale für politische Bildung.

Anlage zu SPZ 1: Erhöhung der Medienpräsenz des Arbeitsbereichs Seelsorge

Presseberichte in Auswahl

Thema	Datum	Medium
Einführung Prof. Dr. Kerstin Lammer als Leitende Pastorin des Hauptbereichs	19.01.2020	Pressemitteilung der Stabstelle Presse und Kommunikation der Nordkirche
	20.01.2020	Beitrag „Kerstin Lammer als Chef-Seelsorgerin der Nordkirche eingeführt“ auf nordkirche.de
	26.01.2020	Beitrag „Neue Chefseelsorgerin“ in Evangelischer Zeitung Nr. 4, Seite 19
Entpflichtung Dr. Christian Braune als Gefängnisseelsorger; Verabschiedung in den Ruhestand	15.01.2020	Pressemitteilung des Hauptbereichs
	15.01.2020	Beitrag „Gefängnispastor von ‚Santa Fu‘ geht in den Ruhestand“ auf nordkirche.de
	16.01.2020	Beitrag „Neun Jahre hinter Gittern“ auf evangelisch.de
	19.01.2020	Beitrag „Neun Jahre hinter Gittern“ in Evangelischer Zeitung Nr. 3, Titelseite
Teilnahme von Krankenhausseelsorgern bei sog. Ethischer Fallbesprechung sowie Krankenhausseelsorge und Ethikberatung als Be-	29.03.2020	Sonderseite „Krankenhausseelsorge“ in der Evangelischen Zeitung Nr. 13, Seite 14; Beiträge „Im Zweifel für den Patienten“ und „Gutes tun, ohne Scha-

standteile des Klinikalltags		den zuzufügen“
<p>Corona-Seelsorge-Hotline; eine Initiative der Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, eingerichtet vom Hauptbereich sowie vom Beratungs- und Seelsorgezentrum an der Hamburger St. Petri Kirche; Von März bis September 2020 waren täglich von 14 – 18 Uhr haupt- und ehrenamtliche Seelsorge-Fachkräfte im Einsatz.</p>	23.03.2020	Pressemitteilung der Stabstelle Presse und Kommunikation der Nordkirche
	23.03.2020	Meldung auf NDR 1 Welle Nord , Schleswig-Holstein aktuell https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/kurznachrichten/Schleswig-Holstein-aktuell-Nachrichten-im-Ueberblick,news634.html weiterer Meldungen auf NDR 1 Radio MV, idea.de und bild.de Nennung der Hotline auf der Website der Ärztekammer Schleswig-Holstein www.aeksh.de
	24.03.2020	Berichte über den Start der Hotline in <ul style="list-style-type: none"> - Schleswig-Holsteinischer Landeszeitung - Hamburger Abendblatt - Lübecker Nachrichten - Ostsee Zeitung - Schweriner Volkszeitung - Bergedorfer Zeitung - Flensburger Tageblatt - Dithmarscher Landeszeitung - Kieler Nachrichten
	April 2020	Selbst erstellter Film für die Bewerbung der Hotline: 
	12.04.2020	Bericht in „Blickpunkt Diesseits“ auf NDR Info ; darin O-Töne Frau Lammer
	11.04.2020	Ostseezeitung : Hotline für die Seelsorge erreichbar; Hotline auch über die Osterfeiertage besetzt
	08.05.2020	Video zur Arbeit der Hotline auf abendblatt.tv
	23.06.2020	Weitere Pressemitteilung der Stabstelle Presse und Kommunikation: Bilanz nach drei Monaten: Seelischer Beistand für über 1500 Anrufende
	24.06.2020	Hamburger Abendblatt : Seelsorge der Nordkirche verzeichnet 1500 Anru-

		fe
	24.06.2020	Schleswig-Holsteinische Landeszeitung : 1500 Anrufe bei Seelsorgern
Fehlende Schutzkleidung für Seelsorge-Mitarbeitende	12.04.2020	Bericht in „Blickpunkt Diesseits“ auf NDR Info ; darin O-Töne Frau Lammer
	26.04.2020	Evangelische Zeitung Nr. 17, Titelseite: Virenschutz in Eigenregie. Bericht über die Erstellung von Schutzvisieren und Atemmasken im Hauptbereich; Zitate Frau Lammer
Seelsorge in Corona-Zeiten - Welche Angebote gibt es? - Wie sind die Arbeitsbedingungen der Seelsorgerinnen und Seelsorger? - Wie verändert Corona die Arbeit der Seelsorgerinnen und Seelsorger?	11.04.2020	Bericht „Ostern hinter Gittern“ über Gefängnisseelsorger Pastor Friedrich Kleine auf evangelisch.de
	10.05.2020	Evangelische Zeitung : „Ein Spiegel der Krise“; Bericht über Flughafenpastor Björn Kranefuß und seine Arbeit in der Corona-Krise
	14.05.2020	Interview Tobi Schlegl mit Michael Rohde auf N JOY
	16.05.2020	Interview Frau Lammer durch Carlo von Tiedemann in der Sendung „Kirchenleute heute“ auf NDR 90,3
	04.08.2020	Ostsee-Zeitung : „Seelsorge zu Corona-Zeiten: weniger Gespräche mit Gefängnisinsassen“; Zitate Gefängnisseelsorger Martin Kühn
	15.11.2020	Evangelische Zeitung : „Die Situation hat sich verändert“; über die Krankenhausseelsorge in Corona-Zeiten; Zitate Michael Brems
	23.11.2020	ZDF heute journal update ; darin O-Töne von Inke Potter, Krankenhausseelsorgerin in Pasewalk; https://www.zdf.de/nachrichten/heute-journal-update/heute-journal-update-vom-23-november-2020-100.html
Umgang mit der Corona-Pandemie	20.09.2020	Evangelische Zeitung : „Wie die Krise zur Gelegenheit werden kann“; Einschätzungen u.a. von Prof. Dr. Kerstin Lammer
Tablets für Pflegeeinrichtungen: um Schwerstkranken und Sterbenden trotz der Besuchseinschränkungen den Kontakt zu ihren Angehörigen zu ermöglichen, wurden Tablets gesammelt.	03.05.2020	Evangelische Zeitung : „Digitaler Trost für Sterbende“; darin Zitate von Prof. Dr. Kerstin Lammer
Schwerhörige in der Corona-Krise	05.07.2020	Evangelische Zeitung : „Für mehr Verständnis“; Beitrag über die Entwicklung eines Mund-Nasen-Schutzes mit dem Piktogramm für Hörbehinderung; Zitate Julia Rabel
Radiogottesdienst aus der Justiz-	23.09.2020	Pressemitteilung des Hauptbereichs;

vollzugsanstalt Bützow am 27.09.2020; Erstmals in der Geschichte der Nordkirche wurde ein Radiogottesdienst live aus dem Gefängnis gesendet		Übertragung des Gottesdienstes auf NDR Info und WDR 5
	26.09.2020	ekbo.de: „Laudato si: Radiogottesdienst aus der JVA Bützow“ https://www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/laudato-si-radiogottesdienst-aus-der-jva-buetzow.html
	27.09.2020	ndr.de: Mitschnitt Gottesdienst (verfügbar bis 25.03.2021): https://www.ndr.de/nachrichten/info/Evangelischer-Gottesdienst-aus-der-JVA-Buetzow_audio751768.html
	27.09.2020	Pressemitteilung des Justizministeriums Mecklenburg-Vorpommern: Gelungene Premiere: Erster Radiogottesdienst aus der JVA Bützow
	27.09.2020	Evangelische Zeitung: „Gott loben hinter Gittern“; Zitate Andreas Timm
	27.09.2020	Regierungsportal M-V: „Gelungene Premiere“; https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/jm/Aktuell/?id=164257&processor=processor.sa.pressemitteilung
	28.09.2020	nordkirche.de: „Erster Radiogottesdienst aus der JVA Bützow“ https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/erster-radiogottesdienst-aus-der-jva-buetzow
Jubiläum: Pastorin Erneli Martens leitet seit 20 Jahren die Hamburger Notfall-Seelsorge	05.07.2020	Evangelische Zeitung: „Bei Anruf Einsatz“; Zitate Erneli Martens
	April 2020	Löschblatt. Das Magazin der Feuerwehr Hamburg: „20 Jahre Notfallseelsorge“
Beichte als eine Form des Seelsorgegesprächs auch in Krankenhäusern und Gefängnissen	15.11.2020	Evangelische Zeitung: „Die Last von der Seele nehmen“; Zitat Andreas Timm u.a.
Jubiläum Patrick Klein: seit fünf Jahren Polizeiseelsorger in Hamburg	06.12.2020	Evangelische Zeitung: „Der Ton wird rauer“; Zitate Patrick Klein
Heilige Nächte in St. Jacobi. Projekt „Seelsorgekirche“ des Hauptbereichs in Kooperation mit den drei Hauptkirchen St. Katharinen, St. Jacobi und St. Petri, dem Beratungs- und Seelsorgezentrum St. Petri und den Seelsorgefachstellen der Hamburger Kirchenkreise	08.12.2020	Ankündigung der Termine in der Abendblatt-Beilage „Himmel & Elbe“
	17.12.2020	Pressemitteilung des Hauptbereichs
	17.12.2020	nordkirche.de: Die „Heiligen Nächte in St. Jacobi“ bieten Trost; https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/die-heiligen-naechte-in-st-jacobi-bieten-trost
	20.12.2020	Evangelische Zeitung: Seelsorge als Speed-Dating; Zitate Prof. Dr. Kerstin Lammer
	24.12.2020	Hamburger Morgenpost: „Die Pandemie hat Probleme wie ein Brennglas

		verstärkt“; Interview mit Dr. Kerstin Lammer
	24.12.2020	Hamburger Abendblatt: „Weihnachten kann uns retten“; Interview mit Bischöfin Fehrs; Erwähnung „Heilige Nächte“
	25.12.2020	ern media (Evangelischer Rundfunkdienst Nord): Interview mit Dr. Kerstin Lammer und Lisa Tsang; https://soundcloud.com/user-172876849

Nachbemerkung: Die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Einschränkungen erschwerten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. So konnten verschiedene geplante Berichte, z. B. zur Gefängnisseelsorge in Lübeck sowie zum Radiogottesdienst aus der JVA Bützow nicht realisiert werden.

Arbeitsbereich Seelsorge / Publikationen

- Unerwartet heilsam – wie Seelsorge wirkt. Innovationskraft seelsorgerlicher Angebote. Eine Handreichung der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD; Dezember 2020; Prof. Dr. Kerstin Lammer et al.
- Spiritual Care durch Seelsorge. Zum Beitrag der evangelischen Kirchen im Gesundheitswesen. Eine Handreichung der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD; November 2020; Prof. Dr. Kerstin Lammer et al.
- [Hinweise für Seelsorger*innen](http://www.covid-spiritualcare.com) auf www.covid-spiritualcare.com; Prof. Dr. Kerstin Lammer et al.
- Face-to-Face-Begegnungen sind unverzichtbar und auch möglich. Seelsorge unter den Bedingungen der Pandemie; Kerstin Lammer und Andreas Jensen; erschienen im Deutschen Pfarrerblatt, Ausgabe 8/2020
https://www.pfarrerverband.de/pfarrerblatt/aktuelle-bei-traege?tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Baction%5D=print&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Bcontrolle-r%5D=Item&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Bitem%5D=5031&cHash=249c186ec21115a88d4200bf9e5d3cca
- Kerstin Lammer mit der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD (Hg.): Unerwartet heilsam – wie Seelsorge wirkt. Innovationskraft seelsorglicher Angebote. (Zusammenfassung und Folgerungen aus der von K. Lammer im Jahr 2019 veröffentlichten Studie „Wie Seelsorge wirkt“). Eine Handreichung der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD, Hannover (Kirchenamt der EKD) 2020; online zugänglich unter: https://www.seelsorge-im-alter.de/fileadmin/default/2021_unerwartet_heilsam_-_wie_Seelsorge_wirkt_Handreichung_EKD.pdf
- Ständige Konferenz für Seelsorge in der EKD unter Mitwirkung von Kerstin Lammer (Hg.): Spiritual Care durch Seelsorge. Zum Beitrag der evangelischen Kirche im Gesundheitswesen. Eine Handreichung der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD., Hannover (Kirchenamt der EKD) 2020; online zugänglich unter: [ht-](#)

tps://www.ev-medizinethik.de/damfiles/default/ev-medizinethik/dokumente/Texte.zip/Texte/Lebensende/Sterbebegleitung/ekd_spiritual_care_2020.pdf-2c830aafbffb0bda1e164c34ab72bb58.pdf

Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereiches ergeben?

Das Jahr 2020 war im Hauptbereich - wie in der gesamten Kirche und Gesellschaft - in besonderer Weise durch die Pandemie geprägt, die seit März das Leben und die Arbeit bestimmt hat. In allen Gebieten des Hauptbereichs ist die Arbeit in wesentlichen Teilen durch Veranstaltungen und Beratungen in Form von Workshops und Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende auf den verschiedenen Ebenen der Nordkirche geprägt.

Diese Arbeit ist mit dem ersten Lockdown in der bisherigen Art weitestgehend zum Erliegen gekommen. Alle Arbeitsbereiche waren gefordert, kurzfristig umzudenken, umzustrukturieren und sich in neue (digitale) Möglichkeiten einzuarbeiten.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Beratung von Gemeinden, Konventen, Chorleitenden, kirchenmusikalisch Verantwortlichen, den Verantwortlichen für Kirche und Tourismus sowie weiterer Gruppen, wie in der Pandemie und im Rahmen von Landesverordnungen und den Empfehlungen der Nordkirche vor Ort gehandelt werden kann. Dabei ging es um Fragen wie „Unter welchen Bedingungen können Gottesdienste gefeiert werden? Welche Probenarbeit ist möglich? Wie kann Kirche an den Urlaubsorten präsent sein?“.

Teil dieser Beratungen war auch die Notwendigkeit, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Durchführung vieler Formate unter den gegebenen Bedingungen nicht zu verantworten ist. Das hat an manchen Stellen zu erheblichen Diskussionen und zu Konflikten geführt.

Es wurden neue Orte und neue Kontakte erschlossen (Bläserproben in Spargelhallen und Autohäusern), um Veranstaltungen zu ermöglichen. Da, wo es möglich war, wurden Veranstaltungen nach draußen verlegt.

Die Arbeit soweit wie möglich in den digitalen Raum zu verlegen, bildete einen weiteren Schwerpunkt. Es mussten die technischen Voraussetzungen (Hardware und Software) dafür bereitgestellt werden, um allen Mitarbeitenden die Möglichkeit zu eröffnen von Zuhause zu arbeiten. Dieser Wechsel zum digitalen Arbeiten hat für den Hauptbereich eine erhebliche Veränderung bedeutet. Sowohl in Bezug auf die technische Ausrüstung als auch in Bezug auf die Kompetenzen der Mitarbeitenden, lag der Standard im Hauptbereich auf einem niedrigen Niveau. Hier hat es im vergangenen Jahr einen erheblichen Lernzuwachs gegeben. Folgendes wurde unter anderem entwickelt:

Podcasts, Online-Seminare, Geocaching, Bibel und Minecraft, digitale Proben, Mitsing/Mitspielvideos, digitale Andachten, Online-Exerzitienkurse, Umstellung auf Online-Lehre und hybride Veranstaltungen in den Ausbildungskursen (Prädikant*innen, C- Kurs Populärmusik, D-Kurs Posaunenwerk), Greifswalder Bachwoche digital.

Am 12. August 2020 ist die Rechtsverordnung in Kraft getreten, die das Posaunenwerk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland ordnet. Die beiden ehemals eigenständigen Werke Posaunenmission Hamburg - Schleswig-Holstein und Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern bilden nun zwei Bereiche dieses einen Werks.

Am 1. November 2020 wurde die Stelle „Kirche am Urlaubsort“ mit Frau Angelika Michelly neu besetzt.

Im September 2020 konnte der Beirat der Werks „Kirche im Dialog“ seine Arbeit mit der konstituierenden Sitzung aufnehmen. Im Dezember ist die neue Website www.kircheimdialog.de online gegangen. Eine wesentliche Aufgabe der Website ist es, neben der Darstellung der Arbeit und des Angebots des Werks, verschiedene Akteure zu vernetzen und neuen Formaten kirchlichen Handelns eine Plattform zu bieten.

Ebenfalls online gegangen ist die neue Website www.gottesdienstkultur-nordkirche.de. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Werke des Hauptbereichs und damit Ausdruck einer sich entwickelnden werkeübergreifenden Zusammenarbeit. Gemeinden können über **eine** Adresse auf Serviceangebote zugreifen und müssen nicht länger durch kleinteilige Strukturen navigieren. Gleichzeitig werden die Kräfte gebündelt, es ergeben sich Synergien und eine flexiblere Ressourcennutzung wird möglich, da die Gaben der Mitarbeitenden in verschiedenen Kontexten eingebracht werden können.

Auch die liturgische Datenbank „Liturgien der Verheißung“ ist auf dieser Website verortet. Mit ihrer umfassenden und weiterwachsenden Materialsammlung für Gottesdienste des sogenannten „2. Programms“, den vielfältigen Gottesdienste neben den klassischen Sonntagsgottesdiensten, stellt sie ein Novum in der digitalen Landschaft dar.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?

Einige der Herausforderungen des Hauptbereichs, die schon im vergangenen Jahr benannt wurden, konnten im Jahr 2020 nicht bearbeitet werden und bestehen nach wie vor:

Die baulichen Maßnahmen für den Bereich Spiritualität im Domkloster Ratzeburg konnten durch personelle Engpässe im Gebäudemanagement nach wie vor nicht umgesetzt werden. Dadurch wird die konzeptionelle Weiterarbeit im AB Spiritualität erschwert, da die Beheimatung dieses Bereich an einem geistlichen Ort entscheidend ist.

Auch die notwendigen Baumaßnahmen am Posaunenhaus auf dem Koppelsberg, das als Veranstaltungs- und Probenort für die Posaunenarbeit von hoher Bedeutung ist, konnten vom Gebäudemanagement nicht durchgeführt werden. Im derzeitigen Zustand ist der Probenraum aus Schallschutzgründen nur für Kleingruppen zugelassen.

Die Frage, in welcher Struktur das Thema Ehrenamt in der Nordkirche zukünftig verankert und bearbeitet werden soll, besteht weiterhin. Seit der Rücknahme der Vorlage zur Gründung eines Ehrenamtswerks auf der Synode im Februar 2020 ist offen, wie es hier weitergehen soll.

Durch die Pandemie hat sich die Finanzsituation des Hauptbereichs Gottesdienst und Gemeinde deutlich verschärft. Es wird in der nächsten Zeit notwendig sein, freiwerdende Stellen unbesetzt zu lassen, um das strukturelle Defizit des Hauptbereichs abzumildern. Der Hauptbereich setzt sich aus sehr vielen kleinen Werken zusammen, es besteht die Gefahr, dass bei Nichtbesetzung freiwerdender Stellen ganze Werke nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt arbeitsfähig sind.

Um den finanziellen Einbrüchen entgegenzuwirken, bedarf es einer Umstellung im Bereich des Veranstaltungsmanagements des Hauptbereichs und seiner Werke. In der Vergangenheit konnten viele Veranstaltungen für geringe Kosten oder symbolische Beiträge der Teilnehmenden angeboten werden. Zukünftig wird es notwendig sein, die Preise so zu kalkulieren, dass Veranstaltungen nahezu kostendeckend durchgeführt werden können. Das gilt im besonderen Maß für den Bereich der Kirchenmusik. Diese wirtschaftlich notwendige Umstellung ist gleichzeitig eine Anfrage an das Selbstverständnis der Mitarbeitenden und der Kirche insgesamt. (Wie) Können wir uns als eine Kirche verstehen, die allen Teilhabe an ihren Angeboten ermöglichen will, wenn Menschen aus finanziellen Gründen nicht daran teilnehmen können?

Zwei weitere Herausforderungen ergeben sich aus der Corona-Pandemie. Trotz intensiver Bemühungen drohen durch die weggefallenen Veranstaltungen und die ausgesetzte (analoge) Begleitung von Haupt- und Ehrenamtlichen in verschiedenen Arbeitsbereichen Kontaktabbrüche. Besonders spürbar ist das in den Bereichen Kirche und Tourismus (fehlende Einsätze der Ehrenamtlichen im Sommer 2020 und voraussichtlich auch im Sommer 2021, Wegfall von Pilgerreisen) sowie in der Chorarbeit, hier besonders in der Arbeit mit Jugendlichen (Posaunenwerk, Kirchenchorwerk). Nach Ende der Pandemie wird es notwendig sein, diese Arbeit wieder neu aufzubauen.

Auch die Ausrüstung des Hauptbereichs mit dem notwendigen technischen Equipment und die Weiterbildung der Mitarbeitenden in diesem Bereich, stellt bei schwindenden finanziellen Ressourcen eine Herausforderung dar. Hilfreich wären hier nordkirchenweite Lösungen wie zum Beispiel ein Intranet und Inhouse-Fortbildungen.

In einigen Bereichen führen die starken Umsatzeinbußen und der Ausfall landeskirchlicher Kollekten zu Herausforderungen, da durch Einnahmen Stellen und Projekte refinanziert werden. Das trifft insbesondere zu auf die Pilgerarbeit (Ausfall der großen Pilgerreisen), die ekdweite Gesamttagung Kindergottesdienst 2022 (Wegfall der landeskirchlichen Kollekte) sowie auf die Bibelzentren (Wegfall der Eintrittsgelder durch Gruppen und Museumsbetrieb).

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches?

Für die Zukunft des Hauptbereichs muss intensiv an einer Umstrukturierung gearbeitet werden, um die Kleinteiligkeit der Werke in eine größere Struktur zu überführen. Diese Veränderung führt die schon beschriebene werkeübergreifende Zusammenarbeit und ihre positiven Ergebnisse konsequent weiter. Dafür ist eine Neuorientierung notwendig, die den Blick weniger auf einzelne Werke und mehr auf die anstehenden Aufgaben des Hauptbereichs insgesamt lenkt. Gleichzeitig müssen die dem Hauptbereich zugewiesenen Aufgaben überprüft und reduziert werden, um eine Konzentration und vertiefte Bearbeitung der dann identifizierten Aufgaben zu erreichen. Wegweisend für die Identifikation der zukünftigen Aufgaben kann der Zukunftsprozess der Nordkirche sein.

Verstärkte Kooperationen mit den anderen Hauptbereichen und mit weiteren Kooperationspartner*innen (weitere landeskirchliche Institutionen, Kirchenkreise) sollen geprüft und ausgebaut werden.

Ebenso soll das digitale Arbeiten weiterentwickelt werden. Ziel ist es, Veranstaltungen zukünftig, dort wo es möglich ist, hybrid durchzuführen und online zur Verfügung zu stellen. Die

Entwicklung von Beratungs- und Fortbildungsangeboten in Form von Videokonferenzen wird zu einem festen Bestandteil der Arbeit des Hauptbereichs weiterentwickelt. Durch diesen erleichterten Zugang (keine Fahrtwege und Fahrtkosten) können neue Zielgruppen erschlossen werden. Die Reichweite der Angebote wird, unabhängig von Veranstaltungsorten, in alle Regionen der Nordkirche erhöht.

Nicole Thiel, leitende Pastorin des Hauptbereichs

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Vorbemerkung

Im ZOP Bericht für das Jahr 2019 konnten noch keine konkreten Meilensteine benannt werden. Es fiel den Mitarbeitenden schwer, überprüfbare Ziele für ein Planungsjahr zu benennen und Kriterien zu entwickeln, an denen Veränderungen aufgezeigt werden können. Durch intensive Gespräche über den Nutzen der ZOP für die Überprüfung und Verbesserung der eigenen Arbeit und durch zielgeleitete Fragen an die Arbeitsbereiche zur Jahresplanung konnte hier eine deutliche Verbesserung erzielt werden. Alle Bereiche waren für das Jahr 2020 in der Lage, ihre Arbeit in Bezug auf die ZOP zu reflektieren und Meilensteine zu benennen.

Durch die Pandemie konnten im vergangenen Planungsjahr viele der Veranstaltungsformate nicht oder nur in stark veränderter und reduzierter Form stattfinden. Für einige Bereiche war es besonders schwierig, ihre Arbeit im Jahr 2020 aufrecht zu erhalten, da dafür analoge Begegnungen unerlässlich sind (Posaunenwerk, Kirchenchorwerk, Kirche und Tourismus, Bibelzentren). Ähnliches gilt in diesen Bereichen für die Jahresplanung 2021.

50

Schwerpunktziel 1:

Der Hauptbereich 3 fördert die Konvivenz von Menschen, die mit Kirche leben, und denen, die ohne Kirche leben. Menschen, die ohne Kirche leben, sollen besser erleben und verstehen können, was Christinnen und Christen ihr Glaube bedeutet. Menschen, die mit Kirche leben, sollen besser erleben und verstehen können, was Menschen mit anderer Lebenshaltung wichtig ist.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

„Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben“

Beschreibung der Ausgangssituation

Das Miteinander von Menschen, die mit Kirche, und denen, die ohne Kirche leben, geschieht wesentlich im unmittelbaren Zusammenleben. Menschen erleben einander, wie sie ihr Leben gestalten, welche Werte sie prägen, welche Vorlieben sie haben, was ihnen im Leben wichtig ist. Was es bedeutet, gemeinsam auf dem Weg zu sein mit Menschen, die ohne Kirche leben, ergibt sich damit im Wesentlichen aus „Dialogen“, die im Zusammenleben entstehen. „Der Begriff „Dialog“ ist seit den 1960er Jahren für die respektvolle Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen und Affiliationen populär geworden.“ In der Reflexion dessen, was bei diesen Dialogen geschieht, kann man vier Formen des Dialogs unterscheiden. Die erste: „Dialog des Le-

bens“, bei dem es darum geht, dass Menschen in gutem nachbarschaftlichen Zusammenleben – in der Konvivenz, wie oft gesagt wird – ihre Probleme, aber auch ihr Freud und Leid miteinander teilen“. Die weiteren Formen sind: „Dialog des Handels“, „Dialog des theologisches Austausches“ und „Dialog der religiösen Erfahrung“ (aus einem Vortrag von Dr. Klaus Schäfer bei der ACK 2004).

<p>Teilziel 1: Die Arbeitsbereiche des Hauptbereiches haben Angebote weiterentwickelt bzw. haben neue Angebote gefunden, durch die ihre Arbeit von Menschen, die ohne Kirche leben, erlebt werden kann.</p> <p>Teilziel 2: Die Mitarbeitenden des Hauptbereiches haben eine dialogfähige Haltung entwickelt. Es entstehen Kriterien für eine dialogfähige Haltung. Sie geben ihre Erfahrungen weiter an Menschen, mit denen sie arbeiten.</p> <p>Teilziel 3: Die Arbeitsbereiche des Hauptbereiches haben Weiterbildung und Beratung für das Zusammenwirken mit Menschen, die ohne Kirche leben, durchgeführt. [Sie schaffen bzw. entdecken und orientieren sich dabei vor allem an der Verbindung von kirchlichem und gesamtgesellschaftlichem Leben.]</p> <p>Teilziel 4: Traditionelle Formen von Sprache, Musik, Bildern, Ritualen werden erklärt bzw. „übersetzt“, damit das Evangelium auch für Menschen, die ohne Kirche leben, unmittelbar verständlich ist.</p>	<p>Indikator(en) <i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>Teilziel1: Anzahl von Angebotsformaten und konkreten Angeboten. Anteil der Angebotsformate, die weitergeführt werden. Anteil der Angebote, die im Rahmen der Erwartungen in Anspruch genommen wurden. Anteil der Angebote im als öffentlich wahrgenommenen Raum.</p> <p>Teilziel 2: Anteil der Einrichtungen, in denen eine Auseinandersetzung mit oder eine Fortbildung zum Teilziel stattgefunden haben. Kriterien für eine dialogfähige Haltung</p> <p>Teilziel 3: Anzahl der Weiterbildung und der Beratungen. Anzahl der Teilnehmenden.</p> <p>Teilziel 4: Anzahl der Angebote und Materialien, die hinsichtlich des Teilziels überarbeitet wurden.</p>
---	---

Meilensteine	Zeitperspektive
<p>1. Es wird ein „Dialog der Künste“ initiiert, der sowohl Künstler*innen und Kirchengemeinde als auch Besucher*innen aus kirchlichen und nichtkirchlichen Kontexten miteinander ins Gespräch bringt.</p> <p>Gewinnung von Kirchenregionen, Künstler*innen, Pädagog*innen, Einwerbung von Fördergeldern.</p> <p>2. Wanderausstellung durch 3-5 Kirchenregionen mit kulturellem, kunst- und gemeindepädagogischem Begleitprogramm.</p>	<p>2021</p> <p>2022</p>
<p>3. Festival ZwischenTöne: Gewinnung eines Kirchenkreises als Kooperationspartner.</p> <p>Durchführung des Festivals.</p>	<p>1. Quartal 2021</p> <p>3. Quartal 2021</p>
<p>4. Der Arbeitsbereich Kirche und Tourismus wählt das Thema Konvivenz als gemeinsames Schwerpunktthema und bearbeitet es in folgenden Schritten:</p> <p>Austausch über unsere Erfahrungen zur Konvivenz in unseren Tätigkeitsfeldern. Wir halten die Ergebnisse schriftlich fest.</p> <p>Wir bündeln unsere Erfahrungen und ergänzen sie fachlich</p> <p>Wir haben individuelle Angebote entwickelt und erprobt, unsere Erfahrungen und das dadurch erlangte Wissen an unterschiedliche Akteure weiter zu vermitteln.</p> <p>Perspektive: Es stehen Beratungsangebote für Gemeinden und Einrichtungen zum Abrufen bereit. Es sind Module zur Konvivenz entwickelt und in Schulungen und Ausbildungen im Arbeitsbereich integriert. Diese Module stehen anderen Arbeitsbereichen im Hauptbereich zur Verfügung. Wir können, mit und anhand von Erfolgs-</p>	<p>Bis Oktober 2021.</p> <p>1. Quartal 2022</p> <p>Bis Ende 2022</p> <p>Bis Ende 2023</p>

<p>beispielen aus der Tourismusarbeit, Gemeinden und Kirchenkreise zum Thema Konvivenz beraten.</p> <p>Wir können, mit und anhand von Erfolgsbeispielen aus der Tourismusarbeit, Gemeinden und Kirchenkreise unterstützen, Projekte zur Förderung der Konvivenz zu initiieren.</p> <p>Durch den intensiven Austausch im ersten Schritt sind alle Referent*innen sprachfähig und in der Lage, in Absprache individuell passende Beratungen und Projektbegleitung anzubieten.</p>	
<p>5. Es entsteht ein Podcast-Format, in dem kirchenferne Menschen zu ihren Fragen, ihrer Kritik und ihrer Sehnsucht in Bezug auf einen Gottesdienst befragt werden.</p>	31.12.2021
<p>6. Die Materialdatenbank der Website „Gottesdienstkultur“ wird kontinuierlich ergänzt und überarbeitet. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf einer für Kirchenferne verständliche Gottesdienstsprache sowie auch neuen Gottesdienstformaten.</p>	Laufend
<p>7. Planung des Deutschen Evangelischen Posaumentags (DEPT) 2024 in Hamburg. Durch die Gastgeberschaft der Nordkirche für den DEPT wird die Stadt Hamburg in den nächsten Jahren auf allen Ebenen mit der kirchlichen Bläserarbeit in Kontakt kommen.</p> <p>Die kirchliche Bläserarbeit wird im Vorlauf und während des DEPT in der gesamten Stadt Hamburg erlebbar sein.</p> <p>Besonderheit: AG „Gründung von Posauenchor“.</p>	<p>2020-2024 (die einzelnen Schritte werden derzeit in der Steuerungsgruppe entwickelt)</p> <p>2020-2021 Gespräche über Veranstaltungsorte und Kooperationen mit der Stadt Hamburg</p>
<p>8. Kampagnen/Arbeitsschwerpunkte verschiedener Hauptbereiche werden durch die Entwicklung und Bereitstellung populärmusikalischer Songs unterstützt, die theologische Inhalte dem Medium angemessen übersetzen. Die Songs werden über social .media Kanäle verbreitet. Sowohl durch das Format als auch durch die Verbreitungsform werden Menschen erreicht, die sich nicht im Kernbereich kirch-</p>	<p>2021 (5 Songs) 2022 (10 Songs) 2023 (10 Songs)</p>

licher Arbeit befinden. Gleichzeitig werden Mitarbeitende in den Hauptbereichen dazu aufgefordert ihre Botschaft in die verbreitete Form der Popmusik hinein zu formulieren.	
9. Gemeinden werden für ein Handeln im Sozialraum sensibilisiert und darin angeleitet, ihre Arbeit kooperativ und gemeinwesenorientiert auszurichten. Dabei soll einerseits eine Anschlussfähigkeit durch Übersetzungsleistung bestehender Angebote hergestellt werden und andererseits Ideen und Bedürfnisse aus dem Sozialraum erfragt werden.	Bis 31.12.2020 Entwicklung des Beratungskonzepts Ab 2021 Beratungsangebot für Gemeinden
10. Es werden Sprech- und Schreibworkshops in verschiedenen Regionen der Nordkirche mit dem Schwerpunkt angeboten, kirchliche Sprache verständlich zu machen.	Frühjahr und Herbst 2021
11. Das Projekt „Tanzen & Beten“ wird weiterentwickelt. Gerade für Menschen, die den klassischen Gottesdiensten entfremdet sind, soll hier ein Weg zum gemeinsamen Gottesdienst gebahnt werden. Dabei wollen wir mit dem Netzwerk „Tanz in der Kirche“ in Mecklenburg zusammenarbeiten.	Angesichts des experimentellen Charakters dieser Projekte werden wir schrittweise und prozessorientiert vorgehen, deswegen lässt sich noch nicht sagen, welches Level zu welchem Zeitpunkt erreicht werden soll.

Meilensteine des Planungsjahres

Im letzten Bericht wurden noch keine Meilensteine benannt. Gleichzeitig existieren im Selbstverständnis der Kolleg*innen Meilensteine, die reflektiert werden können.

Bei Veranstaltungen und Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche geht es auch immer um die Frage, wie sie eine Sprache finden können, die für Menschen verständlich ist, die keine kirchliche Sozialisation erlebt und kaum oder keine Berührungspunkte zu einer Kirche haben. Durch die Beschäftigung mit binnenkirchlichen Sprachmustern werden Ideen entwickelt, wie wir konvivenzfördernd in der Kommunikation in Wort, Bild und Musik wirken können. Dazu gehört die Selbstreflexion der Mitarbeitenden, in wie weit die eigene Kommunikation und die des Hauptbereichs diesem Anspruch genügt.

Ein weiterer großer Fortschritt bestand darin, die Anzahl der Veranstaltungen zu erhöhen, zu denen sich gleichzeitig Menschen aus dem kirchlichen Bereich und Menschen aus nichtkirchlichen Kontexten einladen lassen, um so den Dialog untereinander anzuregen. Notwendige Voraussetzung dafür ist, dass die kirchlichen Angebote so veröffentlicht werden, dass sie über die kirchliche Öffentlichkeit hinaus wahrgenommen werden können.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Um die eigene Kommunikation und Dialogfähigkeit des Hauptbereichs zu verbessern, wurden die Selbstdarstellungen und Websites verschiedener Bereiche als das „Schaufenster nach außen“ in Aufbau, Text- und Bildsprache grundlegend überarbeitet. Die neue Website des Posaunenwerks, Bereich Hamburg - Schleswig-Holstein sowie die neue Website des Werks Kirche im Dialog sind online gegangen.

Ein besonderes Projekt stellt in diesem Zusammenhang die neue Website „Gottesdienstkultur“ dar, ein Kooperationsprojekt verschiedener Werke und Bereiche (Gottesdienstinstitut, Fachstelle Kindergottesdienst, Fachbereich Populärmusik. Prädikant*innenarbeit, Werk Kirche im Dialog).

Ein wesentlicher Bestandteil dieser serviceorientiert angelegten Website ist die liturgische Materialdatenbank „Liturgien der Verheißung“. Hier liegt ein besonderer Fokus auf einer für Kirchenferne verständliche Gottesdienstsprache sowie auf Ideen und Liturgien für neue Gottesdienstformate.

Die Verbesserung der kommunikativen Anschlussfähigkeit kirchlicher Angebote in nicht kirchlichen Kontexten ist Bestandteil zahlreiche Fortbildungen wie zum Beispiel: Seminar „Elementare Liturgie“ in Zusammenarbeit mit der Prädikant*innenarbeit; Workshops wie „Schreiben fürs Hören“ (am Pastoralkolleg), „Deutsch für TheologInnen“ (in Konventen); „Taufe im säkularen Kontext“; Mitarbeit in der Projektgruppe: „Kinderleicht! – Gottesdienst für alle“.

Vom Werk Kirche im Dialog wurden zahlreiche Beratungen zum Thema „Kirche im Dialog mit der säkularen Ritualpraxis“ in der gesamten Nordkirche durchgeführt.

Mit dem neuen Schwerpunktthema Sozialraumanalyse sollen Gemeinden und kirchliche Mitarbeitende für die Potenziale ihres sozialräumlichen Umfeldes sensibilisiert werden. Hierzu wird ein sozialwissenschaftliches Beratungs- und Analyseangebot entwickelt und durchgeführt.

Die sechsmonatige Sonderausstellung „Augenblick mal – Pressefotos und biblische Texte ins Gespräch gebracht“ im Garten des Bibelzentrums Schleswig hat mit einer Besucher*innenzahl von ca. 30.000 die Erwartungen übertroffen. Die Erfahrungen zeigen zum wiederholten Mal, dass gerade Kunst- und Kulturprojekte, die die Bibel ins Gespräch bringen, kirchennahe und –ferne Interessierte erreichen, die nur schwer mit anderen Veranstaltungen zu erreichen sind. Das bestätigen auch die Kunst- und Kulturprojekte, die im Rahmen der Tourismusarbeit durchgeführt werden. Die zufällige Begegnung mit anderen im Rahmen der Ausstellung erleichtert für viele Menschen den Dialog und den Kontakt.

Der Zugang zum Garten fällt vielen Interessierten leichter als der Zugang zum Bibelzentrum selbst oder zu anderen kirchlichen Räumen. Damit ist die bewusste Auswahl des Ortes als ein weiterer Baustein benannt, der zu einer dialogfähigen Haltung dazugehört.

Der Fachbereich Populärmusik konnte durch die intensive Arbeit und durch die digitale Grundstruktur der selbstproduzierten Popsongs (Monatslied) im Bereich Social Media seine Reichweite und seine Dialogfähigkeit erhöhen. Das Ziel von 1.000 Followern in 2020 auf Instagram konnte übertroffen werden, mittlerweile sind es um die 1.900 Follower. Durch die Musikproduktionen und die vielen theologischen Posts in einer für das Medium angemessenen Popsprache konnten mehrfach wöchentlich hunderte Personen erreicht werden. Es wurden Chatdiskussionen mit kirchenfernen Menschen geführt. Ähnliche Erfahrungen haben auch

das Kirchenchorwerk und das Posaunenwerk gemacht. Durch die notgedrungene intensivere Nutzung der Medien (YouTube, Facebook, Twitter, Instagram), konnten neue Zielgruppen angesprochen werden. Verschiedene Musik- und Mitsingprojekte (Singtohope Choir, musikalischer Adventskalender, Stimmbildungsvideos, Übevideos) verzeichnen zum Teil mehrere tausend Aufrufe.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse etc.)

In der Weiterarbeit mit diesem Schwerpunktziel wird deutlich, dass es bei Konvivenz nicht ausschließlich um eine Verständigung zwischen denen handelt, die „mit und ohne“ Kirche leben. Hier bedarf es einer weiteren Differenzierung.

Neben der Frage, in wieweit kirchliches Handeln und kirchliche Sprache für Menschen verständlich und damit anschlussfähig ist, die nicht mit Kirche leben, steht zunehmend die Frage, in wieweit die institutionelle Kommunikation der Kirche noch anschlussfähig an die Mehrheit ihrer Mitglieder ist. Hier sind besonders die Menschen in den Blick zu nehmen, die zur Kirche, jedoch nicht zur sog. Kerngemeinde gehören. Für eine Kirche, die in die Gesellschaft hinein wirksam sein will, ist schon an dieser Stelle eine Überprüfung ihrer Dialogfähigkeit notwendig.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“)

Besonders in Bezug auf die Teilziel 2 ist festzustellen, dass alle Arbeitsbereiche und alle Mitarbeitenden schon jetzt das Ziel einer dialogfähigen Grundhaltung erreicht haben. Das Bewusstsein für eine solche Haltung ist implementiert und fließt in alle Planungen mit ein. Noch nicht ausreichend bearbeitet ist die Frage, an welchen Kriterien sich eine solche Haltung messen lässt. Die Entwicklung von anwendbaren Kriterien wird ein nächster Schritt sein.

Herausfordernd ist es eine wirklich anschlussfähige Sprache zu entwickeln, die kirchenfernen Menschen kirchliches Handeln und kirchliche Vollzüge erschließt. Ein Fortschritt wurde durch die verstärkte Nutzung neuer Medien erreicht (YouTube, Facebook, Instagram, Twitter). Dadurch wird die Reichweite in einem nichtkirchlichen Kontext deutlich erhöht. Außerdem fordert das Medium selbst durch die dort übliche Sprache eine Übersetzungsleistung, wenn man die Kanäle erfolgreich bespielen will.

Ein Entwicklungsfortschritt anhand von durchgeführten Veranstaltungen und Teilnehmer*innenzahlen lässt sich für das Jahr 2020 aufgrund der Pandemie nicht bewerten.

Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene)

Mit der Gründung des neuen Posaunenwerks hat sich die Nordkirche von dem Traditionsbegriff der „Posaunenmission“ verabschiedet. Ein Beweggrund dafür war die Einsicht, dass der Begriff „Mission“ für viele Menschen außerhalb des kirchlichen Kontextes mit der Sorge vor „kirchlichen Übergriffen“ und offensiven Missionsversuchen verbunden ist. Die Namensänderung sollte also auch die Dialogfähigkeit steigern. Es hat sich gezeigt, dass die Öffnung nach außen gleichzeitig von hochverbundenen Kirchenmitgliedern als Identitätsverlust erlebt wurde. Diese auch in anderen Bereichen vorhandene Spannung von Gewinn und Verlust durch neue Ausrichtungen und Zielgruppen, muss sorgsam bedacht werden.

Ein großes Problem für die Arbeit stellen die datenschutzrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf die sozialen Medien dar. Wie dargelegt ist die Nutzung dieser Kanäle für die Weiterentwicklung der Arbeit und im Blick auf das Schwerpunktziel notwendig. Gleichzeitig ist den Mit-

arbeitenden die Nutzung dieser Medien aus Datenschutzgründen auf dienstlichen Geräten untersagt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um diese Nutzung zu ermöglichen.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Siehe Tabelle

Kommentar des Dezernates Theologie, Archiv und Publizistik

Die Kommentierung des Berichts zu diesem Schwerpunktziel durch das aufsichtführende Dezernat Theologie, Archiv und Publizistik kann in diesem Jahr sehr knapp ausfallen, weil der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde plausible Maßnahmen und Zielerreichungen beschrieben hat, die genannten Meilensteine des nächsten Planungsjahres realistisch und ambitioniert sind und die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen vom Dezernat geteilt werden.

Die Herausforderungen sind klar beschrieben: aufgrund der Pandemie veränderte sich der Handlungsrahmen beträchtlich und mit ihm auch der grundsätzliche Beratungsschwerpunkt. Der notwendige Ausbau der Präsenz des Hauptbereiches im „digitalen Raum“ war eine konsequente Folge. Dass dies nur durch Ausbau der Ausstattung und der Fähigkeiten der Mitarbeitenden in diesen Fragen erfolgen konnte, war technisch vorgegeben. Dieses Umdenken in Bezug auf neue Medien und seine Folgen für das Handeln haben Kraft und Ressourcen gekostet und die Menschen im Hauptbereich - wie viele andere kirchlich Engagierte ja auch - spürbar belastet. Dennoch ist diese weitere Öffnung in Richtung neue Medien richtig und sinnvoll - auch nach der Pandemie.

Jedoch kam im Hauptbereich auch noch ein erhöhter Erwartungsdruck hinzu, der Hauptbereich müsste doch ohne weiteres in der Lage sein, sich in kürzester Zeit digital neu zu erfinden - andere außerhalb von Kirche seien doch schon lange viel weiter. In wie vielen Bereichen der Gesellschaft die sog. Digitalisierung noch überhaupt nicht stattgefunden hat, wird dabei gerne ausgeblendet. Die Umbruchsituation und das Erfüllen der Erwartungen können aber nicht von allen mit gleichem Erfolg und gleicher Geschwindigkeit geleistet werden. Hier war es vor allem für die Leitung eine große Aufgabe, die durch die Belastungen auftretenden Reaktionen der Mitarbeiterschaft zum Wohl des Hauptbereiches und der dort arbeitenden Menschen zusammenzuhalten.

Die genannten Lösungsansätze sind plausibel und finden die volle Unterstützung des Dezernates.

a) Die anzustrebenden Kooperationen sind richtig, müssen sich aber nicht nur auf innerkirchliche Partner beschränken. Die Erweiterung der Kooperationen über den innerkirchlichen Bereich hinaus hat der Hauptbereich gerade im Themenfeld Tourismus schon erprobt. Hier haben sich viele Kooperationen mit anderen Playern im Gemeinwesen bewährt.

b) Die weitergehende Medialisierung (oder Digitalisierung) des Hauptbereiches bedeutet vor allem eine Ausweitung seiner Wirksamkeit, die nur unterstützt werden kann. Die erforderliche Übersetzungsleistung in neue Medien hinein führt nicht automatisch zur Wiederherstellung von missionarischer Wirkung oder Wiederherstellung kirchlicher Bedeutung in der Gesell-

schaft. Aber Übersetzungsleistung bleibt von grundsätzlicher Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Inkulturation des Evangeliums in eine sich pluraler ausfächernde Gesellschaft - dafür muss aber vor allem klar bleiben, was denn der Inhalt ist, der übersetzt werden muss. Mehr Deutlichkeit in dieser Frage würde neben dem Erreichen eher kirchenferner Personengruppen durchaus auch eine Anschlussfähigkeit der institutionellen Kommunikation der Kirche an die Mehrheit ihrer Mitglieder erleichtern.

c) Dass die Mitarbeiterschaft die Benennung von Meilensteinen leichter erkennt und gezielter einsetzt, ist nur zu begrüßen.

Schwerpunktziel 2:

Der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde will erreichen, dass im Bereich seiner Arbeitsfelder Engagementfreundlichkeit für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich ist.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

„Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft für die Zukunft gestalten“

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Menschen engagieren sich gerne, wenn sie gute Rahmenbedingungen für ihr Engagement vorfinden und sie die Arbeit mitgestalten können. Dies gilt für Ehrenamtliche wie für Hauptamtliche und besonders für das Miteinander von beiden Gruppen. Das gegenwärtige und zukünftige kirchliche Leben in der Nordkirche lebt von diesem Engagement. Bei allen guten Erfahrungen in allen Bereichen, gibt es aber auch an vielen Stellen Hindernisse dafür, dass Menschen ihre Gaben so einbringen können, dass sie damit zufrieden sind, gerne selbst dabei bleiben und andere motivieren mitzumachen</p> <p>Wesentlich für das Engagement sind insbesondere Klarheit in den Rahmenbedingungen, sodass die eigenen Gaben gut eingebracht werden können, Förderung der Kompetenzen, die für die Aufgaben nötig sind, Erfahrungen von gutem Miteinander und das Erleben, mit dem Engagement etwas Sinnvolles bewirken zu können. Außerdem wollen - nach unseren Erfahrungen - immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die religiöse Dimension ihres Mitwirkens erleben</p>	
<p>Teilziel 1: Der HB 3 evaluiert in seinen Arbeitsbereichen, wie engagementfreundlich die</p>	<p>Indikator(en) <i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i> Bisheriger Indikator: Anzahl von Aus-, Fortbildungen und Begleitungen, die für die Veränderungen nötig sind.</p> <p>Vorschlag neue Indikatoren:</p> <p>Teilziel 1: Alle Arbeitsbereiche haben eine Evaluation ihrer Engagementfreundlichkeit durchgeführt.</p>

<p>Arbeitsbedingungen für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und passt die Arbeitsbedingungen ggf. an. Kriterien für Engagementfreundlichkeit sind entwickelt.</p> <p>Teilziel 2: Der HB 3 trägt dazu bei, das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen weiter zu entwickeln, insbesondere in Bezug auf die Kompetenzen, Rollen und Strukturen.</p> <p>Teilziel 3: Der HB 3 erkennt, welche Veränderungen in der Nordkirche angesichts der sinkenden Mitgliederzahl und der Veränderung bei den Pfarrstellen in seinem Aufgabenbereich wichtig werden und gestaltet mit seinen Angeboten den Veränderungsprozessen mit.</p>	<p>Ein Kriterienkatalog für Engagementfreundlichkeit liegt im Hauptbereich vor.</p> <p>Teilziel 2: Es werden Fortbildungsformate entwickelt, die für Haupt- und Ehrenamtliche gleichermaßen zugänglich sind. Dabei werden Kompetenzen und Rollen reflektiert.</p> <p>Teilziel 3: Die Angebote des Hauptbereichs werden anhand der erkannten Veränderungen evaluiert und kontinuierlich an die Situation und die damit verbundenen Bedarfe angepasst.</p>
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>1. Verortung des Themas Ehrenamts in einer von der Kirchenleitung beschlossenen Struktur.</p>	<p>1. Halbjahr 2021</p>
<p>2. Im Fachbereich Kirche am Urlaubsort wird analysiert, welche – unterschiedlichen – Bedürfnisse die Teamleiter*innen haben, um sich für ihre Arbeit zu engagieren.</p> <p>Die neue Mitarbeiterin im Hauptbereich hat mit den Hauptverantwortlichen für „Kirche am Urlaubsort“ in den Kirchenkreisen Gespräche geführt; gegenseitiges Kennenlernen, ggf. in neuen Rollen; Perspektiven für die Arbeit entwickeln. Dafür wird jeder Einsatzort vor der Saison besucht und die Bedingungen, unter denen ehrenamtliche Mitarbeitenden (Teamer*innen/Praktikant*innen) arbeiten können, werden geklärt.</p>	<p>1. Halbjahr 2021</p> <p>Bis Juni 2021</p>

<p>Beim Auswertungstreffen besteht ein besseres, gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen. In Wortwahl und Ausdruck wird sich respektvoll miteinander über Grenzen, Träume und Möglichkeiten ausgetauscht.</p> <p>Perspektive: Gemeinsame Klausurtagung von haupt- und nebenamtlichen Teamleiter*innen; u.a. theologische Ausrichtung, Austausch und Einbringen der eigenen (Fach-) Expertise, Weiterentwicklung durch Fachimpulse, intensive Beratung und Positionierung zu aktuellen Themen und Trends im Tourismus.</p>	<p>Herbst 2021</p> <p>2023</p>
<p>3. In Stralsund und Bergen/Rügen wird eine Pilgerbegleitausbildung angeboten. Der Pilgerpastor arbeitet mit lokalen, ökumenischen Kolleg*innen zusammen. So soll eine Förderung der ehrenamtlichen Teams entwickelt werden.</p> <p>4. Für das Hamburger Pilgerteam wird eine Seelsorge-Fortbildung und für alle ehrenamtlichen PilgerteamerInnen in der Nordkirche eine theologische Fortbildung angeboten.</p>	<p>April und Oktober 2021</p> <p>Bis 31.12.2021</p>
<p>5. Gewinnung und Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeitenden und Stärkung der Partizipation im Bibelzentrum Schleswig. Workshop zur Ehrenamtsfreundlichkeit im Bibelzentrum.</p> <p>Ein zweiter gemeinsamer Workshop von ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden, um mit den Ergebnissen des 1. Workshops weiterzuarbeiten.</p> <p>Eine Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche wird angeboten, bei der die vielfältigen Bereiche zum Engagement im Bibelzentrum deutlich werden.</p> <p>6. Der Newsletter als Kontaktmedium soll professionalisiert und rhythmisiert wer-</p>	<p>2020 abgeschlossen</p> <p>2021</p> <p>2021</p> <p>31.12.2021</p>

<p>den.</p> <p>Die Ehrenamtlichen werden weiterhin in die Jahresprogrammplanung einbezogen.</p>	<p>kontinuierlich</p>
<p>7. In Vorbereitung auf die Kirchenwahl 2022 wird Material erstellt, um die Gemeinden bei der Evaluation, der Gewinnung von Kandidat*innen, der Wahl und dem Start als neu zusammengesetztes Gremium zu unterstützen.</p> <p>Das Material zur Evaluation wird in Kooperation mit dem HB Medien bereitgestellt.</p> <p>Das Material zur Kandidat*innengewinnung und zur Wahl wird in Kooperation mit dem HB Medien zur Verfügung gestellt. Es werden Workshops zu dem Material angeboten (analog, digital und hybrid).</p> <p>Das Material für die Aufnahme der gemeinsamen Arbeit wird in Kooperation mit dem HB Medien zur Verfügung gestellt. Es gibt Begleitungs- und Beratungsangebote.</p>	<p>2020-2020</p> <p>3. Quartal 2021</p> <p>1. Halbjahr 2022</p> <p>4. Quartal 2022 – 1. Halbjahr 2023</p>
<p>8. Das Posaunenwerk HH-SH hat den D-Kurs für Bläser*innen digitalisiert. Das Unterrichtsmaterial ist für den Online-Unterricht und zum Selbststudium umgearbeitet worden. Alle Fächer können jetzt auch im online-Modus unterrichtet werden. Die Rahmenbedingungen für die Prüfungen sind so ausgearbeitet, dass Sie per Zoom abgenommen werden können</p> <p>9. Online-Proben- und Ausbildungsangebot des Posaunenwerkes HH-SH. Ein methodisch-musikalisches Probenkonzept wurde erarbeitet. Für Jungbläser*innen gibt es ein wöchentliches Angebot. Für Erwachsene bieten wir Proben mit</p>	<p>1. Quartal 2021</p> <p>Fortlaufend in 2021</p>

theologischem Rahmen.	
10. Ein neuer Fortbildungskurs, der Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen auf die Beauftragung zur öffentlichen Verkündigung vorbereitet, wird durchgeführt. Das Zusammenwirken mit anderen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren wird thematisiert. Das Ziel ist erreicht, wenn die Teilnehmenden den Kurs mit einem reflektierten und geklärten Verständnis ihrer eigenen Rolle und Kompetenzen und einer entsprechenden Wertschätzung für die Rollen und Kompetenzen anderer Haupt- und Ehrenamtlicher beenden.	2021 ganzjährig
11. Das neue Konzept über die Kirchenkreisbeauftragten für Prädikantenarbeit in die Kirchenkreise und Gemeinden hinein kommuniziert.	Wurde 2020 abgeschlossen
12. Der Kurs wird erstmalig in drei aufeinander aufbauenden Modulen angeboten, die für die Gestaltung von Andachten (Modul I), für die Gestaltung von Gottesdiensten mit Lesepredigt (Modul II) und für die Gestaltung von Gottesdiensten mit eigenständig erarbeiteter Predigt (Modul III) qualifizieren.	2022-2025
Nach einem ersten Durchgang erfolgt eine Auswertung des neuen Konzepts. Die beschriebenen Ziele wurden erreicht, <ul style="list-style-type: none"> wenn die flexiblen Ein-, Ausstiegs- und Unterbrechungsmöglichkeiten der Modularisierung von den Ehrenamtlichen tatsächlich genutzt und als hilfreich erlebt werden, wenn dem bestehenden Ausbildungsbedarf mit diesem Konzept quantitativ, qualitativ und gabenorientiert Rechnung getragen werden kann. 	2025
13. Werkstatt-Tage zu neuen Gottesdienst-Formen, bei denen Pastor*innen,	31.12.2021

Kirchenmusiker*innen, Prädikant*innen und weitere Ehrenamtliche zusammenarbeiten, werden angeboten. Es geht dabei um Formate ohne die klassische Predigt, wohl aber mit anderen Formen von Verkündigung	
---	--

Meilensteine des Planungsjahres

Ein Meilenstein des Planungsjahres war es, eine Klärung über die Struktur und Verortung der Ehrenamtsförderung in der Nordkirche zu erlangen. Dieser Meilenstein konnte nicht erreicht werden. Nach dem Rückzug der entsprechenden Vorlage auf der Synode im Februar 2020 ist es bisher in den zuständigen Gremien zu keiner Klärung gekommen. Gleichzeitig hat gerade im vergangenen Jahr in allen Bereichen der Fokus intensiv auf der Frage gelegen, wie in der Pandemie ehrenamts- und engagementfreundlich agiert werden kann. Durch den Wegfall der persönlichen Begegnung mit den zahlreichen Ehrenamtlichen in den verschiedenen Bereichen ist intensiv darüber reflektiert worden, was Ehrenamtliche motiviert an ihrem Engagement festzuhalten und wie sie darin bestärkt werden können.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Das Bibelzentrum Schleswig hat sich im vergangenen Planungsjahr der Frage gewidmet, wie Engagementfreundlichkeit es von den Ehrenamtlichen erlebt wird und wie hier eine Steigerung erreicht werden kann. Dabei ging es auch um das Ziel, neue ehrenamtliche Mitarbeitende für das Bibelzentrum zu gewinnen. Zur Evaluation und zu einem ersten Austausch hat ein Workshop mit Haupt- und Ehrenamtlichen stattgefunden, der extern begleitet wurde. Als erste Maßnahme wird ein Konzept entwickelt, um junge Menschen zur Mitarbeit einzuladen und es wurde ein Newsletter ins Leben gerufen, der regelmäßigen Kontakt und Information garantiert. Außerdem wurden die Ehrenamtlichen nach ihren Ideen für das kommende Jahresprogramm befragt und konnten diese bei der Planung mit einbringen.

Im kommenden Planungsjahr soll es einen weiteren Workshop geben, bei denen Kriterien für Ehrenamtsfreundlichkeit erarbeitet werden sollen. Die Erfahrungen aus dem Bibelzentrum sollen auf andere Bereiche übertragen werden, so dass alle Arbeitsbereiche die eigene Engagementfreundlichkeit überprüfen und Kriterien und Maßnahmen für eine Verbesserung erarbeiten, so wie es auch im Bereich Kirche und Tourismus schon geplant ist.

Neben dieser Weiterarbeit an der Engagementfreundlichkeit innerhalb des Hauptbereichs spielt die Förderung, Weiterbildung und Beratung Ehrenamtlicher in allen Arbeitsbereichen eine zentrale Rolle.

Das Bibelzentrum Barth hat sich als Ort für qualifizierende Ausbildung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitender weiter etabliert. Das Angebot soll weiter ausgebaut werden. Dabei sind auch die knapper werdenden personellen Ressourcen im Blick. Für eine zukunftsfähige Kirche ist eine Neuorientierung des Verständnisses und der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen notwendig. In den Ausbildungsveranstaltungen im Bibelzentrum wird das besonders reflektiert. Gabenorientiertes Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen ist hier exemplarisch deutlich geworden, als durch die Coronakrise technisches Knowhow gebraucht wurde, mit dem sich Ehrenamtliche verstärkt eingebracht haben

Auch im Bereich Gottesdienst gibt es mehr Angebote, um Ehrenamtliche zu befähigen. Dazu gehört das Format „Stell´ dir vor, es ist Gottesdienst und wir haben keine*n Pastor*in“. Damit sollen Ehrenamtliche gestärkt werden und zugleich Wissen und Ideen für die Arbeit vermittelt bekommen. Angereichert mit den Erfahrungen dieses Formats sollen Folgeveranstaltungen entwickelt werden. Wichtige Leitfragen dafür sind: Was brauchen Ehrenamtliche, um sich in der Gottesdienst-Arbeit zu engagieren? Was erwarten und erhoffen sie sich von Gottesdiensten? Auch auf Lektor*innen-Workshops oder bei der Tagung „Gemeindepädagogik“ geht es um diese Themen.

Trotz der Pandemie konnte ein neuer Prädikant*innenkurs mit 24 Teilnehmer*innen starten. Die Rollenklärung in Bezug auf Haupt- und Ehrenamt ist in dieser Ausbildung konzeptionell verankert.

Für das Posaunenwerk, das Kirchenchorwerk, Kirche und Tourismus ist die Förderung Ehrenamtlicher wesentlicher Bestandteil ihres Auftrags, da ihre Zielgruppen zum größten Teil aus ehrenamtlich Engagierten in den Gemeinden und Kirchenkreisen besteht. Neben der Ableitung erfolgreicher Arbeit aus den Teilnehmer*innenzahlen sollen auch hier Kriterien für Engagementfreundlichkeit entstehen.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse etc.)

Die pandemiebedingten Erfahrungen haben gezeigt, dass die Videokonferenzen bei vielen, besonders jüngeren Interessierten, die Bereitschaft zur Mitarbeit deutlich steigert. Im vergangenen Jahr haben Gremiensitzungen fast ausschließlich digital stattgefunden. Das Teilnehmerverhalten hat sich in dieser Zeit deutlich verbessert. Einige Gremien haben in diesem Format seit ihrer Gründung das erste Mal vollzählig getagt. An anderen Stellen konnten Ehrenamtliche für die Mitarbeit gewonnen werden, weil sie die Zusage erhalten haben, an Sitzungen oder Veranstaltungen auch online teilnehmen zu können.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“)

Die Nutzung digitaler Möglichkeiten für Veranstaltungen, Netzwerktreffen oder Gremienarbeit hat sich als deutlich engagementfreundlicher erwiesen als die Notwendigkeit persönlicher Anwesenheit an den jeweiligen Veranstaltungsorten. Das hat im Hauptbereich zu einer Bewusstseinsveränderung geführt. Bisher wurde als engagementfördernd hauptsächlich der persönliche Kontakt und die direkte (=nichtmediale) Begegnung gedacht. Schon jetzt zeigt sich in einigen Bereichen, dass die Ermöglichung von medialen und hybriden Veranstaltungen die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement erhöhen und den Kontakt zu den Ehrenamtlichen verbessern kann. Die Herausforderung wird zukünftig darin bestehen, ein ausgewogenes Maß zwischen sozialem Miteinander und achtsamen Umgang mit den zeitlichen und ökologischen Ressourcen in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen zu erreichen.

Die Teilziel 2 und Teilziel 3 werden in den Arbeitsbereichen des Hauptbereichs bearbeitet und in die Planungen und Konzeptionen intensiv mit einbezogen. Das Teilziel 1 wird derzeit besonders im Bibelzentrum Schleswig sowie in dem Bereich Kirche und Tourismus bearbeitet. Das soll zukünftig auch in den anderen Bereichen verstärkt einfließen.

Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene)

Die ausstehende Klärung, wie das Thema Ehrenamt zukünftig auf Nordkirchenebene strukturell verankert werden soll, erschwert die Arbeit des Hauptbereichs an diesem Schwerpunkt-

ziel, da zwar eine Mitarbeiterin für dieses Thema im Hauptbereich verortet ist, jedoch nach wie vor ohne Finanzierung und ohne definierten Arbeitsauftrag.

Im Arbeitsbereich Gemeindeberatung ist eine Erfahrung aus der Teilnahme zu den Prüfungen zum Gottesdienst im 2. Theologischen Examen, wie wenig bei den Vikar*innen Praxis und Bewusstsein vorhanden ist, Ehrenamtliche unter anderem durch gemeinsame Vorbereitung oder Lektor*innendienst an der Feier des Gottesdienstes (wirklich) zu beteiligen.

Außerdem scheint an einigen Stellen die Corona-Pandemie eine Pastor*innenzentrierung zu fördern und Ehrenamtliche stärker an den Rand zu drängen. Das wurde besonders bei den Online-Gottesdiensten sichtbar. Dieses Format haben Pastor*innen vielerorts ausschließlich selbst gestaltet, Prädikant*innen bekamen teilweise keine Möglichkeiten Gottesdienste auf dieser Weise zu halten.

Im Bereich des Posaunenwerks ist die nach wie vor ausstehende Umgestaltung des Posaunenhauses auf dem Koppelsberg (vordringlich Schallschutz) hinderlich, da der eigene Ort für die Arbeit mit den Ehrenamtlichen nur äußerst eingeschränkt genutzt werden kann.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Siehe Tabelle

Kommentar des Dezernats Theologie, Archiv und Publizistik

Auch bei diesem Schwerpunktziel kann die Kommentierung in diesem Jahr sehr knapp ausfallen, weil der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde plausible Maßnahmen und Zielerreichungen beschrieben hat, die genannten Meilensteine des nächsten Planungsjahres realistisch und ambitioniert sind und die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen vom Dezernat geteilt werden.

Ein Faktor hat ganz unabhängig von der Pandemie das Jahr 2020 belastet: die Unsicherheit im Bereich Ehrenamt und Engagementfreundlichkeit. Hier muss dringend eine Klärung durch die Kirchenleitung erfolgen. Gerade unter den Anspannungen der Pandemie wäre eine klar verortete und personell eindeutig geklärte Lage im Hauptbereich hilfreich gewesen, denn die verstärkte Notwendigkeit, in zwangsweise kontaktarmen Zeiten die Kontakte professionell zu halten, hätte davon profitieren können. Diesen Problemfaktor hat nicht der Hauptbereich zu verantworten.

Die in dem Schwerpunktziel genannten Lösungsansätze sind plausibel und finden die volle Unterstützung des Dezernates.

a) Die Umstrukturierungen in weniger Werke mit mehr Breite in den Aufgaben machen es möglich, Personal flexibler einzusetzen und die Engagementfreundlichkeit zu erhöhen. Zudem bedeutet dies auch, dass unbesetzte Stellen in Zukunft nicht zur Folge haben, dass ein ganzes Werk nicht mehr besetzt ist. Diese Umstrukturierung wird nur im Zusammenspiel mit der Kirchenleitung und der Landessynode umsetzbar sein und wird Zeit brauchen. Bis dahin müssen und können die sich daraus auch ergebenden finanziellen Defizite aus den Rücklagen ausgeglichen werden.

b) Die anzustrebenden Kooperationen sind auch bei diesem Schwerpunktziel richtig, müssen sich aber nicht nur auf innerkirchliche Partner beschränken. Die Erweiterung der Kooperationen über den innerkirchlichen Bereich hinaus hat der Hauptbereich gerade im Themenfeld Tourismus schon erprobt. Hier haben sich viele Kooperationen mit anderen Playern im Gemeinwesen bewährt.

c) Die weitergehende Medialisierung (oder Digitalisierung) des Hauptbereiches bedeutet auch in diesem Schwerpunktziel vor allem eine Ausweitung seiner Wirksamkeit, die nur unterstützt werden kann. Die erforderliche Übersetzungsleistung in neue Medien hinein führt nicht automatisch zur Wiederherstellung von missionarischer Wirkung oder Wiederherstellung kirchlicher Bedeutung in der Gesellschaft. Aber Übersetzungsleistung bleibt von grundsätzlicher Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Inkulturation des Evangeliums in eine sich pluraler ausfächernde Gesellschaft - dafür muss aber vor allem klar bleiben, was denn der Inhalt ist, der übersetzt werden muss. Mehr Deutlichkeit in dieser Frage würde neben dem Erreichen eher kirchenferner Personengruppen durchaus auch eine Anschlussfähigkeit der institutionellen Kommunikation der Kirche an die Mehrheit ihrer Mitglieder erleichtern.

d) Dass die Mitarbeiterschaft die Benennung von Meilensteinen auch hier leichter erkennt und gezielter einsetzt, ist nur zu begrüßen

Schwerpunktziel 3:

Der Hauptbereich 3 bietet Formen Christlicher Spiritualität an, die bewusst der gesellschaftlichen Beschleunigung entgegenstehen und entschleunigtes Leben ermöglichen können.

Kein direkter Bezug zu einem Synodalen Schwerpunkt

Beschreibung der Ausgangssituation	
<p>Unser gesellschaftliches Leben ist in wachsendem Maße durch Beschleunigung bestimmt. Dies ist in letzter Zeit vor allem durch den Soziologen Hartmut Rosa in den Konsequenzen beschrieben worden: Menschen finden sich vermehrt in entfremdeten Lebenskontexten wieder, Erfahrungen von Resonanz werden immer weniger möglich. Wie gelingt es, dass Menschen sich trotzdem in stärkende und identitätsstiftende Resonanz bringen? Die Kirche als gesellschaftliche und der Glaube als individuelle wie gemeinschaftliche Kraft haben dabei unterschiedliche Möglichkeiten. Bekannte und neu zu entdeckende.</p>	
Teilziel 1:	<p>Indikator(en) <i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>Vorschlag neue Indikatoren:</p> <p>Teilziel 1:</p>

<p>Konzepte sind entwickelt, die Christliche Spiritualität und Resonanz Erfahrung in der heutigen gesellschaftlichen Situation verbinden – in der theoretischen Beschreibung wie in der Umsetzung in Angebote.</p> <p>Teilziel 2: Christliche Spiritualität ist fest verankert in der Aus-, Fort- und Weiterbildung ehren- wie hauptamtlicher kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p> <p>Teilziel 3: Kontaktflächen zwischen Formen von Spiritualität, die sich aus verschiedenen christlichen Traditionen, aus anderen Religionen und aus esoterischen Wurzeln entwickelt haben, sind vorhanden.</p>	<p>Konzepte liegen vor. Entsprechende Angebote wurden umgesetzt und evaluiert.</p> <p>Teilziel 2: In den Aus- und Fortbildungszentren der Nordkirche finden sich Angebote zur christlichen Spiritualität. Das Kennenlernen von Formen christlicher Spiritualität ist Teil der Ausbildungscurricula.</p> <p>Teilziel 3: Die Kontaktaufnahme zu anderen Religionen und Weltanschauungen ist gelungen. Möglichkeiten und Grenzen der Begegnung können benannt werden</p>
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>1. Umbau des Bereichs Spiritualität in Ratzeburg ist abgeschlossen.</p>	<p>31.12.2021</p>
<p>2. Forum Spiritualität: Netzwerktreffen für Haupt- und Ehrenamtliche in der Nordkirche; thematischer Input zur gesellschaftlichen Relevanz von Spiritualität.</p>	<p>21.08.2021</p>
<p>3. Die Online-Angebote Geistliche Begleitung im Netz, Übungswege, Präsenz im Netz werden weiter ausgebaut.</p>	<p>Kontinuierlich</p>
<p>4. Erstellung einer „Landkarte“ spiritueller Angebote in der Nordkirche.</p> <p>Erhebung Angebote in der Nordkirche sowie der verantwortlichen Personen.</p> <p>Konzeption einer „Landkarte“/einer Plattform, auf der die Angebote auffindbar sind.</p> <p>Umsetzung der Konzeption.</p>	<p>31.08.2021</p> <p>31.12.2021</p> <p>2022</p>
<p>5. Entwicklung eines Angebots zur vertieften Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität: „Grundkurs Spiritualität</p>	<p>31.12.2021</p>

<p>Zielgruppe Prädikant*innen, Diakon*innen, Pilger*innen, interessierte Gemeindeglieder.</p> <p>Durchführung des Grundkurses in 6 Modulen.</p>	<p>Mai 2022 – Februar 2023</p>
<p>6. Tagung für Haupt- und Ehrenamtliche zur geistlichen Gemeindeentwicklung wird durchgeführt.</p> <p>Verbindung von Spiritualität und Organisationsentwicklung, Erprobung geistliche Prozesse in Systemen im Blick auf das Gedeihen der Kirche in unsicheren, sehr komplexen und unvorhersehbaren Zeiten.</p>	<p>10. – 12.6.2021</p>
<p>7. Das Bibelzentrum entwickelt ein eigenes Profil als spiritueller Ort im Nordbereich der Nordkirche. Dabei kooperiert es teils mit anderen Anbieter*innen.</p> <p>Gemeinsam mit externen Anbietern werden spirituelle Angebote entwickelt. Die Kooperation mit dem Arbeitsbereich Spiritualität wird fortgeführt und weiterentwickelt: Angebot für eine spirituelle Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p>Es werden weitere Vernetzungsmöglichkeiten in den Blick genommen und erprobt. Langfristig soll es ein breiteres spirituelles Angebot geben, das sich auch an junge Menschen richtet und sich mit religionspädagogischen Angeboten (z.B. für Schulgruppen) verbinden lässt.</p>	<p>31.12.2021</p> <p>Fortlaufend</p>
<p>8. Planung der EKD-weiten Gesamttagung für Kindergottesdienst 2022 in Lübeck (für Mitarbeitende in Kindergottesdienst, Gemeinde, Kita, Schule); in Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD und den Landeskirchen Bremen und Oldenburg. Spiritualität mit Kindern.</p> <p>Gewinnung nordkirchlicher Akteure aus verschiedenen Fachbereichen durch Informationen und Anfragen in verschiedenen Gremien und Netzwerken.</p> <p>Bewerbung der Tagung innerhalb und außerhalb der Nordkirche, Stärkung der</p>	<p>30.09. – 3.10.2022</p> <p>31.12.2021</p> <p>1. Halbjahr 2022</p>

Wahrnehmung des Themas „Spiritualität mit Kindern“, Gewinnung von Teilnehmenden (Multiplikator*innen für das Thema).	
9. Eine Ausstellung zur Osterzeit mit Arbeiten in Holz und meditativen Texten von Cornelia Grzywa. Dies mag einen Personenkreis ansprechen, der besonders durch solche Kunst spirituelle Impulse empfängt.	April-Juni 2021
10. Erarbeitung einer Dokumentation für das Kinderkathedralenprojekt soll die Übertragbarkeit des Formates in die anderen Gemeinden der Nordkirche gewährleisten und so das Thema Spiritualität von Kindern in die Aufmerksamkeit bringen.	31.12.2021 2022 Veröffentlichung der Dokumentation
Vernetzung des Projekts mit anderen nordkirchlichen Akteuren: Treffen der Gottesdienstberater*innen in der Kinderkathedrale Geplant: Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem Jugendpfarramt und den religionspädagogischen Referaten der Hamburger Kirchenkreise.	2. Halbjahr 2021

Meilensteine des Planungsjahres

Im Kontext mit der Gastgeberschaft der Nordkirche für die Gesamttagung Kindergottesdienst wird das Thema „Spiritualität mit Kindern und Jugendlichen“ akzentuiert.

Die sehr dezentralen Angebote im Bereich Spiritualität in der Nordkirche werden evaluiert, um die Voraussetzung für eine Vernetzung zu schaffen.

Die Verankerung des Themas Spiritualität in der Fort-, Aus- und Weiterbildung wird weiter verfolgt.

Neue Zugänge zur Spiritualität und neue Kontaktflächen sollen hergestellt werden, sowohl zu Formen außerchristlicher Spiritualität als auch zu Menschen, die mit klassischen Formen christlicher Spiritualität nicht erreicht werden.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Trotz der Pandemie konnte das Projekt Kinderkathedrale erprobt werden. Durch die kindgerechte Umgestaltung eines Kirchraums und den Angeboten innerhalb dieses Raums, soll der Kirchraum als spiritueller Ort erfahrbar und den Kindern das Entdecken ihrer Spiritualität erleichtert werden.

Es wurde ein Konzept für die Integration einer Einheit Spiritualität in das Vikariat erstellt und (online) durchgeführt, außerdem gab es Kursbegleitungen im Pastoralkolleg und im Predigerseminar. Diese Zusammenarbeit soll weitergeführt und ausgebaut werden.

Mitten im St. Johanniskloster mit seiner Gartenanlage befindet sich das Bibelzentrum Schleswig in einem von Spiritualität geprägten Ort. Dieses Potential wird zunehmend genutzt. Spirituelle Übungen verschiedener Anbieter finden Platz im Bibelgarten, in der Klosterkirche sowie im Raum der Stille des Bibelzentrums. Zu den vielfältigen Angeboten gehören:

QiGong-Kurs, meditativer Tanz, christliche Meditation, Pilgern, das Format „Sonntag begehen“, Andachten und Oasentagen, Orientierungshilfe bei der Suche einer persönlichkeitsgerechten Spiritualität. Das Bibelzentrum entwickelt so ein eigenes Profil als spiritueller Ort im Nordbereich der Nordkirche. Dabei kooperiert es mit anderen Bereichen, etwa mit dem Frauenwerk Schleswig-Flensburg oder mit der AG Spiritualität

Im Bereich des Fachbereichs Populärmusik (Dock III Records) wurden zwei neue Formate entwickelt, die das Thema Spiritualität in das Umfeld Populärmusik/Social Media eintragen: Die thematisch angelegten „Urban Prayer“ bestehen aus moderner, urban geprägter Musik (Elektro, Dub u.ä.) und einem Gebet in moderner Sprache. Genutzt werden kann es sowohl im digitalen Raum als auch analog. Die Gebetstexte und eine Anleitung stehen digital zum Download bereit.

Das zweite Format, die Reihe „In Ebbe und Flut“, orientiert sich an einem ausgewählten Song aus dem Genre Gospel im weitesten Sinne. Mit Musik, Fragen, Gedanken und einem Gebet in einer Audiodatei wird eine Miniandacht von knapp 10 Minuten gefeiert. Die Materialien werden online zur persönlichen Nutzung und zur Nutzung in Gruppen und Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse etc.)

Der Bereich Spiritualität ist in der Nordkirche in sehr unterschiedlicher Weise verortet und wird sehr unterschiedlich gewichtet. Während in einigen (wenigen) Kirchenkreisen Stellen oder Stellenanteile im Bereich der kirchenkreislichen Dienste und Werke vorhanden sind, gibt es in anderen Kirchenkreisen Beauftragungen von haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden. In vielen Fällen fehlt eine Kirchenkreisstruktur ganz. Daneben gibt es Gemeinden, die durch ihre Arbeit in diesem Bereich eine große Wirkung für eine ganze Region entfalten. Und es gibt ehrenamtlich Engagierte, die sich vorstellen könnten, für ihren Kirchenkreis eine entsprechende Beauftragung zu übernehmen, damit jedoch keine Resonanz bei den Zuständigen erzeugen.

Diese Diversität erschwert auf der landeskirchlichen Ebene die Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen und den Ausbau von weiteren Kooperationen. Um hier eine Veränderung zu bewirken, ist als Meilenstein die Erstellung einer „Landkarte“ spiritueller Orte geplant, die den Aufbau eines Netzwerks befördern soll.

Durch die Verzögerungen bei dem Umbau für den Bereich Spiritualität in Ratzeburg, fehlt zudem in der Nordkirche ein Ort, an dem dieses Thema buchstäblich verortet werden kann.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“)

Für dieses Schwerpunktziel zeigt sich der Entwicklungsfortschritt besonders in den stetig wachsenden Anfragen an die Angebote. Die Anzahl der Angebote wird allein durch die personellen Ressourcen in diesem Bereich begrenzt, die Anfragen würden auch weitere Formate zulassen. Gleichzeitig ist es sinnvoll, die Durchführung einzelner Formate zukünftig in stärkerer Kooperation mit den Kirchenkreisen durchzuführen und die Zuständigkeit des Hauptbereichs stärker im Bereich der Multiplikator*innenarbeit zu verorten und weniger in der Durchführung von Einzelveranstaltungen.

Es ist gelungen, das Thema Spiritualität im Vikariat zu verankern. Damit verbunden ist die Anerkennung, dass dieses Thema – auch bei angehenden Pastor*innen – einer eigenen Aufmerksamkeit bedarf, um die spirituelle Dimension des eigenen Seins und des Dienstes lebendig zu halten.

Neben dem Arbeitsbereich Spiritualität, der explizit für dieses Thema steht, wird das Schwerpunktziel zunehmend auch in anderen Bereichen des Hauptbereichs bearbeitet. Durch das Schwerpunktziel wächst das Bewusstsein für die spirituelle Dimension im eigenen Arbeiten, so wie es am Beispiel des Bibelzentrums und der Populärmusik beschrieben wurde.

Auch in diesem Bereich haben die digitalen Möglichkeiten das Handlungsspektrum deutlich erweitert. Erschien es vor einem Jahr noch unmöglich, Spiritualität auch online gemeinsam zu erleben und erfahrbar zu machen, sind nun verschiedene Formate erfolgreich erprobt und werden weiter ausgebaut.

Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene)

Kritisch ist der seit Jahren avisierte, bisher immer noch ausstehende Umbau eines Zentrums für Spiritualität im Ratzeburg. Obwohl ein Konzept vorliegt und die finanziellen Mittel für diesen Umbau zweckgebunden vorhanden sind, konnte das Gebäudemanagement dieses Bauvorhaben bisher nicht realisieren. Neben den neuen und guten Erfahrungen mit digitalen Angeboten, braucht der Arbeitsbereich Spiritualität einen Ort, der die äußeren Bedingungen für die intensive und erfahrungsbezogene Arbeit bereitstellt.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Siehe Tabelle

Kommentar des Dezernats Theologie, Archiv und Publizistik

Auch bei diesem Schwerpunktziel kann die Kommentierung in diesem Jahr sehr knapp ausfallen, weil der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde plausible Maßnahmen und Zielerreichungen beschrieben hat, die genannten Meilensteine des nächsten Planungsjahres realistisch und ambitioniert sind und die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen vom Dezernat geteilt werden.

Ein Faktor hat ganz unabhängig von der Pandemie das Jahr 2020 belastet:

die Verzögerungen im Bereich Gebäude: es ist weiterhin unklar, wann der Bereich Spiritualität in Ratzeburg eine Bleibe finden kann. Die Verzögerungen sind erklärlich, aber sie werden dadurch nicht besser, sondern müssen dringend abgestellt werden. Das gleiche gilt für das Posaunenhaus auf dem Koppelsberg - auch hier muss dringend eine zeitnahe Lösung gefunden werden.

Diesen Problemfaktor hat nicht der Hauptbereich zu verantworten.

Die in diesem Schwerpunktziel genannten Lösungsansätze sind plausibel und finden die volle Unterstützung des Dezernates.

a) Die anzustrebenden *Kooperationen* sind auch in diesem Schwerpunktziel richtig, müssen sich aber nicht nur auf innerkirchliche Partner beschränken. Die Erweiterung der Kooperationen über den innerkirchlichen Bereich hinaus hat der Hauptbereich gerade im Themenfeld Tourismus schon erprobt. Hier haben sich viele Kooperationen mit anderen Playern im Gemeinwesen bewährt.

b) Dass die *Mitarbeiterschaft* die Benennung von Meilensteinen auch hier leichter erkennt und gezielter einsetzt, ist nur zu begrüßen.

Fazit insgesamt:

Insgesamt war 2020 ein mühsames und schwieriges Jahr, das der Hauptbereich im Rahmen seiner Möglichkeiten gut gestaltet hat. Pandemieverursachte Einschränkungen wurden durch Innovation aufgefangen oder sogar noch übertroffen. Beschädigungen durch die Pandemie hielten sich abgesehen von den finanziellen Verlusten in Grenzen. Der Hauptbereich blieb arbeitsfähig und personell stabil.

Hauptbereich Mission und Ökumene

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?

Wie insgesamt für die Nordkirche standen und stehen auch die Akteure des Hauptbereichs Mission und Ökumene vor ungeahnten Herausforderungen durch die Corona-Pandemie: Kommunikationsformate mussten digitalisiert werden, geplante Maßnahmen und Projekte mussten reduziert und umgeplant werden. Resonanzräume und Interaktionsmöglichkeiten fielen z.T. ersatzlos weg. Zudem band die immer wieder notwendige Umplanung von Maßnahmen bzw. deren Anpassung an neue Rahmenbedingungen Ressourcen. Und schließlich: die Corona-Pandemie setzte auch neue Fragen und Problemstellungen auf die Tagesordnung – nicht nur, aber auch im Blick auf die Revision mittelfristiger Finanzplanungen.

Das **Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit** sah sich coronabedingt mit einigen großen Herausforderungen konfrontiert, exemplarisch seien hier genannt: die Rückholung der gestrandeten weltwärts-Freiwilligen aus der ganzen Welt, die gleichzeitige solidarisch-symbolische Unterstützung von Partnerkirchen in einer Situation, in der sich die Not der Pandemie mit mancher Naturkatastrophe verbindet, die Umstellung auf digitale Bildungsformate, die Verschlechterung der angespannten finanziellen Grundsituation.

Das Jahr 2020 hat aber auch im ZMÖ bereits angestoßene Prozesse beschleunigt bzw. neue Möglichkeiten eröffnet. Genannt seien hier: insbesondere durch die Videokonferenzen wurden weltweit gemeinsam gefeierte Gottesdienste, gemeinsame Webinare mit Partnern (z.B. zum Thema Klimagerechtigkeit mit der Jeypore-Kirche) oder multilaterale Begegnungen zwischen Partnern normale Möglichkeiten. Durch die weltweite Gleichzeitigkeit dieser Entwicklung entstehen für die Zukunft viele Möglichkeiten zur Intensivierung der weltweiten Kooperation.

Im Blick auf die **unselbstständigen Dienste und Werke** stellt sich mit der Verabschiedung der Leiterin, Dr. Mirjam Freytag, im September 2020 die Frage der Organisation und Leitung dieser Arbeitsfelder neu, da diese Stelle einsparungsbedingt dauerhaft wegfällt. Ebenfalls vakant blieb im Jahre 2019 die Stelle der Beauftragten für den kirchlichen Entwicklungsdienst. Dr. Katharina Fenner wurde von der Kirchenleitung im Dezember 2020 als neue Beauftragte für den kirchlichen Entwicklungsdienst berufen.

Die coronabedingten Einschränkungen betrafen im Jahr 2020 für den Kirchlichen Entwicklungsdienst vor allem die Planung und Organisation von Veranstaltungen. Die Umstellung auf digitale Veranstaltungs- und Besprechungsformate erforderte die Fortbildung der Mitarbeitenden und die Einführung von neuer Software. Insbesondere in der Bildungsarbeit konnte ein Digitalisierungsschub beobachtet werden, der sich positiv auf eine zukunftsfähige Gestaltung des Arbeitsfeldes auswirkt. Insbesondere auf die Arbeit des Seemannspfarramtes hatte die Coronakrise erhebliche Auswirkungen, da Seeleute in besonderem Maße von der Pandemie betroffen waren und im Bereich der Seelsorge sowie der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit ungeplante Mehrarbeit entstanden ist.

Für die gesamte **Bildungsarbeit des Diakonischen Werks Hamburg** - d.h. sowohl für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit als auch für die Arbeit im Bereich interkulturelle Migration- und flüchtlingspolitische Bildungsarbeit wie auch für die rassismus- und diskriminierungskritische Bildungsarbeit hat das Jahr 2020 einschneidende und teilweise dauerhafte Konsequenzen gehabt: Die Kolleg*innen mussten neue Konzepte für digitale Formate erstellen, den Umgang mit neuen Tools erlernen und ganze Abläufe in der Verwaltung und Organisati-

on von Veranstaltungen umstellen. Es wurden verstärkt regelmäßige Online-Schulungen zu den unterschiedlichen Online-Plattformen und Tools durchgeführt und in den Arbeitsalltag eingebunden.

Die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit des **Diakonischen Werks Schleswig-Holstein** (im Kontext der Themen und Kampagnen von Brot für die Welt usw.) im Arbeitsbereich Ökumenische Diakonie beruht im Wesentlichen auf interaktiven Workshops. Durch die Corona-Krise war dies aufgrund der sozialen Distanzregeln nicht mehr möglich, so dass die Referent*innen in 2020 damit begonnen haben, die Interaktivität der Workshop-Methode so gut wie möglich in digitale Formate zu übersetzen. Vor allem in Präsenzveranstaltungen geplante Formate konnten in der interkulturellen Bildungsarbeit nicht wie geplant stattfinden, sondern wurden entweder verschoben oder wurden seit April 2020 in Onlineformaten angeboten und durchgeführt.

Der coronabedingt begonnene Prozess der Umstellung auf digitalisierte und technisierte Arbeitsformen in der entwicklungspolitischen und interkulturellen Bildungsarbeit des **Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern** ermöglicht zunehmend den Zugang zu Beratung, Bildung, Information und Veranstaltungen. Der Aufbau der digitalen Vermittlungskompetenz braucht Zeit und Erfahrungswerte - es ging auch darum, die Eignung von Themen für eine digitale Vermittlung zu überprüfen. In diesem Zusammenhang wurde das Thema *Gleichheit* neu aufgestellt. Gleichheit wird dabei als die Chancengleichheit verstanden, die allen Menschen (Mitglieder, Klient*innen, Mitarbeitenden) gleichermaßen die Möglichkeit gibt, ihr Umfeld zu erweitern sowie neue Wege zu entdecken und zu gehen. Einschränkend für ein flächendeckendes Angebot im ländlich geprägten Mecklenburg-Vorpommern sind weiterhin die mangelnde Internet-Infrastruktur und die Tatsache, dass es noch keine umfassende Versorgung mit Endgeräten gibt.

74

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?

Neben den bereits genannten Aspekten der Digitalisierung steht der Hauptbereich weiter vor der Aufgabe einer strukturellen Konsolidierung – dies nun auch mit der Maßgabe einer Überprüfung der bestehenden Aufwände hinsichtlich mittelfristig zurückgehender Zuweisungen im Hauptbereichshaushalt sowie des Kirchlichen Entwicklungsdienstes.

Die Konstituierung einer neuen Steuerungsgruppe im Jahre 2020 wurde durch die coronabedingten Verzögerungen im kirchlichen Gremienlauf verzögert. Erst im September 2020 konnte sich die Steuerungsgruppe neu konstituieren. Eine wesentliche Herausforderung besteht für die Dachebene des Hauptbereichs nun darin, die bislang eingeübten Verfahrensabläufe sowie die Organisation der Entscheidungsbildung in Untergruppen und Unterausschüssen neu zu strukturieren.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches?

Die Frage nach einer Organisations- und Leitungsstruktur des unselbständigen Dienstes und Werke des Hauptbereichs stellt sich seit Jahren. Die Kirchenleitung hatte im März 2019 für 2 Jahre die Erprobung eines Modells beschlossen. Angesichts der sich nun abzeichnenden deutlichen Reduzierung der Kirchensteuerzuweisung steht diese Problematik unter gänzlich veränderten Vorzeichen gegenüber dem Beginn des Planungsjahres. Die Steuerungsgruppe hat im November 2020 dazu erste strategische Überlegungen angestellt.

Es wird für den Hauptbereich Mission und Ökumene eine innovative, schlanke Struktur angestrebt, die ohne Substanzverlust Arbeitseinheiten mit gleichen Arbeitsfeldern und Themen zusammenfügt. Dieses Vorhaben wird die einzelnen Akteure und der Verfolgung der ge-

steckten Ziele besser aufeinander beziehen. Auch wenn Strukturfragen, Neuberufungen und eine Corona-bedingt verzögerte Konstituierung der Steuerungsgruppe im Hauptbereich die Gremienarbeit beeinträchtigt haben, wurde auch deutlich, dass gute inhaltliche und konkrete Arbeit zwar durch gute Strukturen gefördert werden kann, aber nicht von diesen abhängig ist.

Die Frage nach einer mittelfristigen Finanzplanung stellt sich auch im Blick auf das Zentrum für Mission und Ökumene angesichts der prognostizierten Kirchensteuerentwicklung in einer dringenden Weise.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

SPZ 1 - Ehrenamt

Der Hauptbereich Mission und Ökumene entwickelt zukunftsfähige Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in den Arbeitsfeldern Mission, Ökumene und globale Gerechtigkeit.

Zum Synodalen Schwerpunkt: Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft

Beschreibung der Ausgangssituation

Der Hauptbereich Mission und Ökumene hat teil an den Veränderungen im Feld des ehrenamtlichen Engagements. Die im Hauptbereich verbundenen Akteure beschäftigen ähnliche Fragen wie viele andere auch. Dies spiegelt die Veränderungen im gesellschaftlichen Kontext wider: Bedingungen und Gelingenserwartungen an ehrenamtliche Arbeit verändern sich. Dies gilt in einer besonderen Weise für das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber nicht nur.

Hier stellen sich uns besondere Herausforderungen:

- Welche Beteiligungsmöglichkeiten können wir Jugendlichen und junge Erwachsenen anbieten?
- Welche neue Themen können wir Ehrenamtlichen anbieten, wie müssen diese aufbereitet werden?
- Welche Formate entwickeln wir, um das Engagement in der internationalen Partnerschaftsarbeit weiterzuentwickeln?
- Welche Fortbildungen benötigen Ehrenamtliche im Bereich des Engagements in der Arbeit mit Flüchtlingen usw.

Schwerpunktziel

Der Hauptbereich Mission und Ökumene entwickelt zukunftsfähige Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in den Arbeitsfeldern Mission, Ökumene und globale Gerechtigkeit.

Indikator(en)

Angebote der Qualifizierung werden von den angestrebten Zielgruppen wahrgenommen

Jugendliche nehmen die von den Akteuren angebotenen Beteiligungsmöglichkeiten wahr

<p>Meilensteine</p> <p>Ein befristet einberufener Jugendbeirat des ZMÖ hat Methoden und Möglichkeiten entwickelt, um junge Erwachsene für die Mitarbeit in den Gremien, u. a. Generalversammlung und Vorstand zu gewinnen. In der überarbeiteten Satzung des ZMÖ ist Jugendpartizipation mit Stimmrecht gesichert.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>2019 - 2021</p>
<p>Eine Langzeitfortbildung zur Qualifikation von Multiplikator*innen wird angeboten, die die kirchliche Arbeit im Bereich Umwelt & Entwicklung durch erweitertes Fachwissen, thematische Verknüpfungen, praktische Handlungsoptionen und einen Netzwerkaufbau bereichert.</p>	<p>Beginn der Durchführung im Oktober 2020 mit einem Auftakttag und einem ersten Fortbildungswochenende im November.</p>
<p>Es gibt Kooperationsveranstaltungen zwischen der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit und zivilgesellschaftlichen Ehrenamtsinitiativen wie das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen.</p> <p>Das DW SH bringt sich mit der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (Erfahrungen, Ideen und Herausforderungen) aktiv in die vom Land SH geplante Engagementstrategie ein:</p>	<p>2020</p>

MEILENSTEINE DES PLANUNGSJAHRES

Die im Hauptbereich Mission und Ökumene verbundenen Akteure arbeiten mit unterschiedlichen Zwischenzielen im Kontext des SPZ:

1. Jugendbeirat des ZMÖ

Die Generalversammlung 2019 hat sich folgende Forderungen zu Eigen gemacht: Es soll das Stimmrecht für junge Menschen ermöglicht werden; dazu soll eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die ein Ergebnis zur nächsten Generalversammlung eine Satzungsänderung einbringen soll. Dieses Projekt ist noch in Arbeit und wird im Rahmen einer größeren Satzungsänderung durchgeführt. Es wurde ein selbständig arbeitender Jugendbeirat mit ca. 15 Mitgliedern konstituiert, der sich regelmäßig trifft und Empfehlungen für Vorstand und die Generalversammlung 2021 erarbeitet.

Als **Entwicklungsfortschritte** werden angestrebt:

- In jedem Ausschuss soll ein Platz für einen jungen Menschen freigehalten werden. Das wird praktiziert, auch im Form von Videokonferenzen
- Der Jugendbeirat soll Impulse geben, um die Arbeit des ZMÖ unter der Zielgruppe junge Erwachsene bekannter zu machen.
- Die Satzung des ZMÖ und die Geschäftsordnungen der Ausschüsse sollen entsprechend angepasst werden

- Das ZMÖ soll das Potenzial der ehemaligen Freiwilligen noch mehr nutzen. Dies wird schon vielfach in den Länderausschüssen praktiziert und soll noch weiter ausgebaut werden.
- Die Generalversammlung 2021 soll die Empfehlungen des Jugendbeirats im Blick auf Grundsatzfragen des ZMÖ weiterführen.

2. Langzeitfortbildung zur Qualifikation von Multiplikator*innen

Ein Konzept für die Fortbildung „Umwelt und Entwicklung - Globale Zusammenhänge und lokales Engagement“ wurde gemeinsam vom KED und dem Klima- und Umweltschutzbüro entwickelt und geplant sowie Partner*innen gewonnen. Der Beginn der Fortbildung wurde aufgrund der Pandemie-Lage verschoben.

Ein wichtiger **Meilenstein** wird die Auftaktveranstaltung am 20. Februar 2021 sein. Ein Flyer liegt vor, Stand der Anmeldungen am 3.12.2020: 7 Teilnehmende. Ein wichtiger **Kontextfaktor** soll die Einbindung von Kooperationspartner*innen jenseits des Hauptbereichs Mission und Ökumene sein: Die Fortbildungsreihe wird mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Kooperationspartnern durchgeführt. Sie soll die kirchliche Arbeit im Bereich Umwelt & Entwicklung durch erweitertes Fachwissen, thematische Verknüpfungen, praktische Handlungsoptionen und einen Netzwerkaufbau bereichern -gerade auch durch das Einbinden nichtkirchlicher Kooperationspartner wie BUND, artefact (Glücksburg) u.a. Gerade diese Vergrößerung des kirchlichen Netzwerks bzw. dessen Einbindung in zivilgesellschaftliche Kontexte ist ein wichtiger geplanter **Entwicklungsfortschritt**.

3. Kirchliches und Diakonisches Engagement für Geflüchtete im zivilgesellschaftlichen Kontext

Kirchliche Flüchtlingsarbeit findet **im Kontext** gesamtgesellschaftlicher Diskussionslagen statt – dieser Kontextfaktor bewirkt: Kirchliches Handeln steht dabei nicht nur unter einer besonderen gesamtpolitischen Beobachtung. Das Kirchliche Engagement für Geflüchtete ist dabei auch für diejenigen Ehrenamtlichen interessant, die nicht zum Kreis klassischer gemeindlicher Milieus zählen. In Zukunft wird es um weitere **Entwicklungsfortschritte** gehen:

- Anpassung kirchlichen Handelns an die veränderten Bedarfe und Rahmenbedingungen in diesem Arbeitsfeld,
- Weiterentwicklung ehrenamtlicher Kompetenzen sowie
- Synchronisierung kirchlicher Entwicklungen mit kommunalen (Hamburg) oder regionalen (Schleswig-Holstein) Engagementstrategien.

Wichtige **Meilensteine** sind dabei Kooperationsveranstaltungen zwischen der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit und zivilgesellschaftlichen Ehrenamtsinitiativen wie dem Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen. Die AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit und Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen organisieren die Großveranstaltung „Einspruch. Neue Wege in der Hamburger Flüchtlingspolitik“. Das Diakonische Werk Hamburg und die AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit treten zusammen mit Ehrenamtsinitiativen beim Forum Flüchtlingshilfe der FHH auf. Die Großveranstaltung „Einspruch. Neue Wege in der Hamburger Flüchtlingspolitik“ hat am 3.2.2020 stattgefunden. Mit über 200 Teilnehmenden stieß die Veranstaltung auf eine sehr große Resonanz. Die Ergebnisse sind am 13.2.2020 im Rahmen einer öffentlichen Podiumsdiskussion in der Hauptkirche St. Petri mit den Kandidat*innen der Parteien zur Hamburgischen Bürgerschaftswahl diskutiert worden. Mit der Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung konnte das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen als wichtiger Teil in die kontinuierliche Arbeit der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit eingebunden werden.

Das DW SH bringt sich mit der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (Erfahrungen, Ideen und Herausforderungen) aktiv in die vom Land SH geplante Engagementstrategie ein: Dazu gehört die Durchführung des 4. Ehrenamtsempfanges am 14.2.20 im DW SH mit Beteiligung des Landes, in dem Ehrenamtliche ihre Wünsche an die Engagementstrategie klärten. Der

Fachbereich Migration DW SH formulierte im Anschluss an die Tagung Herausforderungen für die Arbeit von Ehrenamtlichen im Bereich Flucht und Migration und leitete diese Ideen an das Land SH weiter. Das DW SH beteiligte sich an der Auftaktveranstaltung zur Engagementstrategie Ende März 2020 in Kiel. Am 13. Februar 2020 fand das geplante Vernetzungstreffen mit potentiellen Ehrenamtlichen im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein statt. Es gab eine Fortbildung zu Brot für die Welt als evangelisches Hilfswerk. Darüber hinaus wurden die Einsatzmöglichkeiten für die Ehrenamtliche besprochen. Außerdem erhielten sie eine Einladung zur Ehrenamtlichen-Netzwerktagung des Bundesverbands in Berlin. DW SH organisiert eine Regionalkonferenz im Rahmen der Erarbeitung der Engagementstrategie.

Stellungnahme des Dezernats für Mission, Ökumene und Diakonie

In den hier formulierten Zielen und den Maßnahmen zu deren Erreichung erscheint das „Ehrenamt“ als ambivalenter Begriff. Geht es um Ämter oder um Partizipation und Sensibilisierung für Themen? An vielen Stellen, an denen hier von Ehrenamt die Rede ist, zielen die Aktivitäten auf eine Wahrnehmung und Stärkung der Themen in der kirchlichen Öffentlichkeit und darauf, dass Menschen das commitment für diese Themen in ihrem Leben und in ihrem Engagement (für Kirche und mit Kirche) verankern. Es geht an vielen Stellen um Bildungs- und Sensibilisierungsprozesse, die auf das Erreichen und die Teilnahme von Menschen, aber nicht auf deren Einbindung in Ämter und Strukturen. Und das ist zu begrüßen. Diese Arbeit und dieses Ziel mit dem Stichwort Ehrenamt zu verbinden, kann irreführend sein.

Man wird genau beobachten müssen, ob beispielsweise die Errichtung eines Jugendbeirats im ZMÖ dazu beiträgt, dass Jugendliche das ZMÖ als ihre Organisation annehmen und ihre Mitsprachemöglichkeit das Engagement von Jugendlichen stärkt, oder ob dieses Instrument eine Nische für einige wenige darstellt, die mit ihrem Engagement in diesem Gremium womöglich keine Ausstrahlung erzielen können und dann in diesem Format eher überfordert und frustriert sind.

SPZ 2 – Interkulturelle Öffnung

Auf dem Weg einer Interkulturellen Öffnung von Kirche entwickelt der Hauptbereich Mission und Ökumene mit seinen Kompetenzen ein gesamtkirchliches Konzept, in das seine interkulturellen, interkonfessionellen und interreligiösen Erfahrungen einfließen.

Beschreibung der Ausgangssituation

Wie sieht das Profil einer evangelischen Kirche in einer Gesellschaft aus, in der sich auch Religion in immer kleinere kulturelle Segmente differenziert? Dies ist die Leitfrage der interkulturellen Öffnung. Hier geht es nicht nur um Beteiligungsformate für und mit Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen, sondern insgesamt um die Frage, wie kultursensibel und kontextbewusst kirchliches Handeln sein muss. Hier geht es nicht nur um strukturelle Fragen, wie wir als Nordkirche anschlussfähig sind für Menschen mit Migrationshintergrund und anderen beruflichen Qualifikationen. Hier geht es letztlich auch um die Fragen nach unserer Aufgabe, unsere Kompetenzen und Zielen und auch unseren Grenzen als Volkskirche in einem immer vielfältiger werdenden gesellschaftlichen Kontext.

Schwerpunktziel

Auf dem Weg einer Interkulturellen Öffnung von Kirche entwickelt der Hauptbereich Mission und Ökumene mit seinen Kompetenzen ein gesamtkirchliches Konzept, in das seine interkulturellen, interkon-

Indikator(en)

- 1) Es liegt ein Gesamtkonzept zur Interkulturellen Öffnung vor, das von der Kirchenleitung verabschiedet wurde.
- 2) Die verschiedenen Gremien des ZMÖ

fessionellen und interreligiösen Erfahrungen einfließen.	haben sich mit der IKÖ beschäftigt und erste eigene Handlungskonzepte und -perspektiven entwickelt.
Meilensteine Ca. 15 Internationale Gemeinden und Vertreter*innen der Nordkirche arbeiten verbindlich und regelmäßig in der Kommunikationsplattform mit.	Zeitperspektive 2019-2021
Das ZMÖ macht sich den IKÖ-Prozess zu Eigen.	2020ff
Integration der Arbeit der Qualitätszirkel in das Gesamtkonzept IKÖ der Nordkirche	2019 - 2021

MEILENSTEINE DES PLANUNGSJAHRES

Ein wichtiger **Meilenstein** des Jahres 2020 war die für den 28.8.2020 in Hamburg geplante Ergebniskonferenz der Qualitätszirkel. Die Qualitätszirkel haben trotz der schwierigen Lage unter Corona-Bedingungen bis Ende Oktober ihre Ergebnisprotokolle erarbeitet. Die für den 28.8.2020 geplante Ergebniskonferenz musste zunächst in den November verschoben und dann pandemiebedingt abgesagt werden. Zu den Ergebnisprotokollen werden im ersten Quartal 2021 Stellungnahmen strategischer Ansprechpartner*innen eingeholt, die für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes berücksichtigt werden. Die Erarbeitung des Gesamtkonzeptes wird 2021 stattfinden. Der Prozess interkultureller Öffnung wird von einem beratenden Ausschuss der Kirchenleitung geplant und begleitet. Das Dezernat nimmt die Geschäftsführung des Ausschusses wahr und ist für die Koordination und Kommunikation des Ausschusses mit den Qualitätszirkeln verantwortlich.

Wichtige **Kontextfaktoren** sind die Klärung rechtlicher Fragestellungen der Kommunikationsplattform (Rechtsform, Satzung, Name) (Apr.-Jun.). Dazu gehört auch die Beantwortung der Frage nach der Finanzierung der Kommunikationsplattform (Mai-Aug.).

Die rechtlichen und finanziellen Fragen konnten im Laufe des Jahres diskutiert aber coronabedingt nicht abgeschlossen werden. Die Kommunikationsplattform ist aber in einer Art „Vorform“ durch regelmäßige Treffen mit bis zu 25 Vertreter*innen aus den Internationalen Gemeinden digital zustande gekommen. Die rechtlichen und finanziellen Fragen sollen 2021 abschließend geklärt und die Kommunikationsplattform als Internationaler Kirchenkonvent analog zu den Einrichtungen in anderen Landeskirchen etabliert werden. Das Dezernat arbeitet bei der Vorbereitung der Sitzungen mit der Ökumenebeauftragten der Nordkirche und dem Referenten für die Zusammenarbeit zwischen Nordkirche und Internationalen Gemeinden eng zusammen. Für die Bearbeitung der oben skizzierten Fragen stellt das Dezernat die Verbindung her zu den zuständigen Fachdezernaten.

Der Prozess der Implementierung der Interkulturellen Öffnung in das ZMÖ konnte im Jahr 2020 initiiert werden. Wichtige angepeilte **Entwicklungsfortschritte** sind hier:

- Mitarbeitende des ZMÖ nehmen an den Qualitätszirkeln der IKÖ teil.
- Der Vorstand lässt sich regelmäßig über den IKÖ-Prozess informieren.
- Die Länderausschüsse haben die IKÖ in ihren Sitzungen thematisiert und eigene Handlungsoptionen reflektiert.
- Die internen Gremien des ZMÖ haben die IKÖ thematisiert.

Das Thema IKÖ wurde auf der Generalversammlung 2020 thematisiert. Mehrere Referent*innen des ZMÖ haben an den Gremien der IKÖ mitgewirkt:

- Martin Haasler im Qualitätszirkel „Recht und Ressourcen
- Sönke Lorberg-Fehring ist Sprecher des Qualitätszirkels „Kirche mit anderen im säkularen Raum“

Der Länderausschuss Afrika hat sich mit dem Papier des Qualitätszirkels "Rassismuskritische Perspektiven" befasst.

Stellungnahme des Dezernats für Mission, Ökumene und Diakonie

Der IKÖ-Prozess hat sich zu einem Schwerpunktziel des Hauptbereichs gemauert und ist vorbildlich durchorganisiert worden. Das angestrebte Konzept als Ergebnis dieses Prozesses ist auf dem Weg, das, was sich davon schon andeutet, ist vielversprechend. IKÖ ist auch in der Nordkirche in aller Munde, wird auch als Thema von Kirche und nicht nur als ein an sie herangetragenem wahrgenommen. Damit ist ein wichtiges Ziel schon erreicht.

SPZ 3 – Gerechtigkeit

Der Hauptbereich sichert in den nordkirchlichen Diskursen die globale Dimension des Themas Gerechtigkeit und beteiligt sich gemeinsam mit Partnerkirchen an nationalen und internationalen Diskursen zu Gerechtigkeitsfragen

<p>Beschreibung der Ausgangssituation Die Fragen nach Gerechtigkeit sind für Kirche konstitutiv, für den Hauptbereich stellen sie sich im Kontext internationaler Themen noch einmal anders. Gerechtigkeit ist im Blick auf die Erfahrungen in und mit den Partnerkirchen, aber auch im Kontext gesellschaftlicher Themen hier bei uns eine Kernaufgabe des HB Mission und Ökumene.</p>	
<p>Schwerpunktziel Der Hauptbereich sichert in den nordkirchlichen Diskursen die globale Dimension des Themas Gerechtigkeit und beteiligt sich gemeinsam mit Partnerkirchen an nationalen und internationalen Diskursen zu Gerechtigkeitsfragen.</p>	<p>Indikator(en) Es gibt von Akteuren des Hauptbereichs gemeinsam verantwortete Veranstaltungen bzw. dauerhafte Plattformen kirchlicher und nichtkirchlicher Akteure.</p>
<p>Meilensteine Etablierung einer Plattform zum thematischen Austausch zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren zum Thema „Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung?“</p>	<p>Zeitperspektive Am 16.9.2020 hat via Zoom der gemeinsam geplante und organisierte Fachtag zum Thema „Moderne Sklaverei in Europa – Arbeitsausbeutung, Zwangsarbeit und Menschenhandel“ stattgefunden. In Hamburg wird für 2021 eine weitere Veranstaltung zu dem Thema geplant.</p>

Unterstützung der bundesweiten Initiative Lieferkettengesetz	2020 folgende
Im Rahmen der Arbeit des Seemanns-pfarramts wird die Frage der Gerechtigkeit für Seeleute / Faire Lebens- und Arbeitsbedingungen kampagnenmäßig unterstützt	2020 folgende
Es gibt Zukunftsperspektiven und neue Modelle für die Gestaltung internationaler Partnerschaften der Nordkirche und ein begründetes System der Finanztransfers zu den Partnerkirchen	2020 folgende
Etablierung einer bundesweiten Plattform der Diakonie zum Thema Menschenhandel	2020-2021

MEILENSTEINE DES PLANUNGSJAHRES

1. Lieferkettengesetz

Die bundesweite Initiative Lieferkettengesetz wurde durch regionale Initiativen in Hamburg und Schleswig-Holstein erweitert. In beiden Zusammenschlüssen waren KED, DWs, ZMÖ, Ökumenische Arbeitsstellen, KDA und Frauenwerk sowie der synodale Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aktiv beteiligt. Die gemeinsam getragene und bis in die Kirchenleitung vermittelte Kampagne für ein Lieferkettengesetz war im Planungsjahr 2020 ein zentraler **Meilenstein** im HB Mission und Ökumene. Es gelang, Ressourcen unterschiedlicher Akteure innerhalb und außerhalb des HB Mission und Ökumene einzubinden. Die Kampagne wurde dabei auf allen Gliederungsebenen der Nordkirche durchgeführt. Drei theologische Studientage zu „Gerechtigkeit und Welthandel“ mit insgesamt 75 TN in Hamburg, Kiel und Rostock.

- Ein Online-Gottesdienst zum Sonntag Judika von ZMÖ und KED hat allein bei YouTube fast 900 Aufrufe.
- Das Materialheft zum Sonntag Judika ist in der Nordkirche und bundesweit verbreitet worden und wird positiv aufgenommen und genutzt.
- Der Bedarf an Multiplikator*innen-Schulungen war größer als gedacht, es haben ein Wochenendseminar mit 20 TN und 8 online-Schulungen mit insgesamt 76 TN stattgefunden.
- Zahlreiche Kirchengemeinden und ökumenische Arbeitsstellen haben das Thema mit Aktionen, Andachten und Veranstaltungen aufgegriffen. Genaue Zahlen dazu liegen nicht vor.
- Es haben in Hamburg und Schleswig-Holstein rund 15 Veranstaltungen - Workshops, Vorträge und Filmabende - mit insgesamt 250 Teilnehmenden stattgefunden
- Es haben in allen drei Bundesländern Gespräche mit Bundestagsabgeordneten stattgefunden, davon 6 in Hamburg, 6 in Schleswig-Holstein und eins in Mecklenburg-Vorpommern. In Hamburg gab es zudem einen Lunch-Talk unter Beteiligung von 7 MdBs. In Schleswig-Holstein ein Gespräch mit 6 MdBs verschiedener Parteien als online-Format.
- Erfolgreiche Lobbyarbeit fand mit einer gemeinsamen Stellungnahme für den Landtag in Schleswig-Holstein und im Zuge von Koalitionsverhandlungen des Senats in Hamburg statt.

- Der Hauptbereich hat damit der Kirchenleitung wichtige Entscheidungsorientierung gegeben, auf deren Basis eine Erklärung der Kirchenleitung am 16. Juni 2020 zugunsten des Lieferkettengesetzes formuliert wurde. Gerade diese Erfahrung einer gemeinsam koordinierten Kampagne der Nordkirche im Rahmen einer gesamtgesellschaftlichen Diskurses ist ein wichtiger Entwicklungsfortschritt im Sinne des Schwerpunktzieles

2. Seeleute

Die Coronakrise hat sich auf die Seeleute und auf die Schifffahrt so sehr ausgewirkt, dass viele der von „Fair übers Meer“ angesprochenen Probleme dadurch deutlicher wurden, jedoch war es zugleich schwer möglich darauf jetzt hinzuweisen, da die Corona-Folgen im Vordergrund standen. Dieser kritische Diskurs außerhalb der kirchlichen Öffentlichkeit war hier der Meilenstein des Planungsjahres:

Veranstaltungen: 3 thematische Hafenrundfahrten mussten abgesagt werden, 2 konnten Mitte des Jahres stattfinden (mit über 60 Teilnehmenden insgesamt). Anfang des Jahres gab es einen Workshop zu Fair übers Meer im Christian Jensen Kolleg, weitere geplante Workshops mussten ausfallen.

Ein Gespräch mit einem Reeder fand am 5.3. statt und war sehr fruchtbar, da es bestätigte, dass viele der angesprochenen Verbesserungen gar nicht so unrealistisch sind. Weitere Gespräche dazu waren dann nicht mehr möglich, weil die Auswirkungen von Corona für Seeleute und maritime Wirtschaft alles überschatten.

Zu einem Fachgespräch mit dem Fairen Handel erschien im Frühjahr eine 24-seitige Dokumentation mit wesentlicher Mitarbeit vom Seemannspfarramt. Darin sind Kriterien für „fair plus Seetransport“ entworfen. Das Bündnis Fair übers Meer gab im Juni eine Presseerklärung heraus: „Im Hafen gestrandet, ohne Landgang! Damit das wichtige Glied der Lieferkette nicht ausfällt, gibt es dringenden Handlungsbedarf!“

3. Finanztransfer ZMÖ-Partnerkirchen

Da coronabedingt schon jetzt und in der näheren Zukunft erheblich weniger Finanzmittel auch im Gestaltungsbereich des ZMÖs zur Verfügung stehen, wurde dieser Prozess schneller begonnen als geplant. Schon für das Jahr 2021 müssen Zuweisungen an die Partnerkirchen reduziert werden und dies wurde mit ihnen kommuniziert. Dieser **externe Faktor** der reduzierten Kirchensteuereingänge wird sich in den nächsten Jahren verstärken. Wichtige Maßnahmen: Der gewünschte Reflexionsprozess im Rahmen einer Tagung oder intensiver Arbeit in den Gremien konnte aufgrund des Zeitdrucks nur ansatzweise geleistet werden. Aufgrund der Gesamtsituation wird weiterhin mit Hochdruck an der Zukunft der Finanztransfers gearbeitet. In Webinaren wird das Thema „Geld und Partnerschaft“ mit Partnerschaftsgruppen reflektiert.

Ein wichtiger **Entwicklungsfortschritt**: Im ZMÖ wurde das Referat Weltwirtschaft eingerichtet, das auch reflektiert, wie das ZMÖ und die Nordkirche in Zukunft handeln müssen, um wirtschaftliche Gerechtigkeit zu befördern, auch im Blick auf die Gestaltung von weltweiter Partnerschaft.

4. Menschenhandel

Die drei Diakonischen Werke der Nordkirche haben am 16.09.2020 unter Corona-Bedingungen eine Online-Tagung zum Thema „Moderne Sklaverei in Europa – zwischen Menschenhandel, Zwangsarbeit und Ausbeutung der Arbeitskraft“ durchgeführt. Um dem **Meilenstein** einer Etablierung einer bundesweiten Plattform näher zu kommen, wurden Akteure nicht nur aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet eingeladen. Sie erhielten die Möglichkeit, ihre regionalen Projekte vorzustellen und somit einen intensiveren und vielfältigeren Austausch zu gestalten.

An dieser Tagung haben ca. 100 Personen teilgenommen, die sich durchweg positiv zu den Inhalten und dem Format der Veranstaltung geäußert haben. Die Weiterbildungsreihe in diesem Themenkontext soll 2021 regional weiterentwickelt und fortgesetzt werden.

Stellungnahme des Dezernats für Mission, Ökumene und Diakonie

Es muss bei den Aktivitäten des Hauptbereichs Mission und Ökumene darum gehen, Themen der Gerechtigkeit als Kirche in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und dabei erkennbar zu bleiben. Es muss auch darum gehen, diese Aktivitäten an die Gemeindewirklichkeit anzubinden, um als Kirche nicht auseinanderzufallen in die politisch bewegte, aktivistische Kirche auf der einen und die Kirche der Gemeinde auf der anderen Seite.

Das Seemannspfarramt kann hier als Beispiel dienen, es gibt mindestens drei Dimensionen der Arbeit, die sozialdiakonische, die Seeleuten alltagspraktisch unter die Arme greift, wenn sie monatelang die Schiffe nicht verlassen dürfen, die politische, die sich für gerechte Bedingungen an Bord und gerechte Bezahlung für die Seeleute einsetzt, und die seelsorgerliche, die ein Ohr für ihre Not und Zweifel haben und diese vor Gott bringen. In Lübeck haben Konfirmand*innen Briefe an Seeleute geschrieben, die im Hafen festsaßen. Das hat die sozialdiakonische, politische und seelsorgerliche Arbeit der Seemannsmission konkret rückgebunden an die Gemeinde.

Interessante Aspekte haben die neuen Erfahrungen mit dem Digitalen hervorgebracht. In das Themenfeld Gerechtigkeit gehört die Beobachtung des Diakonischen Werkes Mecklenburg Vorpommern, dass gesellschaftliche Ungleichheiten unter den Bedingungen der Digitalisierung noch einmal in besonderer Weise auffallen und zum Thema gemacht werden müssen (keine ausreichende digitale Infrastruktur auf dem Land, fehlende Endgeräte aufgrund von prekären Lebenssituationen). Gleichzeitig ermöglichte die „Entdeckung“ des Digitalen klimaschonende Kommunikation über Ländergrenzen und weite Distanzen hinweg (Webinar zum Thema Klimagerechtigkeit zwischen Jeypore Church und Nordkirche). Das Thema Digitalisierung wird uns weiter begleiten und differenziert diskutiert werden müssen.

Hauptbereich Generationen und Geschlechter

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Das Jahr 2020 war für den Hauptbereich Generationen und Geschlechter in mehrfacher Hinsicht ein Jahr der Veränderung: Mit den Beschlüssen der Landessynode im Februar 2020 wurden seine Namensänderung und eine neue Organisationsstruktur festgesetzt. Damit standen einige leitende Mitarbeiter*innen vor der Aufgabe, ihre neue Funktion innerhalb des Hauptbereichs anzunehmen und in sie einzutreten, während gleichzeitig der Abschied der Leitenden Pastorin und ihrer Stellvertreterin vorzubereiten war und die Corona- Pandemie ihren Anfang nahm – ein Geschehen, das auch die Entscheidung darüber verzögerte, wer die Leitungsposition in Zukunft übernehmen würde.

Bedingt durch den Leitungswechsel und die veränderte Struktur mit nun zwei großen Arbeitsbereichen, entstand in der Übergangszeit während der Corona-Pandemie eine gewisse Unsicherheit. Gleichzeitig standen alle Mitarbeiter*innen im Hauptbereich vor der Notwendigkeit, pragmatische Entscheidungen zu treffen. Aus den beiliegenden Berichtsteilen zu den Schwerpunktzielen ist ablesbar, in welchem Umfang die Pandemie auf die ursprünglich geplante Arbeit eingewirkt hat: Viele der geplanten Schritte im Prozess der Zielorientierten Planung basierten auf physischer Zusammenarbeit und konnten daher nicht vollzogen werden. Dieser hinzunehmenden Lücke steht gegenüber ein nahezu reibungsloser Wechsel auf digitale Dialoge und Angebote: Als hätte es ein Warten gegeben, auch auf diese Weise arbeiten zu können und zu dürfen und damit einem Veränderungswunsch nachzugeben, der seit längerer Zeit in der Luft lag.

In der Umsetzung waren natürlich trotzdem Verzögerungen und technische Ärgernisse zu bestehen; bis heute muss beispielsweise hingenommen werden, dass die Serverkapazitäten in Kiel nicht annähernd ausreichend sind, um einen gleichzeitigen Zugriff vieler Mitarbeiter*innen auf ihre Daten zuverlässig sicherzustellen.

Das Jahr der Pandemie hat im Hauptbereich Generationen und Geschlechter die große Bereitschaft und Fähigkeit der Mitarbeitenden zu Tage gefördert, Bildung und Ausbildung, Seelsorge und Verkündigung digital zu „machen“ – wenn man den Schritt eines ersten „Absendens“ im beginnenden Dialog denn so bezeichnen mag. Dies erfreut festzustellen, darf jedoch nicht den Blick verstellen auf eine andere Tatsache: Das Jahr der Pandemie und damit das Jahr der Digitalisierung hat deutlich zutage treten lassen, dass kirchliche Arbeit für besonders schutzbedürftige Menschen gar nicht oder nur in geringen Ansätzen auf digitalem Weg geleistet werden kann.

Hier ist z.B. die Beratung für von Gewalt und Menschenhandel bedrohte Frauen zu nennen, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit extrem hohem Förderbedarf oder die Aufgabe, Mutter-Kind-Kuren durchzuführen. Für diese Arbeitsfelder stehen persönliche, physisch präsente Fürsorge und Zuwendung im Zentrum des Tuns. Das war auch schon vor der Pandemie so und birgt daher, für sich betrachtet, keine neue Erkenntnis. Ich halte es dennoch für wichtig, hier ein Augenmerk zu haben: Dass ein Teil des Hauptbereichs sein Wirken nahezu mühelos ins Digitale verlagert hat, während ein anderer Teil – bestimmt durch seinen Auftrag – dazu nicht in der Lage ist, muss aufmerksam beobachtet werden, weil sich daraus Fragen für das Miteinander der Mitarbeitenden, für das Verständnis des gemeinsamen kirchlichen Auftrags und für die Aufteilung von Ressourcen ergeben werden. Aber auch die Forderung von nicht besonders schutzbedürftigen Menschen nach verlässlichen Orten, die „einfach für sie da sind“, ist in diesem Zusammenhang zu sehen, weil gerade diese Orte unter den Druck geraten werden, digitalen Räumen zu weichen.

Der Hauptbereich steht nicht nur vor der Aufgabe, diese Fragen angemessen zu formulieren und zu diskutieren: Hinzu kommt die Herausforderung, sich mit der durch die Digitalisierung etablier-

ten Mobilität auseinanderzusetzen. Bis zum Beginn der Pandemie war der Radius recht bekannt, aus dem heraus sich Menschen haben einladen lassen, um von der Arbeit des Hauptbereichs zu profitieren bzw. sie durch eigene Anfragen und Reaktionen zu schärfen und zu entwickeln. Wird diese Gruppe weiterhin an Bildungsveranstaltungen, Workshops und Projekten interessiert sein, wenn das Internet ihnen die Möglichkeit bietet, ihr Interesse und Engagement theoretisch weltweit einzusetzen?

Derzeit dauert die Pandemie noch an, und die Sehnsucht nach einer „guten alten Zeit“ ist überall wahrnehmbar. Ob diese Sehnsucht zum Verbleib in gewohnten kirchlichen Strukturen führen wird, ist nicht ausgemacht. Selbst für den Fall, dass es sich so ereignen sollte, gilt: Es wächst eine Generation heran, die ihre interessierten Fragen zu den Themen von Generationen und Geschlechtern überall stellen kann und darf. Auch diesen Umstand müssen wir positiv zu nutzen versuchen!

Vor dieser Aufgabe steht der Hauptbereich nicht allein. Dass er sie mit den anderen Hauptbereichen der Nordkirche, den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden teilt, bedeutet mehr als eine tröstliche Tatsache: Die Herausforderung wird noch stärker als in der Vergangenheit darin bestehen, aufeinander zu verweisen und ernsthaft auf das Tun der Anderen zu setzen. Indem der Hauptbereich sein eigenes Tun beständig prüft, wird auch die Aufgabenverteilung innerhalb der Hauptbereiche erneut in den Blick geraten und Fragen auslösen, wie mit inhaltlichen Überschneidungen umzugehen sein kann.

Im Hauptbereich Generationen und Geschlechter hat sich Anfang November die sog. Impulsgruppe gegründet. Ihr gehören die leitenden Personen im Hauptbereich an; auch die Fachstellen und die Verwaltung sind vertreten. Aufgabe der Gruppe ist es, Fragen aus der aktuellen Situation zu erheben und möglichst konkrete Aufträge aus ihnen abzuleiten. Natürlich steht die Frage, wie wir zu Einsparungen kommen, immer wieder im Vordergrund.

Diese Frage als Motor der Gruppe zu bezeichnen, wäre allerdings nicht sachgerecht – in Gang bringen uns eher Ideen wie die eines „digitalen Bildungshauses“, das von allen Generationen und Geschlechtern besucht wird. Und das, selbstverständlich, nicht das einzige Haus in der Landschaft des Hauptbereichs ist. Aber eins, das dem vielgepriesenen Zelt der biblischen Ahnen auf bestimmte Weise nahe kommt und sehr zu uns passen kann!

Eva Rincke, leitende Pastorin des Hauptbereichs

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

SPZ 1

Im Hauptbereich Generationen und Geschlechter bestehen gemeinsam mit 50 nichtkirchlichen Institutionen, Verbänden und Vereinen 100 neue Projekte, Strukturen und Formate, um im Bereich der Nordkirche konstruktiv mit Menschen, die ohne Kirche leben, zusammen zu arbeiten. Gemeinsam mit diesen setzt sich der Hauptbereich für ein verantwortungsvolles, gerechtes und gutes Leben für alle ein.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben.

Beschreibung der Ausgangssituation	
Der Hauptbereich ist mit seinen vielfältigen Arbeitsfeldern mit anderen Einrichtungen vernetzt. Es besteht jedoch kein Überblick über diese Vielfalt. Ebenso ist es unklar, nach welchen Kriterien Projekte und Kooperationen eingegangen werden oder auch nicht. Die strukturellen Voraussetzungen für das so wichtige milieu-übergreifende, interkulturelle sowie interreligiöse Wirken fehlen noch.	
Indikator(en)	
<ul style="list-style-type: none"> ● Laufend aktualisierte Erfassung des Standes der Kooperationen und Projekte ● Anzahl der (verstetigten) Projekte ● Aufbau nachhaltiger Netzwerke 	
Meilensteine	Zeitperspektive
Erfassen des aktuellen Standes der nichtkirchlichen Kooperationen und Projekte	bis 31.12.2018, danach fortlaufend
Die Arbeitsfelder im Hauptbereich haben ein klares Selbstverständnis ihres kirchlichen Auftrages und können dies gegenüber Dritten zielgruppengerecht kommunizieren. 1. Ausarbeitung zum Selbstverständnis des HB ist erstellt; 2. Kritische Revision der Ausarbeitung mit Kirche im Dialog; 3. Selbstverständnis ist geklärt,	bis Ende 2020

4. Adäquate Formen der Kommunikation sind flächen-deckend entwickelt.	
Es sind strukturelle Voraussetzungen geschaffen, die einen milieu- übergreifenden, interkulturellen sowie in-terreligiösen Austausch fördern.	bis Ende 2023
Frauen, Männer und Jugendliche können ihre Un-heilserfahrungen und erfahrene Lebensumbrüche mit und durch Kirche bearbeiten.	bis Ende 2023

Meilensteine und Maßnahmen im Planungsjahr 2020

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten geplante Projekte verwirklicht werden. Dazu zählt z. B. das Westafrika-Projekt des Frauenwerks, das von Menschenhandel betroffene Frauen vor allem aus Nigeria empowert und dabei auch auf vorhandene, aber bislang wenig genutzte kirchliche Strukturen zurückgreift und das Projekt „Klimabewusstsein erden“, das das vielfältige Engagement für die Bewahrung der Schöpfung mit einem feministischen Beitrag ergänzt.

Als Weiterentwicklung wurden digitale Angebote zu Themen wie Klimabewusstsein, gesellschaftspolitischer Diskurs in Corona-Zeiten und Demokratieverständnis als Christen*innen, aber auch Spiele in die Programme des Hauptbereichs aufgenommen. Das Angebot der Chatseelsorge als eine besondere Form der Seelsorge für Jugendliche reagiert auf die vielfältigen Verunsicherungen, denen Jugendliche besonders in der Corona- Zeit ausgesetzt sind.

Durch Angebote digitaler Spielveranstaltungen, Andachten und Diskussionsrunden wurde versucht, milieu-übergreifend junge Menschen anzusprechen.

Der als Meilenstein definierte Austausch mit dem Werk „Kirche im Dialog“ hat zu einer Stärkung des Selbstverständnisses des Hauptbereichs beigetragen.

Die Arbeit mit Männergruppen hat gezeigt, dass gerade Gruppen mit einem hohen Anteil von Menschen, die ohne Kirche leben, stabil sind; dies gilt besonders für die Zeit der Corona- Krise. Die digitalen Angebote des Männerforums wurden stark ausgeweitet. Sehr viele der Nutzer zählen sich zum Kreis der Menschen, die ohne Kirche leben.

Kontextfaktoren

Die Auswirkungen der Pandemie haben dazu geführt, dass personelle Ressourcen anders als ursprünglich geplant eingesetzt werden mussten; geplante Vorhaben sind deshalb verschoben worden.

Das Ausweichen auf digitale Angebote trägt zwar das Potential in sich, grundsätzlich mehr Menschen zu erreichen als im Kreis gewohnter kirchlicher Räume. Allerdings sind diese Möglichkeiten dort eingeschränkt, wo voraussetzende Infrastruktur oder Anwendungskennntnisse fehlen oder in zu kleinem Ausmaß vorhanden sind.

Die Corona-Krise hat die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern verstärkt ans Licht gebracht. In der Folge ist die politische Bereitschaft gestiegen, das Engagement des Hauptbereichs für Veränderungen in der Carearbeit und für die Beratung und Be-

gleitung von Gewalt betroffener (geflüchteter) Frauen finanziell und ideell stärker zu unterstützen.

Im Bereich der Frauenarbeit hat sich gezeigt, dass nicht das Alter, sondern die finanzielle Situation ausschlaggebend für eine wahrgenommene digitale Teilhabe ist.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Der Bedarf an einem milieu-übergreifenden, interkulturellen und interreligiösen Austausch ist noch stärker ins Bewusstsein getreten. Darum wurden Formate, die eigentlich auf persönlichen Begegnungen basieren, nicht verschoben, sondern in den digitalen Raum verlegt. Hier war eine starke Nachfrage zu beobachten; dies gilt z.B. für den 8. Interreligiösen Frauenbegegnungstag, aber auch für Formate wie z.B. digitale Zeltlager. Im Frauenwerk konnte das durch Bundesmittel finanzierte transkulturelle und kultursensible Biographie-Projekt begonnen werden. Die Schokoladenaktion „Süße Botschaft gegen bitteres Unrecht“ 2020 hat Inhalte und Ziele der Istanbul-Konvention stärker verbreitet und das Ausüben von Gewalt gegen Frauen öffentlichkeitswirksam thematisiert und so einen Beitrag zu milieu-übergreifendem, interkulturellem und interreligiösem Austausch geleistet.

Kritische Punkte, Problemanzeigen

Auch im Jahr 2020 haben wieder „transkulturelle und interreligiöse Lernhäuser der Frauen“ begonnen. Die Finanzierung dieses erfolgreichen Formats ist leider nach wie vor unsicher. Weiterhin muss geklärt werden, wie von der Projektfinanzierung zu einer Sockel-Finanzierung gekommen werden kann.

Die Möglichkeiten digitalen kirchlichen Handelns eröffnen gerade für das Schwerpunktziel 1 neue Perspektiven, die überall im Hauptbereich interessiert angenommen und erprobt werden. Gleichzeitig darf nicht außer Acht gelassen werden, dass zentrale Bereiche der Dienste und Werke ihre Berührungspunkte mit Menschen, die ohne Kirche leben, verlieren, wenn sie im digitalen Raum stattfinden. Indem z.B. Jugendliche, die im Bereich des JAW eine Ausbildung durchlaufen, zu Hause und digital lernen, entfällt der sonst regelmäßig stattfindende Kontakt der betreuenden Personen zur Familie des oder der Jugendlichen.

Meilensteine des Planungsjahres 2021

Der Prozess zur „Interkulturellen Öffnung“ in der Nordkirche hat u.a. die hohe Bedeutung von Bildung für ebendiesen Prozess hervorgehoben. Im Jahr 2021 sollen daher die Erfahrungen der in den letzten Jahren in den Lernhäusern ausgebildeten Dialogexpertinnen und Multiplikatorinnen ausgewertet und in die Weiterentwicklung des transkulturellen Angebots einbezogen werden. Dazu ist ein Projekt mit dem Referat Friedensbildung des Zentrums für Mission und Ökumene zum Thema FGM (weibliche Genitalverstümmelung) in Planung. Die an der Gründung des Rostocker Männernetzwerkes beteiligten freien Träger werden ein sozialraumorientiertes Projekt konzipieren.

Im Hinblick auf das Angebot der Chatseelsorge sind ein fortlaufender Erfahrungsaustausch und das Angebot von Fortbildungen geplant.

Die digitalen Aktivitäten des Männerforums sollen an einem zentralen Ort im Internet zusammengefasst und somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Durch die Pandemie hat es im JAW deutlich weniger Berührungsmöglichkeiten zu den jungen Menschen in den Maßnahmen gegeben. Im Jahr 2021 sollen neue Angebote für

die Zielgruppe entwickelt (z.B. digitale, interaktive Andachten) und die jungen Menschen mit Lernbehinderung in der Nutzung digitaler Medien entsprechend geschult werden.

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

Die Schilderung der Zielerreichung im Hinblick auf SPZ 1 sowie die hierzu ergriffenen Maßnahmen erscheinen plausibel. Der Bestand an Kooperationen ist erfasst und wird zielgerichtet ausgebaut. Im Hinblick auf die Klärung des eigenen Selbstverständnisses ist der Hauptbereich im Jahr 2020 unter Begleitung der Arbeitsstelle Kirche im Dialog einen wichtigen Schritt vorangekommen. Angesichts der Vielfalt der im Hauptbereich versammelten Dienste und Werke bleibt abzuwarten, in wie weit die Bemühungen im Ergebnis in eine eindeutige und allgemein anerkannte Selbstbeschreibung münden.

Der Hauptbereich konnte im Bereich des interreligiösen und interkulturellen Austauschs die erfolgreiche Arbeit trotz Pandemiebedingungen weiterführen. Die benannten Erkenntnisse zu bestehenden und durch die Covid19-Pandemie verstärkten Ungleichheiten im Zugang zu kirchlichen Angeboten und gesellschaftlicher Teilhabe erscheinen für einen kirchenleitenden Diskurs von besonderer Bedeutung. Insofern ist es zu begrüßen, dass der Hauptbereich in 2021 einen Schwerpunkt auf die weitere Arbeit an dieser Thematik legen wird. Im Hinblick auf die Bearbeitung von Unheilserfahrungen befindet sich der Hauptbereich weiterhin in einem Such- und Erprobungsprozess.

Insgesamt zeigt sich SPZ 1 immer noch wenig konkret fassbar. Dies scheint u. a. darauf zurückzuführen, dass sich unter dem quantitativ formulierten Gesamtziel mehrere qualitativ orientierte Teilziele finden. Eine Abschätzung der Zielerreichung zum Ende der Planungsperiode lässt sich daher nicht vornehmen.

SPZ 2:

Unsere Sprachmöglichkeiten werden erweitert. Im Hauptbereich Generationen und Geschlechter gibt es ein Bewusstsein über die mit dem digitalen Wandel verbundenen Chancen. Innerhalb des Hauptbereichs wird der Diskurs und die kritische Auseinandersetzung zu diesen Themen befördert. Der Hauptbereich entwickelt Kommunikationsprozesse zur modernen Verkündigung. Mehr Menschen wird ein Zugang zu den vielfältigen, insbesondere den spirituellen Bereichen unserer Arbeit ermöglicht.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung für die Nordkirche

Beschreibung der Ausgangssituation	
<p>Im Strategiepapier der Ersten Kirchenleitung zu Fragen kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit und freier evangelischer Publizistik (November 2017) wird festgestellt, dass die kircheninterne und kirchenexterne digitale Kommunikation aus organisationalen, technischen und finanziellen Gründen unzureichend ist. Unserer Einschätzung nach wird im Vergleich mit anderen Landeskirchen das Potenzial digitaler Kommunikation noch unzureichend genutzt. Die Verantwortlichen der Arbeitsfelder im HB sind interessiert an der raschen Fortentwicklung einer zeitgemäßen Kommunikation.</p>	
Indikatoren	
<ul style="list-style-type: none">• Die Mitarbeitenden der Tätigkeitsfelder kommunizieren über verschiedene digitale Kommunikationskanäle mit ihren Dialoggruppen• Der HB5 bietet seinen Dialoggruppen eine professionelle digitale Lernumgebung (E-Learning-Plattform) an.• Die Websites der Tätigkeitsbereiche des HB sind auf dem aktuellen technischen Stand.• Anzahl der Social Media-Accounts im HB• Anzahl der in Social Media, digitalen Tools bzw. CMS geschulten Mitarbeitenden• Das Veranstaltungsmanagement-System des HB ist auf dem aktuellen Stand und effizient nutzbar.	
Meilensteine	Zeitperspektive
Die Anpassung aller Websites im HB an die Website-Systematik der Nordkirche sowie deren Veranstaltungs- und Personen-Datenbank nach den aktuellen Standards der Usability, Accessibility und Structured Data ist erfolgt.	31.12.2021
Bestandsanalyse Hardware/ Software ist erfolgt.	07/2021

Strukturen einer regelmäßigen Bestands- und Bedarfsanalyse hinsichtlich Hard- und Software sind etabliert.	31.12.2022
Schulung der Mitarbeitenden in arbeitsnotwendiger Soft-/Hardware ist erfolgt.	12/2022
Der HB führt in Kooperation mit anderen Hauptbereichen eine kritische Auseinandersetzung über die Folgen und Begleiterscheinungen des digitalen Wandels (Workshops, Seminare, Austauschforen).	ab 01/2020
Erprobung von Online-Konferenzen/Online-Tagungen	ab 03/2020
Aus den inhaltlich arbeitenden Tätigkeitsfeldern heraus werden fortlaufend Online-Seminare/Online-Kurse/Hybridveranstaltungen angeboten.	ab 31.12.2020
Moodle ist als E-Learning-Plattform im HB eingerichtet und wird genutzt.	ab 01.2020
Es ist sichergestellt, dass die Mitarbeitenden regelmäßig geschult werden, um digitale Tools für die Planung, Organisation und Durchführung von (Bildungs-)Veranstaltungen nutzen zu können.	05/2021
Inhaltlich arbeitende Mitarbeitende bieten zunehmend digitale Tools an, um mit ihren Zielgruppen partizipativ zu arbeiten und Online-Communitys aufzubauen.	ab 06/2020
Zielgruppen-/Nutzerinnen-Analyse in den Tätigkeitsfeldern ist erfolgt	bis 10/2021
Alle Mitarbeitenden kennen die DS-EKD und richten ihre Arbeit an der Vorschrift aus.	31.12.2020
Es werden Konzepte für Online-Marketingstrategien entwickelt	31.12.2021
Bestandsanalyse Hardware/Software ist erfolgt.	bis 07/2021
Schulung der Mitarbeitenden im Hinblick auf Arbeitsnotwendige Soft-/Hardware ist erfolgt.	bis 12/2022
Strukturen einer regelmäßigen Bestands- und Bedarfsanalyse hinsichtlich Hard- und Software sind etabliert.	bis 31.12.2022

Combit wird als Hauptwerkzeug zur nordkirchenweiten Datenbanknutzung verwendet.	31.12.2022
Analyse und Erprobung der Möglichkeiten der Nutzung von Online-Bezahlsystemen für Nutzer*innen unserer Angebote	31.12.2021

Links:

[Strategiepapier der Ersten Kirchenleitung zu Fragen kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit und freier evangelischer Publizistik der Ersten Kirchenleitung, beschlossen am 03./04. November 2017](#)

[Detaillierte Arbeitsmatrix der AG zum Schwerpunktziel](#)

Meilensteine und Maßnahmen im Planungsjahr 2020

Die Pandemie hat den Bedarf an Soft- und Hardware in allen Tätigkeitsfeldern erhöht. Der Bedarf an Schulungen ist im gleichen Maß gestiegen. Auf diesen Bedarf wurde rasch reagiert, so dass in allen Tätigkeitsfeldern die bereits bestehenden Online-Angebote ausgeweitet werden konnten. Zusätzlich wurden hauptbereichsübergreifende Schulungsangebote zur Nutzung digitaler Medien in der Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit unterbreitet. Mit der Einrichtung der Lernplattform Moodle verfügt der Hauptbereich über eine Software, die eine datenschutzkonforme und nutzerfreundliche Entwicklung von Lernumgebungen für Bildungsveranstaltungen ermöglicht. Eine wichtige Rolle in der Erschließung neuer Zielgruppen spielt die Nutzung sozialer Medien als Dialogmöglichkeit. In allen Tätigkeitsfeldern werden entsprechende Plattformen zur Vermittlung von Inhalten und zur Nutzer*innengewinnung und -bindung (Community Building) erprobt und genutzt. Die im Jahr 2020 erfolgte Anpassung aller Websites des HB an die Website-Systematik der Nordkirche ermöglicht eine konsistente Nutzung der Veranstaltungs- und Personen-Datenbank der Nordkirche.

Kontextfaktoren

Der durch die Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub hat sowohl die Arbeitsorganisation im Hauptbereich als auch die inhaltliche Arbeit der Tätigkeitsfelder verändert. Zur Unterstützung des Schwerpunktzieles und der Umsetzung der Meilensteine wurde der HBÜ- Antrag „Digitalkooperation Nordkirche 2020+“ gestellt und durch die Gesamtkonferenz der Hauptbereiche bewilligt. Der Antrag zielt u.a. auf die nordkirchenweite Nutzung von digitalen Ressourcen und Datenbanken. So konnte die Veranstaltungsdatenbank im Jahr 2020 hauptbereichsübergreifend erfolgreich für die Erreichung der Meilensteine genutzt werden.

Die Bildungs-/Vermittlungs- und Verkündigungsarbeit wandelt sich zunehmend in einen partizipativen Dialog mit den Zielgruppen. Für die systematische und effiziente Gestaltung dieses Dialogs bedarf es u.a. der Unterstützung durch externe Bereiche wie der IT-Unit der Hauptbereiche sowie einer engeren Absprache der Öffentlichkeitsarbeit aller Hauptbereiche im Hinblick auf die Darstellung/Festlegung kommunikativer Strategien und operativer Details.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Um effektiv am Ziel der Kommunikation des Evangeliums in einer vernetzten Welt arbeiten zu können, wurden alle Fach-Websites nach den Standards der Nordkirchen-Systematik aktualisiert. Parallel wird daran gearbeitet, Social-Media-Tools noch zielgerichteter einzusetzen. Begleitend wird die hauptbereichsübergreifende professionelle und effektivere Nutzung des Datenbanksystems Combit als Customer-Relationship-Managementsystem (CRM) zur optimalen Ansprache und Informationssteuerung innerhalb der Dialoggruppen angestrebt.

Der durch die Pandemie ausgelöste Digitalisierungsschub hat im Hauptbereich die zielgerichtete und rasche Weiterentwicklung bereits bestehender Konzepte und Angebote in digitalem Format in der Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit ermöglicht. In kurzer Zeit haben die Mitarbeiter*innen bereits vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse sowohl im Umgang mit digitalen Medien als auch im Transfer analoger Settings in digitale Formate erweitert oder erforderliche Grundkenntnisse erworben. Diese Expertise wurde in informellen Schulungen und im kollegialen Austausch hauptbereichsübergreifend weitergegeben und auch extern zur Verfügung gestellt (Publikationen, Fachvorträge).

Kritische Punkte, Problemanzeigen

Um eine gemeinsame nordkirchliche Strategie zu diesem synodalen Schwerpunkt verfolgen zu können und eine Vernetzung aller Akteur*innen zu ermöglichen, bedarf es eines zentralen Ortes, an den gewonnenen Erfahrungen (auch von experimentellen Erprobungsräumen) zurück gemeldet werden können. Für die effektive und ressourcenschonende Zusammenarbeit über Standort- und Arbeitsbereichsgrenzen hinweg ist eine Cloud-Lösung wünschenswert (z.B. Office 365 /Team Drive). Um die Möglichkeiten des Datenbanksystems Combit effektiv nutzen zu können, besteht der Bedarf eines durch die IT-Unit der Hauptbereiche begleiteten Prozesses zur Optimierung der Seminar-/Veranstaltungsverwaltung.

Meilensteine des Planungsjahres 2021

Zu den fortlaufend zu erarbeitenden Meilensteinen zählt neben der erfolgreichen Implementierung von Combit die ständige Anpassung der im Hauptbereich verfügbaren Hardware und der Softwarelizenzen an die Bedarfe der Tätigkeitsfelder sowie die Organisation von entsprechenden Schulungen.

Das Spektrum an Online-Angeboten im Bereich der Bildungs-/Vermittlungs-/Verkündigungs- und Beratungsarbeit wird fortlaufend erweitert und an Veränderungen angepasst. Auf dem Markt befindliche kostenlose und kostenpflichtige Plattformen, digitale Tools und Apps werden fortlaufend erprobt und gezielt für die inhaltliche Arbeit sowie für die Arbeitsorganisation genutzt. Die systematische Erweiterung der Dialoggruppen und damit der Reichweite der Angebote wird u.a. durch Entwicklung einer gezielten Onlinemarketingstrategie sowie durch die Erprobung eines verbraucherfreundlichen Online-Bezahlsystems angestrebt.

Die Konzeption und Pflege von Websites ist Basis jeder Öffentlichkeitsarbeit im Internet. Zu den Meilensteinen 2021 gehört daher auch, die Websites des Hauptbereichs kontinuierlich aktuell zu halten und sie an die Strategien der Suchmaschinenoptimierung des Amtes für Öffentlichkeitsdienst sowie seiner Standards für barrierearme Websites anzupassen.

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

Die Arbeit am SPZ 2 hat durch die Covid19-Pandemie erkennbar einen erheblichen Schub nach vorne gemacht. Die zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sind auch unter veränderten Bedingungen plausibel. Besonders bemerkenswert erscheint der Grad an Kontinuität und zielgerichtetem Wirken mit dem der Hauptbereich die gewählte Zielsetzung verfolgt und entsprechende Meilensteine Schritt für Schritt abarbeitet. Durch die veränderte Darstellungssystematik wird dies auch nach außen hin besser sichtbar.

Die für 2021 skizzierten Schwerpunkte stellen eine realistische Fortschreibung und Weiterentwicklung der in 2020 verfolgten Maßnahmen dar. Langfristig könnten die Digitalisierungsbestrebungen des Hauptbereichs von einer Rahmung durch gesamtkirchliche Entscheidungen profitieren. Das aufsichtführende Dezernat teilt die Ansicht des Hauptbereichs, dass es für eine wesentliche Weiterentwicklung der Digitalisierung kirchlichen Handelns einer gemeinsamen Infrastruktur sowie und insbesondere gemeinsamer Plattformen für kollaboratives Arbeiten bedarf.

Insgesamt befindet sich der Hauptbereich hinsichtlich SPZ 2 im Plan. Eine Zielerreichung zum Ende der Planungsperiode erscheint derzeit realistisch.

SPZ 3:

Der Hauptbereich mit seinen Arbeitsbereichen und Fachstellen stärkt gemeinschaftlich die Perspektiverweiterung von Ehrenamt und Engagementförderung mit den Schwerpunkten engagementfreundliche Strukturen, Partizipation und religiöse Sprachfähigkeit auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt:

Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft

Beschreibung der Ausgangssituation	
Unterschiedliche Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagementförderung im Hauptbereich sind zusammenzuführen. Neue Modelle müssen erprobt werden. Vorhandene wissenschaftliche Studien fließen noch nicht ausreichend in die Arbeit ein.	
Indikatoren	
a) Aktuelle wissenschaftliche kritische Diskurse zur Engagementförderung sind bekannt b) Im Hauptbereich gibt es ein gemeinsames Verständnis der Begrifflichkeiten zum Ehrenamt c) Rahmenbedingungen für Engagement in einem gelingenden Zusammenspiel von Beruflichkeit, Care und Engagement sind veröffentlicht d) Formate (Andachten, Gottesdienste) für die Einführung und Verabschiedung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen liegen vor	
Meilensteine	Zeitperspektive
Implementierung eines „Konzepts zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und vor grenzverletzendem Verhalten“	bis Ende 2020
Digitale Veröffentlichung der auf der Grundlage der Handreichung „Tun tut gut“ erarbeiteten Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement – in Zusammenarbeit mit SPZ 2	Dezember 2020
Wissenschaftlicher Diskurs zu Rahmenbedingungen ehrenamtlichem Engagements, Partizipation und Engagementförderung. Erste Erkenntnisse liegen vor.	Ende 2021
Reflexion des Beziehungsgefüges von Beruflichkeit, Care und Engagement	bis Mitte 2022
Partizipationsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind beschrieben (Kinder- und Jugendgesetz)	2020

Partizipationsmöglichkeiten in der Arbeit mit Frauen sind beschrieben (Rechtsverordnung für die Arbeit mit Frauen)	2020
Exemplarische Erprobung von Bildungsurlaubsformaten in der Fachstelle Ältere	2020
Eine komprimierte Zusammenstellung über Bildungsziele des Hauptbereiches für die Beantragung von Bildungsurlauben liegt vor.	Oktober 2020
Online-Fachtagung „Für ein gutes Leben im Alter – Digitale Souveränität stärken“	April 2021
Fachtagung „Digitalisierung für alle – Ältere Menschen und Digitalisierung“	August 2021
Erarbeitung neuer Formate zu religiöser und spiritueller Sprachfähigkeit, dazu bildet sich eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe	bis Ende 2022
Bereichsübergreifende Erarbeitung eines Konzeptes für Module zum Thema Rituale	bis Ende 2022

Meilensteine und Maßnahmen im Planungsjahr 2020

Das „Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt und vor grenzverletzendem Verhalten“ (kurz Schutzkonzept) wurde auf einem Mitarbeitertag im Februar vorgestellt. Die eingegangenen Veränderungswünsche wurden diskutiert, die Endversion liegt vor. Die weitere Implementierung ist in Planung und wird 2021 umgesetzt. Der Hauptbereich beteiligt sich an der Stelle der*des Präventionsbeauftragten für alle Hauptbereiche.

Obwohl die für das Jahr 2020 erwartete Errichtung einer neu ausgerichteten Arbeitsstelle Ehrenamt ausgeblieben ist, wird der geplante wissenschaftliche Diskurs über die Themen Ehrenamt und Engagementförderung geführt; dabei wird, unter Nutzung der erschlossenen digitalen Möglichkeiten, arbeitsbereichsübergreifend diskutiert.

An der Fertigstellung eines Konzepts für digitale Veröffentlichungen der Rahmenbedingungen für Engagement wurde nicht weitergearbeitet. Daher sind die genannten Meilensteine noch nicht umgesetzt, weil viel Arbeitszeit in das Erstellen von Hygienekonzepten und die Anpassung von Veranstaltungen an Corona- Rechtsverordnungen geflossen ist. Außerdem galt die Aufmerksamkeit der Einführung digitalen Arbeitens und Lernens; hier ist besonders die inzwischen breite Nutzung der Lernplattform Moodle zu nennen.

Die Mitarbeit an den gesetzlichen Rahmenbedingungen für kirchliche Kinder- und Jugendarbeit und Frauenarbeit wurde fortgeführt. Die Gremien im Frauenwerk und eine gegründete Arbeitsgruppe befassen sich mit den Fragestellungen zur Rechtsverordnung und deren Auswirkungen für die Arbeit mit Frauen in den Kirchenkreisen. In einigen Kirchenkreisen wird in Zusammenarbeit mit dem Frauenwerk bereits konkret an einer Neustrukturierung gearbeitet.

Das Format „Bildungsurlaub“ verbindet gezielt die Arbeit an den Schwerpunktzielen 1 und 3: Einerseits werden Menschen angesprochen, die über gewohnte kirchliche Kanäle nicht erreichbar sind. Andererseits wird in den Bildungsurlauben selbst auf die Möglichkeit Bezug genommen, ehrenamtliches Engagement für sich zu entdecken und ggf. auszuüben. Im Jahr 2020 ist es in besonderer Weise der Fachstelle Ältere gelungen, das Format zu etablieren. Es findet eine gute Kooperation mit verschiedenen Arbeitsfeldern des Hauptbereichs und mit einem außerkirchlichen Bildungsträger statt.

Religiöse und spirituelle Formate unter Corona-Bedingungen wurden erprobt. Interaktive Gottesdienste haben digital stattgefunden.

Das Landesjugendpfarramt hat im Mai erfolgreich ein Projekt zur Chat-Jugendseelsorge gestartet, um ein niedrighschwelliges Angebot für die qualifizierte Begleitung und Beratung junger Menschen zu schaffen: Dieses Projekt basiert auf der Mitarbeit Ehrenamtlicher, die von Fachleuten auf die besonderen Anforderungen der digitalen Beratung hin geschult wurden.

Der geplante Fachtag im Rahmen der Frauendelegiertenkonferenz zu „Beruflichkeit, Care und Engagement“ hat nicht stattgefunden. Die Auswirkungen der Pandemie auf dieses Beziehungsgefüge, damit verbundene Rollenzuschreibungen und die entstehenden Belastungen insbesondere für Frauen sind im Frauenwerk im Blick und fließen in verschiedene Formate ein.

Kontextfaktoren

Der Umgang mit den Folgen der Pandemie hat personelle Ressourcen gebunden; geplante Vorhaben sind deshalb verschoben worden.

Das vorläufige Ende der Arbeitsstelle Ehrenamt hat auf die Arbeit am Schwerpunktziel insofern Auswirkungen gehabt, als dass ein wichtiger Kooperationspartner fehlte. Dies konnte jedoch zum Teil kompensiert werden durch eigene digitale Erfahrungen in der Arbeit am Schwerpunktziel und die Erkenntnisse aus aktuellen Studien wie dem 3. Engagementbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Der Hauptbereich konnte durch die lebhaftige Teilnahme an der digitalen Entwicklung (ungeplant) wertvolle Schritte für das Erreichen des Schwerpunktziels gehen. Hauptamtliche und Ehrenamtliche sind für die aktive Nutzung digitaler Tools und sozialer Medien geschult worden. Der Kontakt mit Ehrenamtlichen zu den relevanten Themen war durchgehend gewährleistet, so dass Partizipationsstrukturen aufrechterhalten werden konnten. Im Bereich von Aus- und Fortbildung konnten entwickelte Module, Kurse und Veranstaltungen nicht vollständig umgesetzt werden; ein großer Teil fand jedoch im digitalen Raum statt.

Mit der Fertigstellung des Schutzkonzeptes ist ein wichtiger Meilenstein gelungen. Die Aufmerksamkeit für das Thema ist gestiegen und ein professioneller Umgang sichergestellt. Das Kinder- und Jugendgesetz und die Rechtsverordnung für Frauenarbeit sichern auch in Zukunft vielfältige Partizipationsmöglichkeiten und verdeutlichen den hohen Stellenwert ehrenamtlichen Engagements in unserem Hauptbereich.

Kritische Punkte, Problemanzeigen

Die Digitalisierung von Veranstaltungen und Partizipationsmöglichkeiten ist gut weiterentwickelt. Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass nicht alle ehrenamtlich Engagierten über die notwendigen technischen Ressourcen verfügen, in Regionen mit schlechtem Internetanschluss leben oder aus anderen Gründen nicht teilhaben können. Hier stellen sich ganz neue Gerechtigkeitsfragen.

Mit dem Inkrafttreten der Rechtsverordnung für Frauenarbeit tritt die Rechtsverordnung von 1992 außer Kraft. Das Frauenwerk wird Kooperationsverträge mit den Kirchenkreisen schließen müssen, um die Partizipationsstrukturen abzusichern.

Meilensteine des Planungsjahres 2021

Es gilt herauszufinden, wie sich die Pandemie auf das ehrenamtliche Engagement im Hauptbereich Generationen und Geschlechter auswirken wird – dies auch vor dem Hintergrund, dass Frauen vor den Auswirkungen der Krise schlechter geschützt sind. Es wird gründlich beobachtet werden müssen, ob – und wenn ja, inwieweit – die gleichzeitige Bewältigung von Homeoffice und Homeschooling die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement beeinflusst hat.

Der Hauptbereich wird auch die Auswirkungen der Pandemie auf das ehrenamtliche Engagement älterer Menschen zu beobachten haben. Eine wichtige Aufgabe wird sein, auf lokaler Ebene niedrigschwellige Angebote zur Stärkung digitaler Kompetenz Älterer zu entwickeln, die wiederum vom freiwilligen Engagement älterer Menschen getragen werden. Die Erarbeitung eines Konzeptes zur digitalen Veröffentlichung der erarbeiteten Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement, seine Einführung und Umsetzung stellen einen wichtigen Meilenstein für das Jahr 2021 dar.

Stellungnahme des Dezernats Kirchliche Handlungsfelder

Die Schilderung der Zielerreichung im Hinblick auf SPZ 3 sowie die hierzu ergriffenen Maßnahmen erscheinen auch vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen plausibel. Die fehlende Rückkopplungsmöglichkeit mit einer Fachstelle für Engagementförderung stellt einen Einflussfaktor für konzeptionelle Tätigkeiten dar. Gleichzeitig hat die praktische Arbeit mit Ehrenamtlichen durch die im Zuge der Covid19- Pandemie veränderten Anforderungen und Bedarfe eine erhebliche Weiterentwicklung erfahren.

Für den gesamtkirchlichen Diskurs besonders relevant erscheint die Fragestellung, in wie weit die Covid19-Pandemie und ihre Folgen Form und Umfang des Engagements in der Bevölkerung verändern werden. Die für 2021 gesetzten Schwerpunkte erscheinen vor diesem Hintergrund gut gewählt. Gleichzeitig ist weiterhin darauf hinzuweisen, dass ein Großteil des Gelingens bezüglich der Schaffung engagementfreundlicher Beteiligungsstrukturen von kirchenleitenden Entscheidungen (z. B. Kinder- und Jugendgesetz) abhängt. Diese sind in Ergebnis und Zeitperspektive vom Hauptbereich selbst nur bedingt zu beeinflussen.

Insgesamt befindet sich der Hauptbereich hinsichtlich SPZ 3 im Plan. Eine Zielerreichung zum Ende der Planungsperiode erscheint derzeit realistisch.

Hauptbereich Medien

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Wie bereits das vorangegangene Jahr 2019 war 2020 für das AfÖ ein Ausnahmejahr hinsichtlich der personellen und strukturellen Situation. Die aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie kamen zu dieser absehbaren und letztlich geplanten Ausgangssituation hinzu.

Strukturelle Entwicklung

Nach dem Beschluss der Ersten Kirchenleitung zur Gründung eines neuen Kommunikationswerks der Nordkirche im Jahr 2019 wurde mit Beginn des Jahres 2020 der umfangreiche Prozess zur Umsetzung gestartet. Ziel ist die Zusammenführung der bisher in getrennten Linien arbeitenden Stabsstelle Presse und Kommunikation und des AfÖ. Die aus einem Pitch hervorgegangene Beratungsfirma aserto GmbH begleitete den Prozess bis zum Herbst 2020. aserto analysierte mit Hilfe unterschiedlicher Formate die Situation und erarbeitete einen (einsehbaren) Abschlussbericht mit Empfehlungen für die Arbeit des zukünftigen Werks. Die betroffenen Mitarbeitenden aus dem AfÖ wurden an dem Prozess beteiligt. Die neue Struktur zu erarbeiten und zu Beschlussreife zu bringen, erforderliche Klärungen und damit verbundene Weiterarbeit zu definieren brauchte viel Energie - vor allem unter den erschwerenden Bedingungen der Pandemie, die Präsenztreffen nur selten ermöglichte. Es ist erfreulich, wie engagiert und konstruktiv sich die Mitarbeitenden des AfÖ den bereits in 2020 anstehenden strategischen, strukturellen und kulturellen Veränderungen stellen und aktiv auf neue Arbeitsformen und Formate zugehen. Gemeinsam mit der Stabsstelle Presse und Kommunikation sind die Mitarbeitenden auf dem Weg zu einer integrierten, wirksamen und professionell gemanagten Organisationskommunikation für die Nordkirche. Damit reagiert das neue Werk, das 2021 gegründet werden soll, auf die Herausforderungen, denen sich die verfassten Kirchen stellen müssen unter sich gleichzeitig rasant verändernden Rahmenbedingungen von Kommunikation. Gleichzeitig werden Doppelstrukturen und der damit verbundene Aufwand abgebaut.

Personeller Zuwachs

Nachdem das AfÖ sich im Jahr 2019 aus unterschiedlichen Gründen von Mitarbeitenden trennen musste, kamen im Jahr 2020 mehrere neue Kolleginnen sowie die neue Leitung hinzu. Im Januar trat eine neue Referentin in der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt Mitgliederkommunikation ihren Dienst an. Die Studienleitungs-Position der Evangelischen Medienakademie wurde im Mai wie geplant nachbesetzt. Aufgrund der angezeigten Besetzungssperre werden die Aufgaben im Kursmanagement bislang nur im halben Umfang durch eine Mitarbeiterin aus dem Team wahrgenommen. Seit Juni 2020 wurde das Fundraising für den Dom Schleswig, vom AfÖ unterstützt, mit einer halben Pfarrstelle direkt vor Ort wieder aktiv betrieben.

Im Mai 2020 wählte die Kirchenleitung Michael Birgden zum neuen Kommunikationsdirektor der Nordkirche und damit Leiter des zu gründenden Werks. Durch personelle Veränderungen der mittlerweile leitunglosen Stabsstelle wurde er bereits vor seinem offiziellen Dienstantritt am 01. September in Aufgaben eingebunden. Mit seinem Dienstantritt hat er dann umgehend die Leitung beider Bereiche übernommen. Die kommissarische Leitung des AfÖ endete damit zum September, unterstützt jedoch seitdem die rasche und umfassende Einarbeitung der neuen Leitung. Die ungeplante Übernahme gleich beider vakanter Leitungspositionen war einerseits anstrengend, andererseits erfolgte die angestrebte Kooperation

der Mitarbeitenden auf diese Weise in vielen Bereichen bereits im Arbeitsalltag und selbstverständlich.

Dass die Übernahme einer neuen Position in Zeiten von Home-Office und Distanz herausfordernd ist, ist evident. Dies gilt nicht nur für die neue Leitung, sondern ebenso für die beiden neuen Referentinnen sowie eine neue Online-Redakteurin, die - nach sechsmonatiger Vakanz - seit November die Internet-Arbeit wieder verstärkt. Eine weitere Kollegin in der Digitalabteilung, die zu Jahresbeginn 2021 ihren Dienst antritt, wurde ebenfalls im Herbst 2020 gefunden. Sie wird im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Hauptbereiche deren Anbindung an die Datenbanken der Nordkirche koordinieren und besser verzahnen. Dieses umfangreiche Projekt aufzusetzen gehörte zu den Aufgaben 2020.

Bewältigung der coronabedingten Kommunikation der Nordkirche im AfÖ

Bereits ab dem ersten Wochenende des Lockdowns im März 2020 hat das AfÖ-Team, insbesondere die Digitalabteilung verstärkt durch die Öffentlichkeitsarbeit, aktiv die Kommunikation der Landeskirche und die vielfältigen damit verbundenen unerwarteten Aufgaben übernommen. Das Team war auf die Arbeit im Home-Office rechtzeitig vorbereitet, wenngleich die digitalen Arbeitsformen sich natürlich erst im Laufe der Wochen und Monate ausgeprägt haben. Das Internetportal www.nordkirche.de wurde rasch zur zentralen Referenzseite zum einen für stetig aktualisierte Handlungsempfehlungen und Maßgaben, zum anderen für die wachsenden vielfältigen digitalen Angebote, mit denen Akteure der Nordkirche auf den Shutdown und die Pandemie reagierten. Mehr als 2,5 Mio. Seitenansichten hatte das Portal in 2020, eine Steigerung von 30 Prozent gegenüber 2019. Besonders die zusätzlichen Serviceangebote, neben der Corona-Infoseite der Gottesdienstkalender mit Digitalangeboten sowie die Youtube-Gottesdienstseite wurden sehr rege abgerufen. Auf den Drittportalen Youtube, Twitter, Facebook und Instagram stiegen die Impressionen um 40 bis hin zu 300 Prozent.

In Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus Kirchenkreisen und Hauptbereichen übernahm das AfÖ zügig die Öffentlichkeitsarbeit rund um die Initiative ‚Hoffnungsläuten‘ bereits Ende März. Auf nordkirche.de, in den sozialen Medien, mit Plakaten, Bannern und weiteren Medien hat das AfÖ diese als verbindendes Dach für die Passions- und Osterzeit vorangebracht und damit für kirchliche Präsenz und Wahrnehmung gesorgt. Das Wording sowie die Vielzahl der damit verbundenen Aktivitäten erwiesen sich als so stark, um ab dem Sommer das ‚Hoffnungsleuchten‘ für die Advents- und Weihnachtszeit zu planen. Beleuchtete Kirchtürme, musikalische Angebote, besonders stark nachgefragte Give-Aways wie zum Beispiel Holz- und Papiersterne und auf nordkirche.de die Seite Weihnachten- 2020 (36.000 Seitenansichten in drei Wochen) wurden zum Träger dieser Kommunikation, die ein großes Echo in den Medien und vor allem auch in den sozialen Netzwerken fand. Auch die kurzfristig ins Leben gerufene Aktion ‚Stille Nacht‘, die durch soziale und Printmedien sowie den Hörfunk sowohl verbreitet als auch aktiv unterstützt wurde, wurde ebenso bereits vom gemeinsamen Team von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit crossmedial kommuniziert.

Der **Motorradgottesdienst** am 14. Juni 2020 fand erfolgreich digital statt. Fast 200 Ehren- sowie zwölf Hauptamtliche sorgten am geplanten Tag des Mogo für eine digitale Präsenz, die rund 12.000- mal in verschiedenen Kanälen aufgerufen wurde.

Auch das Präsenzkursprogramm der **Evangelischen Medienakademie** hat coronabedingt einen umfassenden Digitalisierungsschub erfahren. Bereits im Herbst wurden mehrere Seminare mit zahlenden Kursteilnehmer*innen durchgeführt sowie der Prototyp eines mehrtägigen E-Learning Programms, mit synchronen und asynchronen Einheiten, entwickelt und er-

folgreich umgesetzt. Die inhaltlich-fachliche Neuausrichtung der Medienakademie fasst die bis dato geteilten kirchlichen und journalistischen Kurse in einem Programm zusammen. Der neu definierte Bereich Inhouse-Training mit spezifischen Formaten für Bedarfe der Nordkirche ist im Aufbau. Zeitgleich wurde die Integration der IT-Infrastruktur in die des neuen Werks vorangebracht, ein Newsletter als zentrales Kommunikationsinstrument des Kursprogramms reaktiviert sowie grafisch an die Website angepasst. Für die Website wurden das fällige CMS-Serverupdate und erste Verbesserungen des Contents umgesetzt. Der dritte Durchgang des bundesweiten Studiengangs Öffentlichkeitsarbeit war erneut ausgebucht. Das erste Modul fand ausschließlich digital statt, das zweite Modul wird als Hybridformat geplant. Während der Ausbildungszeit werden neue Kurz-Lernformate zwischen den einzelnen Modulen angeboten.

Der **Arbeitsbereich Fundraising** hat in 2020 eine Arbeitshilfe für das Fundraising konzipiert, die im ersten Quartal 2021 erscheinen soll und ein Beitrag zum Knowhow in diesem Feld vor allem auf Ebene der Kirchengemeinden ist. Das Fundraising am Dom Schleswig verläuft in der neuen Besetzung erfolgreich und kann so einen Teil des erwarteten Beitrags zur Dom-Sanierung leisten.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1: Konzeptionierung und Etablierung einer strategischen Mitgliederkommunikation auf allen Ebenen der Nordkirche

(kein Bezug zu einem synodalen Schwerpunkt)

101

Schwerpunktziel-Teil	Indikatoren	Meilensteine	Zeitperspektive
<p><u>Kirchenpost:</u> Von 2 Kirchenkreiskreisräten- und Synoden beschlossen (inklusive Finanzierung von Druck und Versand): Mecklenburg und Ostholstein. In beiden Kirchenkreisen vertraglich vereinbart und in Kooperation mit Öff.arbeit und Meldewesen verschickt.</p>	<p>Erarbeitung, Produktion und Versand des ersten Mailings an rund 200.000 evangelisch-lutherische Haushalte</p> <p>Entscheidung für nächstes Mailing im Frühjahr 2021</p>	<p>Thema, Text und Gestaltung des Briefs, Koordination mit Meldewesen/-daten, Abschluss von Datenschutzvereinb., Beauftragung und Koordination von Druck und Lettershop, Beauftragung und Koordination des Versands, Auswertung von Reaktionen / Evaluation, Verbesserungen für das nächste Mailing</p>	<p>Projekt ist auf drei Jahre angelegt, 2020 bis 2023 Angestrebt: ein bis zwei Mailings im Jahr</p> <p>Nächster Versand geplant für Frühjahr 2021, danach ggf Epiphaniastage 2022.</p> <p>Weitere Kirchenkreise können sich anschließen.</p>

<p><u>Dachmarke Kinder & Familie</u> Kreation der Marke mit dem Ziel der Erkennbarkeit und Plausibilität von Mitgliedschaft. Interne und externe Kommunikation der Marke inkl. digitaler Präsenz Schrittweise Implementierung der Marke</p>	<p>Arbeit an dem Projekt wird nach (begründeter) Pause wieder aufgenommen. Arbeitsgruppe dazu etabliert sich neu. Auftragserteilung und Briefing an kooperierende Agentur. Erste Entwürfe gehen in die interne Abstimmung.</p>	<p>Projekt wird wieder aufgenommen, HBÜ- Zeitraum verlängert. Agenturauftrag erteilt, umfangreiche Briefings. Wortmarke wird festgelegt. Bildmarke ist im Prozess. Befragung in Fokusgruppen erfolgt. Interne Anfragen im Klärungsprozess.</p>	<p>Bis Ende 2021: Festlegung der Wort-Bild-Marke. Entscheidung für die Form des digitalen Auftritts. Beauftragung einer weiteren Agentur für digitale Umsetzung. Konzept für interne Kommunikation und begleitende Maßnahmen ist entwickelt und abgestimmt.</p>
<p>Initiativen der Nordkirche in Corona-Zeiten, hier auch im Kontext Corporate Design der Nordkirche</p>	<p>Bitte der vom BiR eingesetzten AG Hope um Mitarbeit beim <u>„Hoffnungsläuten“</u> im März / Ostern 2020.</p> <p>Initiative und Vorschlag für ein gemeinsames Dach für Advent- und Weihnachten 2020 mit <u>„Hoffnungsleuchten“</u>.</p> <p>Vorschlag für ein für ein verbindendes Dach für Passion und</p>	<p>Planung und Umsetzung des ‚Hoffnungsläuten‘ für Banner, Webbanner, Plakate, Mailabbinder, Infotexte und Briefvorlagen für Gemeinden</p> <p>Dach und Wording; Umsetzung von Logo, Plakaten, Postkarte, Bastelvorlagen, Sternen als Give-Away. Unterstützung von Umsetzungen in weiteren Hauptbereichen (z.B. Musik, Kultur, Seelsorge). Begleitung</p>	<p>Ein gemeinsames kommunikativen Dach z.B. bei den großen kirchlichen Festen ist durch Corona befördert worden: Seit März 2020 alle ‚Hoffnungs‘-Initiativen im Nordkirchen-CD.</p> <p>Nach ‚Hoffnungsläuten‘ und ‚Hoffnungsleuchten‘ aktuell Planungen zu ‚Hoffnungswege‘ für Passion und Ostern</p>
	<p>Ostern 2021 mit ‚Hoffnungswegen‘.</p>	<p>in Social Media Verknüpfung mit dem Friedenslicht. Regelmäßige Kommunikation mit, Beratung und Unterstützung von Kirchenkreisen und Gemeinden sowie AG Hope</p>	<p>2021</p> <p>Nötig: Grundsätzliche Entscheidungen über „Dachkommunikation“, nötig für die weitere Planung z.B. Weihnachten 2021.</p>

Meilensteine des Planungsjahres

Meilensteine in der Mitgliederkommunikation waren der erste Versand eines Mailings im Projekt Kirchenpost zum Martinstag 2020, die Weiterarbeit an der Dachmarke für alle Angebote der Nordkirche rund um Kinder bis zwölf Jahren und ihre Familien sowie – unverhofft und sehr wirkungsstark – die vielfältigen Maßnahmen, die das AfÖ als Reaktion auf die Corona-Pandemie gemeinsam mit anderen Akteuren entwickelt hat, um sie Kirchengemeinden und weiteren Gruppen in der Nordkirche für ihre Mitglieder zur Verfügung zu stellen. Diese Initiativen standen unter den Überschriften ‚Hoffnungsläuten‘ und ‚Hoffnungsleuchten‘. Zu Ostern und damit dem Beginn der Pandemie lag der Schwerpunkt bei kontaktloser Kommunikation rund um das Kirchengebäude, die digitale bzw. postalische Kommunikation. Im Advent und zu Weihnachten konnten alle kirchlichen Akteure ab November unterschiedliche Give-aways wie Hoffnungssterne inkl. Aktionsvorschlägen, Gestaltungsvorlagen, Logo, Plakate, Briefvorlagen, Social Media-Aktionen etc. für sich vor Ort einsetzen. Die Hauptbereiche beteiligten sich mit Musik, Kultur, Seelsorge und weiteren Angeboten.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Das erste direct mailing (also ein postalisch versandter, persönlich adressierter Brief) im Pro-

jekt Kirchenpost, das im Jahr 2020 aktiv von den Kirchenkreisen Mecklenburg und Ostholstein umgesetzt wurde, wurde zum Martinstag am 11. November verschickt, und zwar an jeden Haushalt, in dem mindestens ein Kirchenmitglied wohnt. Vorangehende erforderliche Schritte waren die gemeinsame Verständigung auf Anlass und Thema, die Ausschreibungen zur Findung von Kreativagentur, Druck- dienstleister und Lettershop sowie die Abstimmung mit dem Versanddienstleister. Unabdingbar für Projekte dieser Art sind umfassende vertragliche Vereinbarungen zum Datenschutz und die intensive Zusammenarbeit mit dem Meldewesen. Die beteiligten Kirchenkreise sind direkte Vertragspartner der Druck- und Versanddienstleister. Das AfÖ kümmert sich um die kreative Erarbeitung des Mailings sowie die Koordination und Steuerung der Dienstleister.

Außerdem flankiert das AfÖ die Arbeit rund um Briefkommunikation mit einer Reihe von verschiedenen Vorlagen für Briefe, die Kirchengemeinden individuell zu unterschiedlichen Anlässen an einzelne Mitglieder schreiben können. Diese vollständigen Texte oder auch einzelnen Textbausteine, die im Jahr 2020 entstanden, stießen bislang auf sehr positive Resonanz und wurden zahlreich angefordert. Die Vorlagen bzw. Anlässe werden fortlaufend erweitert.

Auch die Dachmarke Kinder und Familie fand 2020 ihren Weg in die Gestaltung gemeinsam mit einer Agentur, die bereits Anfang 2019 gewonnen worden war und mit den Mitarbeiterinnen das Projekt wieder aufnahm. Wesentliche Maßnahmen waren das umfassende Briefing, die bereits erfolgte Festlegung der Wort-Marke und weitere Arbeit an der Bildmarke sowie interne Abstimmungsprozesse.

Für „Hoffnungsläuten“, vor allem für „Hoffnungsleuchten“ wurden in fachlich gemischten Gruppen aus Hauptbereichen und Kirchenkreisen Ideen erarbeitet. Die standen auf www.hoffnungsleuchten.de zum Download, meist als offene Dateien, um sie vor Ort passend einzusetzen. Auf www.bestellung-nordkirche.de gab es verschiedene Varianten des Hoffnungsleuchten-Sterns (Preis subventioniert, kleine Mengen kostenlos). Alle Instrumente wurden per E-Mail, AfÖ-Newsletter, Website und Social Media angekündigt und beworben. Das AfÖ war als Ansprechpartner und Berater verfügbar.

103

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse)

Für das Jahr 2020 ist natürlich die Corona-Pandemie und alle mit ihr verbundenen Folgen ein wesentlicher Faktor, der manche Planungen teils verzögert, teils verstärkt oder aber ganz neue Initiativen bis hin zum „Stille Nacht singen“ am Heiligabend mit sich gebracht hat.

Grundsätzlich wuchs die Bereitschaft, kontext- und strukturübergreifend zusammen zu arbeiten und unter einem gemeinsamen Dach öffentlich deutlicher erkennbar aufzutreten. Die Vorgaben hierfür müssen stimmig sein und Variablen zur Anpassung vor Ort anbieten. Eine klare, rechtzeitige Mandatierung landeskirchlicher Kommunikation und die Bündelung von Ressourcen sind hier extrem hilfreich und zukünftig unabdingbar.

Im Kontext der Kirchenpost ist hervorzuheben, dass die Finanzierung des Projektes in der Nordkirche nur möglich ist, weil die beteiligten Kirchenkreise selbst die Druck- und Versandkosten tragen. Das erste Mailing hat in Druck, Personalisierung und Versand pro Brief rund 53,5 Cent gekostet. Für einen Kirchenkreis wie Mecklenburg mit rund 120.000 Briefen entstehen so Kosten von mehr als 60.000,- Euro. Eine Summe, die auf den ersten Blick hoch erscheint, jedoch eher gering ist im Vergleich zu den Kirchensteuern, die die adressierten Mitglieder aufbringen. Das AfÖ finanziert neben dem personellen Einsatz von zwei Referentinnen in der kompletten Projektsteuerung außerdem die Kreativleistung in Text und Gestaltung sowie die datenschutzrechtliche Beratung.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Die Kirchenpost befand sich im März 2020 bereits in konkreten Schritten zur Umsetzung. Bewusst entschied sich die gemeinsame Gruppe aus AfÖ und Kirchenkreisen zu einer durch Corona ausgelösten Pause. Die Erfahrungen aus den ersten Wochen des Lockdowns und alle damit verbundenen Konsequenzen für die Möglichkeiten kirchlicher Präsenz führten dann im Juni dazu, dass beide Kirchenkreise sich erneut für die Kirchenpost entschieden. Neben der digitalen Präsenz sind die postalischen Mailings ein Medium, das für das Erreichen und die Bindung sog. kontaktloser oder distanzierter Mitglieder ideal ist - dies bereits vor der Pandemie. Die Kirchenpost möchte Wahrnehmung und Wertschätzung ausdrücken und damit Nähe und Bindung verstärken. Die Erfahrungen durch die erzwungene Distanz haben diese Einsicht verstärkt. Das Ziel der systematisch und strategisch aufgesetzten Maßnahme, gerade diese Mitglieder direkt zu erreichen, wurde so besonders plausibel.

Dachkommunikation ist in der Nordkirche nicht neu, in der jüngeren Vergangenheit jedoch eher selten. Dies hat Corona verändert und beförderte viel Kreativität und die Bereitschaft, sich auf Angebote des AfÖ einzulassen und Teil eines größeren Ganzen zu werden. Hier liegt eine große Chance für eine bessere öffentliche Wahrnehmung von kirchlichen Anliegen sowie ein Weg, wie durch Bündelung mit weniger finanziellen Ressourcen produktiv gearbeitet werden kann.

Ggf kritische Punkte / Problemanzeigen

Die größten Hürden für Maßnahmen zur Mitgliederkommunikation sind selten externe, sondern in der Regel interne Faktoren. Besonders einflussreich ist hier meist ein kerngemeindlicher Verbund von mancher Pfarrschaft und hochverbundenen Ehrenamtlichen, der diesen Projekten skeptisch bis ablehnend gegenübersteht. Auch die Akteure in anderen Gliedkirchen der EKD begegnen immer wieder den gleichen Vorbehalten wie die in der Nordkirche. Diese lassen sich subsumieren unter die Vorwürfe der Geldverschwendung, des nicht-evangeliumsgemäßen Handelns und der Werbung. Valide Evaluationen belegen, dass ebendiese Maßnahmen von den eigentlichen Empfängerinnen und Empfängern, also den Kirchenmitgliedern, wohlwollend bis positiv aufgenommen werden – vor allem von der großen Mehrheit derjenigen, die von kerngemeindlichen Maßnahmen schon lange nicht mehr erreicht werden. Eine Konsequenz aus dieser Gemengelage kann sein, in den beschriebenen Projekten genau mit denjenigen weiterzugehen, die die Projekte bejahen und unterstützen. Dies stützt nicht nur die einzelnen Maßnahmen, sondern stärkt auch die Motivation der damit betrauten Hauptamtlichen. Zudem ist eine an der Fachlichkeit orientierte interne Kommunikation aufzubauen, die den weiteren innerkirchlichen Diskurs zu Mitgliedschaft, kommunikativer Ansprache von Kirchenmitgliedern sowie Kommunikationsformaten thematisiert, verzahnt mit Fortbildungsformaten der Medienakademie.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Im Projekt Kirchenpost soll mindestens ein Mailing verschickt und ein weiteres konzipiert werden. Geplant sind derzeit ein Versand im Frühjahr 2020 und ein weiterer ggf. zu Epiphania 2022.

Die Dachmarke Kinder und Familie sollte im Laufe des Jahres fertiggestellt und erste Schritte der internen Kommunikation nebst den dazugehörigen Maßnahmen unternommen werden.

Notwendig ist die frühzeitige Planung einer landeskirchlichen Kommunikationskampagne zu Weihnachten 2021.

Für kurzfristige zusätzliche Kommunikationsmaßnahmen wären Verfahren für eine landeskirchliche Mandatierung von Kommunikationsinitiativen hilfreich sowie die Definition der jeweiligen Zielsetzungen, um landeskirchliche Kommunikation steuern zu können. Diese Verfahren haben 2020 gefehlt. Auch sollten Budgetierungen und Finanzierungswege frühzeitig abgestimmt werden.

Kommentierung des Dezernats Theologie, Archiv und Publizistik:

Der Bericht über zum Schwerpunktziel 1 ist aus Sicht des Dezernates nachvollziehbar und plausibel. Ebenso wurden die Meilensteine für das Planungsjahr 2021 realistisch dargestellt. Insbesondere die ergriffenen Maßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie zeigen, wie schnell und flexibel das AfÖ auf Grundlage seines Grundauftrags handeln kann.

Neben den geplanten Maßnahmen wird die Errichtung des Kommunikationswerks und das Zusammenwachsen der bisherigen Einheiten Stabstelle und AfÖ eine zentrale Rolle im Jahr 2021 spielen.

Schwerpunktziel 2: Konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung einer Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche und Förderung ihrer Implementierung

Bezug zum synodalen Schwerpunkt:

„Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung für die Nordkirche

Schwerpunktziel-Teil	Indikatoren	Meilensteine	Zeitperspektive
Die Nordkirche ist mit ihrem Onlineangebot im digitalen Raum zielgruppenspezifisch positioniert, inhaltlich, formal und funktional. In 2020 Fokus auf digitale Kommunikation der Nordkirche in Corona-Zeiten.	Anzahl der Besuche auf nordkirche.de Sog. Konversionen (Nutzung des Portals als Serviceseite, um sich über Angebote im Raum der Nordkirche zu informieren: Nutzung von Verlinkungen, Link-Choreografie)	<ul style="list-style-type: none"> nordkirche.de hatte 2020 knapp eine halbe Million Seiten-Besuche mit mehr als 2,5 Mio Seitenansichten. Unter den Top 15: Die Sonderseiten zu Weihnachten und Ostern, die Corona-Infoseite. Typo3-Update neue Server-Infrastruktur. 	Digitale Redaktionsplanung und Steuerung Ziel: Abläufe verschlanken, Ressourcen schonen, Transparenz und realistische Redaktionsprozesse etablieren, Kanal- und Issuemanagement

<p>Die Nordkirche ist im digitalen Netz erreichbar und ansprechbar. Sie nutzt unterschiedliche Kanäle zur digitalen Kommunikation religiöser Inhalte.</p>	<p>Zahl der Abonnent*innen; Reichweite und Impressionen (übliche Messzahl) bei Facebook, Twitter, Instagram, YouTube</p>	<p>Im Jahresmittel erreichte die Nordkirche auf Drittplattformen einen erheblichen Zuwachs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 30% auf Twitter (3,6 Mio. Impressionen) • 300% auf YouTube. • Auf Facebook wurden knapp 260.000 einzelne Konten erreicht. 	<p>Arbeitspläne und Abläufe sollen in den Blick genommen werden, da die digitale Kommunikation auch auf Drittplattformen immer detailreicher wird. Ein geeignetes Redaktions- und Monitoringtool wird geprüft, s.o.</p>
<p>Die Einrichtungen und Kirchengemeinden werden in ihrer digitalen Kommunikation unterstützt.</p>	<p>Nutzung der Online-Datenbanken der Nordkirche durch Gemeinden und Einrichtungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Datenbank-Schnittstelle (Nordkirche API), Grundvoraussetzung zur standardisierten Datenbank-Kooperation. • Neues, intuitiv bedienbare Veranstaltungs- Eingabeformular. • Implementierung von Church-Events • Ausgabe von digitalen und hybriden Terminen im Veranstaltungs- Kalender 	<ul style="list-style-type: none"> • Neues Eingabeformular Adressen • Neues Eingabeformular Kollekten • Feinkonzept für neue Datenbank • Bessere Anbindung von Kirchenkreisen an die Datenbanken • Anbindung der Hauptbereiche an die Datenbanken und technische Infrastruktur im Rahmen der „Digitalkooperation 2020 plus“ der Hauptbereiche • Mögliche Neuauflage Baukasten Kirche

Meilensteine des Planungsjahres

Technische Infrastruktur: Ein Meilenstein war 2020 das erfolgreiche Typo3-Update (auf Version 9.4) von nordkirche.de und assoziierten Portalen wie kollekten.de. In diesem Zuge wurden auch alle Nordkirchen-Server erneuert. Sie wechselten den Standort und befinden sich in Oslo in einem modernen Serverpark. Das Sicherheitskonzept wurde angepasst, die Perfomanz (Ladezeit) deutlich verbessert.

Die Nordkirche-API (Schnittstelle) wurde erweitert: Sie ist jetzt in der Lage, Veranstaltungen zu exportieren und auch einzulesen - ein Meilenstein und Grundlage des geregelten Austauschs von Daten, umfassend dokumentiert und bei Bedarf zugänglich für Entwickler. Das Veranstaltungs-Eingabeformular (Gottesdienste, Konzerte etc.) wurde neu aufgesetzt und von Typo3, dem Redaktionssystem der Website, entkoppelt. So kann die Nordkirche künftig unabhängiger auf neue Technologien reagieren. Der modulare Ansatz erlaubt zudem den Parallelbetrieb mit veralteter, abgängiger Technologie. Das neue Formular ist seit Oktober erfolgreich im Einsatz und hat die Akzeptanz bei Haupt- und Ehrenamtlichen sehr verbessert. Bereits seit dem Frühjahr werden zudem im Kalender alle digitalen und hybriden Veranstaltungen angezeigt. Die Erweiterung wird gut angenommen. Wie bedeutsam die Nordkirche-Datenbank für die User*innen und die digitale Kommunikation ist, zeigt eine Auswertung der Google-Statistiken: Die Aufrufe unserer Adressen über Google Maps lagen 2020 bei 30,9 Mio., weitere 1,28 Mio. erfolgten über die Google Suche. Das Messergebnis wurde von der EKD zur Verfügung gestellt. Die Nordkirche hatte sich 2020 auf Initiative der EKD dem YEXT-Projekt „Digitale Kirchtürme“ angeschlossen, welches die Aufbereitung und Analyse übernommen hatte. Auch wenn vorher bereits ein gutes Niveau erreicht war, hat die Konsolidierung der Daten den Wirkungsgrad deutlich erhöht.

Von diesen Maßnahmen profitiert auch das Projekt „Digitalkooperation 2020 plus“. Die Hauptbereiche der Nordkirche haben sich unter diesem Dach im Rahmen eines HBÜ-Projektes auf eine technische Vernetzung zunächst im Bereich der Datenbanken verständigt. Zu diesem Zweck wurden Sachmittel als auch eine halbe Projektstelle (befristet auf zwei Jahre) für eine „Projektmanagerin Digital“ für die Koordinierung und Umsetzung der Maßnahmen zur Verfügung gestellt - eine dringend nötige Entlastung des Digitalteams.

Die Einbindung von Church-Events in den Veranstaltungskalender und in die neuen Veranstaltung-Eingabeformulare der Nordkirche im Dezember war ein weiterer großer Schritt. In Kooperation mit der EKD und sechs weiteren Landeskirchen wird seither das Anmelde-Tool Church-Events genutzt, um

Planungssicherheit bei der Teilnahme an Gottesdiensten unter Corona-Bedingungen zu gewinnen. Innerhalb von zwei Wochen konnten so immerhin fast 100 Kirchengemeinden im Raum der Nordkirche digitale und weitgehend automatisierte Teilnahme-Listen einsetzen.

Digitale Kommunikation: Das Corona-Jahr 2020 hat für die digitale Kommunikation einen enormen Schub mit sich gebracht. Das gilt für das landeskirchliche Portal nordkirche.de ebenso wie für die Kommunikation auf Drittplattformen. Alle Bereiche verzeichneten einen deutlichen Zuwachs an Reichweite um mindestens 30 Prozent (Twitter) bis hin zu 300 Prozent (YouTube) im Jahresmittel. Mindestens genauso wichtig war die Bindekraft, die sich im Verlauf des Jahres gezeigt hat: Es gab keine Erosion im Sommerquartal, auch wenn die Kommunikation zu Ostern und Weihnachten am intensivsten war. Insbesondere die Sonderseiten zu Weihnachten und die Corona-Infoseite auf nordkirche.de sind hier hervorzuheben.

Auf Youtube gab es wegen des Corona-Lockdowns erwartungsgemäß einen enormen Anstieg der Nutzungszahlen. Nicht nur Nordkirchen-eigene Videos wurden stärker genutzt. Die sogenannten Playlists für Kirchengemeinden unter dem Dach des Nordkirchen-Kanals sind auf eine stattliche Sammlung von mehr als 1.600 Gottesdiensten und Andachten im Raum der Nordkirche gewachsen. Rund 250.000 Aufrufe hatten die Videos insgesamt bereits im Mai 2020.

Alle Ebenen der Nordkirche haben von dieser Entwicklung profitiert: Die Landeskirche ebenso wie Kirchenkreise, Hauptbereiche, Gemeinden, Haupt- und Ehrenamtliche. Wie unter dem Brennglas hat sich 2020 gezeigt, von welcher hohen strategischer Bedeutung für die Nordkirche ihre digitale Kommunikation ist. Für dieses Engagement in 2020 erfuhr die Nordkirche Anerkennung auch auf Bundesebene. U.a. in der Midi-Studie „Digitale Verkündigungsformate während der Corona-Krise“ wurde die digitale Kommunikation der Nordkirche positiv hervorgehoben.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Wöchentliche Sprintplanungen mit Agenturen und Teams, ebenso die Kreativ-Meetings und die konzeptionelle Arbeit verlagerten sich ab März auf Zoom, Threema-Chat und weitere Kollaborationsplattformen. Diese haben die Arbeit im Remote Modus unterstützt. Die Digitalabteilung baute zusätzliches digitales Wissen auf, nahm an EKD-Konferenzen teil und bot selbst Koordinierungstreffen an. Wesentlich für den Erfolg war das Etablieren einer digitalen Routine im Arbeitsalltag und transparente Kommunikation.

Vor dem Corona-Lockdown war das digitale Netzwerktreffen „Hansebarcamp“ Ende Januar 2020 die letzte größere Veranstaltung. Mit mehr als 100 Teilnehmenden vor Ort und lebhafter Resonanz im digitalen Raum war es das erfolgreichste Barcamp der Nordkirche seit Start im Jahr 2017.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse)

Digitales Knowhow und Vernetzung waren in 2020 gefragt wie nie zuvor. Es war nicht einfach und auch nicht möglich, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Unter Abstrichen gelang es, die digitale Infrastruktur wie geplant zu reformieren und viele digitale Angebote bereitzustellen. Verständnis und Zuspruch - in der Kollegenschaft und bis hin zur Kirchenleitung - waren motivierend. Zwei neue Kolleginnen im Digitalteam (je 50 Prozent, davon eine Projektstelle) erweitern inzwischen das Team, auch dies eine wichtige Entlastung unter den schwierigen äußeren Bedingungen.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Trotz zusätzlicher Aufgaben und Herausforderungen während des Lockdowns konnte das Digital-Team ergebnisorientiert weiterarbeiten. Im Jahr 2020 wurden technische Maßnahmen wie geplant und fristgerecht umgesetzt. Das soll 2021 fortgeführt werden.

Ggf kritische Punkte / Problemanzeigen

Die technische Infrastruktur befindet sich in einem Investitionsstau. Angesichts der limitierten Mittel und der steigenden Ansprüche ist das ein stetes Hindernis. Die Bewältigung der redaktionellen Abläufe auf nordkirche.de und die Social-Media-Kommunikation waren 2020 herausfordernd und zeitlich belastend. Dies nicht nur coronabedingt, sondern auch wegen einer sechsmonatigen Vakanz

in der Redaktion. Gleichzeitig verzeichnete jedes Netzwerk Zulauf, ob Instagram, Facebook, Twitter oder YouTube. Last not least: Social-Media-Plattformen erweiterten 2020 wiederholt ihre Produktpalette, es gibt zudem neue relevante Netzwerke. Der Shift hin zu einer Nordkirche, die vor Ort und digital identifizierbar und ansprechbar ist, bedarf dringend einer Anpassung der Ressourcen.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Im Jahr 2021/22 werden die Datenbank, die zentralen Formulare bzw. Einstiegspunkte für Adressen und Kollekten zu erneuern sein. Ist das erfolgt, muss wiederum die Nordkirche-API angepasst werden. Die Hauptbereiche werden im Rahmen der „Digitalkooperation 2020 plus“ ihre Online-Portale mit der Nordkirche-Datenbank verbinden und sich technisch besser vernetzen.

Insbesondere das Online-Angebot „Baukasten Kirche“ soll revidiert und bedarfsgerecht neu aufgesetzt werden. Alle abgängigen Websites, die derzeit noch in einer veralteten Typo3-Installation liegen, müssen Zug um Zug rückgebaut werden. Neben der technischen Herausforderung bedarf es auch einer strategischen Neupositionierung des Projektes. Mit den „Baukästen“ stellt die Nordkirche Gemeinden und Institutionen eine technisch-konzeptionelle Ressource zur Verfügung, digitale Kommunikation vor Ort effektiv und effizient für unterschiedliche Fragestellung zu nutzen. Neben der technisch-konzeptionellen Bereitstellung kommt hierbei immer stärker die Qualifizierung der Anwender*innen in den Fokus.

Bereitgestellte Technologie muss intuitiv und niederschwellig funktionieren (Usability), Fragestellungen der Kommunikationskonzeption, der Steuerung und auch der notwendigen personalen Redaktionsprozesse sind in jedem Kommunikationsfeld essenziell. Das zukünftige Kommunikationswerk versteht sich in diesem Feld als Innovator*in (In welchen digitalen Räumen kommunizieren Kirchenmitglieder über welche Themen? Welche Kommunikationspotentiale für die Nordkirche liegen in den jeweiligen digitalen Trends? etc.), Berater*in (Welche digitalen Kanäle eignen sich für meine Kommunikationsanliegen und wie müssen Redaktionsprozesse dafür organisiert werden? etc.) und Qualifizierer*in (Welche Lern- und Entwicklungsperspektive braucht die Kirchengemeinde oder Institution um die digitale Kommunikation aufzubauen und entwickeln zu können? etc.). Hierfür bedarf es einer integrierten Gesamtkonzeption, u.a. gemeinsam mit der Medienakademie, und in dessen Folge einer strategischen Entscheidung zu der finanziellen Ausstattung dieser Querschnittsfunktion für die nordkirchlichen Ebenen.

Erste Entwicklungsschritte für eine interne digitale Kommunikation (für Hauptamtliche sowie hochengagierte Ehrenamtliche) mit einem ersten Schwerpunkt im Bereich „Zukunftsprozess“ und „Kirchenwahlen“ werden 2021/2022 beschritten. Damit wird die Ausdifferenzierung der Onlinepräsenz der Nordkirche weiterentwickelt: interne und externe digitale Kommunikation (Mitglieder, Interessierte) müssen sich gleichermaßen den Herausforderungen des digitalen Wandels stellen.

Das größte Ressourcenpotential besteht in der zukünftigen gemeinsamen Redaktionsarbeit der bisherigen Stabsstelle und des AfÖ im neuen Kommunikationswerk. Hierbei gilt es Arbeitsprozesse zu entwickeln, die in einem digitalen Redaktionssystem abgebildet werden, welches sowohl die strategische Themenplanung als auch deren Distribution in den eigenen Medienkanälen (inkl. Social Media) und ebenso die Presse- und Medienarbeit abbildet und steuert. Darüber hinaus gilt es eine digitale Teamplattform aufzubauen, welche zeitunabhängige projektorientierte Arbeit befördert und die interne Kommunikation etabliert. Auch muss eine gemeinsame IT-Infrastruktur aufgebaut werden, da beide Bereiche (AfÖ, Stabsstelle) noch in unterschiedlichen IT-Umgebungen beheimatet sind. Die notwendigen finanziellen Ressourcen hierfür sollten zeitnah kalkuliert und ggf. aus eingesparten Personalmitteln oder aus Rücklagen finanziert werden. Gleiches gilt für notwendige Implementierungsfragen und Beratungen nach Werksgründung in 2021 durch die aserto GmbH.

Kommentierung des Dezernats Theologie, Archiv und Publizistik:

Der Bericht zum Schwerpunktziel 2 ist aus Sicht des Dezernates nachvollziehbar und plausibel. Ebenso wurden die Meilensteine für das Planungsjahr 2021 realistisch dargestellt. Im Blick auf die digitale Infrastruktur, die die Grundlage für die digitale Kommunikation der Nordkirche bildet, zeigen die ergriffenen Maßnahmen „Neuaufstellung der Datenbank“ und „Entwicklung von Schnittstellen“, wie wichtig die Arbeit des AfÖ für die gesamte Nordkirche ist. Gleichzeitig ergeben sich daraus Herausforderungen der Finanzierung dieser Arbeit, die zukünftig nicht mehr allein aus dem Budget des Hauptbereichs Medien finanziert werden kann. Das HBÜ-Projekt „Digitalkooperation 2020 plus“ zeigt hier exemplarisch einen kurzfristigen Lösungsweg, mittel- und langfristig gilt es hier strukturelle Lösungen zu entwickeln.

Allgemeine Kommentierung des Dezernats Theologie, Archiv und Publizistik

1. Allgemeiner Kommentar

Der gesamte Bericht über das Jahr 2020 ist aus Sicht des Dezernates nachvollziehbar und plausibel. Ebenso wurden die Meilensteine für das Planungsjahr 2021 realistisch dargestellt. Neben den geplanten Maßnahmen wird die Errichtung des Kommunikationswerks und das Zusammenwachsen der bisherigen Einheiten Stabsstelle und AfÖ eine zentrale Rolle im Jahr 2021 spielen.

Zur allgemein beschriebenen Situation des AfÖ im Jahr 2020 (a) ist aus Sicht des Dezernats zu unterstreichen, dass sowohl der Prozess zur Bildung des Kommunikationswerks (der so genannte aserto-Prozess) als auch die Herausforderung der digitalen Kommunikation der Nordkirche angesichts der Corona-Pandemie außerordentliche Arbeitsschwerpunkte waren. In beiden Bereichen haben die Mitarbeitenden des AfÖs intensiv und zielorientiert gearbeitet und zum Gelingen sowohl des Prozesses als auch der digitalen Kommunikation beigetragen. Zwar ist die Arbeit der Stabsstelle Presse und Kommunikation nicht Teil der Zielorientierten Planung und somit auch nicht Teil dieses Berichts, dennoch gilt es auch an dieser Stelle hervorzuheben, dass die benannten Herausforderungen und deren konstruktiven Bearbeitung auch für die Mitarbeitenden der Stabsstelle gelten. Im Blick auf die Errichtung des Kommunikationswerks im Jahr 2021 kann aus Sicht des Dezernats festgestellt werden, dass im aserto-Prozess und die gemeinsame Arbeit der Stabsstelle und des AfÖ unter der gemeinsamen Leitung von Herrn Birgden bereits das zukünftige Kommunikationswerk gelebt wurde.

2. Ausblick/Gesprächsbedarf mit Kirchenleitung

Nach Errichtung des Kommunikationswerks sollte die Kirchenleitung besonders die Neuaufstellung der Organisationskommunikation der Nordkirche begleiten.

Hauptbereich Diakonie

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Für die rund 65.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den rund 3.000 Einrichtungen der Diakonie in drei Landesverbänden der Nordkirche stellte die Corona Pandemie eine Ausnahmesituation dar. Ziel war es von Beginn an, die Angebote in den Einrichtungen und Diensten so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. In den Pflegeheimen und stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe mussten dazu strenge Hygienekonzepte umgesetzt werden. Dabei war es anfänglich schwer, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausreichend Schutzkleidung zu beschaffen. In einigen diakonischen Einrichtungen konnten Infektionen von Bewohnerinnen und Mitarbeitenden mit dem Corona Virus nicht vermieden werden. In mehreren Einrichtungen waren leider Corona bedingte Todesfälle zu beklagen. Dies hat bei den Klienten und Mitarbeiterinnen große Betroffenheit und Trauer ausgelöst, die Todesfälle waren ein tiefer Einschnitt für die Einrichtung. Bei zahlreichen Trägern herrschte eine angespannte Personalsituation, weil Mitarbeiter krankgeschrieben oder durch Kinderbetreuung gebunden waren, aber auch wegen des anhaltenden Fachkräftemangels.

Besonnenheit war das theologische und ethische Stichwort, das die diakonische Arbeit in dieser Zeit bestimmt hat. Das bedeutete, bei allen Herausforderungen in der Krise auch die Kraft zu suchen, die weiterführen und bestärken kann. Seitens der Öffentlichkeit war ein großes Vertrauen spürbar, dass die Diakonie durch ihr großes Netzwerk einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten kann.

Die Landesverbände haben ihre Mitglieder bei allen rechtlichen und organisatorischen Fragen begleitet und die intensive Kommunikation mit den Ministerien und den kommunalen Partnern sichergestellt. Neben den inhaltlichen Fragen zur Begrenzung des Infektionsgeschehens ging es auch um die wirtschaftliche Stabilität der Mitgliedseinrichtungen. Soweit wie möglich konnte Kurzarbeit vermieden werden. In einigen Arbeitsfeldern, die besonders vom Lockdown betroffen waren, war diese allerdings unvermeidlich. Gemeinsam mit der Diakonie Deutschland und anderen Wohlfahrtsverbänden haben sich die Landesverbände dafür eingesetzt, dass auch die Sozialwirtschaft unter die verschiedenen Rettungsschirme genommen wurde. Dadurch ist gelungen, die Beratungsarbeit finanziell sicherzustellen, dennoch werden in 2020 erhebliche Einnahmемinderungen und Umsatzverluste erwartet.

Die Pandemie wird die diakonische Arbeit auch im Jahr 2021 maßgeblich beeinflussen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Impfungen zu einer Teilentlastung führen werden. Schon jetzt kann antizipiert werden, dass die öffentlichen Haushalte insbesondere bei Einsparungen von freiwilligen Leistungen die Corona bedingten Ausgaben kompensieren werden. Die Landesverbände werden sich dafür einsetzen, dass nicht ein weiteres Mal besonders bedürftige Personengruppen benachteiligt werden. Als kirchliches Werk werden sie auf die sozialen Auswirkungen der Krise aufmerksam machen und diese im kirchlichen Bewusstsein wachhalten.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktziele

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein	
<u>Schwerpunktziel 1:</u> <u>Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen</u>	
Beschreibung der Ausgangssituation Führungskräfte diakonischer Organisationen stehen als die maßgeblichen Kultur- und Entscheidungsträger vor der Aufgabe, zusammen mit den Mitarbeitenden ein zeitgemäßes und attraktives diakonisches Profil zu entwickeln.	
Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Workshops und Klausuren zur diakonischen Kultur mit allen Vorständen großer diakonischer Träger und der Kirchenkreisdiakonie	bis 31.12.2020 präsent und online wie geplant durchgeführt.
Veränderungen gegenüber der Ausgangslage: Die Corona Pandemie hat bei vielen Bedarfsgruppen die Suche nach Halt in haltlosen Zeiten verdeutlicht.	bis 31.05.2021 Überarbeitung des Selbstverständnisses der Kirchenkreisdiakonie. Stärkung der gesamtkirchlichen Verantwortungsgemeinschaft in ihrem kirchlich-diakonischen Auftrag.
Diakonie hat ihr Profil als handelnde Kirche unter Beweis gestellt.	
<u>Schwerpunktziel 2: Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen</u>	
Beschreibung der Ausgangssituation Das Bundesteilhabegesetz beschreibt einen Paradigmenwechsel von der Institutionszentrierung zur Personenzentrierung. Immer deutlicher wird dabei, dass Betroffene damit überfordert sind, weil sie ihre Rechte und Ansprüche nicht kennen.	

Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Teilhabebegleiter haben während der Coronakrise die Beratungsarbeit fortgeführt.	bis 31.12.2020 wurden ca. 2.000 Beratungen an sechs Standorten angeboten.
Prüfung der finanziellen Belastungen der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB). Ausstieg aus dem Beratungssegmente zum Ende 2020. Alternative Projekte der Teilhabeberatung entwickelt und beantragt. Die Vernetzung von BewohnerInnen-, Werkstatt- und Frauenbeiräten wurde gestärkt.	Projektbewilligung unter Beteiligung diakonischer Träger erfolgt. Ausschreibungen durchgeführt.
	bis 31.05.2021 Eine juristische Beratung für Begleitung im Gesamtplanverfahren wird auf- und die peerbasierte Beratung weiter ausgebaut.
<u>Schwerpunktziel 3:</u> <u>Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern</u>	
Beschreibung der Ausgangssituation	
Die bestehenden Leistungs- und Organisationsstrukturen verhindern derzeit mitunter erforderliche Vernetzungen. Das Diakonische Werk beteiligt sich daran, die Verknüpfung von sozialen Orten und sozialen Kontakt zu intensivieren. Es unterstützt die diakonischen Träger vor Ort in der Weiterentwicklung ihrer sozialräumlichen Arbeit.	
Meilensteine	Indikator(en) Zeitperspektive

<p>Veränderungen gegenüber der Ausgangslage:</p> <p>Schulungen und Vernetzungen mussten auf digitale Formate umgestellt werden.</p> <p>Aufgrund der Coronapandemie entstanden akute Bedarfslagen.</p> <p>Kampagnen mit KN und Segeberger Zeitung zu Ostern sowie mit dem NDR im Advent unter Einbeziehung vieler Träger vor Ort.</p>	<p>bis 31.12.2020</p> <p>Ehrenamtsempfang in der Flüchtlingsarbeit mit dem Innenministerium (Febr.)</p> <p>Jubiläum Ehrenamtslotsen (geplant für Okt. im Landeshaus) verschoben und durch Fortbildungsveranstaltung ersetzt.</p> <p>Unterstützung von ca. 60 Projekten.</p>
<p>Weitere Lobbyarbeit für zusätzliche Rettungsschirme.</p> <p>Konzeptionierung von Handlungsstrategien des Verbandes in Reaktion auf den Rückgang von freiwilligen Leistungen der öffentlichen Träger.</p>	<p>bis 31.05.2021</p> <p>Beratungsleistungen gegenüber den Trägern</p> <p>Vorbereitung von Fachtagen</p>

<p>Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern</p>	
<p><u>Schwerpunktziel 1: Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in diakonischen Einrichtungen</u></p>	
<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Die Analyse, dass Diakonie zunehmend im Kontext religiöser Indifferenz arbeitet, erfordert auf Leitungsebene, sich mit diesem Zukunftsthema diakonischer Arbeit auseinanderzusetzen und Impulse für die strategische Ausrichtung des diakonischen Unternehmens zu entwickeln.</p>	
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>

<p>Systematische Sichtung der bisherigen Maßnahmen der Mitglieder zur Profilentwicklung und Analyse der Bedarfe auf dem Hintergrund der kirchlichen und religiösen Gegebenheiten in M-V</p>	<p>bis 31.12.2020</p> <p>Der geplante Fachtag musste auf Grund der Kontaktbeschränkungen auf 2021 verschoben werden.</p> <p>Mehrere bilaterale Beratungsgespräche mit Trägern zur schrittweisen Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie der Profilbildung</p>
<p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage:</p> <p>Durchführung unterstützender Maßnahmen in den Einrichtungen zur Gestaltung der Oster- und Adventszeit und zur Stärkung der Mitarbeitenden</p>	<p>bis 31.05.2021</p> <p>Es liegt ein Konzept zur diakonischen Profilentwicklung seitens des Landesverbands vor.</p>
<p><u>Schwerpunktziel 2:</u></p> <p><u>Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen</u></p>	
<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Durch den Abschluss eines Landesrahmenvertrages mit Übergangsbestimmung konnte eine Planungssicherheit und eine dauerhaft auskömmliche Refinanzierung diakonischer Angebote unter Wahrung der Trägerautonomie und Beachtung der Subsidiarität erreicht werden.</p>	
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>Auf der Grundlage des Landesrahmenvertrages erarbeiten die Leistungserbringer innovative Angebote und Muster zur Umsetzung und dauerhaften Sicherung einer vielfältigen personenzentrierten Angebotspalette mit und für Menschen mit Behinderung.</p>	<p>bis 31.12.2020</p> <p>Die diakonischen Anbieter entwickeln mit der Unterstützung des Landesverbands und gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung Muster und Best practice – Angebote, Leistungsbeschreibungen sowie Qualitätsanforderungen, die dazu dienen eine Vielfalt der Angebote vorzuhalten, um die personenzentrierten Grundlagen umzusetzen.</p>

Veränderung gegenüber der Ausgangslage:

Aufgrund der Corona-Pandemie und der aktuellen Anpassungen an die Lage in den Einrichtungen und Angeboten der Eingliederung wurden die vorgesehenen Verhandlungen nur im geringen Umfang umgesetzt. Gleichzeitig fehlten hierfür auch die entsprechenden Bedarfsfeststellungen durch die Kommunen als Träger des Gesamtplanverfahrens. Deshalb wurde mit den Kostenträgern vereinbart auch für das Jahr 2021 eine Überleitung der Angebote nach einheitlichen Parametern vorzunehmen.

Die diakonischen Einrichtungen und Angebote haben mehrheitlich von der Möglichkeit der Überleitung in das Jahr 2021 Gebrauch gemacht.

Gleichzeitig wurde in Modellprojekten an einzelnen Aspekten der Leistungsvereinbarung gearbeitet wie beispielsweise die Perspektiven der Wirksamkeit von Angeboten. Dieses Verfahren wurde auch mit Menschen mit Behinderung in Videokonferenzsystemen beraten und weiter umgesetzt. Die Ergebnisse des Modells sollen allen Leistungserbringern in M-V zur Verfügung gestellt werden.

Bis 31.12.2022

Angesichts der weiterhin bestehenden Pandemiebedingungen ist mit den Leistungsträgern die Gestaltung der Vertragsverhandlungen oder eine weitere Übergangsregelung abzustimmen.

<p>Die Leistungserbringer bewirken durch ihre Hinweise und Forderungen eine Weiterentwicklung des Bedarfsfeststellungsinstrumentes der Leistungsträger in M-V - ITP (Integrierte TeilhabePlan)- mit den Hinweisen aus der Verhandlungsgruppe zum Landesrahmenvertrag und den Rückmeldungen aus der praktischen Umsetzung.</p> <p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage:</p>	<p>Die Weiterentwicklung des ITP wird auf Landesebene durch eine Steuerungsgruppe aus Leistungsträgern und Leistungserbringern unter der Moderation des Sozialministeriums befördert.</p>
<p>Von Seiten des Sozialministeriums und der Kommunen gab es im letzten Jahr aufgrund der Corona-Pandemie eine Anweisung zum Vorgehen in der Bedarfsfeststellung, die sich auf eine Bewertung nach Aktenlage zurückgezogen hat. Damit sind sowohl den MmB wie auch den Leistungserbringern die Möglichkeiten der Einwirkung eingeschränkt worden.</p>	<p>Die derzeitige Vorgehensweise grenzt die Rechte von MmB ein und kann so nicht weiter akzeptiert werden. Darin stimmen alle Beteiligten überein.</p> <p>Die Einberufung der Steuerungsgruppe wurde von Seiten des Sozialministeriums in Aussicht gestellt.</p>
<p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage:</p> <p>Die Personalkonzepte werden derzeit an die Bedingungen der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Anforderungen an Kontaktbeschränkungen, kleine homogene Gruppenkonzepte, Besuchsregelungen, Quarantäneanordnungen, Testanforderungen und an die Organisation der Impfungen angepasst. Hiermit sind die Einrichtungen und Dienste vollständig ausgelastet, solange die Pandemiemaßnahmen dies erfordern.</p>	<p>bis 31.05.2021</p> <p>Die Personalkonzepte der Leistungserbringer sind an die neuen Leistungsangebote angepasst</p>
	<p>Der Erfahrungsaustausch zur Bedarfsfeststellung wird regional zwischen den Leitungsträgern und Leistungserbringern aktiviert und mit der Steuerungsgruppe auf Landesebene verknüpft.</p>

<u>Schwerpunktziel 3:</u>	
<u>Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern</u>	
Beschreibung der Ausgangssituation	
Zur Unterstützung der Mitglieder in ihrer Arbeit mit Ehrenamtlichen wurden beim Landesverbandes bisherige Fachbereiche zusammengefasst und konzeptionell neu ausgerichtet. Entstanden ist u.a. ein Kompetenzzentrum „Gesellschaftliches Engagement, Beratung und Ethik“, in dem dieses Aufgabenfeld strukturell und konzeptionell weiterentwickelt werden kann.	
Meilensteine	Zeitperspektive
Erstellung einer Landkarte ehrenamtlichen Engagements unter dem Dach der Diakonie	bis 31.12.2020 Veränderung gegenüber der Ausgangslage: Mobilisierung ehrenamtlicher Ressourcen in der Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden zur Umsetzung der Osteraktion
Die verschiedenen Akteure im Bereich der Arbeit mit Ehrenamtlichen in Kirche und Diakonie in M-V werden untereinander vernetzt	bis 31.05.2021 Identifikation ausgewählter Projekte vernetzten zivilgesellschaftlichen Engagements im Sozialraum

Diakonisches Werk Hamburg
<u>Schwerpunktziel 1</u>
<u>Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen</u>
Beschreibung der Ausgangssituation
Führungskräfte diakonischer Organisationen stehen als die maßgeblichen Kultur- und Entscheidungsträger vor der Aufgabe, zusammen mit den Mitarbeitenden ein zeitgemäßes und attraktives diakonisches Profil zu entwickeln.

Meilensteine	Zeitperspektive
<p>In diakonischen Einrichtungen wird die evangelische Identität gestärkt</p> <p>Ausbau der Profilberatung als Angebot für alle Mitgliedsunternehmen des DW HH.</p>	<p>bis 31.12.2020</p> <p>Profilberatung als Angebot für alle Mitgliedsunternehmen des DW HH weiter ausbauen – Anfang 2020 (nach 3 ½ Jahren) fast 20% der für eine Beratung relevanten Mitglieder beraten.</p>
	<p>Weiterführung der dreitägigen verbindlichen Profilkurse für neue Mitarbeitende und der Theologischen Sommerakademie als Jahresakademie</p>
	<p>an sieben Abenden für alle interessierten MA im DW HH.</p>
	<p>Führungskulturprozess geht weiter. Auf der Grundlage des Führungskompasses werden die Mitarbeitenden des DW HH in den Prozess miteinbezogen.</p>
	<p>Weiterführung Team Steuerung ev. diakonisches Profil und IKÖ (Diversitätsorientierung)</p> <p>Weiterführung DW-interne Arbeitsgruppe Wechselwirkung Arbeitgebermarke - Profil - Fachkräftegewinnung</p>
<p>Kulturelle Vielfalt wird als Ressource wahrgenommen und als Aspekt evangelischer Identität bewusst gestaltet</p>	<p>Alle Führungspersonen im DW Hamburg nehmen an einer verbindlichen Führungskräftefortbildung „Umgang mit Vielfalt als Führungsaufgabe am Beispiel interkultureller Kommunikation“ teil.</p> <p>Für das Jahr 2020 ist ein Diversity Day geplant.</p>
	<p>Entwicklung eines Profilkurses+ für Mitarbeitende, die schon im Hause tätig sind.</p>

	<p>bis 31.05.2021</p> <p>Überführung des Arbeitskreises Diakonisches Profil in den Fachausschuss Ev. Diakonische Profilentwicklung des DW HH</p>
<p><u>Schwerpunktziel 2</u></p> <p><u>Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen</u></p>	
<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Das Bundesteilhabegesetz beschreibt einen Paradigmenwechsel von der Institutionszentrierung zur Personenzentrierung. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes stellt daher die Akteure vor große Herausforderungen. Auf Grundlage des neuen Landesrahmenvertrages SGB IX ist es nun möglich, neue</p>	
<p>bedarfsgerechte Teilhabeleistungen unter Beachtung der Bedarfe der Beteiligten partizipativ zu entwickeln.</p>	
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>

<p>Menschen mit Behinderungen erhalten professionelle, bedarfsgerechte und personenzentrierte Teilhabeleistungen. Insbesondere zu Zeiten der Corona Krise gilt es auch, das Wunsch- und Wahlrecht weiter zu wahren.</p> <p>Die Rechte der Menschen mit Behinderungen werden im Sinne der UN-BRK weiter nachhaltig gestärkt und sukzessiv ausgebaut.</p> <p>Neue Leistungsangebote werden partizipativ entwickelt und verhandelt. Grundlage ist ein ICF konformes Bedarfsermittlungsinstrument.</p>	<p>bis 31.12.2020</p> <p>Trotz und gerade in Zeiten der Corona Epidemie konnte das Leistungsgeschehen für Menschen mit Behinderungen weiter aufrechterhalten werden. Innovative Formate und bewährte Betreuungskonzepte sicherten die Teilhabeleistungen und Rechte der Leistungsberechtigten.</p> <p>Unterstützung der Hamburger Betreuungsvereine durch eine Sondervereinbarung, die die personelle Stärkung und damit den Ausbau der fachlichen Betreuung nachhaltig verbessern soll. Die Zusammenarbeit mit der HAW zur Gewinnung von Studierenden für rechtliche Betreuungen wird erfolgreich fortgesetzt.</p> <p>Das Hamburger Bedarfsermittlungsinstrument wurde aktualisiert und an die neuen Anforderungen der ICF angepasst. Ziel ist es, die Teilhabebedarfen der Menschen noch passender erfassen zu können, um so eine bestmögliche selbstbestimmte, personenzentrierte Teilhabeleistung anzubieten.</p> <p>Der beschlossene Landesrahmenvertrag SGB IX ist die Basis zum Abschluss neuer Leistungsvereinbarung und ermöglicht verbesserte Teilhabeleistungen für Menschen mit Behinderungen. Im Jahr 2020 konnten in intensiven Verhandlungen und unter Einbeziehung der Leistungsberechtigten neue Musterleistungsvereinbarung für</p>
--	--

	<p>alle Arten der Besonderen Wohnformen und die Interdisziplinäre Frühförderung abgeschlossen werden. Trotz Pandemiegeschehen wurde die inhaltliche Arbeit im Sinne der Betroffenen fortgesetzt.</p> <p>Schriftliche Vereinbarung zu Konzepten von Wirksamkeit und Wirkungsorientierung zur Sicherung von Qualität und neuen Standards.</p> <p>Die Leistungserbringer und Leistungsberechtigten wurden jederzeit in die Verhandlungen eingebunden und transparent über Planungs- und Umsetzungsschritte informiert.</p>
--	---

<p>Aufrechterhaltung und bei Bedarf Ausbau der Leistungserbringung, so dass die Teilhabebedarfe bestmöglich gedeckt werden können.</p> <p>Weiterentwicklung der Leistungsangebote im Sinne der UN-BRK bzw. des BTHG auf Basis des neuen Landesrahmenvertrages.</p> <p>Abschluss der neuen Musterleistungsvereinbarung für die sozialpsychiatrischen Angebote der Eingliederungshilfe. Einbeziehung der Menschen mit Behinderungen und oder deren Vertretungen in Entscheidungsprozesse.</p>	<p>bis 31.05.2021</p> <p>Die neue Musterleistungsvereinbarung für die Sozialpsychiatrie ist geeint und abschließend verhandelt.</p> <p>Die Leistungsgewährung für Menschen mit Behinderungen wird verlässlich und professionell fortgesetzt. Die Teilhabebedarfe werden personenzentriert vollumfänglich gedeckt. Das gilt ausdrücklich auch für die Zeiten der Corona Pandemie, wo grundsätzlich mit gesellschaftlichen Einschränkungen zu rechnen ist.</p> <p>Neue Leistungsangebote werden bei Bedarf gemeinsam entwickelt und verhandelt.</p> <p>Das bereits im Jahr 2020 aktualisierte Bedarfsermittlungsinstrument wird nochmals kritisch begutachtet und ggf. gemeinsam angepasst. Der Prozess</p>
	<p>dazu ist bereits terminiert. Ziel ist die praxisnahe, vollumfängliche Erfassung der Teilhabebedarfe der Leistungsberechtigten im Sinne der ICF.</p>
<p><u>Schwerpunktziel 3</u></p> <p><u>Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern</u></p>	
<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Das Diakonische Werk beteiligt sich, die Verknüpfung von sozialen Orten und sozialen Kontakt zu intensivieren. Sie unterstützt die diakonischen Träger vor Ort in der Weiterentwicklung ihrer sozialräumlichen Arbeit</p>	
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>

<p>Diakonie und Kirche sind engagierte Beteiligte in sozialräumlichen Netzwerken</p> <p>Sowohl die AG Gemeinwesendiakonie als auch der AK Stadtteildiakonie haben im tradierten Rhythmus auch 2019 kontinuierlich getagt. Ebenso hat es auch in 2019 wieder mehrere Fachveranstaltungen im Rahmen der Reihe „Hamburg. Gerechte Stadt“ gegeben.</p> <p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage:</p> <p>Das Diakonische Werk Hamburg hat angesichts erheblicher Haushaltsrisiken die Eigenmittelanteile aller drittmittelfinanzierten Projekte neu bewertet. In der Konsequenz hat das Haus auf Folgeanträge für die Quartiersprojekte verzichtet, die damit zum 28.2.2021 auslaufen.</p>	<p>bis 31.12.2020</p> <p>Die beiden von der Stiftung Deutsches Hilfswerk finanziell unterstützten Quartiersprojekte in Niendorf/Lokstedt und Langenhorn/Fuhlsbüttel haben in 2019 eine Zwischenbilanz ihrer Arbeit gezogen. Ihre Beforschung durch Studierende des Rauhen Hauses hat begonnen. Sie sind in beiden Quartieren als unterstützende Netzwerkprojekte fest etabliert. Für das Jahr 2020 werden Folgeanträge zur Fortführung der Projekte vorbereitet und gestellt.</p> <p>Bis 31.12.2021</p> <p>Das Projekt in Niendorf/Lokstedt kann zukünftig über bezirkliche Zuwendungen finanziert werden und wird daher weitergeführt.</p>
<p>Familienzentren und Familienbildungsstätten sind Knotenpunkte und Vernetzungsorte mit Kitas, Kirchengemeinden und Kirchenkreisen.</p>	<p>Die Landesverbandliche Begleitung von Eltern-Kind-Zentren und Familienbildungsstätten in Hamburg wurde intensiviert. Perspektivisch soll der Ausbau von Eltern-Kind-Zentren in Hamburg auf Anraten der „Enquete- Kommission Kinderschutz und Kinderrechte“ vorangetrieben werden. Der Landesverband wird die Entwicklung aktiv begleiten.</p>

<p>Freiwilliges ehrenamtliches Engagement ist integraler und wesentlicher Bestandteil der Arbeit in gemeinwesenorientierten Netzwerken.</p>	<p>Förderung der Ehrenamtskoordinatorinnen und – koordinatoren/Netzwerkarbeit Ziel: Einrichtungen der Diakonie werden auf dem Weg zur „institutional readiness“ in Bezug auf den Einsatz von Freiwilligen begleitet und unterstützt, Mitarbeitende werden qualifiziert, gesellschaftlich soll Engagement stärker honoriert werden.</p> <p>Förderung des Freiwilligenengagements / Freiwilligengewinnung Ziel: Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten, sollen in der Diakonie das Engagement finden, das zu ihnen passt.</p> <p>Im Jahr 2020 sollen neue Formate für Engagement entwickelt und getestet werden. Die erfolgreiche Fortbildungskooperation mit den Kirchenkreisen wird fortgeführt.</p>
<p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage:</p> <p>Neues Ziel: Neu-Strukturierung und inhaltliche Reflexion des Bereichs freiwilliges/ehrenamtliches Engagement, um diesen integralen Bereich des Verbands zukunftsfähig zu machen.</p>	<p>Bis 31.12.21</p> <p>Erprobung neuer Engagement-Formen am Beginn der Covid19-Epidemie (Unterstützung in Pflegeheimen)</p> <p>Konzeption und Start der Digitalisierung zur qualitativen Beratung, Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen sowie zur Begleitung von Projekten und Mitgliedern bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen.</p> <p>Telefonische Beratung von Hamburger*innen, die sich innerhalb des diakonischen Verbunds ehrenamtlich engagieren wollen</p> <p>Modellversuche in der Verbindung der Themen "Spenden" und "Engagement", zum Beispiel bei der Aktion „Weihnachten für alle“</p>

Strukturierter Bericht

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Schwerpunktziel 1: Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Meilensteine:

Führungskräfteklausur

Mit den Führungskräften der großen diakonischen Träger wurde die Diakonie im (un)realistischen Spannungsfeld als lebenserhaltende Funktionen in der Wirtschaft, ordnungserhaltende Funktionen in der Politik / im Recht und sinn- und wert produzierende Funktionen in der Kultur, Kunst und Religion diskutiert.

Jahresprogramm Diakonische Identität und Vielfalt

Im Rahmen des Jahresprogramms fand am 21. Oktober ein digitaler Diskussionsabend mit dem reformierten Schweizer Theologen Christoph Sigrist statt. Die Zusammenarbeit mit Christoph Sigrist soll im nächsten Herbst eine Fortsetzung finden.

126

Netzwerktreffen Diakonische Identität

Insgesamt vier Netzwerktreffen mit den Praktikerinnen und Praktikern aus den Einrichtungen fanden in diesem Jahr statt, eines davon noch in Präsenz, die anderen digital. 20 Träger sind regelmäßig vertreten, Thema war in diesem Jahr schwerpunktmäßig die Gestaltung von Willkommenstagen, auch unter Kontaktbeschränkungen. Dazu haben Referentinnen der Landesverbände Bayern und Hamburg praktische Beispiele vorgestellt.

Klausur der Geschäftsführenden der Kirchenkreisdiaconie

Auf Klausuren und Workshops wurde das Selbstverständnis als handelnde Kirche im Sozialraum erarbeitet und die kirchlich-diakonische Verantwortung diskutiert.

Ausblick:

Für 2021 ist in allen Themenfeldern des Schwerpunktzieles 1 eine Schärfung diakonischer Arbeit als handelnde Kirche geplant, um die Relevanz dieses kirchlichen Arbeitsfeldes im gesamtkirchlichen Kontext zu unterstreichen.

Schwerpunktziel 2: Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Meilensteine:

Verhandlungen Landesrahmenverträge

Corona bedingt ist es zu erheblichen Verzögerungen in den Verhandlungen zum Landesrahmenvertrag gekommen. Bis Ende des Jahres konnten die erheblichen Differenzen in den Positionen zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsträgern nicht geeint werden. Für 2021 gelten weitere Übergangsfristen, die aufgrund der nicht refinanzierten Tarifsteigerungen ein zunehmendes Risiko für die Leistungserbringer darstellen.

Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

In den sechs Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatungen (EUTB) wurden 2.000 Beratungen im Jahr durchgeführt und statistisch erfasst. Die EUTB werden durch eine beauftragte Stelle des BMAS administriert und aus Bundesmitteln finanziert. Durch erhebliche notwendige, aber nicht förderfähige Mehraufwendungen (Besserstellungsverbot; höhere Mietpreise, Verwaltungsaufwand) belief sich der Eigenanteil für das Diakonische Werk Schleswig-Holstein weit über dem geplanten Einsatz. Aufgrund der finanziellen Risiken hat das Diakonische Werk die EUTB nicht über die erste Förderperiode hinaus fortgeführt und Alternativen entwickelt. Ratsuchende wurden informiert und an andere fachliche Stellen vermittelt.

BewohnerInnen-, Werkstatt- und Frauenbeiräte

Durch Rundbriefe in Leichter Sprache wurde die Kommunikation von Menschen mit Assistenzbedarf gestärkt und sie über ihren Rechte gerade in der Coronazeit informiert.

Ausblick:

Inhaltlich hat der Landesverband die Beratungsarbeit umgesteuert und wird durch neue Projekte gezielter sowohl rechtliche wie peerbasierte Beratungen auch während des Gesamtplanverfahrens und an biografischen Übergängen (z.B. Schule / Beruf) ermöglichen.

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Meilensteine:

Noch im Februar konnte ein Ehrenamtsempfang für Engagierte in der Flüchtlingsarbeit unter Beteiligung des Innenministers und des Innenstaatssekretärs durchgeführt werden. Weitere Vernetzungstreffen wurden anschließend online veranstaltet und in ihren Formaten angepasst. Früh konnten über die Kooperation mit den Einrichtungen besondere Teilhabedarfe identifiziert werden. In gezielter Öffentlichkeitsarbeit wurde auf die Probleme aufmerksam gemacht und um Unterstützung gebeten. Große Fundraisingaktionen konnten erhebliche Mittel für Soforthilfen und Projekte akquirieren.

Ausblick:

Konzeptionell wird die Arbeit ausgewertet, Grundsatzpapier und Fachveranstaltungen vorbereitet.

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern

Schwerpunktziel 1: Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

128

Meilensteine:

Veranstaltungen zum Diakonischen Profil

In der Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband und einzelnen Mitgliedern fanden mehrere Einführungstage für neue Mitarbeitende zum Thema Diakonie statt.

Konzeptentwicklung

Als Voraussetzung einer nachhaltigen Strategie im Bereich der Profilbildung wurden Analysegespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Träger geführt, aus denen erste Erkenntnisse gebündelt und weitere Bedarfe erhoben wurden. Dabei hat die aktuelle Situation einen zusätzlichen Impuls gegeben in Richtung einer Digitalisierung der Bildungsarbeit im Bereich des Diakonischen Profils.

Inszenierung Evangelischer Identität in diakonischen Einrichtungen

Die aktuelle Situation führte an vielen Orten zu einer Aussetzung gemeinsam gestalteter Feste und Feiern. Im Landesverband wurden Angebote für die Mitgliedseinrichtungen entwickelt, sich vor Ort auch unter Coronabedingungen des evangelischen Charakters diakonischer Arbeit zu vergewissern.

Ausblick:

Die Konzeptentwicklung wird vorangetrieben und mit entsprechenden Maßnahmen hinterlegt.

Schwerpunktziel 2: Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Meilensteine:

Gestaltung von Übergängen in den Angeboten der Teilhabe

Die verhandelten Überleitungsvereinbarungen in das Jahr 2020 haben die Leistungserbringern in eine solide Ausgangslage für die Bewältigung der Herausforderungen im zurückliegenden Jahr versetzt. Die angebotsspezifischen Verhandlungen in der Teilhabe sind begonnen, aber aufgrund der Pandemieherausforderungen nicht abgeschlossen. Somit wurde eine weitere Übergangsvereinbarung in das Jahr 2021 geschaffen, die von einer Vielzahl der Angebote genutzt wurde. Daneben wurden Einzelfragen bearbeitet und begonnen grundsätzliche Themen mit den Trägern der Eingliederung zu bearbeiten. Eine Umsetzungsgruppe zum LRV aus allen Leistungserbringerverbänden hat sich gebildet, die sich mindestens monatlich in den Vorgehensweisen bei der Umsetzung des Landesrahmenvertrages im Verhandlungsgeschehen abstimmt.

Weiterentwicklung der Bedarfsfeststellungsinstrumente

Kernpunkt der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sind die Personenzentrierung und die individuelle Bedarfsfeststellung. In dieser Systematik müssen zur Beschreibung der Bedarfe passgenaue Instrumente eingesetzt werden, die die individuellen Anforderungen aufnehmen und bewerten. Hier hat das derzeitige Instrument noch Lücken. Eine gemeinsame Veranstaltung von Leistungserbringern und Leistungsträgern hierzu hat den Bedarf der Abstimmung verdeutlicht. In der regelmäßigen Arbeitsgruppe des Sozialministeriums mit allen Beteiligten Akteuren wurde die Errichtung eines Austauschgremiums zur Weiterentwicklung des ITP (Bedarfsfeststellungsinstrument) angekündigt.

Umsetzung der Perspektiven bei der Bewertung der Wirksamkeit von Angeboten

Der LRV sieht für die Messung der Wirksamkeit der Angebote ein Instrument aus verschiedenen Perspektiven vor. Zur modellhaften Umsetzung dieses Instrumentes haben sich mehrere diakonische Träger gemeinsam mit den kommunalen Vertretern und fachlicher Begleitung auf den Weg gemacht, dieses Bewertungssystem mit Leben zu füllen.

Ausblick:

Angesichts der weiterhin bestehenden Pandemiebedingungen ist mit den Leistungsträgern die Gestaltung der Vertragsverhandlungen oder eine weitere Übergangsregelung abzustimmen.

Die individuellen Bedarfsfeststellungen werden unter Einbeziehung der MmB vorangebracht und mit kreativen (auch digitalen) Mitteln gestaltet.

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Meilensteine:

Kompetenzzentrum im DW konstituiert

Im Diakonischen Werk wurde im Rahmen der Neuordnung und strategischen Ausrichtung das Kompetenzzentrum „Gesellschaftliches Engagement, Beratung und Ethik“ geschaffen und hat damit begonnen, die Aufgaben für die kommenden Jahre in den Bereichen „Ehrenamt“ und „Gemeinwesendiakonie“ zu beschreiben.

Vernetzung unterstützen

Erste Projektideen in der Region haben verschiedene zivilgesellschaftliche Akteure gemeinsam an einen Tisch gebracht.

Gemeinsame Ressourcen

In Abstimmung mit den Kirchenkreisen konnte zu Ostern eine gemeinsame Aktion mit den Kirchengemeinden durchgeführt werden für Bewohnerinnen und Bewohner in den Alten- und Pflegeheimen.

Ausblick:

Innerhalb der Mitgliedschaft wird ein Netzwerk aufgebaut von Mitarbeitenden, die ihrerseits ehrenamtliches Engagement in ihren Handlungsfeldern koordinieren und begleiten.

Diakonisches Werk Hamburg

Schwerpunktziel 1: Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Führungskräfte diakonischer Organisationen stehen als die maßgeblichen Kultur- und Entscheidungsträger vor der Aufgabe,

- a) ein auftragsbezogen fachlich begründetes, zeitgemäßes, attraktives und den USP des Unternehmens klärendes ev.-diakonisches Profil zu entwickeln,
- b) Diversitätsorientierung als natürlichen Bestandteil ihrer christlich-protestantisch geprägten Identität zu verstehen, sie entsprechend als notwendig herauszuarbeiten und so intern wie extern zu vermitteln,
- c) dieses beides (a und b) inhaltlich, didaktisch und organisational so zu entwickeln, dass Mitarbeitende motiviert sind, diesen Weg der Selbstverständigung mitzugehen und

ihn als Gewinn für ihre eigene Position, Trittsicherheit und Loyalität im Unternehmen zu erleben, auch als Gewinn für das Unternehmen insgesamt.

Meilensteine:

Ausbau der Profilberatung als Angebot für alle Mitgliedsunternehmen des DW HH

Profilberatungen werden jetzt auch im Beratungsteam zusammen mit Fachleuten des DW HH im Bereich IKÖ / Diversitätsorientierung / Antirassismus angeboten und durchgeführt.

Alle theologischen und themenbezogenen Grundlagentexte, die die Stabsstelle Ev. Profilberatung erarbeitet bzw. die sie mit entwickelt hat, sind im Dossier Ev. Profilberatung der Internetseite des DW HH eingestellt. Alle Führungskräfte und Fachleute der Mitglieder des DW HH, alle Führungskräfte und Fachleute des DW HH sind darüber informiert und können seither die Texte für ihre je eigene Arbeit nutzen.

Die Stabsstelle Ev. Profilberatung kooperiert mit der Bundesdiakonie (Vorstandsbereich Theologie, midi) sowie mit kirchlich-diakonischen Bildungsträgern (fakd). Auf diesem Weg stellt sie ihre Fachexpertise, Beratungserfahrung und ihre Einsichten zur Verfügung als Modell für eine bundesweit landesverbandliche Entwicklung von Beratungsstrukturen im Themenfeld Profil- und Diversitätsorientierung der Diakonie (seit 2020 alljährlich bundesweit ausgeschiedene Führungskräfte-Werkstätten für Anfänger*innen in Diakonieführungspositionen ohne theologische Vorbildung).

Weiterführung der DW-internen Fachleute-Arbeitsgruppe Wechselwirkung Arbeitgebermarke – Profil – Fachkräftegewinnung.

MA-bezogene Bildungsformate des DW HH: Weiterführung a) der dreitägigen verbindlichen Profilkurse für neue Mitarbeitende und b) der Theologischen Sommerakademie als Jahresakademie an sieben Abenden für alle interessierten MA im DW HH. Entwicklung eines Profilkurses+ für Mitarbeitende, die schon im Hause tätig sind.

Der Führungskulturprozess geht weiter. Auf der Grundlage des Führungskompasses werden die Mitarbeitenden des DW HH in den Prozess mit einbezogen.

Weiterführung des Teams Steuerung Ev. diakonisches Profil und IKÖ/Diversitätsorientierung – fortlaufend Einbringung von Anträgen in den Vorstand zur optimierten Umsetzung des Doppelthemas im Haus.

Alle Führungspersonen im DW Hamburg nehmen an einer verbindlichen Führungskräftefortbildung „Umgang mit Vielfalt als Führungsaufgabe am Beispiel interkultureller Kommunikation“ teil.

2021 Auswertung des Diversity-Advents 2020 mit Benennung von Folgen/Umsetzungsschritten im DW HH.

Ausblick:

Strukturelle und inhaltliche Stärkung des Doppelthemas Profil- und Diversitätsorientierung der Diakonie Hamburg in Landesverband und Mitgliedschaft: bis 31.7.2021 Überführung des Arbeitskreises Diakonisches Profil in den Fachausschuss Ev.-Diakonische Profilentwicklung des DW HH.

Schwerpunktziel 2: Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Meilensteine:

Rechtssichere Leistungsgewährung – auch in Zeiten der Krise

Die gesellschaftlichen Einschränkungen aufgrund der Corona Pandemie waren im Jahr 2020 für alle Bürger erheblich. Menschen mit Behinderungen wurden darüber hinaus zum Teil, vor allem zu Beginn der Krise, in ihren Teilhabebedarfen vehement, aufgrund der Verordnungslage, beschnitten. Es gelang durch intensive Verhandlungen und engmaschige Kommunikation den Leistungsbereich der Eingliederungshilfe aus pauschalisierten Prozessen und Verordnungen zu emanzipieren, so dass umfängliche, individuelle Teilhabe wieder ermöglicht wurde. Die Teilhabebedarfe und Rechte der Menschen mit Behinderungen konnten so in der Regel weiter gedeckt bzw. bewahrt werden bei gleichzeitig hohen Schutz- und Hygienestandards. Leistungserbringung wurde nochmals mehr individualisiert, um auf die Bedarfe zeitnah reagieren zu können. Das Leistungsgeschehen wurde trotz und wegen der Krise weiterentwickelt, es entstanden neue Angebote und niedrigschwelligere Zugänge, ohne vertraute Leistungsangebote aufzugeben.

Weiterentwicklung bedarfsgerechter Teilhabeleistungen

Trotz eines internationalen Ausnahmezustandes wurde die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und damit die Konkretisierung der Rechte von Menschen mit Behinderungen weiter vorangetrieben. Auf Basis des neuen Landesrahmenvertrages SGB IX wurden neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen verhandelt. Es wurde versucht, Leistungsgewährung und Leistungserbringung im Sinne der neuen gesetzlichen Vorgaben weiterzuentwickeln, um bestmögliche, personenzentrierte Teilhabenangebote in der Stadt für die Menschen vorhalten zu können. Der Prozess ist noch nicht final abgeschlossen, wird in den Folgejahren fortgeführt werden. Neben angepassten Leistungsvereinbarungen wurden gemeinsame Standards zu Wirksamkeit definiert, die in der Folge nun von den Leistungserbringern trägerindividuell umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus bietet das aktualisierte Hamburger Bedarfsermittlungsinstrument die Basis, Teilhabebedarfe der Leistungsberechtigten im Rahmen der neuen gesetzlichen Vorgaben multidimensional zu erfassen und damit passgenauere Angebote wahrnehmen zu können.

Ausblick:

Auch das Jahr 2021 wird sicher im Zeichen der bereits beschriebenen Dualität stehen. Es gilt vorwiegend die Rechte der Menschen mit Behinderungen zu sichern und deren Teilhabebedarfe durch professionelle, personenzentrierte Leistungsangebote zu decken. Gleichzeitig müssen Teilhabeangebote für die Leistungsberechtigten innovativ weiter- und neu entwickelt werden. Dabei spielen die Rechte und Bedarfe des Einzelnen genauso eine entscheidende Rolle, wie Trägerautonomie, Subsidiarität und die nachhaltige, finanzielle Sicherheit des Leistungssystems.

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Meilensteine:

Nach einer gewissen Umstellungsphase haben AG Gemeinwesendiakonie und AK Stadtteildiakonie auch in 2020 und trotz Corona getagt – weitgehend in virtuellen Formaten

In Abstimmung mit den Hamburger Kirchenkreisen ist ein Prozess angestoßen worden, der Diakonie und sozialräumliche Gemeindeentwicklungsprozesse noch stärker zusammenführen wird. Für die Begleitung und Unterstützung dieses Prozesses wird die AG Gemeinwesendiakonie konzeptionell neu ausgerichtet und weiterentwickelt.

Die Veranstaltungsreihe Hamburg Gerechte Stadt ist ein Format, das wesentlich auch auf die Beteiligung von interessierten Menschen jenseits einer professionellen Fachöffentlichkeit setzt. Deswegen hatte diese Reihe besonders unter den Einschränkungen von Präsenzveranstaltungen zu leiden. Dennoch hat es weiter regelmäßige Planungstreffen gegeben, die eine Wiederaufnahme der Reihe – auch in digitalen Formaten – in 2021 vorbereitet haben.

Auch die beiden diakonischen Quartiersprojekte in Langenhorn/Fuhlsbüttel und Nienendorf/Lokstedt haben trotz Corona in 2020 weitergearbeitet. Die Einschränkungen sind mit viel Kreativität und Flexibilität in neue Chancen und Weiterentwicklungen umgemünzt worden. Genauso wie die Projekte ist auch die Begleitforschung durch die Evangelische Fachhochschule des Rauhen Hauses fortgesetzt worden, wobei sich hier die Einschränkungen im akademischen Präsenzbetrieb an der einen oder anderen Stelle als zeitliche Verzögerungen bemerkbar gemacht haben.

Das Diakonische Werk Hamburg hat sich weiterhin in der LAG Familie engagiert und ist im Nordkirchlichen Kontext immer noch im Netzwerk Familie unterwegs

Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft Eltern-Kind Zentren (EKiZe) aufgebaut. Im familienpolitischen Gespräch des Netzwerkes Familien konnten das Arbeitsfeld und die Bedarfe der Zielgruppen weiter nach vorn gebracht werden und die Zielgruppen der genannten Arbeitsfelder an vielen Stellen in die politische Diskussion eingebracht werden. Organisatorische Verankerung der Freiwilligenkoordination im Bereich Fundraising/Engagement. Aus- und Weiterbildung von Freiwilligenkoordinator*innen in Kooperation mit dem Kirchenkreis West und Ost/Südholstein (Basiskurs, Module Freiwilligenmanagement, Fachaustausch). Netzwerkarbeit im Aktivoli-Netzwerk sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände Hamburg.

Ausblick:

Das Diakonische Werk Hamburg hat angesichts erheblicher Haushaltsrisiken die Eigenmittelanteile aller drittmittelfinanzierten Projekte neu bewertet. In der Konsequenz hat das Haus auf Folgeanträge für die Quartiersprojekte verzichtet, die damit zum 28.2.2021 auslaufen. Ein Indiz für die sehr hohe Akzeptanz, die die Projekte auch bei den lokalen öffentlichen Stellen genießen, ist die Bereitschaft des Bezirksamtes Eimsbüttel, das Projekt in Niendorf/Lokstedt über bezirkliche Zuwendungen zu finanzieren. Mit einem etwas geänderten sozialräumlichen Zuschnitt konnte dieses Projekt somit zunächst verstetigt werden.

Das familienpolitische Engagement wird fortgeführt. In der Freiwilligenkoordination werden neue Engagementformen erprobt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote werden mit dem Ziel evaluiert die Partnerschaften zu erweitern und zukunftsfähig zu machen.

Stellungnahme des Dezernats Mission, Ökumene, Diakonie

Der Bericht wird nunmehr hiermit durch eine kurze Stellungnahme des aufsichtführenden Dezernates ergänzt. Die vorgeschlagenen Perspektiven der Kommentierung der Berichte sind Grundlage für die Stellungnahme des Dezernats Mission, Ökumene, Diakonie des Landeskirchenamtes:

- Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt

Für Schleswig-Holstein: die Maßnahmen erscheinen plausibel, mussten wegen Corona angepasst, Ziele konnten weitgehend erreicht werden

Für Mecklenburg-Vorpommern: etliche Maßnahmen mussten Corona-bedingt verschoben, Ziele verändert werden. Insbesondere digitale Fortschritte und die Umstrukturierung für Ziel 3 sind hervorzuheben. Insgesamt ist die vorgenommene Umsteuerung plausibel.

Für Hamburg: Die Maßnahmen erscheinen plausibel, sie sind durchweg Corona-bedingt angepasst und umgesteuert worden, es sind weitere Schritte auf dem Weg zur Erreichung der formulierten Ziele.

Für alle Landesverbände gilt, dass die Maßnahmen plausibel erscheinen, dass die Corona-Pandemie zu Anpassungen und Veränderungen geführt hat.

- Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? Ambitioniert?)

Der Ausblick der drei Diakonie-Landesverbände ist durchweg realistisch und nimmt einen eher vorsichtigen Entwicklungsverlauf und –fortschritt in den Blick. Dies gilt insbesondere angesichts der Notwendigkeit, die Herausforderungen durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Soziale Arbeit operativ zu integrieren und zugleich die Erreichung der selbstgesetzten Ziele nicht aus dem Blick zu verlieren.

- Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen

Die Beschreibung der Kontexte und ihrer spezifischen Herausforderungen ist durchweg gut nachvollziehbar.

- Punkte von gesamtkirchlichem und/oder kirchenpolitischem Interesse
 - Profilbildung diakonischer Träger und Zusammenwirken mit verfasster Kirche
 - Gemeinwesenorientierte Netzwerkbildung und das Zusammenwirken mit kirchlichen und gesellschaftlichen Partnern
- Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung
 - Vorstehende Punkte
 - Unterstützung von Menschen bei der Durchsetzung ihrer sozialrechtlichen Rechte und Ansprüche als gemeinsame Aufgabe und Herausforderung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der vorliegende Bericht zur ZOP im Jahr 2020 im Hauptbereich Diakonie den Wert unterstreicht, den die Bereitschaft der Diakonie-Landesverbände für das Gespräch zwischen der Landeskirche und ihnen bietet. Zum einen nimmt der Bericht den Leser hinein in die wichtigen Entwicklungen des Jahres 2020, zum anderen bietet er einige Fragestellungen, Perspektiven und Themen an, die sich für ein weiterführendes Gespräch zwischen der Kirchenleitung und den Diakonie-Landesverbänden sehr gut eignen. Hier wäre es gut, wenn es eine für beide Seiten produktive und zukunftsweisende Verabredung darüber gibt, wie ein vertiefendes Gespräch zu gestalten sein kann.

Jahresworkshop Zielorientierte Planung 2021

Der jährlich stattfindende Workshop unterlag – wie bereits im vergangenen Jahr – besonderen Rahmenbedingungen und Erfordernissen. Der Fortlauf der Pandemie, aber auch die daraus resultierende gesamtkirchliche Entwicklung und das Aufkommen neuer Herausforderungen in Bezug auf Ressourcen und Aufgaben bei allen beteiligten Akteur*innen machte eine Verschiebung in den Herbst 2021 unumgänglich.

Der Workshop wird daher, aufgeteilt in zwei thematische Veranstaltungen, im September und Oktober unter Berücksichtigung der bis dahin erfolgten Veränderungen und gewonnenen Erkenntnisse stattfinden.

Der Workshopteil im September wird dabei die hauptbereichsübergreifende Zusammenarbeit in Bezug auf die synodalen Schwerpunktthemen in den Fokus stellen. Im Hinblick auf zukünftig verminderte finanzielle Ressourcen kommt der Ausschöpfung vorhandener Potentiale – u.a. einer noch intensivierten Zusammenarbeit und der Sicherung von Synergieeffekten - sicherlich eine tragende Rolle zu und ist gleichzeitig doch bereits gelebte Praxis. Der Austausch aller Akteur*innen im Feld der Zielorientierten Planung zu den Erfahrungen des vergangenen Jahres und ein Blick in die Zukunft, auch in Bezug auf die Weiterentwicklung des Gesamtprozesses, sollen hierbei nicht zu kurz kommen.

Im Oktober wird sich der Workshop um den Zukunftsprozess drehen. Die bis dahin gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Prozess in Verbindung mit der Zielorientierten Planung zu bringen wird hier Thema sein. Wie in den Vorjahren sind wieder alle Gestaltenden des Prozesses der Zielorientierten Planung, also die Kirchenleitung und der kirchenleitende Ausschuss ZOP, die Hauptbereichsleitungen und das Landeskirchenamt aufgerufen, in den Austausch zu gehen und gemeinsam an Ideen für das zukünftige Handeln zu arbeiten.

Bericht zur Arbeit der Hauptbereiche 2020

Anhang

Der Anhang enthält allgemeine Informationen, insbesondere zu Auftrag, Aufgaben und Ressourcen der Hauptbereiche.

Inhaltsverzeichnis:

Organigramm der Hauptbereichsstruktur

<i>Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik</i>	3
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	3
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	7
<i>Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog</i>	8
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	8
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	10
<i>Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde</i>	12
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	12
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	13
<i>Hauptbereich Mission und Ökumene</i>	15
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	15
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	17
<i>Hauptbereich Generationen und Geschlechter</i>	19
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	19
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	26
<i>Hauptbereich Medien</i>	28
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	28
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	36
<i>Hauptbereich Diakonie</i>	38
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	38
B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	39

<p style="text-align: center;">Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisch Theologisches Institut • Schulkooperative Arbeit/Tage Ethischer Orientierung • Beauftragte für die Berufsgruppen der gemeindebezogenen Dienste • Nordkirchenbibliothek • Kirchenmusikbibliothek • Kirchlicher Kunstdienst <p>zugeordnet und vom Landeskirchenamt verwaltet: • Vertragliche Leistungen</p> <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftl. Dialog</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Seelsorge und Beratung <ul style="list-style-type: none"> ○ Gefängnisseelsorge ○ Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz ○ Seelsorgedienste im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr ○ Seelsorgefachstelle • Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt • Evangelische Akademie der Nordkirche mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Ev. Akademie- bündnis SH ○ Regionalzentren für demokratische Kultur ○ Erinnerungskultur ○ Kirche und Gemeinwesen • Evangelische Studierenden- gemeinden <p>zugeordnet: • Koordinierungsstelle Prävention</p> <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindedienst • Gottesdienstinstitut • Fachstelle Kindergottesdienst • Kirchenmusik mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Kirchenchorwerk ○ Popularmusik ○ Posaunenwerk in MV ○ Posaunenmission HH-SH • Bibelzentren in Schleswig und Barth • Greifswalder Bachwoche • Kirche im Dialog • Plattdütsch in de Kark • Haus der Stille • Arbeitsstelle Weltanschauungs- fragen • (Arbeitsstelle Ehrenamt) <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Mission und Ökumene</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit • Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche • Ökumenische Diakonie / Brot für die Welt • Seemannspfarrramt • Beauftragte für den christl.-jüd. und für den christl.-islam. Dialog • Beauftragte für Ökumene • Beauftragte für Menschenrechte, Flucht und Migration • Referentin für Friedensbildung • Umwelt- und Klimaschutzbüro <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Sprecher/in Steuerungsgruppe</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Generationen und Geschlechter</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Frauenwerk mit <ul style="list-style-type: none"> ○ contra ○ cara*sh ○ Myriam ○ Mutter-Kind-Kur- Einrichtung Gode Tied Büsum • Jugendpfarramt mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Jugendgemeinde ○ Ökologische Freiwilligendienste ○ Jugendverbände der Nordkirche ○ Ring Ev. Gemeinde- pfadfinder • Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg • Fachstelle Ältere • Fachstelle Familien • Ev. Erwachsenen- bildung der Nordkirche • Männerforum Nordkirche <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Medien</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Amt für Öffentlichkeitsdienst • Evangelischer Presseverband Norddeutschland GmbH • Evangelisches Rundfunkreferat der norddeutschen Kirchen e.V. <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Sprecher/in Steuerungsgruppe</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Diakonie</p> <hr/> <p>Landesverbände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diakonisches Werk Hamburg e.V. • Diakonisches Werk Mecklenburg- Vorpommern e.V. • Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e.V. • Diakonie-Hilfswerk Hamburg • Diakonie-Hilfswerk Schleswig-Holstein • Förderung diakonischer Arbeitsfelder, Träger und Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Flüchtlingsarbeit ○ Ev. Kindertages- stättenarbeit ○ Stellen für Leitung und Seelsorge <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Sprecher/in Diakonischer Rat</p>
--	--	---	--	---	---	---

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche – PTI (Hamburg)

- Standorte in Hamburg, Greifswald, Kiel, Ludwigslust
- Arbeitsfelder: Gemeindepädagogik und Konfirmandenarbeit, Arbeitsstelle für gemeindebezogene Dienste, Religionspädagogik in Schule und Kita, Lehr- bzw. Rahmenplanarbeit für Religionsunterricht (RU), Material- und Konzeptionsentwicklung für Religions- und Gemeindepädagogik, Evangelische Schulen, Kirchenpädagogik inkl. Kunst und Kirche, Medienpädagogik, Globales Lernen, Schulkooperative Arbeit, Schulseelsorge, Schulvikariat, Bibliotheken/Mediatheken, Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung der Studierenden der Ev. Religionspädagogik („Wegweiser“).

Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO

- Standorte in Ludwigslust, Kiel
- Arbeitsfelder: Schulart- und schulform-übergreifende Tagungen für Schüler/innen, Schulseelsorge, Begleitung von Krisenintervention in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern.

Nordkirchenbibliothek – NKB inkl. Nordkirchenmusikbibliothek (Hamburg)

Standort in Hamburg

Arbeitsfelder: Spezialbibliothek für Kirche, Theologie, Religion, Kunst und norddeutsche Kirchengeschichte sowie Kirchenmusik, Betreuung historischer Kirchenbibliotheken im Bereich der Nordkirche, Initiierung, Begleitung und Unterstützung von Projekten zu deren öffentlichkeitswirksamer Erschließung und Präsentation.

Kirchlicher Kunstdienst – KKD (Hamburg)

- Standort in Hamburg
- Kein Arbeitsbereich im Sinne des HBG

Kirchliches Bildungshaus Ludwigslust – KBH (Ludwigslust)

- Standort in Ludwigslust
- Kein Arbeitsbereich im Sinne des HBG
- Arbeitsfelder: Tagungshaus für kirchliche Gruppen mit bis zu 34 Teilnehmern/innen

Standorte und Leitung des Hauptbereichs

Hamburg, Dorothee-Sölle-Haus:

- Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik (Leitung & stellv. Leitung)
- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche (Leitung & stellv. Leitung) inkl. gebrauchtsöffentliche Bibliothek des PTI und Lernwerkstatt Elementar-, Primar und unterer Sekundarbereich
- Nordkirchenbibliothek (Arbeitsbereichsleitung) inkl. Nordkirchenmusikbibliothek

Kiel, Evangelisches Zentrum Gartenstraße

- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche (stellv. Leitung für Schleswig-Holstein) inkl. gebrauchtsöffentliche Bibliothek des PTI

Ludwigslust, Kirchliches Bildungshaus, Stift Bethlehem

- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche (stellv. Leitung für Mecklenburg-Vorpommern) inkl. Präsenzbibliothek des PTI
- Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO (Arbeitsbereichsleitung)

Greifswald, Karl-Marx-Platz 16 und SKD

- Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO
- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche inkl. Lernwerkstatt Elementarbereich

Auftrag

Die Verfassung der Nordkirche definiert Bildung als ein wesentliches Element ihres Auftrags¹. Wir im Hauptbereich 1 verstehen uns als ein Instrument der Landeskirche, diesen Auftrag in konkretes Handeln zu übersetzen: Alle Dienstleistungen des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik zielen darauf ab, möglichst viele Menschen in Kirche und Schule zu befähigen, adressatengemäße und heterogenitätsbewusste Bildungsprozesse zu gestalten, die einen Beitrag zur Entwicklung einer protestantisch-traditionsbewussten, authentischen, dialogfähigen und reflektierten Religiosität leisten.

Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

Im Bereich des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche (PTI)

hier: Lernort Gemeinde:

- Wir bilden Gemeindepädagog*innen in einem vierjährigen Kurs berufsbegleitend aus.
- Wir sorgen für Fortbildungen für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen. Neben Studienleitungen mit gemeindepädagogischer Expertise stellen wir dafür z. B. auch Fachreferent*innen mit ausgewiesener Expertise in den Bereichen Medienpädagogik, Inklusion und Supervision/Beratung zur Verfügung.

¹ Vgl. Artikel 1 Absatz 5 der Verfassung der Nordkirche

- Wir unterstützen alle kirchlichen Ebenen darin, die gemeindepädagogische Dimension ihres Handelns kompetent zu gestalten.
- Wir unterstützen insbesondere Gemeindepädagog*innen und Erzieher*innen in der Entwicklung und Vertiefung ihrer Spiritualität.
- Wir unterstützen das Landeskirchenamt bei der rechtlichen Regelung des Arbeitsfeldes Gemeindepädagogik.
- Wir initiieren und begleiten die Entwicklung und Implementierung von Konzepten der Personalentwicklung im Bereich Gemeindepädagogik auf Kirchenkreisebene.
- Wir fördern die Entwicklung einer Verantwortungsgemeinschaft für religiöse Bildung u. a. dadurch, dass wir unterschiedliche kirchliche Berufsgruppen aus pädagogischen Handlungsfeldern gemeinsam qualifizieren.
- In Mecklenburg-Vorpommern qualifizieren wir Erzieher*innen aus Kitas in kirchlich-diakonischer Trägerschaft religionspädagogisch. Kitas in nicht-kirchlicher Trägerschaft unterstützen wir bei der Gestaltung der religiösen Dimension ihres gesetzlich vorgegebenen Bildungsauftrags.
- Wir unterstützen Kirchenkreise und Gemeinden sowie Pastor*innen und andere Unterrichtende bei der Profilierung ihrer Konfirmandenarbeit – insbesondere auch mit Teamer*innen
- Wir qualifizieren Kirchenführer*innen und Kirchenhüter*innen durch Aus- und Fortbildung

Im Bereich des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche (PTI)

hier: Lernort Schule:

- Wir sorgen durch mehrjährige Weiterbildungskurse für religionspädagogische Kompetenz bei solchen Lehrkräften, die das Fach Religion fachfremd, also ohne entsprechende Ausbildung unterrichten.²
- Wir bilden Lehrkräfte, die Religion unterrichten, fort: Wir geben ihnen z.B. die Möglichkeit, ihren Unterricht „tagespolitisch“ aktuell zu halten, neue theologische Zugänge zu Traditionen des Christentums und anderer Religionen zu entdecken und ihre methodisch-didaktischen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Auch für sie stellen wir Fachreferent*innen mit Expertisen in Medienpädagogik, Inklusion und Supervision/Beratung zur Verfügung. Wir erstellen Material für guten Religionsunterricht.
- Wir führen für die Landeskirche Vokationstagungen durch, in denen die Lehrer*innen ihre Landeskirche als wertschätzende, pädagogisch kompetente und theologisch differenzierende Unterstützerin erleben.
- Wir organisieren für die Landeskirche Schulleitungstagungen. Im Rahmen dieser Tagungen können Schulleitungen neue Perspektiven auf den Beitrag des Religionsunterrichts zum Bildungsauftrag ihrer Schulen entdecken. Und sie erleben Kirche als kompetenten Kooperationspartner in Sachen Bildung.
- Wir feiern Gottesdienste und Andachten mit Lehrer*innen, weil wir wollen, dass sie auch selbst erleben, wofür sie im Religionsunterricht als Person stehen.
- Wir bilden Schulseelsorger*innen aus und bauen langsam aber sicher ein Netzwerk nordkirchlicher Schulseelsorge in Kooperation mit den Kirchenkreisen auf.³

² Dies betrifft in Hamburg und Schleswig-Holstein in der Grundschule z. B. mehr als die Hälfte aller Lehrer*innen, die Religion unterrichten.

- Lehrer*innen aller Fächer an evangelischen Schulen lernen in umfangreichen Weiterbildungen, was es heißt, Lehrkraft an einer evangelischen Schule zu sein.⁴ Für Religionslehrkräfte an evangelischen Schulen halten wir besondere Fortbildungen vor.
- Wir nehmen im Rahmen des Schulvikariats Prüfungen ab.
- Wir unterstützen die Landeskirche in allen Prozessen der konzeptionellen Weiterentwicklung des Religionsunterrichts. Wir begleiten die Arbeit der Gemischten Kommissionen von Staat und Kirchen zum Fach Religion in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. In Hamburg vertreten wir die Landeskirche in Sachen Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ auf operativer Ebene und beraten kirchenleitende Gremien.
- Wir unterstützen wissenschaftliche Forschungsvorhaben und Dokumentationen zum Religionsunterricht auf dem Boden der Landeskirche.

Im Bereich Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO:

- Wir arbeiten mit Schulklassen auf Schulart und Schulform übergreifenden Klassentagungen, die durch Wahrung festgelegter Standards für unsere „Kund*innen“ als „Marke“ erkennbar sind.
- Wir üben mit Schüler*innen z. B. interkulturelle Öffnung, sinn- und wertorientiertes Lernen und Klimabewusstsein ganz praktisch ein.
- Wir schaffen Lernsettings, in denen Schüler*innen und Lehrer*innen partnerschaftliche Lernbeziehungen auf Augenhöhe ausprobieren können.
- Wir halten Kirche als kompetente Bildungspartnerin für Schule im Bewusstsein aller Entscheidungsebenen im System Schule präsent.
- Wir setzen uns für den „Export“ des nordkirchlichen Modells TEO in andere Landeskirchen und Erzbistümer ein.

Im Bereich Bibliotheken/Nordkirchenbibliothek (NKB inkl. Nordkirchenmusikbibliothek):

- Wir halten theologische, pädagogische, kirchenhistorische und kirchenmusikalische Fachliteratur an mehreren Standorten der Nordkirche für alle Interessierten vor.
- Wir beraten pädagogische Fachkräfte bei der Suche nach geeigneten Materialien.
- Wir arbeiten in Kooperation mit Gemeinden bzw. Kirchenkreisen historische Buchbestände vor Ort auf und präsentieren diese auf öffentlichen Veranstaltungen.
- Wir unterstützen die Arbeit evangelischer Gemeinde- und Krankenhausbüchereien durch die Fachstelle evangelische Büchereien der Nordkirche.

³ Inzwischen gibt es in der Nordkirche über 100 ausgebildete Schulseelsorger*innen. Diese Ausbildung gestalten wir gemeinsam mit der Schüler*innenarbeit aus dem HB 5.

⁴ Diesen Kurs gestalten wir gemeinsam mit dem IBAF.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

HB gesamt		Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Nordkirchenbibl./ -musikbibliothek/ Kunstdienst
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	242.300 €	50.100 €	2.000 €
Schlüsselzuweisungen	4.498.600 €	1.250.400 €	331.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	233.000 €	19.500 €	
Sonstige Erträge	225.100 €	29.200 €	700 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	5.199.000 €	1.349.200 €	334.600 €
Personalaufwand	3.213.000 €	746.100 €	276.300 €
Sonstiger Aufwand	2.595.700 €	1.134.500 €	101.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	5.808.700 €	1.880.600 €	377.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 609.700 €	- 531.400 €	- 42.700 €
Finanzergebnis	32.400 €	23.800 €	600 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 577.300 €	- 507.600 €	- 42.100 €

	PTI	Schulkooperative Arbeit - TEO
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	111.100 €	79.100 €
Schlüsselzuweisungen	2.580.400 €	335.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	203.000 €	30.000 €
Sonstige Erträge	34.200 €	141.500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	2.928.700 €	586.500 €
Personalaufwand	1.841.200 €	349.400 €
Sonstiger Aufwand	1.130.800 €	229.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	2.972.000 €	578.800 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 43.300 €	7.700 €
Finanzergebnis	6.300 €	1.700 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 37.000 €	9.400 €

Rücklagen des Hauptbereichs

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	877.800 €
Entnahmen	189.900 €
Zuführungen	87.000 €
Endbestand (31.12.2020)	774.900 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrüchl.</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2020)	5.500.600 €	4.341.600 €	1.159.000 €
Entnahmen	405.000 €		405.000 €
Zuführungen	100.300 €		100.300 €
Endbestand (31.12.2020)	5.195.900 €	4.341.600 €	854.300 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 70 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 71 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 4.498.600 € aus.

Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

Grundinformation:

Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog macht Menschen in besonderen Lebenssituationen und in gesellschaftlicher Verantwortung unabhängig von deren Kirchenbindung Angebote persönlicher Zuwendung und Begleitung, Beratungs-, Bildungs- und Diskursangebote. Er hat den Auftrag,

- dafür zu sorgen, dass die Nordkirche Menschen in erschwerten Lebenslagen und krisenhaften Lebensereignissen oder in besonderer gesellschaftlicher Verantwortung eine **besonders qualifizierte Seelsorge** anbieten kann, **vor allem in Institutionen und im öffentlichen Raum**. Dazu zählen u.a.:
- Krankheit, Sterben, Tod und Trauer (Krankenhausseelsorge);
- Gefangenschaft, Gewalt und Schuld (Gefängnisseelsorge);

- Notfallsituationen im öffentlichen und im häuslichen Umfeld (Notfallseelsorge);
- Einsatz für öffentliche Sicherheit, Verkehr und Rettung (Polizei- und Feuerwehrseelsorge);
- Sinneseinschränkungen und Anspruch auf Assistenz (Blinden-, Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge);
- Ausgrenzung und fehlende Teilhabe (Netzwerk Inklusion).

➤ dafür zu sorgen, dass die Nordkirche ihre **öffentliche Verantwortung** gestaltet **durch Teilnahme an jeweils aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu sozialetischen Fragestellungen, Gemeinwesenorientierung, politischer Bildung und Kultur, Entwicklungsarbeit etc.**, und zwar in Form von

- a) Repräsentativer Eigenbeteiligung hierfür besonders qualifizierter kirchlicher Fachkräfte des Hauptbereichs (Auftritte auf Podien, eigene Publikationen, etc.); und
- b) Beteiligung möglichst vieler gesellschaftlicher Organisationen, Gruppen und Einzelner an diesen Diskursen durch Angebote der folgenden Einrichtungen des Hauptbereichs:
 - Evangelische Akademie,
 - Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt und
 - Evangelische Studierendengemeinden.

Diese organisieren Bildungs- und Diskursveranstaltungen; Demokratieberatung für Politiker*innen, Führungskräfte und Aussteiger*innen aus der rechtsextremen Szene; Ethikberatung und Sozialplanberatung für Wirtschaftsunternehmen; Beratung für Arbeitnehmer*innen in prekären Arbeitsverhältnissen; Veranstaltungen zu Entwicklungsarbeit an den Hochschulen u.v.a.m. Sie beraten und unterstützen mit ihren besonderen fachlichen Expertisen Kirchenkreise und Bischofskanzleien bei deren Veranstaltungen zum Wirtschaftsdialog, zu sozial- und medizin-ethischen Themen etc.

Insgesamt bildet der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog ein Scharnier des Gegenübers und Miteinanders von Kirche und anderen gesellschaftlichen Institutionen. Durch aufsuchende Seelsorge in Institutionen und im öffentlichen Raum erreicht der HB Menschen, die sonst keine Zuwendung bekommen und keinen Kontakt zur Kirche haben. Er steht regelhaft in Kontakt mit Handwerkskammern, Unternehmerverbänden und Gewerkschaften, mit den Universitäten, den Landeskrankenhäusern sowie mit den Innen- und Justizministerien der drei Bundesländer im Gebiet der Nordkirche. Seine Arbeit steigert die gesellschaftliche Präsenz der Nordkirche und macht ihre Relevanz sichtbar und hörbar.

Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog hat u.a. folgende **Ressourcen**:

- ca. 100 Mitarbeitende, davon knapp 40 Pastor*innen und ca. 30 Referent*innen, die ihre jeweiligen fachlichen Expertisen nicht nur grundständig akademisch ausgebildet haben, sondern sich größtenteils durch qualifizierende Langzeit-Weiterbildungen und langjährige Felderfahrung weiter spezialisiert haben – und hoch motiviert sind;
- ca. 10 Millionen Haushaltsvolumen jährlich;
- Dienststellen und Einrichtungen an ca. 45 Standorten in der Nordkirche;
- sehr gute Vernetzung, hohes Ansehen und Vertrauen bei Polizei, Feuerwehr und Hochschulen, bei Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden, in Politik, Justiz und Gesundheitswesen.

Bis spätestens 2030 ist, wie in allen Planungseinheiten der Nordkirche, mit einem Rückgang der personellen und finanziellen Ressourcen um ein Viertel bis ein Drittel zu rechnen. Daher muss der Hauptbereich enorme Transformationen bewerkstelligen, Arbeit konzentrieren und leider auch seine Angebotspalette an Zielgruppen verringern. Die Bereitschaft der Mitarbeitenden, diese Realität anzuerkennen und mit zu tragen, ist unterschiedlich ausgeprägt. Neben Innovationskraft und Gestaltungswillen sind verständlicherweise auch Nicht-Wahrhabenwollen, Trauer und Beharrungswünsche anzutreffen. Die schon spürbaren Einschränkungen, Verluste und Abschiede fallen nicht leicht, denn die Mitarbeitenden engagieren sich leidenschaftlich für ihre Zielgruppen und Themen.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Seelsorge Allgemein	Gefängnis- seelsorge
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	127.300 €			
Schlüsselzuweisungen	6.058.500 €	286.300 €	64.100 €	671.100 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	628.300 €	222.000 €		
Sonstige Erträge	1.921.100 €	731.100 €		177.100 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	8.735.200 €	1.239.400 €	64.100 €	848.200 €
Personalaufwand	6.486.500 €	649.400 €	62.100 €	795.400 €
Sonstiger Aufwand	2.682.600 €	747.900 €	2.000 €	89.900 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	9.169.100 €	1.397.300 €	64.100 €	885.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 433.900 €	- 157.900 €		- 37.100 €
Finanzergebnis	68.000 €	60.000 €		2.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 365.900 €	- 97.900 €		- 35.100 €

	Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz	Seelsorge im Bereich öffentli- che Sicherheit und Verkehr	Seelsorge Fachstelle	Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	12.900 €	37.500 €	12.800 €	38.100 €
Schlüsselzuweisungen	562.500 €	522.300 €	911.100 €	1.371.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	6.000 €	20.700 €	9.000 €	
Sonstige Erträge	83.300 €	149.300 €	30.800 €	87.100 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	664.700 €	729.800 €	963.700 €	1.497.100 €
Personalaufwand	539.200 €	553.700 €	907.100 €	1.057.100 €

Sonstiger Aufwand	126.500 €	177.600 €	107.100 €	443.500 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	665.700 €	731.300 €	1.014.200 €	1.500.600 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 1.000 €	- 1.500 €	- 50.500 €	- 3.500 €
Finanzergebnis	1.000 €	1.500 €		3.500 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag			- 50.500 €	

	Evangelische Akademie der Nordkirche	Evangelische Studierenden- gemeinden
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	21.000 €	5.000 €
Schlüsselzuweisungen	1.007.400 €	661.800 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	44.600 €	326.000 €
Sonstige Erträge	661.900 €	500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	1.734.900 €	993.300 €
Personalaufwand	1.423.400 €	499.100 €
Sonstiger Aufwand	449.500 €	538.600 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	1.872.900 €	1.037.700 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 138.000 €	- 44.400 €
Finanzergebnis		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 138.000 €	- 44.400 €

Rücklagen des Hauptbereichs

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	877.800 €
Entnahmen	189.900 €
Zuführungen	87.000 €
Endbestand (31.12.2020)	774.900 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrüchl.</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2020)	5.500.600 €	4.341.600 €	1.159.000 €
Entnahmen	405.000 €		405.000 €
Zuführungen	100.300 €		100.300 €
Endbestand (31.12.2020)	5.195.900 €	4.341.600 €	854.300 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 70 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 71 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 6.058.500 € aus

Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

Der Hauptbereich „Gottesdienst und Gemeinde“ unterstützt und ergänzt als landeskirchliche Einrichtung die Arbeit von Kirchengemeinden und Einrichtungen bei der Durchführung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit, besonders in den Bereichen des gemeinschaftlichen, gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Lebens, der Frömmigkeitspraxis/Spiritualität sowie der biblischen und theologischen Bildung. Sein Anliegen ist, eine lebendige und relevante kirchliche Arbeit zu unterstützen, die in engem Kontakt steht zu den Lebenssituationen von Menschen und ihren gesellschaftlichen Bedingungen. Christlicher Glaube ist die Grundlage für ein gelingendes Leben in Freiheit und Gerechtigkeit. Dies ist im Leben der Kirche erfahrbar: in Gottesdienst und Spiritualität, Musik und Gesprächen, Lebensbegleitung und Unterstützung in Krisensituation zeigen Christinnen und Christen, welche Freude und Kraft ihnen ihr Glaube gibt. Sie laden Menschen in respektvoller Weise ein, dazuzugehören und mitzuwirken. Im Dialog mit Menschen anderer Religion, Weltanschauung oder Lebenshaltung wird die Chance gesehen, sich durch Außenperspektiven und Anregungen im eigenen Leben und Glauben weiterzuentwickeln. Er dient außerdem dem gegenseitigen Verstehen und einem guten Miteinander.

Um diese Anliegen zu verwirklichen, bietet der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde Aus- und Fortbildungskurse für Ehrenamtliche und Hauptamtliche an, arbeitet in Kursen anderer Träger mit und vernetzt sich mit außerkirchlichen Aus- und Fortbildungsinstituten. Außerdem berät er Leitungsgremien und Mitarbeitendenteams und führt eigene Veranstaltungen und Projekte durch. Er arbeitet zusammen mit Einrichtungen, Diensten und Werken auf allen Ebenen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Alle Einrichtungen des Hauptbereichs entwickeln ihre Arbeit weiter im laufenden Kontakt zur Praktischen Theologie, zu sozialwissenschaftlichen Forschungen sowie zu entsprechenden Einrichtungen anderer Landeskirchen und der EKD, VELKD und UEK.

Das Allgemeine Priestertum im kirchlichen Leben zu entfalten, ist grundlegend für die Arbeit des Hauptbereichs. Er fördert dafür das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vernetzt seine Maßnahmen mit denen anderer Einrichtungen. Wichtig ist ihm ein wertschätzender Umgang aller Mitglieder der Kirche miteinander, insbesondere achtet er die Pluralität verschiedener Frömmigkeitstraditionen, Leitbilder und Arbeitsformen und unterstützt ihren fruchtbaren Austausch. Er gibt in seiner Arbeit einer evangelischen Spiritualität Raum, die dazu einlädt, den christlichen Glauben ganzheitlich zu leben, zu feiern und zu gestalten.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Gemeinde- dienst	Gottesdienst- institut
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	689.800 €		129.400 €	5.000 €
Schlüsselzuweisungen	3.395.100 €	358.900 €	919.000 €	179.100 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	254.000 €		1.378.300 €	
Sonstige Erträge	383.200 €	144.700 €	11.000 €	
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.722.100 €	503.600 €	1.196.700 €	184.100 €
Personalaufwand	2.992.500 €	347.000 €	842.000 €	146.900 €
Sonstiger Aufwand	1.903.400 €	183.600 €	354.700 €	37.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	4.895.900 €	530.600 €	1.196.700 €	184.100 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 173.800 €	- 27.000 €		
Finanzergebnis	37.700 €	27.000 €		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 136.100 €			

Kindergottes- dienst		Posaunenarbeit	Popularmusik	Plattdüütsch in de Kark
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	4.500 €	159.600 €	60.900 €	
Schlüsselzuweisungen	122.200 €	413.600 €	255.800 €	3.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		10.000 €	15.000 €	
Sonstige Erträge		36.000 €	2.000 €	
Summe der gew. kirchl. Erträge	126.700 €	619.200 €	333.700 €	3.000 €
Personalaufwand	80.400 €	294.300 €	160.800 €	
Sonstiger Aufwand	36.300 €	328.900 €	225.000 €	3.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	116.700 €	623.200 €	385.800 €	3.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	10.000 €	- 4.000 €	- 52.100 €	
Finanzergebnis		4.000 €	2.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10.000 €		- 50.100 €	

	Häuser der Stille	Bibelzentrum Schleswig	Bibelzentrum Barth	Kirchen- chorwerk
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit		24.700 €	48.000 €	189.700 €
Schlüsselzuweisungen	52.400 €	288.200 €	337.300 €	129.800 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		10.200 €	1.000 €	78.500 €
Sonstige Erträge		22.900 €	36.000 €	48.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	52.400 €	346.000 €	422.300 €	446.000 €
Personalaufwand	41.400 €	237.100 €	330.800 €	139.600 €
Sonstiger Aufwand	11.000 €	111.600 €	103.500 €	306.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	52.400 €	348.700 €	434.300 €	446.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.		- 2.700 €	- 12.000 €	
Finanzergebnis		2.700 €	2.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag			- 10.000 €	

	Bachwoche	Arbeitsstelle Kirche im Dia- log	Arbeitsstelle Weltanschau- ungsfragen	Arbeitsstelle Ehrenamt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	60.000 €	8.000 €		
Schlüsselzuweisungen	67.400 €	215.900 €	52.500 €	
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	2.000 €			
Sonstige Erträge	82.600 €			
Summe der gew. kirchl. Erträge	212.000 €	223.900 €	52.500 €	
Personalaufwand	48.500 €	196.300 €	41.400 €	86.000 €
Sonstiger Aufwand	163.500 €	27.600 €	11.100 €	
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	212.000 €	223.900 €	52.500 €	86.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				- 86.000 €
Finanzergebnis				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				- 86.000 €

Rücklagen des Hauptbereichs

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2020)	738.900 €
Entnahmen	65.900 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	673.000 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrüchl.</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2020)	2.944.600 €	2.085.400 €	859.200 €
Entnahmen	102.900 €		102.900 €
Zuführungen	72.100 €		72.100 €
Endbestand (31.12.2020)	2.913.800 €	2.085.400 €	828.400 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von ca. 61 % bezogen auf die Schlüssel-zuweisung in Höhe von 3.395.100 € aus.

Hauptbereich Mission und Ökumene

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

Im Hauptbereich Mission und Ökumene sind unselbständige Dienste und Werke der Nordkirche mit selbständigen Werken vertraglich verbunden.

1.1 Unselbständige Dienste und Werke

Dem Hauptbereich Mission und Ökumene gehören nach § 29 HBG die folgenden Dienste und Werke an:

1. Die Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
2. Das Seemannspfarramt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
3. Die Beauftragte für den christlich-jüdischen Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
4. Der Beauftragte für den christlich-islamischen Dialog der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
5. Die Beauftragte für Ökumene der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
6. Die Beauftragte für Menschenrechte, Flucht und Migration der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
7. Die Referentin für Friedensbildung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und
8. Das Umwelt- und Klimaschutzbüro der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland mit dessen Leiter, den Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanagern sowie einer Projektstelle zum Aufbau eines Netzwerks Klimaschutz in der Nordkirche.

1.2 Selbstständige Werke

Durch Vertrag vom 14.11.2019 sind dem Hauptbereich folgende selbstständige Werke verbunden:

- Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit; Hamburg-Othmarschen und Breklum (ZMÖ)
- Ökumenische Diakonie/Brot für die Welt der Diakonischen Werke Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern in Hamburg, Rendsburg und Schwerin

1.3 Kooperationen

Mit folgenden selbstständigen Diensten und Werken bestehen im Bereich Mission und Ökumene Kooperationen bzw. Arbeitszusammenhänge:

- Christian Jensen Kolleg, Ökumenische Tagungsstätte, Breklum
- Evangelische Auslandsberatung, Hamburg
- Vereine der Seemannsmission im Bereich der Nordkirche
- Brücke – Ökumenisches Forum Hafencity, Hamburg
- Diasporawerke (Gustav-Adolf-Werk, Martin-Luther-Bund, Fliedner-Werk, Evangelischer Bund)
- Nordschleswigsche Gemeinde in Dänemark

1.4 Weitere Kooperationen

- Kooperation mit anderen Hauptbereichen im Blick auf z.B. ökumenische oder klimaorientierte Bildungsarbeit
- Enge Kooperationen mit den Kirchenkreisen über die in jedem Kirchenkreis angesiedelten und durch KED-Mittel finanzierten Ökumenischen Arbeitsstellen besonders mit der Geschäftsstelle des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
- Im Bereich der Arbeit mit Flüchtlingen in den Kirchenkreisen Kooperationen mit dem Büro der landeskirchlichen Beauftragten für Flucht, Migration und Menschenrechte
- Im Umwelt- und Klimaschutzbüro Zusammenarbeit der landeskirchlichen Klimaschutzmanagerinnen und – Manager mit den entsprechenden Akteuren in den Kirchenkreisen.

2. Sitz und Leitung

Sitz des Hauptbereichs ist das Landeskirchenamt in Kiel.

Sprecher des Hauptbereichs: Pastor Dr. Christian Wollmann (ZMÖ), Hamburg

Geschäftsführung: OKR Dr. Christoph Schöler LKA, Kiel

Die Arbeit im Hauptbereich wird zum einen durch unselbstständige Dienste und Werke und zum anderen durch selbstständige Werke durchgeführt. Die Leitung des Hauptbereichs wird von einer vertraglich zwischen den Beteiligten vereinbarten Steuerungsgruppe, die sich insbesondere im Bereich des Kirchlichen Entwicklungsdienstes in themenspezifische Untergruppen ausdifferenziert hat, wahrgenommen. Zur Struktur des Hauptbereichs gehören eine Hauptamtlichenkonferenz der Referentinnen und Referenten der vertraglich verbundenen Akteure und der KED-finanzierten Arbeit in den Kirchenkreisen sowie eine Konferenz zur Fragen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

3. Auftrag

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland versteht sich gemäß Artikel 7 ihrer Verfassung als Kirche im Horizont ökumenischer Geschwisterlichkeit der einen Kirche Jesu Christi. Sie weist in ihrer Verfassung auf die unterschiedlichen Dimensionen der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat hin, Mission ist eine davon (Artikel 1, Absatz 5, Satz 2). Sie hat das Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie für die Wahrung der Menschenwürde und der Menschenrechte in der Welt zu ihrer fundamentalen Aufgabe gemacht (Artikel 1, Absatz 7)

Damit ist zum einen eine Querschnittsaufgabe allen kirchlichen Handelns gemeint. Zum anderen weist das Kirchengesetz über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) auf eine besondere, institutionalisierte Wahrnehmung dieses Auftrages im Bereich der Nordkirche hin: Der Hauptbereich Mission und Ökumene hat den Auftrag, das ökumenische Profil der Nordkirche auf allen Ebenen (Landeskirche,

Kirchenkreise, Gemeinden, Dienste und Werke) zu stärken und dazu beizutragen, dass die ökumenische Dimension als Wesensmerkmal der Kirche verstanden und gelebt wird.

Der Hauptbereich stärkt das Bewusstsein dafür, dass Kirchesein in lokaler und globaler Perspektive nur gemeinsam mit anderen Kirchen und im Austausch mit Christinnen und Christen anderer theologischer und kultureller Prägung möglich ist. In diesem Sinne tritt der Hauptbereich für das Zusammenleben in guter Nachbarschaft mit Menschen anderer Konfessionen bzw. Religionen ein und fördert den Dialog auf allen Ebenen.

Diese Zusammenarbeit geschieht in der Berücksichtigung folgender gemeinsamer Leitperspektiven kirchlichen Handelns:

- Kirche in weltweiter ökumenischer Gemeinschaft,
- Kirche in weltweiter Sendung,
- Kirche als ökumenische Lerngemeinschaft,
- Kirche in weltweiter Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung,
- Kirche in interkultureller Offenheit,
- Kirche in interreligiöser Begegnung.

Auf der Grundlage dieser Konzeption koordiniert der Hauptbereich die Arbeit der im Bereich Mission und Ökumene mit den im Hauptbereichsgesetz genannten Diensten und den ihm durch Vertrag zugehörenden Werken.

Zudem verwaltet der Hauptbereich auf der Grundlage des synodalen Haushaltsbeschlusses die KED-Mittel, die die Nordkirche für die EKD-weite Gemeinschaftsaufgabe von „Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst“ sowie andere Träger entwicklungsbezogenen Engagements in der weltweiten Ökumene (etwa beim Lutherischen Weltbund und beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland) sowie innerhalb der Nordkirche (für die Arbeit von Diensten und Werken, für Kirchenkreise und Gemeinden sowie für Projekte) zur Verfügung stellt.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt (ohne KED)	Mission und Ökumene in der Nordkirche	Zentrum für Mission und Ökumene	KED
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	5.138.500 €	2.457.400 €	2.681.100 €	16.080.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	301.500 €	301.500 €		100.000 €
Sonstige Erträge	88.200 €	86.500 €		
Summe der gew. kirchl. Erträge	5.528.200 €	2.847.100 €	2.681.100 €	16.180.000 €
Personalaufwand	1.089.900 €	1.089.900 €		434.000 €
Sonstiger Aufwand	5.138.000 €	2.456.900 €	2.681.100 €	15.582.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	6.227.900 €	3.546.800 €	2.681.100 €	16.016.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 699.700 €	- 699.700 €		163.700 €
Finanzergebnis	30.300 €	30.300 €		57.000 €

Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 669.400 €	- 669.400 €	220.700 €
Rücklagen des Hauptbereichs			

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2020)	2.129.100 €
Entnahmen	897.300 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	1.231.800 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrüchl.</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2020)	4.004.500 €	1.509.400 €	2.495.100 €
Entnahmen			
Zuführungen	46.400 €		46.400 €
Endbestand (31.12.2020)	4.050.900 €	1.509.400 €	2.541.500 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 61 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 2.457.400 € (21.218.500 € abzgl. Zuweisungen an KED in Höhe von 16.080.000 € und ZMÖ in Höhe von 2.681.100 € = 2.457.400 €) aus.

KED-Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2020)	12.531.800 €
Entnahmen	1.215.400 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	11.316.400 €

Hauptbereich Generationen und Geschlechter

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

- Der Auftrag des Hauptbereichs Generationen und Geschlechter ergibt sich aus der Erkenntnis, dass das Evangelium je nach Lebenswelt, Lebenssituation und Lebensphase auf unterschiedliche Weise seine befreiende und zurechtbringende Kraft entfaltet. Das betrifft vor allem die elementaren Dimensionen des Menschseins: Geschlechtlichkeit, Lebensstufen und die basalen Formen sozialen Zusammenlebens. Frauen und Männer, junge und alte Menschen, Familien und Alleinstehende sind jeweils anders anzusprechen.
- Der Hauptbereich und seine Arbeitsbereiche nehmen diese Unterschiedlichkeit von Menschen, Lebensaltern und Lebenslagen aufmerksam wahr, reflektieren die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das kirchliche Handeln und entwickeln passende Handlungsformen und Formate. Dabei achten sie sensibel auf den Wandel von Lebenssituationen, Rollenbildern und Milieukonstellationen und bringen die sich daraus ergebenden Themen in den binnenkirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Diskurs ein.
- Die Arbeit des Hauptbereichs ist von dem Grundsatz geprägt, dass Lebensalter, Geschlechtlichkeit und Lebensform nicht zu Diskriminierungen führen dürfen, sondern Anlass für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Unterschieden sind. Denn nach christlicher Überzeugung konstituiert sich Gemeinschaft nicht nur durch gemeinsame biologische, kulturelle oder soziale Merkmale, sondern durch den Bezug zu Jesus Christus.
- Deshalb werden Lebensübergänge und Schwellenphasen bei Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen, älter werdenden und alten Menschen seelsorgerlich wahrgenommen und begleitet, Geschlechtergerechtigkeit in Beziehungen und in der Kultur des Miteinanders gefördert, Bildungsangebote so vermittelt, dass sie die von Gott geschenkte Freiheit erfahrbar und erlebbar machen und das Handeln an der ökumenischen Perspektive der gemeinsamen Verantwortung für eine gerechtere Welt ausgerichtet.

Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche und Fachstellen

a) Jugendpfarramt in der Nordkirche

Das Jugendpfarramt ist der landeskirchliche Fachbereich für evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ist es, den christlichen Glauben junger Menschen zu wecken, ihre evangelische Lebens- und Wertorientierung zu fördern sowie ihre Interessen in Kirche und Gesellschaft zu vertreten.

Wir arbeiten grundsätzlich partizipativ. Damit werden wir der Verfassung der Nordkirche Art. 12, dem geplanten Kinder- und Jugendgesetz sowie den Anforderungen der Jugendverbandsarbeit gerecht.

Wir kooperieren in vielfältiger Weise mit den Kirchenkreisen, den Diensten und Werken sowie den Jugendverbänden und anderen Trägern außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit.

Wir haben einen intensiven Organisationsentwicklungsprozess abgeschlossen. Unsere Arbeitsweisen und Organisationsabläufe sind danach ausgerichtet, dass wir angemessener auf die Anforderungen der Nordkirche und flexibler auf rasante gesellschaftliche Veränderungen reagieren können.

Ziele:

- In Aus-, Fort- und Weiterbildungen qualifizieren wir überwiegend hauptamtliche

Multiplikatoren.

- Wir leben Partizipation im Jugendausschuss der Nordkirche, der Konferenz der Kirchenkreise (Hauptamtliche) und der Jugendvollversammlung in der Nordkirche (NKJVV / Ehrenamtliche Delegierte). Für alle Organe liegt die Geschäftsführung beim Jugendpfarramt. Außerdem wirken wir in vielfältiger Weise im Dachverband der evangelischen Jugend in der EKD (aej) mit.
- Wir fördern Ehrenamtliche und das Ehrenamtsmanagement.
- Wir erforschen die Lebenswelt von jungen Menschen, entwickeln neue Methoden evangelischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und erstellen Materialien.
- Wir beraten Kirchenkreise und Jugendverbände.
- Wir verantworten identitätsstiftende Events.
- Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz in (sozialen) Medien ist grundlegend implementiert.

b) Frauenwerk der Nordkirche

Die Verfassung der Nordkirche definiert als wesentlichen Auftrag, für die Wahrung der in der Gottebenbildlichkeit gründenden Menschenwürde und der Menschenrechte in der Welt einzutreten, sich gegen alle Formen der Diskriminierung zu wenden, ein von Gleichberechtigung bestimmtes Zusammenleben der Menschen zu fördern und gleichberechtigten Teilhabe an Ämtern, Diensten und Aufgaben zu ermöglichen.

Das Frauenwerk der Nordkirche nimmt diesen Auftrag wahr, indem es

- Frauen in ihren vielfältigen Lebenszusammenhängen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt,
- die Beheimatung von Frauen in der evangelischen Kirche und in ökumenischer Weite stärkt,
- sie dazu befähigt, engagiert Verantwortung in Kirche, Gesellschaft und Ökumene zu übernehmen,
- Fraueninteressen vertritt und
- ein von gleichberechtigter Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit bestimmtes Zusammenleben der Menschen fördert. Partizipation wird hierbei bezogen auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter an Bildung, Arbeit, Ressourcen und Macht.

Ziele und Aufgaben

Wir wissen uns unserem Bildungs- und sozialdiakonischen Auftrag verpflichtet und bieten Begleitung in einem ganzheitlichen Sinne. Ein herrschaftskritischer und dialogischer Ansatz ist leitend für unsere Arbeit, ebenso die Erkenntnisse, dass Frauen häufig Mehrfachdiskriminierungen unterworfen, Rollenbilder und Machtverhältnisse konstruiert sind und dass sie meist von neuem reproduziert werden. Auf der Basis dieser Erkenntnisse lenken wir den Blick auf ungerechte Verhältnisse und Strukturen und entwickeln Visionen für ein gutes Leben.

Wir bringen die Erkenntnisse und Erfahrungen internationaler Frauenforschung in Theologie und Gesellschaft ein und machen auf ihrer Grundlage Bildungsangebote zu theologischen, kirchlichen, politischen und sozialen Fragestellungen. Neben Einzelseminaren veranstalten wir auch Langzeitfortbildungen, Großveranstaltungen und Frauenreisen.

Wir sind Gemeinde für Frauen und bieten religiöse und spirituelle Beheimatung sowie Orte für theologische Reflexion. Auf der Grundlage Feministischer und Geschlechterbewusster Theologien und spiritueller Erfahrungen geben wir Impulse für die Gestaltung von Gottesdiensten und Feiern in gerechter Sprache.

Wir fördern die Beteiligung, Vernetzung und Befähigung von Frauen im ehren- und hauptamtlichen Bereich und stehen für Empowerment ein. Wir stärken haupt- und

ehrenamtliche Multiplikatorinnen auf Kirchengemeinde- oder Kirchenkreisebene in ihrem Selbstbewusstsein, qualifizieren sie für Gremienarbeit und für Leitungsaufgaben und unterstützen sie in ihren Anliegen in der immer noch männlich geprägten Berufswelt.

Wir arbeiten in enger Vernetzung mit den Kirchenkreisen, entwickeln in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Kolleginnen auf Kirchenkreis-Ebene und den ehrenamtlich tätigen Frauen das inhaltliche Profil von Frauenarbeit in der Nordkirche und tragen dieses in den kirchlichen und gesellschaftlichen Diskurs ein.

Den Kirchenkreisen, kirchlichen und z. T. auch außerkirchlichen Einrichtungen bieten wir Beratung in inhaltlichen, konzeptionellen und strukturellen Fragen.

Wir verstehen Frauenarbeit als ökumenische Arbeit, die in weltweiter Vernetzung und in gegenseitiger Unterstützung und Solidarität stattfindet. Wir fördern die Ökumene durch den Weltgebetstag, beteiligen uns an den Dekaden des Ökumenischen Weltrates der Kirchen und arbeiten im Ökumenischen Forum christlicher Frauen in Europa sowie im weltweiten lutherischen Frauennetzwerk WICAS mit. Wir ermöglichen ökumenische Begegnungen, initiieren Partnerinnenschaftsarbeit (wie z. B. mit dem women's desk der Jeypore Kirche), nehmen die Impulse aus der Ökumene auf (wie z. B. die Gender Justice Policy des Lutherischen Weltbundes) und vermitteln diese in die Nordkirche.

Wir verstehen uns vor dem Hintergrund der globalisierten Realität, einer zunehmenden Migrationsbewegung und zahlloser Menschen auf der Flucht als Partnerin im interreligiösen und interkulturellen Dialog. Wir verbünden uns mit Frauen und Männern anderer Kulturen und Religionen und setzen uns gemeinsam für die Überwindung von struktureller Gewalt ein.

Wir setzen uns ein für gerechtere Strukturen innerhalb der Gesellschaft und stärken Frauen in prekären Lebenssituationen durch exemplarische Einrichtungen der Frauensozialarbeit.

Mittels der Fachstelle contra tragen wir dazu bei, dass Frauenhandel wirksam bekämpft und es den betroffenen Frauen gelingt, sich eine neue Existenz aufzubauen oder in ihr Heimatland zurück zu kehren. Geflüchtete Frauen unterstützen wir durch die Projektfachstelle Myriam („my rights as a female migrant“) in Form von Rechtsberatung, Sozialberatung und Vermittlung an das bestehende Beratungsnetzwerk. Wir initiieren, beraten und unterstützen sozialdiakonische Frauenprojekte auf Landesebene und erstellen Expertisen, die in politische und strategische Entscheidungen Eingang finden.

Wir arbeiten eng mit kirchlichen und außerkirchlichen Einrichtungen, Verbänden, Interessenvertretungen und Bündnissen zusammen und vertreten die evangelische Frauenarbeit im Gebiet der Nordkirche in frauenpolitischen Fragen.

Wir beteiligen uns an Bündnissen und Kampagnen vor dem Hintergrund globaler Gerechtigkeit. Wir erarbeiten Positionen zu kirchen- und gesellschaftspolitischen sowie ethischen Fragestellungen aus Frauensicht (wie z. B. die Care Resolution) und beteiligen uns öffentlichkeitswirksam an Kampagnen (wie z. B. in der Kampagne für Saubere Kleidung oder in der Kampagne für den alternativen Organspendeausweis). Dabei solidarisieren wir uns mit Frauen weltweit.

Aufgrund des grundsätzlich protestantischen Selbstverständnisses evangelischer Frauenarbeit tragen wir wesentlich zum Anspruch der evangelischen Kirche bei, „ecclesia semper reformanda“ zu sein. Als Forum für protestantische Christinnen stehen wir für das Priestertum aller Getauften ein. Unser Ziel ist es, die echte Teilhabe von Frauen in allen Bereichen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens zu verwirklichen.

Ev. Kurzentrum Gode Tied

Das evangelische Kurzentrum Gode Tied in Büsum arbeitet nach einem zertifizierten Qualitätsmanagement. Gode Tied hat in den letzten Jahren das Angebot der Trauerbegleitung für Mütter und Kinder stark ausgeweitet. Angebote zum Schlaftraining, zur Erziehungsberatung, zur Vermeidung von Essstörungen und zur Stressbewältigung sind weitere Bestandteile des Portfolios. Neu ist die Einrichtung eines Andachtsraumes, der einen besonderen Ort für theologische und religionspädagogische Begleitung bietet.

Ziele und Aufgaben

Wir fördern Frauengesundheit. Wir wissen um Überforderungserfahrungen von Müttern und Kindern und ermöglichen als Trägerin von Gode Tied Erholung, Unterstützung und Stärkung. Wir unterhalten die Landesgeschäftsstelle für Evangelische Müttergenesung und fördern die Vernetzung und Weiterbildung der Kurberaterinnen im Bereich der Nordkirche. Wir verwalten die Kollekten für Müttergenesung aus dem Bereich der Nordkirche und geben diese an kurbedürftige Mütter weiter. Wir sind Mitglied im Evangelischen Fachverband für Frauengesundheit (EVA) und im Verbund des Müttergenesungswerks, informieren über gesundheitspolitische Entwicklungen und unterstützen Frauen in einem neuen Gesundheitsbewusstsein durch Veranstaltungen und Reisen.

c) Fachstelle Familien

Die Fachstelle Familien vernetzt die unterschiedlichen Arbeitsbereiche unserer Kirche, in denen für und mit Familien gearbeitet wird, u. a. im Netzwerk Familien. Aus der gemeinsamen Arbeit werden neue Impulse für familienpolitische Fragen entwickelt und zur Stärkung der Lobbyarbeit für Familien sowohl in kirchliche als auch in landespolitische Kontexte eingebracht. Die Fachstelle erarbeitet die kirchliche Position in Familienfragen und vertritt sie in öffentlichen Stellungnahmen zu familienpolitischen Themen. Sie sorgt für eine zeitgemäße Diskussion des kirchlichen Familienbildes. Die Fachstelle berät und begleitet Kirchenkreise und Gemeinden bei der Entwicklung familienfreundlicher Konzepte und berät und begleitet die Entwicklung von Familienzentren. Sie bietet Fachtage und Workshops zur Fortbildung von Mitarbeitenden zu aktuellen Fragen aus dem Arbeitsfeld an.

Ziele:

- Die Fachstelle sichtet das Themenfeld, verfolgt die wissenschaftliche Diskussion, vernetzt sich EKD-weit mit anderen Landeskirchen und Verbänden, hat Überblick über das kirchliche Engagement und Vernetzungsstrukturen in diesem Bereich sowie mögliche Formen für exemplarisches kirchliches Engagement.
- Sie etabliert sich als Ansprechpartnerin im familienpolitischen Kontext sowohl im Gebiet der Nordkirche als auch der EKD und arbeitet an der Weiterentwicklung familienbezogener Fragen mit.
- Sie hat die Sprecher*innenfunktion geschäftsführend für den 2015 neu gegründeten Landesverband der eaf Nordkirche, Mitglied in der eaf (Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie) Bund, Berlin.
- Die Fachstelle Familien erkundet Projekte mit familienspezifischem und generationsübergreifendem Ansatz in den Landeskirchen der EKD, um Erfahrungen, Best Practice Beispiele und Konzeptionen für die Erarbeitung einer eigenen landeskirchlichen Konzeption im Themenfeld Familien zu sammeln.
- Sie diskutiert das kirchliche Familienbild, damit keine familiäre Form bewusst oder unbewusst ausgeschlossen wird.
- Die Fachstelle entwickelt mit dem Netzwerk Familien jährliche Veranstaltungen in den drei

Ländern der Nordkirche zu aktuellen familienpolitischen Fragen.

- Zusammen mit der Evangelischen Erwachsenenbildung wird ein Konzept zur Ausbildung von Multiplikator*innen von Elternkursen zu christlichen Festen erarbeitet und umgesetzt.
- Zusammen mit den Landeskirchen Niedersachsen und Kurhessen Waldeck wird die Fortbildung „Lust auf Familie“ entwickelt und ab November 2017 angeboten.
- In gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Arbeitsbereichen wird der familienpolitische Schwerpunkt eingetragen (z. B. Frauenwerk, Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen, Diakonie, Akademie).
- Die Fachstelle ist mit dem Bündnis Lebensformen beteiligt an der Zuarbeit zur Vorbereitung der Themensynode 2019 mit dem bisherigen Arbeitstitel „Familienformen. Beziehungsweisen. Vielfalt sehen und fördern, Menschen stärken“.

d) Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (EAE)

Die Evangelische Erwachsenenbildung trägt in der Verantwortung des christlichen Glaubens zur Sinn- und Werteorientierung in einer für den Einzelnen zunehmend schwieriger zu durchschauenden Gesellschaft bei. Ausgehend vom christlichen Menschenbild, vom mündigen Menschen, der selbst entscheidet, was und wie er lernen möchte, fördert die EAE vielfältige Verbindungen zwischen Kirche und Gesellschaft und wendet sich an Menschen mit und ohne kirchliche Bindungen.

Zu unterscheiden sind:

- die Geschäftsstelle der EAE, die in den Hauptbereich eingegliedert ist und die EAE als Arbeitsgemeinschaft von Einrichtungen im Bereich der Nordkirche, die in der Erwachsenenbildung tätig sind.

Am 25. Januar 2013 hat sich die EAE e. V. aus der ehemaligen Nordelbischen Kirche und die EAE der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs zur EAE in der Nordkirche zusammengeschlossen. In Mecklenburg-Vorpommern ist die EAE, verbunden mit ihren Mitgliedseinrichtungen in diesem Bundesland, seit 1997 „Staatlich anerkannte Trägerin der Weiterbildung“ nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg- Vorpommern (WBFöG M-V).

Aufgaben und Ziele

- Wir beantragen und verwalten die Fördermittel nach dem WBFöG des Landes Mecklenburg- Vorpommern und erstellen den entsprechenden Verwendungsnachweis für die Mitgliedseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern (Bereich Erwachsenenbildung im Zentrum Kirchlicher Dienste, Bereich Gemeindedienst im Zentrum Kirchlicher Dienste, Frauenwerk der Nordkirche, Evangelische Akademie der Nordkirche, Büro Rostock).
- Wir bieten jährlich Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende im Bereich Erwachsenenbildung der Nordkirche an (Zarrentiner Forum für Kirchliche Bildungsarbeit).
- Wir bieten eine Plattform für die Vernetzung von Akteuren der Erwachsenenbildung im Bereich der Nordkirche (Konferenz der Mitglieder).
- Wir fördern Familienbezogene Erwachsenenbildung in kirchlichen Einrichtungen.
- Wir bilden Erzieherinnen und Multiplikatoren/innen für die Arbeit mit Kita-Eltern zur Theologie und Kulturgeschichte der christlichen Feste aus.
- Wir entwickeln neue Formate evangelischer Erwachsenenbildung (Gesamtprojekt „Kunstwanderungen durch die Nordkirche(n) – Internetbasierte Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung“).
- Wir bieten Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen Beratung und Begleitung bei der Planung und Durchführung von Projekten Kultureller Bildung (Ausstellungen, Kirchenbroschüren etc.).

- Wir fördern die Vernetzung von (kirchlichen und nichtkirchlichen) Akteuren Kultureller Bildung im Bereich der Nordkirche (Netzwerk Kunst und Kirche).
- Wir vertreten die Einrichtungen der EAE auf der Ebene des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- Wir vertreten die Einrichtungen der EAE auf Bundesebene im Rahmen der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (DEAE).

e) Männerforum Nordkirche

Das Männerforum der Nordkirche wendet sich auf der Basis eines emanzipatorischen Verständnisses von Männerarbeit, das die Möglichkeitsspielräume, als Mann zu leben, erweitern will, an Multiplikatoren für Männerarbeit. Darüber hinaus macht es überregionale spirituelle Angebote für Männer und vertritt männerpolitische Interessen in Kirche und Gesellschaft.

Ziele:

- Die Vater-Kind-Arbeit ist fester Bestandteil der Arbeit und wird mittlerweile auch von selbst ausgebildeten Vater-Kind-Trainern durchgeführt.

Das Männerforum macht eine Vielfalt von Angeboten, um Männern den Zugang zu spirituellen Erfahrungen und Glaubenthemen zu ermöglichen.

- Ein wichtiges Ziel der hauptamtlichen Männerarbeit ist weiterhin die Vernetzung verschiedenster Angebote auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen, die auch deshalb von zentraler Bedeutung ist, da die Struktur der Männerarbeit mithilfe langfristiger, zielgerichteter Planung noch effektiver gestaltet werden soll, weil der Männerarbeit bislang eine durchgängige Struktur fehlt.

- Als neues Ziel ist die Verortung der Männerarbeit in den Blick gekommen. Das Männerforum versucht, dezidierte Orte verstärkt für die Männerarbeit zu nutzen, um größere Effekte in Bezug auf Sichtbarkeit und Nachhaltigkeit zu erzielen.

f) Fachstelle Ältere

Die Fachstelle Ältere fördert und unterstützt die Neuorientierung der kirchlichen Arbeit, die sich durch den demographischen Wandel, durch veränderte Chancen und Herausforderungen in einer Gesellschaft des langen Lebens und durch die Pluralisierung von Lebenslagen und Lebensstilen ergibt. Sie gibt Impulse, die kirchliche Angebotsstruktur für ältere und alte Menschen dahingehend zu verändern, dass sie dem Lebensgefühl und den Bedarfen der Menschen entspricht. Sie unterstützt partizipative Arbeitsformen und gemeinwesenorientierte Ansätze. Sie stärkt Generationenarbeit. Sie betont, dass die vielfältigen Lebensfragen, die sich im Alter auftun, offen sind für Glaube und Spiritualität. Die Fachstelle Ältere greift Themen und Fragestellungen des Alters in Kirche, Gesellschaft und Gemeinde vor Ort auf und versucht, Menschen in Dialog zu bringen. Aufgrund ihres Synodenauftrages nimmt sie die Menschen im sogenannten „dritten Lebensalter“ besonders in den Blick. Sie arbeitet hauptsächlich mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Ziele:

- Die Fachstelle Ältere nimmt an der aktuellen Fachdiskussion teil und leistet wissenschaftliche Grundlagenarbeit. Sie arbeitet altersbezogene Forschungsergebnisse situationsbezogen auf.
- Sie führt Fortbildungen und Fachtagungen für Hauptamtliche und Ehrenamtliche durch.
- Sie hat mit dem 15tägigen Kurs „Leinen los!“ eine qualifizierte und zertifizierte Weiterbildung für berufliche Mitarbeitende entwickelt.
- Sie ist mit dem Themenfeld „Kirchliche Arbeit mit Älteren“ etabliert in der Vikariatsausbildung, in der gemeindepädagogischen Fachschulausbildung und in Kursen des Pasto-

ralkollegs.

- Sie vernetzt die „Arbeit mit Älteren“ in der Nordkirche und bündelt sie im „Netzwerk Älterwerden“.
- Die Fachstelle Ältere versteht sich als Servicestelle für Kirchenkreise und Kirchengemeinden und steht für Fachberatung, Fachthemen und Veranstaltungen zur Verfügung.
- Sie veröffentlicht Fachbeiträge, Konzepte und Arbeitshilfen.
- Sie entwickelt und fördert innovative Modelle und Projekte in der Arbeit mit Älteren.
- Sie greift gesellschaftspolitische Themen auf und bringt sie in die kirchliche und außerkirchliche Diskussion ein.
- Sie vertritt die Nordkirche in verschiedenen EKD-weiten Gremien und Arbeitsgruppen und ist dort an der konzeptionellen Weiterentwicklung des Themenfeldes Alter beteiligt.

Immer mehr Menschen werden immer älter. Die Lebensphase Alter ist nicht mehr gleichzusetzen mit dem Rest des Lebens. Die geschenkten und gewonnenen Jahre sind historisch ganz neu. Dieses „dritte Lebensalter“ bietet vielfältige Möglichkeiten und Chancen – für die Menschen selber, aber auch für Gesellschaft und Kirche. Die Fachstelle Ältere will die Chancen und Möglichkeiten, die das Alter(n) in sich trägt, kommunizieren, aufzeigen, begleiten und fördern, ohne die möglichen Einschränkungen, die besonders im hohen Alter auftreten, aus dem Blickfeld zu verlieren.

Alter hat Zukunft und ist Zukunft! – je nach Kirchenkreis und Region sind 28 - 50 Prozent der Kirchenmitglieder über 60 Jahre. In den kommenden 10 - 15 Jahren wird durch die starke Generation der Babyboomer ihr Anteil weiter ansteigen. In der gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Diskussion wird der Zuwachs der Älteren oft düster betrachtet. Dem will die Fachstelle Alter entgegenwirken. Denn der Reichtum der Älteren - auch inmitten der Nordkirche - birgt Gestaltungspotential, das es zu entdecken gilt.

g) Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg

Arbeitsfelder: Förderung junger Menschen mit Benachteiligung und Behinderung am Übergang Schule/Beruf, Entwicklung, Beantragung und Durchführung von Maßnahmen und Projekten der Agentur für Arbeit, der Kreise, des Landes und des Bundes. Europäische Projektarbeit Erasmus+, Durchführung von Auslandspraktika und Expertenaustausche, Schulkooperative Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit.

Ziele:

- Wir führen Maßnahmen der Agentur für Arbeit erfolgreich durch: Berufsvorbereitung, Unterstütze Beschäftigung und die kooperative Ausbildung.
- Wir führen die europäische Maßnahme Erasmus+ erfolgreich durch.
- Wir führen den Werkstattunterricht und die Berufsorientierungscamps erfolgreich aus.
- Wir bauen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen das Angebot mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Ernährung weiter aus, wo wir Präventionskurse und Ernährungsberatung für Menschen mit Förderbedarf und/oder mit besonderen Bedürfnissen anbieten wollen.
- Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Partnern neue Maßnahmen und Projekte für die Integration von Menschen mit Behinderung
- Wir fördern die Entwicklung des Koppelsbergs.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Jugendpfarramt in der Nordkirche	Ökologische Freiwilligen- dienste
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	3.129.700 €	100.300 €	125.800 €	1.900 €
Schlüsselzuweisungen	4.931.000 €	1.782.300 €	1.421.300 €	52.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	435.800 €		402.200 €	
Sonstige Erträge	6.591.700 €	267.700 €	599.500 €	1.746.300 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	15.088.200 €	2.150.300 €	2.548.800 €	1.800.800 €
Personalaufwand	9.549.900 €	1.210.500 €	1.503.100 €	1.454.200 €
Sonstiger Aufwand	5.755.200 €	681.500 €	1.128.400 €	347.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	15.305.100 €	1.892.000 €	2.631.500 €	1.801.400 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 216.900 €	258.300 €	- 82.700 €	- 600 €
Finanzergebnis	76.800 €	40.000 €	5.000 €	600 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 140.100 €	298.300 €	- 77.700 €	

	Frauenwerk der Nordkirche	Ev. Kurzentrum GODE TIED Büsum	Fachstelle Familien	Evangelische Erwachsenen- bildung
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	156.100 €	2.308.300 €		
Schlüsselzuweisungen	1.004.000 €		18.000 €	97.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	33.600 €			
Sonstige Erträge	619.400 €	813.100 €		97.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	1.813.100 €	3.121.400 €	18.000 €	194.600 €
Personalaufwand	1.269.500 €	1.711.100 €	42.000 €	169.700 €
Sonstiger Aufwand	603.000 €	1.598.300 €	15.200 €	72.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	1.872.500 €	3.309.400 €	57.200 €	241.900 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 59.400 €	- 188.000 €	- 39.200 €	- 47.300 €
Finanzergebnis	12.400 €	15.700 €	1.500 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 47.000 €	- 172.300 €	- 37.700 €	- 47.300 €

	Männerforum	Fachstelle Alter	Haus Leucht- feuer Sylt	Zeltlagerplatz Strandläufer- nest Sylt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	20.000 €	16.500 €	56.900 €	124.000 €
Schlüsselzuweisungen Zuweisungen	195.200 €	142.000 €	8.000 €	10.000 €
a. d. kirchl. Bereich				
Sonstige Erträge	200 €		100 €	1.500 €

Summe der gew. kirchl. Erträge	215.400 €	158.500 €	65.000 €	135.500 €
Personalaufwand	174.400 €	135.400 €	27.900 €	26.900 €
Sonstiger Aufwand	68.100 €	38.200 €	37.100 €	108.600 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	242.500 €	173.600 €	65.000 €	135.500 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 27.100 €	- 15.100 €		
Finanzergebnis	800 €			
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 26.300 €	- 15.100 €		

	Evangelisches Zentrum Gartenstraße	Jugendaufbau- werk Plön- Koppelsberg
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	173.000 €	46.900 €
Schlüsselzuweisungen Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		200.000 €
Sonstige Erträge		2.446.900 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	173.000 €	2.693.800 €
Personalaufwand	85.700 €	1.739.500 €
Sonstiger Aufwand	103.100 €	954.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	188.800 €	2.693.800 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 15.800 €	
Finanzergebnis	800 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 15.000 €	

Rücklagen des Hauptbereichs

Freie Rücklagen

* Anfangsbestand (01.01.2020)	1.734.600 €
Entnahmen	
Zuführungen	7.800 €
Endbestand (31.12.2020)	1.742.400 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
* Anfangsbestand (01.01.2020)	8.194.500 €	4.150.700 €	4.043.800 €
Entnahmen	1.160.600 €		1.160.600 €
Zuführungen	416.000 €		416.000 €
Endbestand (31.12.2020)	7.449.900 €	4.150.700 €	3.299.200 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 80 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Nr. 7.2.2 Haushaltsbeschluss, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 84 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 4.931.000 € aus.

Hauptbereich Medien

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

1. Auftrag des Medienwerks der Nordkirche ist die Kommunikation des Evangeliums in die Öffentlichkeit durch Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit. Das Medienwerk folgt darin dem in der Verfassung der Nordkirche (Artikel 1, Absatz 5) gegebenen Auftrag der Kirche, „das Evangelium in Wort und Tat ... durch Wahrnehmen ihrer Mitverantwortung für Gesellschaft und öffentliches Leben“ zu verkündigen und zu bezeugen. Aufgrund des Öffentlichkeitsanspruchs des Evangeliums sorgen die im Hauptbereich verbundenen Einrichtungen dafür, kirchliche Themen und Anliegen in die Gesellschaft hinein zu vermitteln und Präsenz für das Evangelium, die Kirche sowie kirchliches Handeln in der Öffentlichkeit zu schaffen.
2. Die im Hauptbereich verbundenen Arbeitsbereiche der evangelischen Publizistik und der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit stehen dabei gemeinsam vor der Herausforderung, sich auf den rasanten Medienwandel und die damit gegebenen qualitativen Veränderungen der Kommunikation einzustellen. Insbesondere gilt es, die neuen Möglichkeiten der sozialen Kommunikation durch die digitalen Medien zu nutzen.
3. Das Medienwerk ist sowohl damit beauftragt, kircheneigene Medienformate und Publikationen zu entwickeln, herzustellen und zu verbreiten, als auch für die Verbreitung kirchlicher Inhalte in anderen Medien zu sorgen. Nur mit professionell konzipierten und verbreiteten Medien kann die evangelische Kirche die Menschen erreichen. Sie ist publizistisch nur dann erfolgreich, wenn sie ihr Mandat auf zeitgemäße Seh-, Lese- und Mediennutzungsgewohnheiten bezieht.
4. Die Herausforderungen in Öffentlichkeitsarbeit und Publizistik werden im Hauptbereich als gemeinsame Aufgabe wahrgenommen – in der Spannung zwischen Mandat und Markt, evangelischem Auftrag und unternehmerischem Handeln. Das Medienwerk der

Nordkirche versteht sich als publizistisches Werk mit doppeltem Auftrag: zum einen nimmt es durch die Arbeit unabhängiger Redaktionen und Herausgabe eigener Medien am gesellschaftlichen Diskurs teil und trägt christliche Themen wie auch kirchliche Positionen in die Öffentlichkeit. Zum anderen ist das Medienwerk ein Dienstleister für die Landeskirche, Kirchenkreise, Kirchengemeinden sowie Dienste und Werke. Es fördert die kommunikative Kompetenz der Kirche und professionelle Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen.

5. Damit will das Medienwerk nicht nur auf aktuelle, bereits erkannte Probleme reagieren, sondern eine langfristig ausgerichtete Medienarbeit im Blick auf gesellschaftliche und mediale Entwicklungen leisten. Es sieht sich hier auch in der Rolle eines Trendscouts, der vorausschauend und im Interesse des Agenda-Setting der Kirche kommuniziert.

Amt für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ)

Das AfÖ ist mit der Öffentlichkeitsarbeit, der Internetpräsenz sowie dem Fundraising der Nordkirche beauftragt. Es sorgt für die mediengerechte externe Kommunikation der Nordkirche und ihrer Anliegen in die breite Öffentlichkeit, fördert zugleich auch die interne Kommunikation der Nordkirche. Als Fachagentur und Dienstleister unterstützt das AfÖ Kirchengemeinden, Kirchenkreise sowie Dienste und Werke. Es sorgt für die Vernetzung der Öffentlichkeits- und Internetverantwortlichen, es entwickelt oder begleitet die Erarbeitung von Kommunikationskonzepten für bestimmte Vorhaben und Ziele. Das AfÖ trägt so zur Identitätsbildung und dem Zusammenwachsen der Nordkirche bei.

Öffentlichkeitsarbeit

Das AfÖ entwickelt öffentlichkeitswirksame Konzepte zur verständlichen Vermittlung von kirchlichen Themen und Positionen und kümmert sich professionell um deren mediale Umsetzung. Es begleitet, initiiert und unterstützt strategisch und operativ mit unterschiedlichen Medien und Formaten landeskirchenweite Kampagnen und Initiativen. Es verantwortet das visuelle Erscheinungsbild (CD) der Landeskirche und sorgt für dessen Entwicklung und Festigung. Das AfÖ bietet auch Beratung zur der Konzeption von Öffentlichkeitsarbeit an.

Ziele:

- Online-Angebote, Publikationen, Produkte und Veranstaltungen werden verständlich, praxis- und alltagsnah konzipiert.
- Das AfÖ wird als Kompetenzzentrum für die Konzeption und Planung von Öffentlichkeitsarbeit in Anspruch genommen.
- Das AfÖ sorgt für die Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit in den Kirchenkreisen, Diensten und Werken. Die Fachkolleginnen schätzen diese Netzwerkfunktion des AfÖ. Sie fühlen sich dadurch gestärkt, die Belange der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem jeweils eigenen Wirkungskreis profiliert und selbstbewusst zu vertreten.
- Das AfÖ entwickelt Kommunikationskonzepte für nordkirchliche Projekte (zum Beispiel Klimaschutz-, Tourismus- oder Kulturprojekte) und unterstützt die Umsetzung.
- Das AfÖ beteiligt sich an der Konzeption, Organisation und Durchführung unterschiedlicher Veranstaltungsformate in der Nordkirche. Es sorgt für die öffentliche Präsenz der Nordkirche bei landesweiten Großveranstaltungen. Es berät andere kirchliche Akteure in deren Konzeption eigener großer Veranstaltungen.

Publikationen und Produkte

Auch unter den Bedingungen der digitalen Kommunikation bleibt es Aufgabe des AfÖ, gedruckte Publikationen herauszugeben, die über den christlichen Glauben und kirchliches Leben im Allgemeinen und die Nordkirche im Besonderen mit ihren Anliegen, Positionen und Aufgaben informieren. Ziel ist die Produktion von Print-Materialien und auch Produkt-Ideen, die praxistauglich sind und von Kirchengemeinden, Kirchenkreisen sowie Diensten und Werke in ihrer Kommunikation eingesetzt werden. Das AfÖ nutzt dabei die Stärken von gedruckten Publikationen: Haptik, Optik, Anmutung, Emotionalität, persönlichere Beziehung zwischen Leser und Inhalt, lineare Kommunikation. Printprodukte können in kirchlichen und öffentlichen Räumen ausgelegt, Gemeindebriefen beigelegt oder verteilt werden und sind oft Anlass für ein persönliches Gespräch.

Print-Produktionen und die digitale Kommunikation werden im AfÖ nicht als Gegensatz begriffen, sondern ergänzen einander: Inhalte werden im AfÖ-Team von vornherein crossmedial entwickelt. Formulierungen, Ausgestaltung und Verbreitung von Printprodukten und digitalen Veröffentlichungen erfolgen in der dem jeweiligen Medium adäquaten Form. Onlineangebote sichern den angemessenen und unkomplizierten Zugang zu Printprodukten (Downloads). Umgekehrt wird in allen Publikationen auf die Online-Angebote verwiesen.

Das Mandat des AfÖ bezieht sich auf die Nordkirche. Darüber hinaus entstehen immer wieder Produkt-Ideen, die bundesweit Interesse wecken. Diese werden von der Lutherischen Verlagsgesellschaft (LVG) vertrieben. Das AfÖ ist zudem landeskirchlicher Partner in der bundesweiten Kooperation des Evangelischen Werbedienstes.

Aufgaben sind:

- Veröffentlichung von Print-Publikationen zu Kasualien, insbesondere Entwicklung eines neuen Konzepts für die Bewerbung der Konfirmandenzeit
- Profilierung des AfÖ als professionelle Fachagentur für alle Fragen rund um Redaktion, Publikation und Vertrieb von kirchlichen Druckerzeugnissen und weiterer Werbematerialien
- Herausgabe von Verteil-Publikationen für den Gemeindegebrauch (zum Beispiel Liederhefte für den Lebendigen Advent oder Weihnachten)
- Evaluation und ggf. Neuausrichtung der Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen im Evangelischen Werbedienst

Fortbildung in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit

In dem Arbeitsfeld nimmt der Hauptbereich die Aufgaben der Fort- und Weiterbildung in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit wahr:

Im „Medienbüro Hamburg“ werden jährlich rund 50 Kurse für Journalistinnen und Journalisten angeboten, vom journalistischen Schreiben und Fotografieren bis zu Online-Journalismus und crossmedialen Arbeiten. Dozenten aus verschiedenen Medienberufen qualifizieren für Hörfunk, Fernsehen, Print und Onlinemedien. Vermittelt wird neben professionellem Handwerk zugleich eine ethisch verantwortliche Grundhaltung für ihre Arbeit.

Das Fortbildungsprogramm des AfÖ qualifiziert kirchliche Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt in Öffentlichkeitsarbeit und Online-Kompetenz. Aufgabe der rund 20 Kurse ist es, praktisches Wissen zu vermitteln, den Austausch untereinander zu fördern und den Teilnehmenden Ideen für ihren Arbeitsalltag zu geben. Dazu gehören Themen wie

Gemeindebriefredaktion und grafische Gestaltung, Pressearbeit und Veranstaltungsorganisation, Schaukastengestaltung und Fotos, Internetredaktion und Social Media. Das AfÖ fördert damit die Verbreitung und Anerkennung professioneller Standards auf allen Ebenen und auch die Profilierung der Öffentlichkeitsarbeit in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, Diensten und Werken.

Der Studiengang Öffentlichkeitsarbeit ist eine 15monatige Weiterbildung, für die Kommunikation in Kirche, Diakonie und Non-Profit-Organisationen. Berufsbegleitend macht der Studiengang in 15 Monaten mit Praxis und Theorie der wichtigen Themenfelder zeitgemäßer Öffentlichkeitsarbeit vertraut, etwa mit Konzeptentwicklung und Erfolgskontrolle, Social Media Aktivitäten und Pressearbeit, Krisenkommunikation und Eventmanagement.

Ziele:

- Die drei Bereiche werden zur Marke „Evangelische Medienakademie“ zusammengeführt. Ziel ist die Etablierung als gemeinsame institutionelle Marke des Arbeitsfeldes in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftswerk Evangelischer Publizistik. Die Evangelische Medienakademie soll Kompetenzen bündeln und so Hauptansprechpartnerin unterschiedlicher Zielgruppen innerhalb der Nordkirche für alle Fortbildungsthemen in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit werden. Innerhalb der Marke bleiben die Bildungsangebote voneinander abgegrenzt. Die Bereiche bieten weiterhin Fortbildungen auf unterschiedlichem Niveau und für unterschiedliche Vorwissenstände an. Für Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Nordkirche entsteht damit ein breites Bildungsangebot auf unterschiedlichen Anspruchsebenen.
- Ziel ist es, rund 90 Kurse jährlich für 900 bis 1000 Teilnehmer pro Jahr anzubieten.
- Inhaltlich werden die Themen auf die Entwicklung der Medienlandschaft - dabei insbesondere die fortschreitende Digitalisierung abgestimmt. Die Themen werden fortwährend angepasst an moderne mediale Arbeitsweisen.
- Die Kurse für Journalistinnen und Journalisten öffnen sich für Themenbereiche aus der Nordkirche und wählen ihre praktischen Übungseinheiten nach Möglichkeit im Bereich von Nordkirchen-Themen. Sie werden noch stärker als bisher im Bereich der Nordkirche als attraktives Bildungsangebot beworben und etabliert.
- Alle Seminare der Evangelischen Medienakademie werden fortlaufend evaluiert.

Internetarbeit | Soziale Netzwerke

Mandat der Internetbeauftragung ist die Online-Kommunikation und die Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche einschließlich der sozialen Medien.

Dazu gehört die Verantwortung für das landeskirchliche Portal www.nordkirche.de mit zugehörigen Datenbanken, die Kommunikation in sozialen Medien und Netzwerken und die Beobachtung und Etablierung neuer Kanäle und Technologien.

In allen Bereichen umfasst der Auftrag die kontinuierliche inhaltliche, formale und funktionale Weiterentwicklung und die Sorge für Barriere-arme Angebote.

Ziel ist die Positionierung der Nordkirche im digitalen Raum. Die Internetbeauftragung im AfÖ verantwortet www.nordkirche.de im Sinn des Presse- und Telemediengesetzes und im Sinne des kirchlichen Datenschutzes.

Das AfÖ bietet Beratung und Begleitung bei Online-Projekten der landeskirchlichen und Kirchenkreis-Ebene. Mit dem „Baukasten Kirche“ und dem Intranet „Meine Seite“ stellt das AfÖ Zugang zur digitalen Struktur der Nordkirche zur Verfügung.

Die Nachrichtenredaktion des Portals www.nordkirche.de wird gestützt durch Inhalte aus den Redaktionen des Evangelischen Pressverbandes Nord (EPN); die Stabsstelle Presse und Kommunikation der Nordkirche ist an der inhaltlichen Ausrichtung der Nachrichten beteiligt. Die Herausgabe des Portals www.nordkirche.de wird mit der Stabsstelle Presse und Kommunikation abgestimmt.

Das Portal www.nordkirche.de und die Kommunikation in sozialen Medien und Netzwerken bilden Auftrag und Positionen der Nordkirche ab. Sie vergewissern und eröffnen zugleich kritisch-aufgeschlossenen und kirchendistanzierten Menschen die diskursive Wahrnehmung kirchlicher Anliegen, Positionen und Aufgaben. Die Gestaltung der Online-Angebote stiftet Identität und unterstützt die Wahrnehmung der Nordkirche.

Ziele:

- Die Nutzerführung (Usability) wird weiterentwickelt, damit zielgruppenspezifische Inhalte gut und schnell gefunden werden.
- Das AfÖ wertet Erfahrungen im Umgang mit sozialen Medien und Netzwerken regelmäßig aus, berücksichtigt neue Entwicklungen bei der Ansprache im Netz und konzipiert innovative neue Social-Media-Projekte.
- Social-Media-Richtlinien (Guidelines) der Nordkirche werden weiterentwickelt.
- Internet-Angebote („Baukasten Kirche“), Veröffentlichungen und Produkte des AfÖ, die Kirchengemeinden und andere Einrichtungen unmittelbar in ihrer Alltagspraxis nutzen können, entlasten die Gemeinden und erreichen auch direkt interessierte Einzelpersonen.
- Besucherinnen und Besuchern des Internetportals wird ein schneller und unkomplizierter Zugriff auf kirchliche Adressen und Termine zu ermöglicht.
- Das AfÖ organisiert die landeskirchliche Internet-Datenbank und unterstützt Partner im Raum der Nordkirche bei deren gemeinsamer Nutzung und Weiterentwicklung. Ein Zugang wird auch über eine Nordkirchen-Schnittstelle (API) zur Verfügung gestellt.

Fundraising

Das Fundraising (FR) im AfÖ nimmt die Aufgaben der fachlichen und konzeptionellen Beratung sowie der strukturelle Entwicklung des Fundraising in der Nordkirche wahr. Es sorgt für die Entwicklung, Umsetzung und Sicherung von Qualitätsstandard in der Fortbildung haupt- und ehrenamtlich Engagierter, in der Beratung von Kirchenkreisen und Einrichtungen sowie in der EU-Fördermittelberatung. Es initiiert den theologischen und ethischen Diskurs im Themenfeld Fundraising und Geld.

Aufgaben bis 2024 sind:

- Entwicklung einer nachhaltigen Fundraising-Strategie der Landeskirche
- Insbesondere: Überprüfung der strategischen Optionen des Systemischen Fundraising; Umsetzung und Evaluation eines Pilotprojekts in ausgewählten Gemeinden, Einrichtungen, Diensten und Werken.
- Konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung einer Erbschaftskommunikation der Landeskirche zusammen mit der Diakonie; Kooperation mit anderen Landeskirchen aus der

EKD im Konzept „Was bleibt“; gemeinsamer Online-Auftritt, Downloadservice, Formate für begleitende Gemeindeveranstaltungen etc.

- Ausbau des Fundraising-Netzwerkes in der Nordkirche unter Beteiligung von Kirchenkreisen, Diakonie sowie Diensten und Werken; Beförderung der Bereitschaft der Kirchenkreise, Personalstellen für das Fundraising einzurichten.
- Bereitstellung eines einfach zu handhabenden, geschützten geprüften Online-Bezahltools
- Weiterentwicklung und Implementierung einer praktikablen Fundraising-Software
- Mitarbeit bei der Entwicklung einer Mitglieder-Datenbank der Nordkirche, um eine zielgruppengerechte Mitglieder-Ansprache zu ermöglichen
- Das Fundraising trägt durch entsprechend aufgesetzte Fortbildungsveranstaltungen (ggf. in Kooperation mit dem Pastoralkolleg und anderen nordkirchlichen Bildungsträgern) dazu bei, die Kenntnisse über das Fundraising bei Ehren- und Hauptamtlichen zu entwickeln.
- Konzeptionelle Entwicklung von Optionen der Digitalisierung für das Fundraising und Umsetzung
- Relaunch der Internetpräsenz www.fundraising-nordkirche.de; Erweiterung der Download-Möglichkeiten
- Angebot von spezifischen Fachtagen für Fördervereine und Stiftungen in der Nordkirche
- Kommunikation und Weiterentwicklung der ethischen Grundsätze des Fundraising in der Nordkirche
- Beratende und praktische fachliche Unterstützung des Sanierungsprojekts Schleswiger Dom

Biker-Arbeit

Ein besonderes Arbeitsfeld im AfÖ ist die Organisation des jährlichen Großevents des Hamburger Motorradgottesdienstes (MOGO) sowie die Durchführung bzw. Unterstützung weiterer kleinerer MOGO-Veranstaltungen sowie die Präsenz bei Fachmessen im Bereich der Nordkirche. Der MOGO spricht insbesondere Menschen an, die ein eher distanzierendes Verhältnis zur Kirche haben. Kirche wird hier in ökumenischer Breite als offen und einladend empfunden. Der zum Team des AfÖ gehörende Motorradpastor begleitet und unterstützt die zahlreichen MOGO-Helfer und sowie weitere Biker-Gruppen in der Landeskirche. Der Hauptbereich fördert den Verein „MOGO Hamburg in der Nordkirche“.

Aufgaben der Biker-Arbeit bis 2023 sind:

- Aufbau der ehrenamtlichen MOGO-Gemeinde
- Etablierung geistlich-spirituelle Angebote
- Neuorganisation des professionellen Veranstaltungskonzepts für den MOGO Hamburg und weiterer MOGO-Veranstaltungen
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Kommunikation mit Besuchern der MOGO-Projekte
- Entwicklung und Etablierung eines landesweiten Netzwerkes der Biker-Arbeit
- Evaluation und Reorganisation der Vereinsstrukturen des MOGO
- Zusammenführung der Aufgaben von Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit im AfÖ mit den Aufgaben der Seelsorge in HB 2
- Entwicklung einer neuen Fundraising-Strategie

Geschäftsführung des Landesausschusses der Nordkirche für den Deutschen Evangelischen Kirchentag

Der Landesausschuss Nordkirche ist das Bindeglied zwischen dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und der Landeskirche. Über den Vorstand ist der Landesausschuss derzeit in wichtige Gremien des Kirchentages eingebunden (Präsidialversammlung, Arbeitskreis der Konferenz der Landesausschüsse).

Der Landesausschuss fördert die Arbeit des Deutschen Evangelischen Kirchentages und wirbt dafür im Bereich der Landeskirche. Das geschieht durch Beratung, Begleitung und Unterstützung von Kirchengemeinden, die Werbung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Kirchentage sowie durch die Organisation regionaler Kirchentage auf dem Gebiet der Nordkirche.

Der Landesausschuss ist zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern der Kirchenkreise sowie Dienste und Werke. Die Geschäftsführung obliegt dem AfÖ.

Aufgaben bis 2023 sind

- Evaluation der Kirchentagsarbeit nach Abschluss des Reformationsjahres
- Neubildung und Konsolidierung des Landesausschusses nach der Bildung der Kirchenkreissynoden
- Konzeptionelle Neuausrichtung des Landesausschusses mit Blick auf den Kirchentag 2019 und folgende
- Erhöhung der Teilnehmerzahlen aus dem Bereich der Nordkirche

Perlen des Glaubens

Als Herausgeber der „Perlen des Glaubens“ hat das AfÖ die Aufgabe übernommen, Fortbildungen zu dem spirituellen Projekt anzubieten und durchzuführen. Der Vertrieb der Perlen des Glaubens erfolgt durch die Lutherische Verlagsgesellschaft.

Arbeitsorganisation und Teamentwicklung

- In der internen Zusammenarbeit legen die Leitung und die Mitarbeitenden des AfÖ Wert darauf, dass Kommunikations- und Entscheidungswege partizipativ und transparent sind und nachvollziehbar kommuniziert werden. Jede und jeder soll an ihrem bzw. seinem Arbeitsplatz angemessen informiert sein und gut arbeiten können. Die Kolleginnen und Kollegen bemühen sich um ein gutes Miteinander, kollegialen Umgang und stimmen ihre Arbeit aufeinander ab. Dazu tragen die regelmäßigen AfÖ-Runden aller Mitarbeitenden sowie die Leitungsrunde der verantwortlichen Referentinnen und Referenten bei.
- Die Mitarbeitenden werden ermutigt, sich weiter zu qualifizieren und fortzubilden.
- Als familienfreundliche Einrichtung bemüht sich die Leitung des AfÖ, gute Voraussetzungen zu schaffen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, besonders wenn Kinder zu betreuen oder Angehörige zu pflegen sind.
- Das AfÖ unterstützt die Entwicklung und Einrichtung eines leistungsfähigen IT-Systems für die Hauptbereiche sowie ein aufgabengerechtes Administrationssystem.

- Zusammen mit den Hauptbereichen „Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog“ und „Gottesdienst und Gemeinde“ entwickelt das AfÖ die gemeinsame Verwaltungsstelle zu einer effizienten und aufgabenorientierten Dienstleistungseinrichtung weiter, die für Planungssicherheit und Transparenz in der Finanzierung des AfÖ sorgt. Die Verwaltungsstelle wird von allen Mitarbeitenden als unterstützend gesehen.
- Dem Klimaschutzgesetz (KISchG) entsprechend verfolgt das AfÖ das Ziel, die Treibhausgasemissionen der Nordkirche bilanziell bis zum Jahr 2050 schrittweise auf null zu senken (CO₂-Neutralität). Im Blick auf Druckaufträge, Produktionen, Beschaffung von Geräten und Veranstaltungen stellt das AfÖ seine Arbeitsprozesse auf klimafreundliche Materialien und Herstellung um. Dienstreisen werden soweit wie möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Elektrofahrzeugen absolviert. Das AfÖ arbeitet mit dem Beschaffungs- und Mobilitätsmanagement der Nordkirche zusammen.

EPN GmbH

Die EPN GmbH verantwortet die freie evangelische Publizistik im Bereich der Nordkirche als eigenständiges Arbeitsfeld. Bereits im Jahr 1901 begann im Norden Deutschlands mit der Gründung des Evangelischen Preßverbandes diese Arbeit, die sich seither stets der jeweils modernsten Medien bedient hat. Mit eigenen Produkten und auch mit Angeboten zur Weitergabe über säkulare Medien werden die kirchlichen Themen und Anliegen einer breiten Öffentlichkeit kommuniziert. „Fürsprache üben, Barmherzigkeit vermitteln und Stimme leihen für die Sprachlosen“ (Robert Geisendörfer) als Auftrag der evangelischen Publizistik insgesamt setzt die EPN GmbH im Bereich der Nordkirche durch professionellen Journalismus um. Mit seinen eigenen Produkten, Zeitungen und Büchern wirkt die EPN GmbH auch in kritischer Solidarität in die Kirche hinein und begleitet kirchliches Handeln auf allen Ebenen. Dazu hält die EPN GmbH auch die Verbindung zur medienwissenschaftlichen Lehre und Forschung.

Ziele:

- Die EPN GmbH will durch das Engagement in allen zur Verfügung stehenden Medien die Themen der Kirche und die Inhalte des Evangeliums vermitteln. Im Sinne des publizistischen Gesamtkonzeptes der EKD von 1997 arbeitet er dabei konsequent adressatenorientiert. Dabei nimmt er im Bereich des privaten Rundfunks im Bereich der Nordkirche das Mandat der Belieferung mit kirchlichen Sendezeiten wahr. Mit dem epd und dem Ev. Rundfunkdienst beliefert er säkulare Medien mit der Zielgruppe von Menschen, die ohne Kirche leben. In den anderen Arbeitsbereichen tritt er mit eigenen Produkten und Marken in Erscheinung.
- Den Herausforderungen der digitalen Revolution begegnen die Mitarbeitenden offen und vorausschauend. Sie informieren sich laufend über neue Entwicklungen und gleichen die jeweils neuen Möglichkeiten mit dem publizistischen Auftrag ab.
- Wirtschaftliches Handeln und sparsamer Einsatz von Finanzmitteln zollt den Zuschussgebern den nötigen Respekt und führt zu dem klaren Ziel von hohen Reichweiten aller EPN-Produkte, was wiederum dem publizistischen Auftrag dient. Wirtschaftliches Handeln und publizistischer Auftrag werden in der EPN GmbH nicht als Gegenpole betrachtet.
- Zielgruppe der eigenen Medien ist die kirchliche Öffentlichkeit. Hier wird das kirchliche Wirken in kritischer Solidarität begleitet, Raum für Diskussionen aktueller Themen gegeben

und über geistliche Impulse berichtet. Darüber hinaus werden hier auch eigene geistliche Impulse gesetzt.

- Die EPN GmbH arbeitet in der klaren Struktur eines Wirtschaftsunternehmens. Er setzt dabei auf allen Ebenen auf einen partizipativen Führungsstil und bindet die Mitarbeitenden, wo immer es möglich ist, in die Entscheidungen ein.
- Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wird durch einen Ausbau der umsatzaktiven Bereiche und eine Stärkung der Vertriebsstruktur verbessert. Durch so erwirtschaftete Mittel kann das Angebot in den bestehenden Medien erweitert werden und neue, zukunftsweisende Angebote können erstellt werden. Dafür wird der Vertrieb von Produkten im Internet deutlich ausgebaut und neue Vertriebskooperationen für den Direktvertrieb werden entwickelt.
- Alle redaktionellen Inhalte werden über eine zentrale Datenbank geplant, produziert und ausgetauscht. Zum Vertrieb der eigenen Produkte werden die eigenen Medienkanäle konsequent genutzt.
- Die Evangelische Zeitung mit ihren Ausgaben und die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung werden bis 2020 auf eine wirtschaftliche Basis umgestellt. Produktion, Druck und Vertrieb der Zeitung finanzieren sich dann über die Abonnenten und Werbung. Für den Inhalt greift die Zeitung aber weiterhin auf den in der EPN GmbH erstellten Content-Pool zu.
- Der epd entwickelt sich zur Keimzelle des Content-Pools der EPN GmbH und erweitert sein eignes Angebot für seine Kunden um Angebote für digitale Medien und zielgenaue Video-Angebote.
- Der ern erhöht die Quote der Refinanzierung durch die Vermarktung von Werbezeiten der privaten Partnersender und kann sein Angebot auf diesem Weg deutlich ausbauen.
- Die Ev. Bücherstube baut ihr Angebot im Blick auf das sich verändernde Umfeld aus und entwickelt sich zum Dienstleister auch für die neuen Wohneinheiten in der Nachbarschaft.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt	HB allgemein und Steue- rungsgruppe	Amt für Öffent- lichkeitsdienst	Ev. Pressever- band Nord- deutschland
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	204.200 €		204.200 €	
Schlüsselzuweisungen	4.045.800 €	- 6.300 €	1.707.700 €	1.876.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	137.400 €		137.400 €	
Sonstige Erträge	192.600 €		17.000 €	175.600 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.580.000 €	- 6.300 €	2.066.300 €	2.052.200 €
Personalaufwand	1.458.100 €		1.116.900 €	175.600 €
Sonstiger Aufwand	3.180.400 €	57.900 €	943.700 €	1.876.600 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	4.638.500 €	57.900 €	2.060.600 €	2.052.200 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 58.500 €	- 64.200 €	5.700 €	
Finanzergebnis	16.000 €	9.500 €	6.500 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 42.500 €	- 54.700 €	12.200 €	

Evangelische Bücherstube	Ev. Radio- und Fernsehkirche im NDR	
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit		
Schlüsselzuweisungen	27.900 €	439.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		
Sonstige Erträge		
Summe der gew. kirchl. Erträge	27.900 €	439.900 €
Personalaufwand		165.600 €
Sonstiger Aufwand	27.900 €	274.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	27.900 €	439.900 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.		
Finanzergebnis		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		

Rücklagen des Hauptbereichs

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2020)	1.069.100 €
Entnahmen	6.000 €
Zuführungen	150.400 €
Endbestand (31.12.2020)	1.213.500 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrückl.</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2020)	1.540.400 €	1.345.700 €	194.700 €
Entnahmen	5.200 €		5.200 €
Zuführungen	5.700 €		5.700 €
Endbestand (31.12.2020)	1.540.900 €	1.345.700 €	195.200 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 62 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 2.169.200 € (4.045.800 € abzgl. Zuweisungen an den EPN in Höhe von 1.876.600 € = 2.169.200 €) aus.

Hauptbereich Diakonie

A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung

a. Hauptbereich Diakonie

Die Wahrnehmung von gemeinsamen diakonischen Aufgaben und die Zusammenarbeit sind zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, und den Diakonischen Werken Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e. V., Schleswig-Holstein – Landesverband der Inneren Mission e. V., Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. vertraglich geregelt.

Zum Hauptbereich Diakonie der Nordkirche gehören ferner das Diakonie-Hilfswerk Hamburg und das Diakonie-Hilfswerk Schleswig-Holstein. Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen oder Gremienbeschlüsse werden weitere kirchlich-diakonische Einrichtungen und Arbeitsfelder aus Mitteln des Hauptbereichs finanziell unterstützt.

Steuerungsgremium des Hauptbereiches ist der Diakonische Rat und die Diakonische Konferenz unter Vorsitz der Landesbischöfin/des Landesbischofs.

b. Die Diakonischen Werke, Landesverbände der Inneren Mission

Die Diakonischen Werke in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern erfüllen eine dreifache Funktion. Sie sind ein Werk der Kirche und dem kirchlichen Auftrag verpflichtet. Sie sind weiter ein Mitgliederverband in Form eines Vereins, in dem alle diakonischen Träger eines Landes organisiert sind (Landesverband). Sie vertreten deren Interessen in Politik und Gesellschaft und beraten in Sach- und Fachfragen. Ferner sind sie auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und führen in dieser Eigenschaft Verhandlungen zum Abschluss von Landesrahmenverträgen in den Leistungsrechten der Sozialbücher sowie im Rahmen des Zuwendungsrechtes in den freiwilligen Leistungen der öffentlichen Träger durch. Die Diakonischen Werke finanzieren sich über die institutionelle Zuwendung der Landeskirche, über Beiträge ihrer Mitglieder, über sozialvertraglicher Mittel sowie über Dritt- und Fremdmittel in einzelnen Projekten.

c. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereiches

Die Diakonie hat Teil an dem Auftrag der Kirche, das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen. Sie richtet sich in ökumenischer Weite an Einzelne und Gruppen, an Nah und Ferne, an Christen und Nichtchristen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung oder Herkunft. In zeitgemäßer Weise handelt sie gemeinsam mit den Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen vorbeugend, beratend, begleitend, helfend, bildend, pflegend und emanzipierend. Sie fördert die Befähigung zu einer selbstständigen Lebensführung und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Diese Themen spiegeln sich in den Beratungen des Diakonischen Rates und der Diakonischen Konferenz wider.

B. Ressourcen 2020 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

Die Landessynode weist dem Hauptbereich ein jährliches Budget zu, aus dem nach einem prozentualen Schlüssel eine institutionelle Förderung der Landesverbände sowie Einzelzuweisungen an Einrichtungen auf der Grundlage von Vertragsbeziehungen und landeskirchlichen Gremienentscheidungen erfolgen.

Lt. Plan betrug die Schlüsselzuweisung an den Hauptbereich Diakonie 24,52 % aller Hauptbereichsmittel im Jahr 2020. Das Gesamtvolumen für den Hauptbereich Diakonie beträgt 9.894.800 €. Davon fallen auf die Diakonischen Werke 15,56 % und auf das Diakonie- Hilfswerk Hamburg 1,47 % des Gesamtbudgets der Hauptbereiche. Im Ergebnis wird aufgrund der Corona bedingten Einnahmемinderung der Kirchensteuern das Volumen der Zuweisungen erheblich geringer ausfallen.

	Diakonisches Werk Schles- wig-Holstein	Diakonisches Werk Hamburg	Diakonie- Hilfswerk Hamburg	Diakonisches Werk Mecklen- burg- Vorpommern
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	2.434.800 €	2.459.400 €	603.600 €	1.494.500 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich				
Sonstige Erträge	248.400 €	207.000 €	248.400 €	82.800 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	2.683.200 €	2.666.400 €	852.000 €	1.577.300 €
Personalaufwand	248.400 €	207.000 €	248.600 €	82.800 €
Sonstiger Aufwand	2.434.800 €	2.459.400 €	603.600 €	1.494.500 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	2.683.200 €	2.666.400 €	852.000 €	1.577.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				

	HB gesamt (ohne Diakoni- sche Werke)	HB allgemein und Steue- rungsgruppe	Flüchtlingsbe- ratung	Fluchtpunkt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	3.027.300 €	- 84.600 €	103.100 €	160.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	73.400 €			40.000 €
Sonstige Erträge	439.600 €			
Summe der gew. kirchl. Erträge	3.540.300 €	- 84.600 €	103.100 €	200.000 €
Personalaufwand	1.901.600 €			
Sonstiger Aufwand	1.802.000 €	78.700 €	103.100 €	200.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	3.703.600 €	78.700 €	103.100 €	200.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 163.300 €	- 163.300 €		
Finanzergebnis	20.000 €	20.000 €		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 143.300 €	- 143.300 €		
	Alten Eichen	Diakonissen- Anstalt Flensburg	Sonstige diako- nische Einrichtungen	Kindertages- stätten
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	205.600 €	244.600 €	1.381.500 €	1.017.100 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich			33.400 €	
Sonstige Erträge		100.100 €	277.400 €	62.100 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	205.600 €	344.700 €	1.692.300 €	1.079.200 €
Personalaufwand	165.600 €	304.700 €	1.348.500 €	82.800 €
Sonstiger Aufwand	40.000 €	40.000 €	343.800 €	996.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	205.600 €	344.700 €	1.692.300 €	1.079.200 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				
Finanzergebnis				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				

Rücklagen des Hauptbereichs
Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2020)	791.900 €
Entnahmen	65.100 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2020)	726.800 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		davon	
		<u>Ausgleichsrüchl.</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2020)	2.755.100 €	1.901.600 €	853.500 €
Entnahmen			
Zuführungen			
Endbestand (31.12.2020)	2.755.100 €	1.901.600 €	853.500 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2019 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 63 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung in Höhe von 3.027.300 € aus